

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 2009, HEFT 3

Beiträge zur Lexikographie des
Klassischen Arabisch Nr. 18

REINHARD WEIPERT

Altarabischer Sprachwitz:
Abū ‘Alqama und die Kunst,
sich kompliziert auszudrücken

Vorgelegt von Paul Kunitzsch
in der Sitzung vom 3. Juli 2009

MÜNCHEN 2009

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

ISSN 0342-5991
ISBN 978 3 7696 1651 4

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 2009
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
A. EINLEITUNG	9
1. Abū ‘Alqama	10
1.1 Daten zur Person	11
1.2 Die Quellen: Chronologie und Inhalt	13
1.3 Die Anekdoten	16
1.3.1 Überlieferungsgeschichte	16
1.3.2 Struktur und Inhalt	23
1.4 Der <i>taq‘īr</i>	25
1.4.1 Zur Definition	25
1.4.2 Prominente mit dieser Marotte und einige Unge- nannte	27
1.4.2.1 ‘Īsā b. ‘Umar at-Taqaḫī	32
1.4.2.2 Yaḥyā b. Ya‘mar	34
1.4.2.3 al-Kindī	37
1.4.2.4 ‘Alī b. al-Haiṭam	38
1.4.2.5 Umm al-Haiṭam	41
1.4.2.6 Ein Ungenannter/Kaufmann und al-‘Uryān b. al-Haiṭam	42
1.4.2.7 Ein ungenannter Kufenser	45
1.4.2.8 Ein ungenannter Gourmet	46
1.4.2.9 Der Sekretär von al-Ġarġarā‘ī	46
1.4.2.10 Philologen beim Einkauf	48
1.4.2.11 Ein Philologe steckt im Dreck	50
1.4.2.12 Abū Mūsā al-Makḫūf sucht einen Super- esel	50

1.5 Zusammenfassung: Die Witze über den <i>taq'ūr</i>	55
1.6 Abū 'Alqamas witzige Namensvettern	58
1.6.1 Ibn Abī 'Alqama oder Abū 'Alqama	59
1.6.2 Abū 'Alqama der Verrückte (<i>al-ma'tūh</i> oder <i>al-mamrūr</i>) aus Basra oder Ibn Abī 'Alqama	61
1.6.3 Abū 'Alqama al-Asadī	63
1.6.4 Abū 'Alqama aṣ-Ṣūfī	63
1.6.5 Abū 'Alqama oder Abū Ka'b al-Qāṣṣ oder Abū Dihya al-Qāṣṣ	64
B. DIE ANEKDOTEN MIT ABŪ 'ALQAMA	67
1. Sein Dämon spricht Indisch	70
2. Wie man richtig zur Ader läßt	79
3. Ein Rezept gegen Magenverstimmung	87
4. Die Diagnose von Blähungen	92
5. Ein Rezept gegen Verdauungsstörungen	96
6. Der Schmerz der Quraiš	97
7. Anweisungen an einen Schneider	98
8. Der ideale Krug	99
9. Die Anfertigung von Sandalen	101
10. Beschimpfung eines Baumwollkämmers	105
11. Der Tod eines Verwandten	107
12. Mit Hocharabisch erzielt man keine Gewinne	109
13. Zwei Mägen	112
14. Das schlechte Arabisch des Katers	115
15. Mit den eigenen Waffen geschlagen	116
16. Das Schweigen der Hähne	118
17. Eine seltsame Liebeserklärung	120
18. Das phantastische Maultier	122
19. Zeuge einer Schlägerei	125
20. Genesungswünsche für die kranke Mutter	129
21. Lieber sterben als den Philologensohn anhören zu müssen	132
22. Wie es dem Vater und seiner Frau geht	137
23. Eindringliches Gebet um Regen	144

Glossar	148
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	159
Index der Personennamen	175

Vorwort

Die humoristische Kurzprosa, die nur einen kleinen Teil des klassisch-arabischen Schrifttums ausmacht, hat bislang seitens der Forschung nur geringe Beachtung gefunden. Erst in den letzten beiden Jahrzehnten sind auf diesem Gebiet bedeutende Fortschritte erzielt worden, zum einen durch die Herausgabe von grundlegenden Originalwerken wie dem *K. Naṭr ad-durr* von al-Ābī oder dem *K. al-Aġwiba al-muskita* von Ibn Abī ʿAun, zum anderen durch Einzeluntersuchungen wie die Studie von Joseph Sadan: *al-Adab al-ʿarabī al-hāzil wa-nawādir aṭ-ṭuqalāʾ*. Tel Aviv 1983, in der die Anekdoten über lästige Menschen (*ṭuqalāʾ*) gesammelt und analysiert wurden, oder das Basiswerk von Ulrich Marzolph: *Arabia ridens*. Frankfurt 1992, der im zweiten Band mit seinem Typenkatalog den arabischen Witz der internationalen Erzählforschung erstmalig in aller Breite zugänglich gemacht hat. Woran es noch fehlt, so sind dies vor allem verlässlich edierte Texte und Monographien über Prototypen bestimmter Arten von Witzen, etwa im Stil der Sammlung Franz Rosenthals über den Geizkragen Ašʿab, genannt der Gierige (*aṭ-tammāʾ*), in seinem *Humour in Early Islam*. Leiden 1956 oder besser noch der Ulrich Marzolphs über den „weisen Narren“ Buhlūl, erschienen Wiesbaden 1983.

Die folgende Abhandlung ist einer dieser Figuren gewidmet, einem als Abū ʿAlqama bekannten Kauz und Sonderling, der die Angelegenheit besaß, bei der Beschreibung von normalen Dingen oder Sachverhalten derart seltene und außergewöhnliche Wörter zu verwenden, daß seine Aussage dem Gesprächspartner unverständlich bleibt oder er sie mißverstehet. Die hier erstmalig zusammengetragenen 23 Anekdoten, die fast alle recht stereotyp diesem Muster folgen, sind einschließlich der etwa ein Dutzend gleichartigen Stücke, die

von anderen Personen überliefert werden (s. A 1.4.2), leider so ziemlich alles, was uns von diesem Typus des arabischen Sprachwitzes erhalten geblieben ist. Sie sind nicht nur für die Vertreter der Erzählforschung von Interesse, die nun dank der Übersetzungen Zugang zu diesen mit der Sprache spielenden Witzen haben, sondern in erster Linie für die Arabisten, deren Arbeitsgebiet das arabische Lexikon ist, da so manches Wort in diesen Stücken zum ersten und mitunter zum einzigen Mal in einem Prosatext belegt ist.

Bei der Sammlung und Ausarbeitung haben mich einige Freunde und Kollegen tatkräftig unterstützt, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Es sind dies Prof. Dr. Paul Kunitzsch und Prof. Dr. Manfred Ullmann, die das ganze Manuskript vorab gelesen und mich auf Versehen und Mängel hingewiesen haben, sowie Prof. Dr. Ulrich Marzolph, der mir sämtliche Handschriften der anonymen *Nuzhat al-udabā'*, die sich in seinem Besitz befinden, freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Außerdem gilt mein Dank der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die diese Arbeit in ihre Reihe der Sitzungsberichte der Philosophisch-historischen Klasse aufgenommen hat.

München, im Juli 2009

Reinhard Weipert

A. EINLEITUNG

1. Abū ‘Alqama

Als ich vor einiger Zeit die Einladung erhielt, für die neue dritte Auflage der *Encyclopaedia of Islam* den Beitrag über Abū ‘Alqama zu verfassen,¹ war ich mir der Schwierigkeit dieses Unterfangens wohl bewußt, denn außer auf meine eigenen Sammlungen und Notizen konnte ich kaum auf Vorarbeiten zurückgreifen, da die großen Nachschlagewerke und Literaturgeschichten ihn mit keinem Wort erwähnen. Die einzige löbliche Ausnahme bildet F. Sezgin, der im Band *Grammatik* seiner *Geschichte des arabischen Schrifttums* folgendes über ihn zu sagen weiß: „an-Numairī aus Wāsiṭ wird als Grammatiker und Sprachkünstler gelobt. Sein Todesjahr scheint vor 140/757 zu liegen. Anscheinend ist er der Vater von ‘Alqama b. Abī ‘Alqama, der als Philologe, Metriker und Kenner der Sternkunde bezeichnet wird. Dieser starb zu Beginn des Kalifats von al-Manṣūr (136/754–158/775).“² Diese sehr vorsichtigen Formulierungen Sezgins, der als Quellen nur Yāqūt Mu‘ğam, Qifī Inbāh und Suyūṭī Buğya anführt, hat K. Müller insofern mißdeutet, als sie Abū ‘Alqama „den bekannten Grammatiker“ nennt³ und mit der Feststellung „Er starb vor 140/757“ neue Fakten schafft.⁴

Beiden ist vorzuhalten, daß sie den Befund zweier Gelehrter nicht zur Kenntnis nahmen, deren Sichtweise in Bezug auf Abū ‘Alqama eine ganz andere war. So hat ihn bereits F. Rosenthal in seinem grundlegenden Werk über den arabischen Humor ganz richtig als „a legendary ‚grammarian‘ of early times“ bezeichnet⁵ und folgender-

1 EI³ 2007/2, 38 f.

2 GAS IX 153.

3 Müller Sprache 323.

4 loc. cit. Fn. 44.

5 Rosenthal Humour 10 Fn. 5.

maßen beschrieben: „He was originally known as a punster and inventor of linguistic and grammatical jokes. However, later on, he was actually accepted as a serious grammarian.“ Diese Charakterisierung entspricht derjenigen von J. Fück, der sie einige Jahre zuvor so vorgenommen hatte: „Der eigentliche Prototyp des schwülstigen Stils ist indessen die legendäre Gestalt des Abū ‘Alqama, von dessen Lebensumständen nichts feststeht. An seinen Namen knüpfen sich zahlreiche Anekdoten, die später auch in einem Buche gesammelt wurden. In ihnen wird gewöhnlich geschildert, wie er über alltägliche Dinge mit so hochtönenden Phrasen redet, daß sein Gesprächspartner, meist ein einfacher Mann aus dem Volke, ihn gar nicht verstehen kann, oder aber, wenn er gewitzigt ist oder Bildung besitzt, ihm mit gleicher Münze heimzahlt.“⁶

1.1 Daten zur Person

Die Frage, welche der beiden Sichtweisen bezüglich unseres Protagonisten die richtige ist, nämlich ob er als Person historisch nachweisbar oder nur eine Fiktion ist, kann nicht beantwortet werden, ohne daß man die ihn betreffenden Überlieferungen gründlich sammelt und kritisch analysiert. Zusätzlich zu den wenigen Paradedstücken, die das Bild von Abū ‘Alqama bei J. Fück und F. Rosenthal damals prägen, sind dank so mancher inzwischen verfügbaren Quelle neue Stücke bekannt geworden, die jedoch allesamt zu seiner Person kaum neue Erkenntnisse liefern. Allen Nachforschungen zum Trotz sind und bleiben sein Name und der seines Vaters unbekannt. Die Nisbe, die sehr oft auf seine Kunya folgt, lautet gewöhnlich an-Naḥwī. Selten sind andere Nisben wie al-A‘rābī, die sich bei b. ‘Abdalbarr Bahġa I 561,1 und b. ‘Asākir Ta’rīḥ (B.) LXVII 90,8 > Yāqūt Mu‘ġam IV 1637,3 in einem nach al-Madā’inī tradierten *ḥabar* findet, oder an-Numairī, die nur ein einziges Mal bei b. ‘Asākir Ta’rīḥ (B.) XXXVI 132,-9 > Yāqūt Mu‘ġam IV 1637,-7 in einem von al-

6 Fück Arabiya 67.

Haiṭam b. ‘Adī überlieferten Stück belegt ist und möglicherweise nur eine Verlesung aus an-Naḥwī darstellt. Diese Nisbe steht zwar bei Yāqūt auch am Anfang des Kapitels über Abū ‘Alqama, doch gibt es keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß sie korrekt ist, ebensowenig wie für die Vermutung Yāqūts, Abū ‘Alqama stamme aus Wāsiṭ (*wa-arāhu min ahli Wāsiṭ*), die ihrerseits dazu geführt hat, daß Laḥmī Wāsiṭa fol. 151 a,-9 ihn als Abū ‘Alqama al-Wāsiṭī bezeichnet, wie es auch Subkī Mu‘īd 92ult. tut. Zudem zeigt b. ‘Asākir Ta’rīḥ (B.) LXVII 89,11 mit seiner vorsichtigen Formulierung, Abū ‘Alqama könne aus Basra stammen (*aẓunnuhū Baṣrīyan*), daß er genau wie alle anderen kein einziges Faktum zu Abū ‘Alqama anzuführen vermag.

Obwohl Ibn ‘Asākir lediglich lustige Geschichtchen über Abū ‘Alqama zu berichten weiß, hat er durch dessen Aufnahme in sein biographisches Lexikon der Konzeption, Abū ‘Alqama als historische Persönlichkeit zu begreifen, den Weg geebnet. Diese scheint sich im 6./12. Jahrhundert gebildet zu haben: Yāqūt schließt sich ihr in seinem *Mu‘ġam* an, gefolgt von al-Qifṭī, der Abū ‘Alqama als einen *naḥwīyun qadīmu l-‘ahdi ya‘rifu l-luġata ma‘rifatan ġaiyidatan*⁷ bezeichnet, und as-Suyūṭī, der sich beiden kritiklos anschließt.⁸ Sie setzt sich bis in die Gegenwart zu F. Sezgin fort, der in Abū ‘Alqama den Vater des ‘Alqama b. Abī ‘Alqama sehen will,⁹ für diese Vermutung allerdings weder mit Indizien, geschweige denn mit Beweisen aufwarten kann.

Erstaunlicherweise haben weder Sezgin noch die erwähnten arabischen Literaten der Tatsache Rechnung getragen, daß in Bezug auf Abū ‘Alqama weder dessen etwaige Lehrer, Kollegen, Schüler noch seine Schriften irgendwann einmal in den Quellen Erwähnung finden. Daraus läßt sich meines Erachtens nur folgern, daß es diese niemals gegeben hat, und somit als einzigem Ibn an-Nadīm Glauben zu schenken ist, für den Abū ‘Alqama nichts weiter als eine komische

7 Qifṭī Inbāh IV 149,2.

8 Suyūṭī Buġya II 139,2 ff.

9 s. Fn. 2.

Figur ist, die mit sieben anderen, oft nicht identifizierbaren Trotteln (*muğaffalūn*) gemein hat, daß über sie humoristische *aḥbār* kursierten, die auch als *nawādir*-Sammlungen schriftlich fixiert worden sein sollen.¹⁰

1.2 Die Quellen: Chronologie und Inhalt

Der Aussage Ibn an-Nadīms kommt nicht allein deswegen besondere Bedeutung zu, weil sie der älteste Vermerk über Abū ‘Alqama in einem biobibliographischen Werk ist, sondern weil sie sich inhaltlich mit dem Befund der Quellen deckt, die Material über ihn enthalten. Gegenwärtig beläuft sich ihre Zahl auf über 80 Werke, die folgende, entweder Abū ‘Alqama oder anderen (dann mit Asterisk gekennzeichnete) zugeschriebene, 23 humoristische Prosastücke enthalten:¹¹

(um 175/791) al-Ḥalīl b. Aḥmad: *al-‘Ain*. Nr. 2.1.1, 22.1.1.*
 (255/868) al-Ġāḥiz: *al-Bayān wa-t-tabyīn*. Nr. 1.1.1, 2.2.1, 3.1.1, 22.2.1.*
 (276/889) b. Qutaiba: *‘Uyūn al-aḥbār*. Nr. 1.1.2, 2.2.2, 3.2.1, 4.1.1, 12.1.1,* 17.1.1,* 22.2.2,* 23.1.1.*
 (285/898) al-Mubarrad: *al-Kāmil*. Nr. 17.2.1.*
 (322/934) b. a. ‘Aun: *al-Ağwiba al-muskita*. Nr. 2.3.1.
at-Tašbīhāt. Nr. 4.2.1.*
 (nach 320/932) al-Baihaqī: *al-Maḥāsin wa-l-masāwī*. Nr. 1.1.3, 2.2.3, 3.2.2, 4.1.2.
 (4./10. Jh.) Ps. Ġāḥiz: *al-Maḥāsin wa-l-masāwī*. Nr. 1.1.4, 2.2.4, 3.2.3, 4.1.3.
 (321/933) b. Duraid: *Wasf al-maṭar wa-s-saḥāb*. Nr. 23.1.2.*
 (328/940) b. ‘Abdrabbihī: *al-‘Iqd al-farīd*. Nr. 2.2.5, 3.2.4, 4.1.4, 22.3.1, 23.1.3,* 23.1.4.*
 (nach 335/947) b. Wahb: *al-Burhān fī wuğūh al-bayān*. Nr. 1.1.5.
 (338/950) an-Naḥḥās: *Šinā‘at al-kuttāb*. Nr. 1.1.6, 2.2.6.

10 b. an-Nadīm Fihrist 313,20ff./375ult.ff.

11 Die fragmentarischen Teile von Nr. 22 sind nicht mit aufgenommen worden.

- (351/962) a. t-Ṭaiyib al-Luġawī: *Marātib an-naḥwīyīn*. Nr. 22.2.3.*
 (368/979) as-Sīrāfi: *Aḥbār an-naḥwīyīn*. Nr. 22.2.4.*
 (370/980) b. Ḥālawaih: *Iʿrāb al-qirāʾāt as-sabʿ*. Nr. 1.2.1.*
K. Laisa fī kalām al-ʿarab. Nr. 1.2.2.*
 (379/989) az-Zubaidī: *Ṭabaqāt an-naḥwīyīn*. Nr. 22.2.5.*
 (384/994) al-Marzubānī: *al-Muqtabas*. Nr. 4.2.2,* 12.2.1,* 13.1.1.*
 (392/1002) b. Ğinnī: *al-Fasr*. Nr. 1.1.7, 2.4.1.
al-Muḥtasab. Nr. 1.1.8.
 (nach 395/1005) a. Hilāl al-ʿAskarī: *al-Muʿġam fī baqīyat al-ašyāʾ*.
 Nr. 12.2.2.* *K. aš-Šināʿatain*. Nr. 1.1.9, 2.1.2, 6.1, 17.3.1, 18.1.1,
 20.1.1.*
 (um 400/1010) al-Ġauharī: *aš-Šihāḥ*. Nr. 1.2.3–4.*
 (nach 413/1022) al-Ḥuṣrī: *Ġamʿ al-ġawāhir*. Nr. 1.1.10, 2.1.3, 3.2.5,
 11.1, 17.3.2, 21.1.1.*
 (414/1023) at-Tauḥīdī: *al-Bašāʾir wa-d-ḍaḥāʾir*. Nr. 2.1.4, 4.1.5,
 4.2.3,* 6.2, 7.1, 10.1.1.
 (nach 417/1026) ar-Raḳīq al-Qairawānī: *Quṭb as-surūr*. Nr. 21.1.2.*
 (421/1030) al-Ābī: *Naṭr ad-durr*. Nr. 2.4.2, 4.1.6, 4.2.4,* 10.1.2,*
 12.3.1, 21.2.1.*
 (429/1038) at-Ṭaʿālibī: *Hāṣṣ al-ḥāṣṣ*. Nr. 4.2.5.*
 (463/1070) b. ʿAbdalbarr: *Baḡāt al-maġālis*. Nr. 2.3.2, 12.4.1.*
 (463/1071) al-Ḥaṭīb al-Baġdādī: *Taʾrīḥ Baġdād*. Nr. 13.1.2–3.*
 (vor 500/1106) ar-Rāġib al-Iṣfahānī: *Muḥāḍarāt al-udabāʾ*. Nr. 4.1.7,
 8.1, 10.1.3,* 22.2.6.*
 (521/1127) al-Baṭalyausī: *al-Iqtidāb fī šarḥ Adab al-kuttāb*. Nr. 1.1.11,
 20.1.2.*
 (538/1144) az-Zamaḡṣarī: *al-Fāʾiq fī ġarīb al-ḥadīṯ*. Nr. 1.1.12,
 22.2.7.*
al-Kaššāf. Nr. 1.1.13.
Rabīʿ al-abrār. Nr. 10.1.4, 12.1.2.*
 (549/1154) b. as-Sarrāġ: *Talqīḥ al-albāb*. Nr. 12.1.3.*
 (562/1166) b. Ḥamdūn: *at-Taḍkira al-Ḥamdūnīya*. Nr. 2.4.3, 10.1.5–
 6.
 (571/1176) b. ʿAsākir: *Taʾrīḥ madīnat Dimašq*. Nr. 2.1.5, 9.1.1, 15.1,
 16.1.1, 18.2.1, 22.2.8.*

- (580/1184) aš-Šaizarī: *Raudat al-qulūb*. Nr. 3.2.6, 6.3, 17.3.3, 20.1.3.*
- (597/1200) b. al-Ğauzī: *Aḥbār al-ḥamqā*. Nr. 3.2.7, 5.1, 8.2, 11.2, 13.1.4–5,* 21.2.2.*
- Aḥbār az-zirāf*. Nr. 1.1.14, 3.2.8, 13.2.1, 16.1.2.
- (6./12. Jh.) Ğirābaddaula: *Tarwīḥ al-arwāḥ*. Nr. 2.3.3, 4.1.8.
- (604/1207) al-Balawī: *K. Alif Bāʾ*. Nr. 12.1.4.*
- (626/1229) Yāqūt: *Muʿğam al-udabāʾ*. Nr. 1.1.15, 2.1.6, 2.4.4, 3.2.9–10, 9.1.2, 12.1.5,* 15.2, 16.1.3, 17.3.4, 18.1.2, 18.2.2, 19.1.1, 22.2.9.*
- (646/1248) al-Qiftī: *Inbāḥ ar-ruwāt*. Nr. 1.2.5,* 2.1.7, 13.1.6–7.*
- (650/1252) aš-Şağānī: *al-ʿUbāb*. Nr. 1.2.6.*
- (651/1253) at-Tīfāşī: *Surūr an-nafs*. Nr. 23.2.1.
- (681/1282) b. Ḥallikān: *Wafayāt al-aʿyān*. Nr. 1.2.7–8.*
- (7./14. Jh.) al-Ğabbās: *Qalāʾid al-ʿiqyān*. Nr. 2.3.4, 3.2.11, 4.1.9, 12.1.6,* 20.2.1, 22.3.2.
- (Ende 7./14. Jh.) al-Laḥmī: *Wāsiṭat al-ādāb*. Nr. 2.4.5, 3.2.12, 16.2.1, 17.3.5.
- (711/1311) b. Manzūr: *Lisān al-ʿarab*. Nr. 1.2.9–10.*
- Muḥtaşar Taʾrīḥ Dimaşq*. Nr. 2.1.8, 9.1.3, 16.1.4, 18.2.3.
- (718/1318) al-Waṭwāt: *Ğurar al-ḥaşāʾiş al-wāḍiḥa*. Nr. 1.1.16, 2.1.9.
- (725/1325) al-Ḥalabī: *Ḥusn at-tarassul*. Nr. 1.2.11.*
- (733/1333) an-Nuwairī: *Nihāyat al-arab*. Nr. 12.3.2.
- (739/1338) al-Qazwīnī: *al-Īdāḥ fī ʿulūm al-balāġa*. Nr. 1.2.12.*
- (742/1341) al-Mizzī: *Tahḍīb al-Kamāl*. Nr. 13.1.8–9.*
- (743/1342) aṭ-Tībī: *at-Tibyān fī ʿilm al-maʿānī ... wa-l-bayān*. Nr. 1.2.13.*
- (743/1342) al-Yamānī: *Işārat at-taʿyīn*. Nr. 1.2.14.*
- (748/1348) ad-Dahabī: *al-ʿIqd at-tamīn*. Nr. 13.1.12.*
- Siyar aʿlām an-nubalāʾ*. Nr. 13.1.10.*
- Taʾrīḥ al-Islām*. Nr. 1.2.15,* 13.1.11.*
- (749/1349) al-ʿUmarī: *Masālik al-abşār*. Nr. 1.2.16.*
- (764/1363) aš-Şafadī: *Nuşrat at-tāʾir*. Nr. 1.2.17.
- (768/1367) al-Yāfiʿī: *Mirʾāt al-ġanān*. Nr. 1.2.18.*
- (771/1370) as-Subkī: *Muʿīd an-niʿam*. Nr. 1.2.19,* 3.2.13, 19.2.1.*

- (774/1373) b. Kaṭīr: *al-Bidāya wa-n-nihāya*. Nr. 1.2.20–21.*
- (786/1384) al-Bābartī: *Šarḥ at-Talḥīṣ*. Nr. 1.2.22.*
- (817/1415) al-Fīrūzābādī: *al-Bulḡa*. Nr. 1.2.23.*
- (821/1418) al-Qalqašandī: *Šubḥ al-a‘šā*. Nr. 1.1.17, 1.2.24,* 2.1.10, 18.1.3, 20.1.4.*
- (829/1425) b. ‘Āsim al-Andalusī: *Ḥadā’iq al-azāhir*. Nr. 2.3.5, 4.1.10.
- (nach 850/1446) al-Ibšthī: *al-Mustatraf*. Nr. 10.2.1,* 11.3,* 12.1.7,* 21.1.3.*
- (896/1490) b. al-Azraq: *Rauḍat al-i‘lām*. Nr. 1.1.18, 2.2.7, 3.2.14, 4.1.11, 20.1.5,* 22.2.10–11,* 23.1.5.*
- (911/1505) as-Suyūṭī: *Buḡyat al-wu‘āt*. Nr. 1.1.19, 1.2.25,* 19.1.2, 23.1.6.*
- al-Muzhir fī ‘ulūm al-luḡa*. Nr. 22.2.12.*
- Tuḥfat al-adīb*. Nr. 1.2.26,* 12.2.3–4,* 13.1.13–14.*
- (940/1533) b. Qāsim: *Rauḍ al-aḥyār*. Nr. 1.2.27,* 4.1.13.*
- (968/1561) Ṭāškubrīzāda: *Miftāḥ as-sa‘āda*. Nr. 1.2.28,* 3.2.15, 19.2.2.*
- (1030/1621) al-‘Āmilī: *al-Miḥlāt*. Nr. 4.2.6.*
- (1089/1679) b. al-‘Imād: *Šaḍarāt ad-ḍahab*. Nr. 1.2.29.*
- (1093/1682) al-Baḡdādī: *Hiżānat al-adab*. Nr. 1.2.30.*
- (11./17. Jh.) Anon.: *Nużhat al-udabā’*?. Nr. 4.1.12, 4.2.6,* 14.1, 21.1.4,* 21.2.3.
- (1205/1791) az-Zabīdī: *Tāḡ al-‘arūs*. Nr. 1.2.31–32.*
- (1256/1840) aš-Širwānī: *Nafḥat al-Yaman*. Nr. 1.1.20.

1.3 Die Anekdoten

1.3.1 Überlieferungsgeschichte

Trotz der stattlichen Anzahl der Quellen fällt es gewöhnlich nicht allzu schwer, die Überlieferungswege der *aḥbār* nachzuvollziehen, denn sie sind besonders bei den Werken, die nach dem 6./12. Jahrhundert entstanden sind, meist klar erkennbar. Als gesichert kann die Tradierung folgender Stücke gelten:

- (vor 175/791) Ḥalīl ‘Ain (2.1.1)
über b. Ḥālawaih > Qiftī Inbāh (2.1.7)
- (255/868) Ğāḥiḏ Bayān (1.1.1) > Zamaḥṣarī Fā’iq (1.1.12)
> Qalqaṣandī Ṣubḥ (1.1.17)
(2.2.1) > b. al-Azraq Rauḍa (2.2.7)
- (276/889) b. Qutaiba ‘Uyūn (1.1.2) > Baihaqī Maḥāsin (1.1.3)
(2.2.2) > b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd (2.2.5)
> Naḥḥās Ṣinā’a (2.2.6)
(3.2.1) > b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd (3.2.4)
> b. al-Azraq Rauḍa (3.2.14)
(4.1.1) > Baihaqī Maḥāsin (4.1.2)
> b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd (4.1.4)
> b. al-Azraq Rauḍa (4.1.11)
(12.1.1.) > Zamaḥṣarī Rabī‘ (12.1.2)
> b. as-Sarrāġ Talqīḥ (12.1.3)
> Ğabbās Qalā’id (12.1.6)
(23.1.1) > b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd
(23.1.3–4)
> Yāqūt Mu‘ġam (in 23.1.6)
> b. al-Azraq Rauḍa (23.1.5)
- b. Qutaiba > b. al-Marzubān (in 3.2.9)
- (309/921) b. al-Marzubān Ṭuqalā’ > b. Ğinnī Nawādir (in 2.4.4,
19.1)
> b. ‘Asākir Ta’rīḥ (16.1.1)
> Šaizarī Rauḍa (3.2.6)
> b. al-Ĝauzī Ḥamqā (3.2.7,
5.1, 8.2)
> b. al-Ĝauzī Zīrāf (1.1.14,
3.2.8, 16.1.2)
> Yāqūt Mu‘ġam (1.1.15,
3.2.9, 16.1.3)
> Laḥmī Wāsiṭa (3.2.12)
> Subkī Mu‘īd (3.2.13)
- (nach 320/932) Baihaqī Maḥāsin (1.1.3) > Ps. Ğāḥiḏ Maḥāsin (1.1.4)
(2.2.3) > Ps. Ğāḥiḏ Maḥāsin (2.2.4)

- (3.2.2) > Ps. Ğāḥiḏ Maḥāsin (3.2.3)
 (4.1.2) > Ps. Ğāḥiḏ Maḥāsin (4.1.3)
- (322/932) b. a. ‘Aun Aġwiba (2.3.1) > Ğirābaddaula Tarwīḥ
 (2.3.3)
 > Ğabbās Qalā’ id (2.3.4)
 Tašbīḥāt (4.2.1) > Marzubānī Muqtabas
 (4.2.2)
 > Tauḥīdī Baṣā’ ir (4.2.3)
 > Ābī Naṭr (4.2.4)
 > Ta‘ālibī Ḥāṣṣ (4.2.5)
 > ‘Āmilī Miḥlāt (4.2.6)
- (328/940) b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd (3.2.4) > Ğabbās Qalā’ id (3.2.11)
 (4.1.4) > Ğabbās Qalā’ id (4.1.9)
- (370/980) b. Ḥālawaiḥ I‘ rāb (1.2.1) > Ğauharī Šiḥāḥ (1.2.3–4)
 > Ṣaġānī ‘Ubāb (1.2.6)
- (384/994) Marzubānī Muqtabas (13.1.1) > Ḥaṭīb Ta‘ rīḥ (13.1.2)
- (392/1002) b. Ğinnī Nawādir > Yāqūt Mu‘ ġam
 (2.4.4, 19.1)
 Muḥtasab (1.1.8) > Zamaḥṣarī Kaššāf (1.1.13)
 > Zabīdī Tāġ (1.2.21–22)
- (nach 395/1005) ‘Askarī Šinā‘ atain (2.1.2) > Yāqūt Mu‘ ġam (2.1.6)
 > Qalqašandī Šubḥ (2.1.10)
 (6.1) > Šaizarī Rauḍa (6.3)
 (17.3.1) > Šaizarī Rauḍa (17.3.3)
 > Yāqūt Mu‘ ġam (17.3.4)
 > Laḥmī Wāsiṭa (17.3.5)
 (18.1.1) > Yāqūt Mu‘ ġam (18.1.2)
 > Qalqašandī Šubḥ (18.1.3)
 (20.1.1) > Šaizarī Rauḍa (20.1.3)
 > Qalqašandī Šubḥ (20.1.4)
- (um 400/1010) Ğauharī Šiḥāḥ (1.2.3) > Ṣaġānī ‘Ubāb (1.2.6)
 > b. Ḥallikān Wafayāt (1.2.7)
 > b. Manzūr Lisān (1.2.9)
 > Qazwīnī Īdāḥ (1.2.12)
 > Ṭībī Tibyān (1.2.13)

- > Yāfi' ī Mir'āt (1.2.18)
- > b. Kaṭīr Bidāya (1.2.20)
- > Qalqašandī Šubḥ (1.2.24)
- > Suyūṭī Buġya (1.2.25)
- > Suyūṭī Tuḥfa (1.2.26)
- > b. Qāsim Rauḍ (1.2.27)
- > b. al-^cImād Šaḍarāt
(1.2.29)
- > Baġdādī Ḥizāna (1.2.30)
- (1.2.4) > b. Manzūr Lisān (1.2.10)
- (nach 413/1022) Ḥuṣrī Ğam^c (1.1.10) > Waṭwāt Ğurar (1.1.16)
- (2.1.3) > Waṭwāt Ğurar (2.1.9)
- (421/1030) Ābī Naṭr (2.4.2) > b. Ḥamdūn Taḍkira (2.4.3)
- (10.1.2) > Zamaḥšarī Rabī^c (10.1.4)
- > b. Ḥamdūn Taḍkira
(10.1.6)
- (12.3.1) > Nuwairī Nihāya (12.3.2)
- (463/1071) Ḥaṭīb Ta' rīḥ (13.1.2) > b. al-Ġauzī Ḥamqā
(13.1.4)
- > Qiftī Inbāh (13.1.6)
- > Mizzī Tahḍīb (13.1.9)
- > Ḍahabī Siyar (13.1.10)
- > Ḍahabī Ta' rīḥ (13.1.11)
- > Ḍahabī ^cIqd (13.1.12)
- (13.1.3) > b. al-Ġauzī Ḥamqā (13.1.5)
- > Qiftī Inbāh (13.1.7)
- > Mizzī Tahḍīb (13.1.10)
- > Suyūṭī Tuḥfa (13.1.14)
- (521/1127) Baṭalyausī Iqtidāb (1.1.11) > b. al-Azraq Rauḍa (1.1.18)
- (20.1.2) > b. al-Azraq Rauḍa (20.1.5)
- (538/1144) Zamaḥšarī Fā' iq (1.1.12) > Zabīdī Tāġ (1.2.21)
- Kaššāf (1.1.13) > Suyūṭī Buġya (1.1.19)
- (571/1176) b. ^cAsākīr Ta' rīḥ (9.1.1) > Yāqūt Mu^c ġam (9.1.2)
- (15.1) > Yāqūt Mu^c ġam (15.2)
- (18.2.1) > Yāqūt Mu^c ġam (18.2.2)

- (597/1200) b. al-Ğauzī Ḥamqā (13.1.3) > Qiftī Inbāh (13.1.5)
 (6./12. Jh.) Ğirābaddaula Tarwīḥ (2.3.3) > b. ‘Āṣim Ḥadā’iq (2.3.5)
 (4.1.8) > b. ‘Āṣim Ḥadā’iq
 (4.1.10)
- (626/1229) Yāqūt Mu‘ğam (1.1.15) > Suyūṭī Buğya (1.1.19)
 > Širwānī Nafḥa (1.1.20)
 (19.1.1) > Suyūṭī Buğya (19.1.2)
- (646/1248) Qiftī Inbāh (1.2.5) > b. Ḥallikān Wafayāt
 (1.2.8)
 > Yamānī Išāra (1.2.14)
 > ‘Umarī Masālik (1.2.16)
 > Fīrūzābādī Bulğa (1.2.23)
- (711/1311) b. Manzūr Lisān (1.2.9) > Zabīdī Tāğ (1.2.31)
 (1.2.10) > Zabīdī Tāğ (1.2.32)
- (739/1338) Qazwīnī Īdāḥ (1.2.12) > Bābartī Šarḥ at-Talḥiṣ
 (1.2.22)
- (748/1348) Ḍahabī Siyar (13.1.10) > Suyūṭī Tuḥfa (13.1.13)
- (771/1370) Subkī Mu‘īd (1.2.19) > Ṭāškubrīzāda Miftāḥ
 (1.2.28)
 (3.2.13) > Ṭāškubrīzāda Miftāḥ
 (3.2.15)
 (19.2.1) > Ṭāškubrīzāda Miftāḥ
 (19.2.2)

In dieser tabellarischen Übersicht wird jedoch auch deutlich, daß die Provenienz der Stücke gerade in denjenigen älteren Werken, die wie b. Qutaiba ‘Uyūn oder Tauḥīdī Baṣā’ir weder Gewährsleute noch Quellen erwähnen, unbekannt ist und bleiben wird, da mit großer Wahrscheinlichkeit nicht damit zu rechnen ist, daß von dem *K. at-Tuqalā’* des Abū Bakr Muḥammad b. Ḥalaf b. Bassām al-Āğurrī al-Muḥawwalī, genannt Ibn al-Marzubān (gest. 309/921),¹² in dem anscheinend die meisten damals bekannten Abū ‘Alqama-Stücke zu-

12 Ḥaṭīb Ta’rīḥ III 128 ff. Nr. 748, Ḍahabī Siyar XIV 264 f. Nr. 171, GAL I 125, S I 189 f., G. Troupeau in *EP* VII 406.

sammengeführt wurden, jemals eine Fassung im ursprünglichen Umfang aufzufinden ist. Dieses Originalwerk, das Yāqūt Mu‘ğam IV 1637,-2 ausdrücklich als Quelle nennt, ist, wie der Textvergleich mit den Materialien bei Yāqūt beweist, auch die Vorlage für Ibn Ğinnī, Ibn al-Ġauzī¹³ und viele andere gewesen und stützte alle *aḥbār* durch Isnade, die nicht selten auf frühe Überlieferer und Verfasser wie al-Haiṭam b. ‘Adī (gest. 207/822)¹⁴ und al-Madā’ inī (135/752–228/843),¹⁵ der auch Informant von al-Ġāḥiz in Nr. 1.1.1 und 2.2.1 war, zurückgehen. Eine genauere Charakterisierung dieses bedeutenden Werkes ist nicht möglich, da die in der Handschrift Damaskus, Zāhirīya 3765, mağmū‘ 28, fol. 19a-27a erhaltene¹⁶ Fassung des *K. at-Ṭuqalā’* nicht zuletzt wegen des Fehlens aller Abū ‘Alqama-Stücke nur als Fragment oder Auszug zu sehen ist.

Leider ist auch eine zweite wichtige Quelle wohl für immer verschollen, nämlich das *K. an-Nawādir al-mumti‘a (fi l-‘arabīya)* von Ibn Ğinnī,¹⁷ bei dem es sich angesichts seines Umfangs von 1000 Blatt um eine Art Enzyklopädie des arabischen Sprachwitzes gehandelt haben könnte. Yāqūt zitiert als einziger zwei Stücke daraus, die Ibn Ğinnī seinerseits von Ibn al-Marzubān übernommen hat, was

13 Zu Ibn al-Marzubāns wichtigsten Quellen, seinen Werken sowie seinen Haupttradenten s. Stefan Leder: *Ibn al-Ġauzī und seine Kompilation wider die Leidenschaft. Der Traditionalist in gelehrter Überlieferung und originärer Lehre*. Beirut 1984 (BTS 32), 119–133.

14 al-Haiṭam b. ‘Adī b. ‘Abdarrahmān, Abū ‘Abdarrahmān aṭ-Ṭā’ī, s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XVI 76 ff. Nr. 7344, Ḍahabī Siyar X 103 f. Nr. 4, GAL S I 213, GAS I 272 Nr. 11, Ch. Pellat in EP² III 328 und vor allem Stefan Leder: *Das Korpus al-Haiṭam ibn ‘Adī (st. 207/822). Herkunft, Überlieferung, Gestalt früherer Texte der aḥbār Literatur*. Frankfurt am Main 1991 (Frankfurter wissenschaftliche Beiträge; Kulturwissenschaftliche Reihe 20).

15 ‘Alī b. Muḥammad b. ‘Abdallāh, Abū l-Ḥasan al-Madā’ inī, s. GAL S I 214 f., GAS I 314 f. Nr. 12, U. Sezgin in EP² V 946 ff.

16 Gegen Müller Sprache 338 Fn. 88. Die Handschrift ist von Ma’ mūn Maḥmūd Yāsīn in ‘Ağmān 1412/1992 udT. *Ḍamm at-ṭuqalā’* und unabhängig davon erneut von Muḥammad Ḥusain al-A‘raġī in Köln 1999 unter dem gleichen Titel herausgegeben worden.

17 GAS IX 180 f. Nr. 6.

aber nicht bedeutet, daß Ibn Ğinnī nur das *K. at-Ṭuqalā'* geschrieben hat. Beweis hierfür ist die Version Nr. 2.4.1 der zweiten Anekdote, die Ibn Ğinnī in *al-Fasr* anführt und die sich deutlich von der in Nr. 2.4.4 unterscheidet, die Yāqūt nach seinen *Nawādir al-mumtī'a* in der Version von Ibn al-Marzubān in den *Mu'ğam al-udabā'* aufgenommen hat. Insgesamt divergiert der Wortlaut der Fassungen oft beträchtlich; besonders 'Askarī Šinā'atain hebt sich entweder durch eine sehr knappe Formulierung wie in Nr. 2.1.2 oder durch eine sehr ausführliche wie in Nr. 18.1.1 so markant von den anderen ab, sodaß Yāqūt sie anscheinend nicht als lästige Wiederholungen empfunden und neben Nr. 2.4.4 und 18.2.2 in seinen *Mu'ğam* aufgenommen hat.

Yāqūt hat meiner Analyse zufolge für sein Kapitel über Abū 'Alqama drei schriftliche Vorlagen herangezogen: 1. Das *K. at-Ṭuqalā'* des Ibn al-Marzubān (5 x), direkt oder indirekt über b. Ğinnī Nawādir. 2. 'Askarī Šinā'atain (3 x) und 3. b. 'Asākīr Ta' rīḥ (3 x). Alle drei erzählen nicht selten dieselben Geschichten, aber immer mit unterschiedlichen, bis zum Beginn der ersten Hälfte des 3./9. Jahrhunderts zurückreichenden Überlieferungswegen und mit Variationen in den Formulierungen und mitunter auch in der Handlung; sie liefern die Hauptmasse der von mir gesammelten Materialien, enthalten aber nicht den frühesten Beleg, denn der findet sich überraschenderweise schon im *K. al-'Ain* von al-Ḥalīl b. Aḥmad (gest. zwischen 160/777 und 175/791). Der Sachverhalt, daß al-Ḥalīl mit Abū 'Alqamas Anweisung an den Schröpfer in Nr. 2.1.1 den Nachweis für die Existenz und Bedeutung von *rīḥ* IV führt, läßt darauf schließen, daß ihm die von Abū 'Alqama verwendeten seltenen und ungewöhnlichen Wörter als existent bekannt waren und er diesem Prosastück denselben Wert wie einem poetischen *šāhid* beigemessen hat, er also mit dieser Art von *aḥbār*, wie auch Nr. 22.1.1 zeigt, vertraut war, und folglich davon auszugehen ist, daß bereits in der ersten Hälfte des 2./8. Jahrhunderts die Figur des Abū 'Alqama und die über ihn erzählten Witze recht bekannt und populär waren und sie deshalb als Beispiele für die älteste arabische humoristische Kurzprosa besondere Beachtung verdienen.

1.3.2 Struktur und Inhalt

Die 23 Anekdoten, die in mindestens einer Quelle mit Abū ‘Alqama in Verbindung gebracht werden, lassen sich aufgrund inhaltlicher Kriterien in folgende Gruppen gliedern:

- A. Nr. 1–6: Abū ‘Alqama und die Krankheit: Ihm kommt die Galle hoch, d. h. er bekommt einen Anfall von Wahnsinn (Nr. 1), ihm gerät das Blut in Wallung, d. h. er leidet unter Hypotonie (Nr. 2), er bekommt eine Magenverstimmung (Nr. 3), Blähungen und Durchfall (Nr. 4 und 5), Fieber und Schulterschmerzen (Nr. 6). Mit absonderlichen Wörtern beschreibt er dem Arzt sein Leiden (Nr. 3–6), dem Schröpfer, wie er vorzugehen hat (Nr. 2), oder fordert die Leute auf, ihn in Ruhe zu lassen und zu verschwinden (Nr. 1).
- B. Nr. 2, 7–10: Abū ‘Alqama und die Handwerker: Er erklärt ihnen mit unverständlichen Wörtern, wie sie arbeiten sollen, z. B. dem Schröpfer (Nr. 2), dem Schneider die Anfertigung der Hose (Nr. 7), dem Krughändler den Typ Krug, den er kaufen will (Nr. 8), dem Schuster die Herstellung der Sandalen (Nr. 9); ferner beschimpft er auf die ihm eigene Weise einen Baumwollkämmer (Nr. 10).
- C. Nr. 11–14: Abū ‘Alqama und der *lahn*: Er tadelt den fehlerhaften Gebrauch der *i‘rāb*-Vokale seines Neffen (Nr. 11), den von Kaufleuten (Nr. 12), wird selbst wegen seiner korrekten Verwendung des Duals von einem Metzger verspottet (Nr. 13), wirft sogar seinem Kater vor, daß er Sprachfehler mache (Nr. 14).
- D. Nr. 15–20: Abū ‘Alqama beschreibt verschiedene Vorgänge und Sachverhalte auf komplizierte Weise mit ausgefallenen Wörtern: Er erklärt seinem Burschen, wie mit dem Schuldner zu verfahren ist (Nr. 15), fragt ihn am frühen Morgen, ob die Hähne gekräht haben (Nr. 16), erklärt einem Mädchen seine Liebe (Nr. 17), beschreibt die wunderbaren Eigenschaften seines Maultiers (Nr. 18), schildert den Kampf zweier Sklaven miteinander (Nr. 19), die Krankheit seiner Mutter und bittet Gott um Heilung (Nr. 20).
- E. Nr. 21–23: Diverses: Der Sohn fällt dem Vater mit seinem *taq‘īr* am Krankenbett lästig (Nr. 21), ein Verwandter/Schüler des Phi-

lologen nervt denselben mit seltsamen Wörtern (Nr. 22), Abū ‘Alqamas Regenbeschreibung wirkt so bedrohlich, daß der Beduine flieht (Nr. 23).

Die Pointe liegt bei allen Stücken in der Reaktion der von Abū ‘Alqama angesprochenen Personen, die ihn zwar samt und sonders nicht oder falsch verstehen, sich aber unterschiedlich verhalten, je nachdem welche Bildung sie besitzen und ob sie Abū ‘Alqama ernst nehmen oder ihm mit Ironie und Spott begegnen. Humorlos reagieren gewöhnlich die Leute auf der Straße und erklären ihn schlichtweg für verrückt (Nr. 1), ebenso die einfachen Handwerker, die wie der Schröpfer in Nr. 2.2 stumm bleiben und ohne Kommentar weggehen oder sich ganz einfach weigern, ihre Arbeit zu tun (Nr. 2.3–4), unter anderem, weil sie seine Anweisungen als Beschreibung kriegerischer Vorgänge (Nr. 2.1) oder als Beschimpfung (Nr. 8.1, 17.2–3) mißverstehen. Die Hilflosigkeit der Menschen schlägt mitunter in Aggression um: Man beschimpft ihn (Nr. 7, 8.1, 17.2–3), verwünscht ihn (Nr. 20) oder droht ihm gar Schläge (Nr. 13) an; manchmal ist die betroffene Person sogar bereit, selbst Hiebe einzustecken (Nr. 19) oder zu sterben (Nr. 21), nur um nicht die hochtrabenden und aufgeblasenen Reden anhören zu müssen.

Intelligente Menschen hingegen, seien es Ärzte (Nr. 3 und 5) oder Abū ‘Alqamas Diener (Nr. 15 und 16), machen sich über Abū ‘Alqama lustig, indem sie ihm mit noch ausgefalleneren Wörtern kommen, die allerdings im Gegensatz zu dem von ihm verwendeten Vokabular fast immer erfunden¹⁸ sind und ihn in größte Verlegenheit bringen, sodaß er seine Unkenntnis eingestehen muß (Nr. 3, 5, 15, 16). Er reagiert verärgert und fragt ungehalten in normaler Diktion, was diese Wörter denn bedeuten sollen, woraufhin sein Gesprächspartner, der Arzt oder sein Bursche, ihm erklärt, daß er nur Gleiches mit Gleichem vergolten habe (Nr. 3), ihm spöttisch die Bedeutung der Wörter mitteilt (Nr. 5, 15, 16) oder ihm in einem Dialog die Meinung sagt (Nr. 6). Es kommt jedoch auch vor, daß der Handwerker die Sache mit Humor nimmt, etwa wenn er die Aussage Abū

18 Nur in Nr. 15 gibt es die von dem Burschen gebrauchten Verben wirklich.

‘Alqamas als Kriegsbeschreibung mißverstehend diesen auffordert, sich an den berühmten Schlagetot ‘Amr b. Ma‘dīkarib¹⁹ (Nr. 2.1.3, 2.1.9) zu wenden, al-Ašma‘ī²⁰ (Nr. 2.3.1, 2.3.3–5) oder Ibn al-Qirriya²¹ (Nr. 2.3.2, Nr. 9.1–2), beide Prototypen des Philologen, zu bemühen, damit sie ihn schröpfen, oder ein unverschämt hohes Honorar für seine Arbeit verlangt (Nr. 2.4.5), was Abū ‘Alqama zum Anlaß nimmt, ihn zu verwünschen.

Die bunte Vielfalt der Pointen steht in auffallendem Kontrast zu den stereotypen Anfangsteilen der Anekdoten, in denen Abū ‘Alqama, ein von diversen Krankheiten geplagter, weltfremder Sonderling, alltägliche Vorgänge oder Sachverhalte nur mit ungewöhnlichen, ausgefallenen Wörtern zu beschreiben vermag. Seine Umwelt empfindet die Art und Weise, wie er sich auszudrücken pflegt, als störend und ihn selbst deshalb als lästig (*taqīl*). Seine Obsession, praktisch nur *ḡarīb*-Vokabular zu verwenden, hat ihn zur Paradefigur für *taq‘īr* bzw. *taqa‘ur* werden lassen, ein Phänomen, das im Folgenden näher untersucht werden soll.

1.4 Der *taq‘īr*

1.4.1 Zur Definition

Nach J. Fück²² „bezeichnet *taq‘īr* ein Sprechen, das gewissermaßen vom Grunde (*qa‘r*) eines tiefen Brunnens heraufgeholt wird, und das fast synonym gebrauchte *taq‘īb* eine Aussprache, bei der der Mund

19 ‘Amr b. Ma‘dīkarib az-Zubaidī, Abū Ṭaur, vor- und frühislamischer Dichter und Held, s. GAS II 306 f. und Ch. Pellat in EI² I 453.

20 al-Ašma‘ī, Abū Sa‘īd ‘Abdalmalik b. Quraib al-Bāhilī (122/740–213/828 oder 216/831), Philologe, s. GAL I 104 f., S I 163–165, GAS II 613, III 364 f., IV 333 f., VII 344 f., VIII 71–76, IX 66 f., R. Weipert in EI³ (im Druck).

21 Ibn al-Qirriya, Abū Sulaimān Aiyūb b. Zaid al-Hilālī, ein für seine Beredsamkeit berühmter Beduine, der nach manchen eine historische Person im Umfeld von al-Ḥaḡḡāḡ gewesen und im Jahr 84/703 gestorben sein soll, s. Ch. Pellat in EI² III 841 f.

22 Arabiya 66 f.

wie ein Becher (*qaʿb*) geformt ist.“ Fast gleichbedeutend werden daneben noch die Wörter *tašāduq* und *tašadduq* gebraucht, die sich von *šidq* „Mundwinkel, Kinnbacke“ ableiten und nach J. Fück²³ „ein Sprechen mit breitem Mundwinkel“ bezeichnen. Spätestens ab Mitte des 3./9. Jahrhunderts werden alle diese Begriffe relativ einheitlich gebraucht, und zwar im Sinne von „sich äußerst wortreich einer affektierten Sprechweise, einer gestelzten, manierten Diktion unter Verwendung obsoleter Wörter der Hochsprache bedienen“; auf Deutsch sind sie am besten mit „sich schwülstig oder geschwollen ausdrücken“²⁴ oder noch prägnanter auf Bairisch mit „geschwollen daherreden“²⁵ wiederzugeben. Hiermit scheint mir der arabische Wortsinn am besten getroffen zu sein, denn die Lektüre der Anekdoten zeigt deutlich, daß die Angaben in den Wörterbüchern des Modernen Hocharabisch, z. B. zu *šdq* V: „prahlen, sich aufblähen, sich brüsten, bramarbasieren, schwadronieren, den Mund vollnehmen, große Reden schwingen“²⁶ oder „den Mund aufreißen, vollnehmen, hemmungslos reden ... prahlen, affektiert, eingebildet reden“²⁷, die in den nationalarabischen Lexika aufgeführten Bedeutungen recht getreu wiedergeben, die Ausdrucksweise Abū ʿAlqamas jedoch nur bedingt charakterisieren, denn dieser drückt sich zwar sehr wortreich aus, prahlt aber nicht mit seinem Wortschatz und hält keine großen Reden, er ist weder eingebildet noch nimmt er den Mund voll: Abū ʿAlqama, der als Philologe besonders an den *nawādir* interessiert ist, ist schlichtweg nicht in der Lage, Wissenschaft von normalem Leben zu trennen, und setzt deshalb diesen seltenen Wortschatz ohne nachzudenken auch im Alltag ein und kann gar nicht verstehen, wodurch er bei den Leuten Anstoß erregt.

23 op. cit. 67.

24 Jacob und Wilhelm Grimm: *Deutsches Wörterbuch*. München 1984, V (= Bd. IV, Abt. 1, Teil 2), 3992.

25 Johann Andreas Schmeller: *Bayerisches Wörterbuch*. München 1985 (= Nachdruck München ²1872–1877), II/1, 630.

26 Götz Schregle: *Arabisch-Deutsches Wörterbuch*. Stuttgart 1986, I, 1030a, 2 ff.

27 Hans Wehr: *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Wiesbaden ⁵1985, 640b, 15 ff.

1.4.2 Prominente mit dieser Marotte und einige Ungenannte

Obwohl schon der Prophet vor *tašāduq*²⁸ gewarnt haben soll,²⁹ er alle angeberischen, wortreichen Schwätzer als schlechte Menschen bezeichnet³⁰ und er in einem sehr weit verbreiteten Ḥadīṭ seinem Hass

28 Mit der Konnotation „viele Worte machen“ vgl. besonders a. Miṣḥal Nawādir I 28ult.f., wo das Wort als Synonym von *tafaihaqa*, *talaqqa‘a* und *tamaqmaqa* aufgeführt wird; s. auch WKAS II 1105b,3 ff.

29 *Iyyāka* (so statt *Iyyāya* zu lesen) *wa-t-tašāduqa* in Ḡāḥiẓ Bayān I 13,-6, *iyyākum wa-t-tašāduqa* in b. Wahb Burhān 208,7, *iyyāka wa-t-tašāduqa* in Rāḡib Muḥāḍarāt I 127,1, b. a. l-Ḥadīd Šarḥ Nahḡ VII 89,2f. Als Ḥadīṭ ist dieser Ausspruch in keinem der Traditionswerke verzeichnet. – Auch vor *taq‘īr* wird gewarnt, z. B. von dem Mu‘taziliten Bišr b. al-Mu‘tamir (gest. 210/825, s. GAS I 615, A. N. Nader in EP I 1243 f. und Josef van Ess: *Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert Hidschra. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam*. 6 Bde. Berlin 1991 ff., passim; zu dieser Stelle speziell III 112 ff.) in Rāḡib Muḥāḍarāt I 127,2f.: *Iyyāka wa-t-taqa‘ura!* *Fa-innahū yuslimuka ilā t-ta‘qādi fa-yastahlika ma‘āniyaka wa-yamna‘uka min marāmika*; mit *taq‘īr* in Watwāt Ġurar 157ult.ff.; dagegen *Iyyāka wa-t-tawa‘ura* usw. in Ḡāḥiẓ Bayān I 136,4f., Zubair Muwaffaqīyāt 164,3 ff., b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd IV 56,6f., Naḥḥās Šinā‘a 240,-7f., ‘Askarī Šinā‘atain 140,-9f., b. Rašīq ‘Umda I 383,2f., ‘Alī b. Ḥalaf Mawādd 371,-6 ff., Qazwīnī Īdāḡ VI 166,-5f. (nach Ḡāḥiẓ Bayān), Qalqašandī Šubḥ II 231,2 ff. (nach Ḡāḥiẓ Bayān) und in einer modernen Ausgabe der *ṣaḥīḡa* Bišrs von ‘Adnān ‘Ubaid al-‘Alī: *Bišr b. al-Mu‘tamir; šī‘ruhū wa-ṣaḥīḡatuhū l-balāḡīya*. In: Maḡallat Ma‘had al-maḥṡūṡāt al-‘arabīya 31/2 (Kuwait 1408/1987), 523–528 (nach Ḡāḥiẓ Bayān, ‘Askarī Šinā‘atain und b. Rašīq ‘Umda). Wolfhart Heinrichs versteht in *Arabische Dichtung und griechische Poetik*. Beirut 1969 (BTS 8), 48 *tawa‘ur* als „Unebenheit, Unbeholfenheit, Holprigkeit“; ich kann diese Bedeutungen in den Wörterbüchern nicht nachweisen und glaube, daß dies vielleicht ein uralter Fehler in der Ḡāḥiẓ-Überlieferung ist, denn ausschließlich *taqa‘ur* scheint mir hier Sinn zu machen.

30 b. Ḥanbal Musnad II 369,-14 ff.: *A-lā unbi‘ukum bi-šīrārikum? Fa-qāla: Humu t-ṡarṡārūna l-mutašaddiqūna. A-lā unbi‘ukum bi-ḥīyārikum? Aḥāsī-nukum aḥlāqan* (nach Yahyā b. Ishāq < al-Barā > ‘Abdallāh b. Šaqīq < Abū Huraira), Baiḥaqī Sunan X 194,3 ff. in der Form *A-lā uḥbirukum bi-šīrāri ḥāḍihī l-ummati? aṡ-ṡarṡārūna l-mutašaddiqūna l-mutaḡaiḡiqūna. A-wa-lā*

auf sie Ausdruck gegeben hatte,³¹ war Abū ‘Alqama zwar der bekannteste, aber eben nicht der einzige, der vom *taq‘īr* nicht lassen konnte.

unbi‘ukum bi-ḥiyārihim? Aḥāsinihum aḥlāqan (nach Abū Ṭāhir al-Faqīh < Abū Bakr Muḥammad b. Ibrāhīm al-Faḥḥām < Muḥammad b. Yahyā < Abū Nu‘aim < al-Barā’ b. ‘Abdallāh al-Qāṣṣ < ‘Abdallāh b. Šaqīq al-‘Uqailī < Abū Huraira).

- 31 Er lautet nach einer umfangreichen Version bei Tirmidī Sunan (s.u.) in der Übersetzung von Gramlich Nahrung III 589: „Unter denen, die mir von euch am liebsten sind und am Tag der Auferstehung am nächsten bei mir sitzen werden, sind die mit den schönsten Charaktereigenschaften. Am meisten verhaßt sind mir und am weitesten weg von mir sitzen am Tag der Auferstehung die Vielredner und Großsprecher und Großmäuler.“

Der Ḥadīṭ wird in folgenden Versionen überliefert:

1. Mit dem Isnad: Dāwūd b. Abī Hind < Makḥūl < Abū Ṭa‘laba al-Ḥuṣānī < Prophet und folgendem Matn (in Klammern oder mit Schrägstrich nur die wichtigsten Varianten, die bei jeder Quelle anzugeben hier zu weit führen würde): *Inna aḥabbakum/min aḥabbikum ilaiya wa-aqrabakum/adnākum minnī (maḡlisan) (fī l-āḥīrati/yauma l-qiyāmati) maḥāsinihum/aḥāsinihum aḥlāqan/ḥulqan, wa-inna abḡadākum/min abḡadikūm ilaiya wa-ab‘adākum minnī (maḡlisan) (fī l-āḥīrati) masāwi‘ukum/asāwi‘ukum aḥlāqan: aṭ-Ṭarṭārūna l-mutaḡaihiqūna l-mutašaddiqūna/al-mutašaddiqūna l-mutaḡaihiqūna* ist er belegt in:

Wakī‘ Zuhd III 740 Nr. 425 (*masāwi‘ukum aḥlāqan* fehlt!) (nach Abū ‘Imrān Aiman b. Nābil < Makḥūl < direkt vom Propheten!), Hannād Zuhd II 593 Nr. 1254 (Quelle ist Wakī‘); b. a. Šaiba Mušannaf VIII 327 Nr. 5372 (nach Ḥ afṣ b. Ġiyāṭ < Dāwūd usw.), Hannād Zuhd II 593 Nr. 1255 (nach Abū Mu‘āwiya [Muḥammad b. Ḥāzim aḡ-Ḍarīr al-Kūfī] < Dāwūd usw.), b. Ḥanbal Musnad IV 193,15 ff. und 194,-8 ff. (nach Muḥammad b. ‘Adī < Dāwūd usw.), b. a. d-Dunyā Tawāḍu‘ 186 Nr. 177 (nach Muḥammad b. al-Ḥusain [al-Burḡulānī] < Yazīd b. Hārūn < Dāwūd usw.) = b. a. d-Dunyā Mudārāt 80 Nr. 88, Ḥarā‘iṭi Masāwi‘ 42 Nr. 62 (nach Sa‘dān b. Yazīd und Sa‘dān b. Naṣr < ‘Alī b. ‘Ašim < Dāwūd usw.), b. Ḥibbān Ṣaḡīḥ I 351 Nr. 482 (nach ‘Imrān b. Mūsā < Hudba b. Ḥālīd < Ḥammād b. Salama < Dāwūd usw.), b. Ḥibbān Ṣaḡīḥ VII 433 f. Nr. 5531 (nach Abū Ya‘lā < al-Muqaddamī < ‘Umar b. ‘Alī al-Muqaddamī < Dāwūd usw.) = Haiṭamī Mawārid VI 190 ff. Nr. 1917, Ṭabarānī Mu‘ḡam XXII 221 Nr. 588 (nach ‘Abdallāh b. Aḥmad b. Ḥanbal < al-‘Abbās b. al-Walīd an-Narsī < Wuḥaib b. Ḥālīd < Dāwūd usw.), a. Nu‘aim Ḥilya III 97,2 ff. (nach Abū Bakr b. Ḥallād und Abū ‘Abdallāh Muḥammad b.

Aḥmad b. Maḥlad < al-Ḥārīṭ b. Usāma < Yazīd b. Hārūn < Dāwūd usw.), V 188,5 ff. mit Isnad wie in III, Baihaqī Sunan X 193ult. ff. (nach Abū Muḥammad ‘Abdallāh b. Yūsuf al-İṣfahānī < Abū Sa‘īd b. al-A‘rābī < Muḥammad b. ‘Abdalmalik ad-Daqīqī < Yazīd b. Hārūn usw.), Baihaqī Šu‘ab IV 250 f. Nr. 4969 (nach den Gewährsleuten in Baihaqī Sunan und nach Abū Sa‘īd < al-Ḥaḍramī < ‘Abbās an-Narsī, dann wie Ṭabarānī Mu‘ğam XXII), VI 234 Nr. 7989 (nach Abū l-Husain b. Bišrān < Abū Ğa‘far Muḥammad b. ‘Amr ar-Razzāz < Sa‘dān b. Naṣr, dann wie Ḥarā‘īṭī Masāwī’, und nach ‘Abdallāh b. Yūsuf < Abū Sa‘īd b. al-A‘rābī usw. wie in IV 250 f.), Ḥaṭīb Faḡīḥ II 224 f. Nr. 889 (nach ‘Alī b. Muḥammad al-Mu‘addil < al-Ḥusain b. Šafwān < Ibn Abī d-Dunyā, dann wie b. a. d-Dunyā Tawāḍu‘), Harawī Ḍamm I 122 f. Nr. 106 (nach al-Husain b. Muḥammad b. ‘Alī < Aḥmad b. Ḥasanawaih < al-Ḥusain b. Idrīs < ‘Uṭmān b. Abī Šaiba, nach Muḥammad b. al-‘Abbās < Muḥammad b. Muḥammad b. Sim‘ān al-Wā‘iz, nach Ḥassān b. Muḥammad < ‘Abdarrāḥmān b. Aḥmad < Abū Ğa‘far ar-Raiyānī < Ḥumaid b. Zanğawaih < Yazīd b. Hārūn < Dāwūd usw.), Bağawī Mašābīḥ III 315 Nr. 3733, Haiṭamī Mağma‘ VIII 21,5 ff., Suyūṭī Durr II 76,4 ff. (nach Ibn Abī Šaiba, Aḥmad b. Ḥanbal, Ibn Ḥibbān und aṭ-Ṭabarānī), Muttaqī Kanz III 6 Nr. 54, 9 Nr. 86, Munāwī Ğāmi‘ I 124 a,-8 ff. (nach b. Ḥanbal Musnad). – Nur bis *maḥāsīnukum aḥlāqan* in: Ḥarā‘īṭī Makārim I 160 f. Nr. 23 (nach Sa‘dān b. Naṣr aṭ-Ṭaqafī, wie Ḥarā‘īṭī Masāwī’), ‘Ukbarī I‘rāb 156 Nr. 92.

Stark verkürzt auf: *Inna abğadakum ilaiya t-tartārūna l-mutaḥaihiqūna* und ohne Isnad in: a. ‘Ubaid Ğarīb III 98 f. Nr. 394 (nach Yazīd b. Hārūn < Dāwūd usw.), b. Qutaiba Adab 15,-5 = Baṭalyausī Iqtiḍāb I 117,-2 f. und Ğawālīqī Šarḥ Adab 101,-6 f., a. ṭ-Ṭaiyib Ibdāl I 315,2 f., b. Makkī Taṭqīf 56ult. (s.r. *šdq*), Šafadī Taṣḥīḥ 332,-2 f. (s.r. *šdq*), Šafadī Nuṣra 168,8 f. und b. al-Azraq Rauḍa II 603,9 (Quelle aller Werke ist b. Qutaiba Adab); b. Duraid Ğamhara I 180 b,5 f. (s.r. *trtr*), II 968 b,12 (s.r. *fhq*), Azharī Tahḍīb V 404 a,6 (s.r. *fhq*), XV 57 b,1 f. (s.r. *trr*), b. ‘Abbād Muḥīṭ III 347,-5 (s.r. *fhq*), Ḥaṭṭābī Ğarīb I 126,-5 f. (s.r. *fhq*), b. Ğinnī Fasr II 472,-2 f., b. Fāris Maqāyīs IV 456,-3 (s.r. *fhq*) = b. Fāris Muğmal II 707 a,3 f. (s.r. *fhq*), Harawī Ğarībain I 282ult. (s.r. *trr*) (nur *abğadukum ilaiya t-tartārūna*), IV 380,8 (s.r. *fhq*), b. Sīda Muḥkam IV 92 a,-2 (s.r. *fhq*), Rāğib Muḥāḍarāt I 126ult., b. aš-Šağarī Mā ttafaqa 72,-5 f., Našwān Šams II 805 a,5 f. (s.r. *trr*), b. al-Aṭīr Nihāya III 482,3 (s.r. *fhq*), Qurtubī Tafīr II 45,6 f.

Weiter verkürzt auf: *Abğadukum ilaiya t-tartārūna l-mutaḥaihiqūna* und ohne Isnad in: Ğāḥiḥ Bayān I 13,-5, b. Wahb Burhān 208,8, b. Fāris Maqāyīs I 368,3 (s.r. *trr*), b. Sīda Muḥaṣṣaš II 125,-3, b. al-Aṭīr Nihāya I 209,10 (s.r. *trtr*), II 453,4 (s.r. *šdq*), b. a. l-Ḥadīd Šarḥ Nahğ VII 89,3, b. Manzūr Lisān V 170,11 (s.r. *trr*), XII 39,11 (s.r. *šdq*), XII 189,5 (s.r. *fhq*), Suyūṭī Ašbāḥ III

661,4f. (hat noch *wa-ab‘adakum minnī mağlisa yauma l-qiyāmati*), Zabīdī Tāğ III 74,21 f. (s.r. *trr*).

2. Mit dem Isnad: Ḥibbān b. Hilāl < Mubārak b. Faḍāla < ‘Abdrabbihī b. Sa‘īd < Muḥammad b. al-Munkadir < Ğābir b. ‘Abdallāh < Prophet und folgendem Matn (in Klammern oder mit Schrägstrich wieder nur die wichtigsten Varianten): *Inna aḥabbakum/min aḥabbikum ilaiya wa-aqrabakum/aqrabikum minnī mağlisan yauma l-qiyāmati/fī l-ğannati aḥāsinukum ahlāqan, wa-inna abğadakum/min abğadikum ilaiya wa-ab‘adakum/ab‘adikum minnī mağlisan yauma l-qiyāmati t-tartārūna (wa-)l-mutašaddiqūna (wa-)l-mutafaihiqūna. Qālū: Yā rasūla llāhi, qad ‘alimnā t-tartārūna wa-l-mutašaddiqūna. Fa-mā l-mutafaihiqūna? Qāla: al-Mutakabbirūna* ist er belegt in:

Tirmiḏī Sunan III 249f. Nr. 2087 (nach Aḥmad b. al-Ḥasan b. Ḥirāš al-Bağdādī < Ḥibbān usw.), Qālī Amālī II 295,-3 ff. (nach Abū Bakr b. al-Anbārī < ‘Abdallāh b. Nāğiya < Abū Wā’il Ḥālid b. Muḥammad b. Ḥālid, Aḥmad b. al-Ḥasan b. Ḥirāš und Yaḥyā b. Muḥammad b. as-Sakan al-Bazzāz < Ḥibbān usw.), Ḥarā’iṭī Masāwi’ 42 Nr. 63 = 205 Nr. 583 (beginnt mit *inna abğadakum ilaiya*) (nach Abū Badr al-Ġubarī < Ḥibbān usw.), Ṭabarānī Makārim 314 Nr. 6 (nach al-Ḥusain b. Ishāq at-Tustarī < Ibrāhīm b. ‘Abdal‘azīz al-Muqauwim < Ḥibbān usw.), Ṭabarānī Mu‘ğam X 190 f. Nr. 10424 (*at-tartārūna* fehlt) (nach Aḥmad b. Zuhair at-Tustarī < ‘Abbād b. al-Walīd al-‘Anbarī < Ḥibbān b. Hilāl < Šadaqa [b. Hurmuz, Abū Muḥammad] ar-Rummānī/az-Zimmānī (?) < ‘Āsim < Abū Wā’il < ‘Abdallāh), Ḥaṭīb Bağdād V 101,8 ff. (nach Abū Ṭālib Yaḥyā b. ‘Alī ad-Daskarī < Abū Bakr b. al-Muqri’ < Abū Bakr Aḥmad b. Ğa‘far al-Wazzān al-Bağdādī < Yaḥyā b. Muḥammad b. as-Sakan, dann wie Qālī Amālī), b. ‘Asākir Ta’rīḥ (B.) XXXVII 397,1 ff. (Var. *aḥabbukum wa-aqrabukum minnī*) (nach Abū Muḥammad b. Ṭāwūs < Abū l-Qāsim b. Abī l-‘Alā’ < Abū Bakr Muḥammad b. Rizqallāh b. ‘Ubaidallāh b. Abī ‘Amr al-Aswad al-Muqri’ < Abū ‘Alī Muḥammad b. Muḥammad b. ‘Abdalḥamīd b. Ādam al-Fazārī < ‘Ubaidallāh b. Aḥmad b. aš-Šannām ar-Ramlī < Idrīs b. Abī r-Rabāb und Abū Aḥmad al-Ḥaššāb < Mu‘ammil b. Ismā‘īl < Mubārak b. Faḍāla usw.), Qurṭubī Tafsīr XVIII 228,-7 ff., Nawawī Riyāḍ 241 Nr. 629 und 549 Nr. 1736 (Quelle ist Tirmiḏī Sunan), b. Mufliḥ Ādāb II 92,3 ff. (falsch Ḥassān statt Ḥibbān, Quelle ist Tirmiḏī Sunan), b. al-Azraq Rauḍa II 602,-8 ff., Muttaqī Kanz III 6 Nr. 57, 8 Nr. 72, 9 Nr. 85.

Nur bis *aḥāsinukum ahlāqan* in: Ḥarā’iṭī Makārim I 161 f. Nr. 24 (nach Abū Badr ‘Abbād b. al-Walīd al-Ġubarī < Ḥibbān usw.).

3. Mit dem Isnad: Ma‘mar [b. Rāšid al-Azdī] < Hārūn b. Ri‘āb < Prophet und dem Matn: *A-lā uḥbirukum bi-aḥabbikum ilaiya wa-aqrabikum minnī? Qālū: Balā, yā rasūla llāhi! Qāla: Aḥāsinukum ahlāqan, al-muwaṭṭi’ūna aknāfa-*

hum, allađīna ya'lafūna wa-yu'lafūna. Tūmma qāla: A-lā uḥbirukum bi-abğadikum ilaiya wa-ab'adikum minnī? Qāli: Balā, yā rasūla llāhi! [Qāla: aṭ-Ṭarṭārūna l-mutašaddiqūna l-mutaḥaihiqūna. Qāli: Yā rasūla llāhi], qad 'arafnā ṭ-ṭarṭārūna l-mutašaddiqūna (sic!), fa-mā l-mutaḥaihiqūna? Qāla: al-Mutakabbirūna ist er belegt in:

‘Abdarrazzāq Mušannaḥ XI 144 f. Nr. 20152; (nach ‘Abdarrazzāq?) ohne Isnad mit leicht variierendem Matr: *A-lā uḥbirukum bi-aḥabbikum ilaiya wa-aqrabikum minnī mağāliṣa yauma l-qiyāmati? Aḥāsinukum aḥlāqan, al-muwatṭa'ūna aknāfan, allađīna ya'lafūna wa-yu'lafūna. A-lā uḥbirukum bi-abğadikum ilaiya wa-ab'adikum minnī mağāliṣa yauma l-qiyāmati? aṭ-Ṭarṭārūna l-mutaḥaihiqūna* in: Mubarrad Kāmil I 4,5 f., Rađī Mağāzāt 183 Nr. 146, Ābī Naṭr I 157,-6 ff. (beide nach Mubarrad Kāmil), Iskāfi Mağāliṣ 199,-6 ff. (Var. *al-mutašaddiqūna l-mutaḥaihiqūna*), Rāğib Muḥādarāt I 566,9 f. (Var. *inna aḥabbakum ilaiya aḥāsinukum* usw. bis *wa-yu'lafūna*), Zamaḥṣarī Fā'iq III 169,-4 ff. (s.r. *wṭ'*), Zamaḥṣarī Mufaššal 111,6 ff. (Var. *asāwi'ukum aḥlāqan*) = al-Ḥuwārizmī Šarḥ al-Mufaššal II 29,4 ff., Zamaḥṣarī Rabī' I 435,1 ff. (nur bis *wa-yu'lafūna*), b. al-Aṭīr Nihāya V 201,7 ff. (s.r. *wṭ'*) (nur bis *wa-yu'lafūna*), b. al-Aṭīr Badī' I/1 289,2 ff. (es fehlt: *al-muwatṭa'ūna* bis *wa-yu'lafūna*, statt *aṭ-ṭarṭārūna* steht hier: *asāwi'ukum aḥlāqan*), Ṣağānī 'Ubāb I 195 a,-6 ff. (s.r. *wṭ'*) (nur bis *wa-yu'lafūna*) (nach Mubarrad Kāmil), b. Mālik Šarḥ al-'Umda 760ult.ff. (Var. wie Zamaḥṣarī Mufaššal), b. Mālik Šarḥ al-Kāfiya II 1137,-5 f. (nur bis *wa-yu'lafūna*), b. an-Nāzim Šarḥ al-Alfiya 482,-9 ff. (nur bis *wa-yu'lafūna*), b. Manzūr Lisān I 193,5 f. (s.r. *wṭ'*) (nur bis *wa-yu'lafūna*) (nach b. al-Aṭīr Nihāya V), Waṭwāt Ġurar 157,-5 f. (nur: *abğadikum ilaiya ṭ-ṭarṭārūna l-mutaḥaihiqūna*) (Quelle ist Mubarrad Kāmil), Ḥalabī Manāzil 5,3 ff. (nur bis *wa-yu'lafūna*), a. Ḥaiyān Irṭišāf III 224,9 f. (nur bis *aḥlāqan*), b. 'Aqīl Musā' id II 228, 3 f. (nur bis: *maḥāsinikum* (sic) *aḥlāqan*), Suyūṭī Ašbāh III 661,4 f. (ab *abğadikum ilaiya*), Suyūṭī Ham' II 103,14 f. (nur bis: *aḥlāqan*), Zabīdī Tāğ I 135,-5 f. (s.r. *wṭ'*) (nur bis *wa-yu'lafūna*) (nach b. Manzūr Lisān I), VII 56,13 f. (s.r. *fhq*) (ab: *wa-ab'adikum*).

Weitere Versionen: *A-lā adullukum 'alā aqrabikum minnī mağāliṣa* (so richtig statt *maḥālan*) *yaumi l-qiyāmati? Allađīna ya'lafūna wa-yu'lafūna* in b. Ğinnī Fasr III 8,2 f. *Abğadikum ilaiya l-mutašaddiqūna* in b. al-Aṭīr Manāl 211,4. *aṭ-Ṭarṭārūna wa-l-mutašaddiqūna* in Madīnī Mağmū' II 182,1 (s.r. *šdq*). – Bei Makkī Qūt II 255ult.f./Übs.R. Gramlich III 589, danach Ġazālī Iḥyā' II 34,-6 ist der Inhalt des Prophetenwortes mit *Allāhu yabğadu ṭ-ṭarṭārūna l-mutašaddiqūna* paraphrasiert.

1.4.2.1 ʿĪsā b. ʿUmar at-Ṭāqafī

Nachgesagt wurde diese Marotte auch ʿĪsā b. ʿUmar (gest. 149/766),³² einem alten Grammatiker und Koranleser, der Lehrer von Sībawaih,³³ al-Ḥalīl b. Aḥmad³⁴ und al-Aṣmaʿī war.

1.4.2.1.1 Am weitesten verbreitet ist die Geschichte von ihm und dem Gouverneur ʿUmar b. Hubaira³⁵ oder dessen Sohn Yūsuf b. ʿUmar at-Ṭāqafī,³⁶ in der er nicht durch rares Vokabular auffällt, sondern durch die Bildung des Diminutivs von gebrochenen Pluralen. J. Fück hat sie in seinem Aufsatz über den *taṣṣīr al-ḡam*³⁷ wie folgt wiedergegeben:³⁷

„Als der Statthalter des Irak Jūsuf b. ʿUmar b. Hubaira bei seinem Amtsantritt im Jahre 120h gegen seinen Vorgänger Ḥālid al-Qasrī³⁸ und dessen Anhänger eine peinliche Untersuchung wegen etwaiger Amtsvergehen einleitete, vertraute einer von ihnen verschiedene Sachen der Obhut des bekannten Grammatikers ʿĪsā b. ʿUmar at-Ṭāqafī (gest. 149 d.H.) an. Von dem Statthalter aufgefordert, das ihm anvertraute Gut herauszugeben, leugnete ʿĪsā ab, etwas empfangen zu haben, und bequeme sich erst, als er ausgepeitscht wurde, zu dem Geständnis: *In kānat illā uṭaiyāban fī usaiḡāṭin qabaḡahā ʿaššārūka*. „Es waren ja nur ein paar Kleider in ein paar Truhen, die deine Steuereinnehmer weggenommen haben.“

Die Anekdote findet sich – auch mit Varianten – in folgenden Werken: b. Qutaiba ʿUyūn II 161,5 ff., b. Qutaiba Maʿārif 540,-4f., b.

32 ʿĪsā b. ʿUmar at-Ṭāqafī, Abū ʿUmar, s. GAL I 99, S I 158, GAS IX 37–39, J.W. Fück in EP² IV 91.

33 Sībawaih, Abū Bišr ʿAmr b. ʿUṭmān (gest. um 180/796), s. GAL I 100–102, S I 160, GAS IX 51–63, M.G. Carter in EP² IX 524–531.

34 al-Ḥalīl b. Aḥmad al-Farāhīdī, Abū ʿAbdarrahmān (gest. zwischen 160/777 und 175/791), s. GAL I 100, S I 159, GAS II 613, VIII 51–56, IX 44–48, R. Sellheim in EP² IV 962–964.

35 ʿUmar b. Hubaira al-Fazārī, Abū l-Muṭannā, s. J.-C. Vadet in EP² III 802.

36 War auch Gouverneur des Irak, s. G.R. Hawting in EP² X 431 f.

37 In: ZDMG 90 (1936), 629.

38 Ḥālid b. ʿAbdallāh al-Qasrī (gest. 126/743 f.), s. G.R. Hawting in EP² IV 925–927.

Qutaiba Adab 15,1 f. = Ğawālīqī Šarḥ Adab 101,-10 f., Nahḥās Sīnā‘a 241,12 f., a. ṭ-Ṭaiyib Marātib 43,6 f., Sīrāfī Aḥbār 32,-4 ff., Zubaidī Ṭabaqāt 41,-5 ff., 41 ult. ff. (nach Abū Ḥātim³⁹ < al-Aṣma‘ī) und 44,-4 ff. (nach Ibn Abī Sa‘d⁴⁰ < ‘Alī b. Muḥammad b. Sulaimān b. ‘Abdallāh b. al-Ḥārīṭ al-Hāšimī < sein Vater⁴¹), Marzubānī Muqtabas in ‘Alī b. Ḥasan Muḥṭār 55,-2–56,2 (nach Ibn Duraid⁴² < Abū Ḥātim [as-Siġistānī] < al-Aṣma‘ī), 56,3–56,-5 (nach aṣ-Šūlī⁴³ < Muḥammad b. al-Faḍl < ‘Alī b. Muḥammad an-Naufalī < sein Vater [Muḥammad b. Sulaimān]), 56,-5–57,6 (Isnad wie Zubaidī Ṭabaqāt 44,-4 ff.), und in Yaġmūrī Nūr 46,6 f., Ṭa‘ālibī Fiqh II 664,1, Tanūḥī Ta’rīḥ 136,3 ff. (nach Muḥammad b. Sulaimān al-Hāšimī, also wohl aus Marzubānī Muqtabas), b. al-Anbārī Nuzha 28,-5 ff., b. al-Ĝauzī Ḥamqā 126,1 ff. (nach b. Qutaiba Adab), Yāqūt Mu‘ġam V 2142, 1 ff. (nach al-Marzubānī < al-Aṣma‘ī), Qifṭī Inbāh II 376,5 ff., Ğabbās Qalā‘id 52 b, 11 ff., Laḥmī Wāsiṭa 151 a, 8 ff., b. Ḥallikān Wafayāt III 488,1 ff., Ḍahabī Ta’rīḥ (*ḥawādiṭ wa-wafayāt* 141–160), IX 562,-7 f., Yāfī‘ī Mir‘āt I 241,14 ff., Subkī Mu‘īd 91 ult. ff./Übs. O. Rescher 89,-4 ff., Qalqašandī Šubḥ II 232,-4 f., b. al-Azraq Rauḍa II 603, 4 f. (nach b. Qutaiba Adab) und II 606,2 ff. (nach Zubaidī Ṭabaqāt 44,-4 ff.), Suyūṭī Buġya II 238,8 f., Suyūṭī Tuḥfa II 587,9 ff., Ṭāškubrīzāda Miftāḥ I 101,-5 ff./Übs. O. Rescher 104,8 ff., b. al-‘Imād Šaḍarāt II 224,1 f., Baġdādī Ḥizāna I 56,-12 ff. (nach Suyūṭī Buġya).

39 Abū Ḥātim as-Siġistānī, Sahl b. Muḥammad al-Ĝuṣamī (gest. 255/869), Philologe, s. GAL I 107, S I 167, GAS VIII 93–96, 269 f., IX 76 f., R. Weipert in *EP* 2007/2, 52 f.

40 Ibn Abī Sa‘d al-Warrāq, Abū Muḥammad ‘Abdallāh b. ‘Amr b. ‘Abdallāh al-Anšārī (197/813–274/887), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XI 204 f. Nr. 5097.

41 Muḥammad b. Sulaimān b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. al-‘Abbās b. ‘Abdalmuṭṭalib, Abū ‘Abdallāh (gest. 173/789), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ III 215 f. Nr. 816, Ḍahabī Siyar VIII 240 f. Nr. 52.

42 Ibn Duraid, Abū Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan al-Azdī (223/837–321/933), Philologe, GAL I 111 f., S I 172–174, GAS II 520, VII 353 f., VIII 101–105, IX 85 f., J. W. Fück in *EP* III 757 f.

43 aṣ-Šūlī, Abū Bakr Muḥammad b. Yahyā b. al-‘Abbās (gest. 335/947), s. GAL I 143, S I 218 f., GAS I 330 f. Nr. 35, S. Leder in *EP* IX 846 ff.

1.4.2.1.2 Die biographischen Quellen weisen des öfteren darauf hin, daß es viele solcher Anekdoten von ʿĪsā gäbe, führen jedoch nur ganz wenige, noch dazu ziemlich unergiebig an. Der Erwähnung wert ist für uns nur folgende, in Zubaidī Ṭabaqāt 44,-9 ff. (nach Abū ʿAbdalmalik Marwān b. ʿAbdalmalik⁴⁴ < ʿĪsā b. Ismāʿīl < Bakr b. Muḥammad Abū ʿUṭmān al-Māzinī⁴⁵ < al-Aṣmaʿī), Marzubānī Muqtabas in ʿAlī b. Ḥasan Muḥtār 54,-4 ff. (nach aṣ-Ṣūlī < Muḥammad b. al-ʿAbbās ar-Riyāṣī < sein Vater [al-ʿAbbās b. al-Farağ ar-Riyāṣī]⁴⁶ < al-Aṣmaʿī), Qifṭī Inbāh II 377,3 ff. (nach Zubaidī Ṭabaqāt) zitierte Geschichte:

ʿĪsā b. ʿUmar kam einmal zu Abū ʿAmr b. al-ʿAlā⁴⁷ und erzählte ihm: „Ich ging über eine feste Brücke. Da begegneten mir zwei mit einem Seil (*qaran*) verbundene Kamele. Plötzlich fiel mir ihr Seil auf den Nacken, ich wurde zu Boden geworfen (*fa-lubiġa bī*) und es fiel von mir ab (*ifranqa ʿa ʿannī*); die Leute standen dabei und schauten zu.“ Da konnte Abū ʿAmr kaum seinen Zorn über seine hochsprachliche Ausdrucksweise unterdrücken.

Ihre Ähnlichkeit (ʿĪsā stürzt zu Boden, die Leute stehen um ihn herum, er verwendet das Wort *ifranqa ʿa*) mit der Abū ʿAlqama-Anekdote Nr. 1 hat dazu geführt, daß ʿĪsā mit dieser wohl schon im 3./9. Jh. in Verbindung gebracht wurde und die Quellen sie etwa zu gleichen Teilen Abū ʿAlqama oder ihm zuschreiben.

1.4.2.2 Yaḥyā b. Yaʿmar

Der Dritte im Bunde, der wie ʿĪsā gleichermaßen für seine *faṣāḥa* wie für seinen *taqʿīr* bekannt war, ist Yaḥyā b. Yaʿmar/Yaʿmur (gest.

44 Ibn al-Faḥḥār, Abū ʿAbdalmalik Marwān b. ʿAbdalmalik, s. b. al-Farağī Taʿrīḥ II 123 f. Nr. 1415.

45 al-Māzinī, Abū ʿUṭmān Bakr b. Muḥammad b. Baqīya (gest. 249/863), Philologe, s. GAS VIII 92, IX 76 f., R. Sellhem in EI² VI 954 f.

46 ar-Riyāṣī, Abū l-Faḍl al-ʿAbbās b. al-Farağ al-Baṣrī an-Naḥwī (um 180/796–257/871), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ XIV 22 f. Nr. 6544, Ḍahabī Siyar XII 372–376, GAL I 108, S I 168, GAS VIII 96 f.

47 Abū ʿAmr b. al-ʿAlā, Zabbān b. ʿAmmār al-Māzinī (gest. 154/771), Koranleser und Philologe, s. GAL I 99, S I 158, GAS VIII 50 f., IX 40–42, R. Blachère in EI² I 105 f.

129/746, nach anderen 89/707 oder 90/708),⁴⁸ ein schiitischer Koranleser und Philologe aus Basra, der Richter in Marw war.

1.4.2.2.1 Recht oft und mit mehreren Varianten, die, da nicht weiterführend, hier unberücksichtigt bleiben sollen, wird die anscheinend wahre Begebenheit erzählt, die ich aus mehreren Quellen zusammenfasse:

Einmal schrieb er einen Brief im Namen von Yazīd b. al-Muhallab⁴⁹ aus Ḥurāsān an al-Ḥaḡḡāḡ,⁵⁰ in dem er mitteilte, man sei auf den Feind getroffen und habe ihn auf die Spitze (‘*ur‘ura*) des Berges getrieben, sei selbst aber am Fuß (*ḥadīd*) des Berges geblieben. al-Ḥaḡḡāḡ fiel wegen der ausgefallenen Wörter sofort auf, daß Yazīd diesen Brief nicht verfaßt haben konnte, und sagte, als er von der Anwesenheit des Yaḥyā bei Yazīd erfuhr, nur: „Der also!“

Nachgewiesen in: Ğumaḥī Ṭabaqāt 14,1 ff., Ğāḥiḡ Bayān I 377,-2 ff., Mubarrad Kāmil I 279,9 ff., b. al-Anbārī Īdāḥ I 47,3 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), Ğaḥšiyārī Wuzarā’ 41,9 ff., Sīrāfi Aḥbār 23,-6 ff., Zubaidī Ṭabaqāt 28,9 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), Azharī Tahḏīb I 103 a,-6 ff. (s.r. ‘*rr*), Marzubānī Muqtabas in ‘Alī b. Ḥasan Muḥtār 329,6 ff. (nach Mubarrad Kāmil), 330,-5 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), 330,-2 ff. (nach al-Madā’ inī; diese längere Version hat auch Ğāḥiḡ Bayān, dessen Quelle nun klar ist!), Yaḡmūrī Nūr 4,6 ff. und in a. Ḥaiyān Taḏkira 156,-7 ff. (nach dem Muntaḥab des Bašīr b. Abī Bakr Ḥāmid b. Sulaimān al-Ġa’farī at-Tibrīzī⁵¹), Tanūḥī Ta’rīḥ 156,1 ff., Zamaḥšarī Fā’iq II 339,-3 ff. (s.r. *qrq*), b. al-Anbārī Nuzha 25,-2 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), b. al-Aṭīr Nihāya I 400,12 f. (s.r. *ḥḍḍ*), Yāqūt Mu’ḡam VI 2836,7 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), Qiftī Inbāh IV 20,11 ff. (nach Zubaidī Ṭabaqāt), b. al-Abbār I‘tāb 54,4 ff. (nach Ğumaḥī Ṭabaqāt), 55,2 ff. und 55,-3 ff. (nach Mubarrad Kāmil), b. Ḥallikān Wafayāt VI

48 Yaḥyā b. Ya‘mar al-‘Adwānī, Abū Sulaimān, s. GAS IX 33 f.

49 Yazīd b. Ḥātim b. Qabīša b. al-Muhallab, Gouverneur der Umayyaden, starb während der Regierungszeit von Hārūn ar-Rašīd, s. P. Crone in EI² VII 360.

50 al-Ḥaḡḡāḡ b. Yūsuf aṭ-Ṭaqaḏī, Abū Muḥammad, der berühmte Gouverneur (ca. 41/661–95/714), s. A. Dietrich in EI² III 39–43.

51 Er lebte von 570/1175 bis 646/1248; zu ihm Yaḡmūrī Nūr Vorwort S. 25.

175,-10ff. (nach Ğumahī Ṭabaqāt), b. Manzūr Lisān VI 235,1f. (s.r. *ʿrr*), VIII 406,-9f. (s.r. *ḥḏḏ*), b. al-Azraq Rauḏa II 586,4ff. (nach Zubaidī Ṭabaqāt) und 586,8ff. (nach Ğāḥiḏ Bayān), ʿAutabī Ibāna I 12,-3ff., Zabīdī Tağ III 392,-18f. (s.r. *ʿrr*). – Die Geschichte wird Abū l-Aswad ad-Duʿalī⁵² in Baihaqī Maḥāsin II 156,8ff. zugewiesen; anonym steht sie noch in b. Duraid Ğamhara I 197a,ult.f. (s.r. *ʿrr*), b. Sīda Muḥkam I 43b,4ff. (s.r. *ʿrr*) und Ğabbās Qalāʿid 52b,10ff.

1.4.2.2.2 Oft zitiert wird auch folgende Frage, die aus seiner Zeit als Richter stammt.

Er sagte zu einem Mann, dessen Frau gegen ihn prozessierte: „Beginnst du, wenn sie von dir die Morgengabe verlangt, ihren Rechtsanspruch zu bestreiten und ihr Recht zu verweigern (*A-in saʿalatka ṭamana šakrihā wa-šabrika anšaʿta taṭulluhā wa-taḏhaluhā*)?“⁵³

Belege: Ğāḥiḏ Bayān I 378,7ff. und 378ult., b. Qutaiba Adab 14,-2f. = Baṭalyausī Iqtīḏāb I 110,-6 und Ğawālīqī Šarḥ Adab 100,3f., b. Qutaiba Ğarīb II 581–584 (nach Abū Ḥātim as-Siğistānī < al-Ašmaʿī < ʿĪsā b. ʿUmar; mit ausführlichen Erklärungen, der Variante *taluttuhā* und der Paraphrasierung: *arāda Ibn Yaʿmar: lammā saʿalatka l-mahra tubṭīlu ḥaqqahā wa-turğiʿuhā?*), Ṭaʿlab Mağālīs 465,-4ff., Mubarrad Kāmil I 72,-2ff. (nach at-Tauwazī⁵⁴), b. Duraid Ğamhara II 732b, 16ff. (s.r. *škr*), Naḥḥās Šināʿa 241,4ff., a. ṭ-Ṭaiyib Marātib 50,5ff. (mit der Var. *taḏhaduhā* für *taḏhaluhā*), Azharī Tahḏīb VI 100a,-7ff. (s.r. *dhl*), X 15a,-6ff. (s.r. *škr*), XI 357a,3ff. (s.r. *šbr*), XIII 296a,8ff. (s.r. *ṭll*), Zubaidī Ṭabaqāt 28,-3f., Marzubānī Muqtabas in ʿAlī b. Ḥasan Muḥtār 327,2ff. (nach Mubarrad Kāmil), b. Fāris Maqāyīs III 208,-5f. (s.r. *škr*), III 375,9f. (s.r. *dhl*), ʿAskarī Šināʿatain 36,-4ff., b. Sīda Muḥkam IX 107b,-2f. (s.r. *ṭll*), Zamaḥšarī Fāʿiq I

52 Abū l-Aswad ad-Duʿalī, Zālim b. ʿAmr (gest. 69/688), legendärer Grammatiker und Dichter, s. GAL I 42, S I 72, GAS II 346, IX 31f., J. W. Fück in EI² 106f.

53 Die Wörter werden in den Quellen des öfteren wie folgt erklärt: *aš-šakr* = *al-farğ*, *aš-šabr* = *an-nikāḥ*, *taṭulluhā* = *taḏhabu bi-ḥaqqihā*, *aḏ-dahl* = *at-taqlīl*.

54 at-Tauwazī, Abū Muḥammad ʿAbdallāh b. Muḥammad b. Hārūn (gest. 233/848), Philologe, s. GAS VIII 89f.

673,1 ff. (s.r. *škr*) (Var. *taluttuhā* und *tatḥaruhā*), b. al-Anbārī Nuzha 26,1 ff., b. al-Ġauzī Ḥamqā 125,-4 ff. (nach b. Qutaiba Adab), b. al-Ġauzī Muntazam IV 426,-5 ff. (nach al-Aṣma‘ī), b. al-Aṭīr Nihāya II 440,10 f. (s.r. *šbr*), II 494,-7 (s.r. *škr*), III 106,9 (ab *anša’ta*) (s.r. *ḏhl*), III 136,-8 (ab *anša’ta*) (s.r. *ṭll*), Qifī Inbāh IV 21,3 f., Ṣaġānī ‘Ubāb XVI 179b,8 ff. (s.r. *lṭt*) mit der Var. *taluttuhā* (nach b. Qutaiba Ġarīb), b. Manzūr Lisān VI 59,-4 f. (s.r. *šbr*), VI 96,7 f. (s.r. *škr*), XIII 421,14 f. (s.r. *ḏhl*), XIII 431,7 f. (s.r. *ṭll*), Qalqašandī Ṣubḥ II 230,-4 f., b. al-Azraq Rauḏa II 603,2 f. (beide nach b. Qutaiba Adab), Zabīdī Tāġ VII 414,-13 f. (s.r. *ḏhl*), VII 419,20 f. (s.r. *ṭll*). – Anonym noch in Ġarbādaqānī Rauḏa I 52,-2 f. (s.r. *ḥḏḏ*), Ġabbās Qalā’id 52b,12 ff.

1.4.2.3 al-Kindī

1.4.2.3.1 Einigen Spott über seine Ausdrucksweise mußte auch der große Philosoph und Naturwissenschaftler al-Kindī⁵⁵ über sich ergehen lassen, noch dazu von einer Sklavin, wie Rāġib Muḥāḏarāt I 131,-4 ff. berichtet; Zitat daraus bei Subkī Mu‘īd 95,2 ff.⁵⁶/Übs. O. Rescher 92,-3 ff., danach Ṭāškubrīzāda Miftāḥ I 103,-6 ff./Übs. O. Rescher 106,9 ff.:

Ein Mann aus dem Kreis um Ya‘qūb al-Kindī kaufte eine Sklavin, die sich mit ihm überwarf. Er beklagte sich bei Ya‘qūb über sie, der zu ihm sagte: „Bring sie mir her, auf daß ich sie vermahne!“ Da brachte er sie zu ihm und al-Kindī sagte zu ihr: „O Leichtfertige (*yā la‘ūbatu*)! Was sollen

55 al-Kindī, Abū Yūsuf Ya‘qūb b. Ishāq (gest. in der Mitte des 3./9. Jh.), s. GAL I 209, S I 372–374, GAS III 244–247, 375 f., V 255–259, VI 151–155, VII 130–134, 241–261, 326 f., J. Jolivet und R. Rashed in EI² V 122 f.

56 Der Text enthält echte Varianten wie *ibtā‘a tilmīḏun li-Ya‘qūb b. Ishāq...*, *fallammā ḥaḏarat ‘indahū, al-bāḏīlīna l-karā’ima l-maṣūnāti* fehlt, neu dagegen die ersten Worte der Sklavin: *ḥaiyāhā llāhu wa-baiyāhā, ... falsafīyan* und der Schlußsatz *fa-lam yastauḥiš...* fehlen. Ṭāškubrīzāda Miftāḥ stimmt damit überein, enthält aber wie auch Subkī Mu‘īd noch eine Menge Verschreibungen, so sind *fa-tāṣat, al-laġūbatu, al-mauqifāti, ar-raḡā‘āti* bei as-Subkī, *fa-ġtāḏat, al-iġtiyāḏāti mina l-muwāqa‘āti, al-‘ufūnāti l-mutayassirāti, ar-raḡā‘āti* bei Ṭāškubrīzāda in *fa-ġtāzāt, la‘ūbatu, al-i-tiyāṣāti mina l-mūbiqāti, al-‘uṭnānāti l-muntaširāti, ar-rakākāti* zu verbessern.

diese Willensäußerungen, die auf Ignoranz deuten (*mā hādihī l-iḥtiyārā-tu d-dāllātu ‘alā l-ḡahālāti*)? Weißt du nicht, daß ein Übermaß an Schwierigkeiten die nach Liebe Dürstenden zugrunde richtet, die wohlgehütete Kostbarkeiten Frauen darbringen, die keine Anzeichen von Verstand aufweisen (*a-mā ‘alimti anna farṭa l-i‘tiyāsāti mina l-mūbiqāti ‘alā ṭālibī l-mawaddāti l-bāḍilīna l-karā’ima l-mašūnāti mu’dinātin bi-‘adami l-ma‘qūlāti*)?“ Da entgegnete die Sklavin: „Weißt du nicht, daß diese Bärte, die über die Brust von Schwächlingen herabfallen, der scharfen Rasiermesser bedürfen (*a-mā ‘alimta anna hādihī l-‘uṭnūnāti l-muntaširāti ‘alā šudūri ahli r-rakākāti muḥtaḡātun ilā l-mawāsī l-ḥāliqāti*)?“ Da sagte Ya‘qūb: „Alle Achtung, wie sie ihre Worte philosophisch gliedert hat! Halte an ihr fest!“ – So hat er, als sie in Reimprosa sprach, keinen Anstoß an ihrer Frechheit genommen (*fa-lam yastauḥiṣ min saḡāhatihā lammā auradati l-kalāma musaḡḡa‘an mauzūnan*).

1.4.2.4 ‘Alī b. al-Haiṭam

Als Nächster sei ‘Alī b. al-Haiṭam al-Anbārī, genannt Ğawanqā,⁵⁷ angeführt, der Sekretär im Diwan von al-Ma’ mūn und anderen Kalifen war. Er galt als *faṣīḥ*, wurde aber schon von al-Ĝāḥiḡ des *taq‘īr* geziehen.⁵⁸

1.4.2.4.1 Ihm zugeschrieben ist folgendes Stück, das Yāqūt Mu‘ḡam V 2004,-9 ff., den Suyūṭī Buḡya II 212,5 ff. leicht gekürzt wiedergibt, nach Abū Bakr Muḡammad b. Ḥalaf b. al-Marzubān < Abū ‘Alī al-Ḥasan b. Bišr⁵⁹ < sein Vater [Bišr b. Sālim]⁶⁰ überliefert:

57 Den Spitznamen, dessen Bedeutung mir unbekannt ist, verdankt er einem *hiḡā’* von Abū Ya‘qūb Ishāq b. Ḥassān al-Ḥuraimī, in dem es nach *Dīwān al-Ḥuraimī*. Ed. ‘Alī Ğawād aṭ-Ṭāhir und Muḡammad Ğabbār al-Mu‘aibid. Beirut 1971, 48 Nr. 35/1 heißt:

*Yā ‘Alīya bna Haiṭamin yā ḡawanqā * anta ‘indī mina l-Arāqimi ḡaqqā*

58 Ĝāḥiḡ Bayān I 132,1 f.: *kāna ‘Alī b. al-Haiṭam mutaḡaihiḡan* (so statt *mif-qa‘ ānīyan* zu lesen!) *ṣāḡiba tafqī‘in wa-taq‘īrin*; desgleichen b. al-Ĝarrāḡ Warāqa 112,-6 f.: *kāna ‘Alīyun faṣīḡan mutašaddiḡan*, Yāqūt Mu‘ḡam V 2003,-9 f.: *kāna ... kaṭīra l-isti‘māli li-t-taq‘īri wa-l-qaṣḡi l-‘awṣi l-luḡati*, danach Ṣaḡādī Wāfi XXII 296,1 und Suyūṭī Buḡya II 212,2.

59 al-Ḥasan b. Bišr al-Baḡalī, Abū ‘Alī (gest. 221/836), s. Ḥaṭīb Ta’rīḡ VIII 239 ff. Nr. 3746.

‘Alī b. al-Haiṭam ging auf den Tiermarkt und traf einen Viehhändler (*nahhās*). Der fragte ihn: „Hast du einen Wunsch?“ ‘Alī sagte: „Ja, ich möchte in deinem Hofe verweilen (*al-ḥāḡatu ināḥatunā bi-‘aqwatika*). Ich will ein Pferd haben, dessen Brust vollkommen ist, dessen Adern sich bewegen (*taqalqalat*), das mit seinen Ohren Zeichen gibt, das mit mir Blickkontakt hält und das den Kopf hoch erhoben hält (*yatašaw-wafu*), dessen Hals geschwungen ist, das mit dem Schwanz schlägt (*yaḥṭiru*), das mit den Beinen weit ausgreifend (*yunāqilu*) gut galoppieren kann (*ḥasan al-qamīs*), das kräftige Gelenke (*fusūs*), feste Knochen (*waṭīq al-qašab*) und vollkommene Sehnen hat, das wie ein Wogenschwalm (*mauḡu luḡḡatin*) oder ein Sturzbach an einem Abhang (*sailu ḥadūrin*) ist.“ Da sagte der Viehhändler: „So war der Prophet!“⁶¹

1.4.2.4.2 Diese Pferdebeschreibung findet sich schon in einer anonymen Fassung bei b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd VI 448,-2 ff., die wie die dort vorgehende, typologisch gleiche Geschichte vom Kauf eines Superesels (A 1.4.2.12) wohl auch von al-Haiṭam b. ‘Adī überliefert wurde:

Ein Mann ging auf den Markt um ein Pferd zu kaufen. Der Viehhändler sagte zu ihm: „Beschreib es mir!“ Er sagte: „Ich will ein Pferd, das gut galoppieren kann, das gute Gelenke, feste Knochen (*waṭīq al-qašab*) und ausgesuchte Sehnen (*naqīy al-‘ašab*)⁶² hat, das mit seinen Ohren Zeichen gibt, das den Kopf hoch erhoben hält, das mit seinem Schwanz⁶³ schlägt, das mit seinen Füßen Erde und Steine aufwirft (*yadhū*), das wie ein Wogenschwalm oder ein Sturzbach an einem Abhang oder an einem Berghang (*munḥaṭṭ*) ist.“ Da sagte der Händler: „Ja, so war der Prophet.“ Er sagte: „Aber ich beschreibe dir doch ein Pferd!“ Der Händler entgegnete: „Ich habe nichts anderes gedacht als daß du heute einen Propheten beschreibst!“

Beide Versionen basieren, was ihr Vokabular angeht, auf völlig ernst gemeinten Pferdebeschreibungen. Eine davon ist etwa die von an-

60 Bišr b. Sālīm b. al-Musaiyab al-Baḡalī al-Kūfī, s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VII 528 Nr. 3466.

61 Bei Suyūfī Buḡya heißt es weniger witzig: „So war das Pferd des Propheten!“

62 So richtig mit ‘Askarī Ma‘ānī II 876,5 und b. Ğuzaiy Ḥail 220,7 und 220,-7 f. zu lesen.

63 Statt *yadaihi* ist zweifellos *bi-danabihi* zu lesen.

Nazzām⁶⁴ in ‘Askarī Ma‘ānī II 876,4 ff., nach der ich den Text im ‘Iqd berichtigt habe, oder die aus zwei kurzen Beschreibungen zusammengesetzte Langversion durch Muḥammad b. al-Ḥusain b. al-Ḥarūn⁶⁵ in Ḥuṣrī Zahr I 305,5 ff., danach b. Ğuzaiy Ḥail 220,-8 ff. Bei Ḥuṣrī Zahr I 305,2 ff., danach Nuwairī Nihāya X 69,1 ff. und b. Ğuzaiy Ḥail 220,6 ff., findet sich auch eine Kurzversion zwischen einem Mann/Beduinen und einem Viehhändler, die nach dem *wasf* aufhört. Es läßt sich daher nicht entscheiden, ob ein Witz intendiert war.

1.4.2.4.3 Subkī Mu‘īd 92,5 ff./Übs. O. Rescher 90,6 ff., danach Ṣafadī Wāfi XXII 296,4 ff.⁶⁶ und Ṭāškubrīzāda Miftāḥ I 102,1 ff./Übs. O. Rescher 104,14 ff.

Einmal ritt an ‘Alī b. al-Haiṭam ein Perser auf einem Esel vorbei, dem ein junger Esel folgte. Der Perser hielt ein Bündel Datteln (‘*idq*) in der Hand, von dem die unreifen (*busr*) bis auf wenige abgefallen waren, und mit dem er eine Kuh, der ihr Kalb folgte, antrieb. Da rief ihm ‘Alī b. al-Haiṭam zu: „O Besitzer der hellfarbenen Eselin (*al-baidāna al-qamrā*’), der ein Junges (*taulab*) folgt, der ein Bündel (mit wenigen) Datteln (*šumlūl*) in der Hand hält, mit dem er eine Kuh treibt (*yattabī bihī ḥazūmatan*), der ein Kalb folgt (*yaqfūhā ‘iğğaulun*). Willst du dein Kalb gegen einen fetten Hammel eintauschen (*a-tuqāyiḍu bi-‘iğğaulika ḡuḡḡuḡan zahīman*)?“ Da drehte sich der Perser um und sagte: „Ach mein Lieber, ich kann nicht Persisch (*Yā bābā, fārsī ham nadānam*)!“

Es folgen Worterklärungen: *al-baidāna* = *al-atān*, *al-qamrā*’ = *al-baidā*’ *al-waḡh*, *at-taulab* = *walad al-ḥimār*, *aš-šumlūl* = *al-‘idq*, *yattabī* = *yad ‘ū*, *al-ḥazūma* = *al-baqara al-waḡšīya*, *al-ḡuḡḡuḡ* = *al-kabš*, *az-zahim* = *as-samīn*.

64 an-Nazzām, Abū Ishāq Ibrāhīm b. Saiyār (gest. zwischen 220/835 und 230/845), mu‘tazilitischer Theologe, s. J. van Ess in EI² VII 1057f.

65 Ibn al-Ḥarūn, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad b. al-Ḥusain/Ḥasan b. al-Aṣbaḡ, Literat, der nach GAS II 96 noch im 4./10. Jh. lebte, s. b. an-Nadīm Fihrist 129,-7f./165,-10 ff., Yāqūt Mu‘ḡam V 2304f. Nr. 954.

66 An dem Kommentar des Händlers hat aṣ-Ṣafadī Anstoß genommen und läßt ihn weg (*fā-aḡābahū n-naḡḡāsu bi-ḡawābin nazzahū hādā l-kitāba ‘anhu*).

1.4.2.5 Umm al-Haiṭam

Neben diesen Prominenten sind es auch nicht identifizierbare Personen oder Unbekannte gewesen, denen der Gebrauch des *taq‘īr* nachgesagt wird, denn diese Attitüde war keineswegs auf Angehörige der gebildeten Stände beschränkt oder nur bei Männern zu finden. Als Beispiel sei auf Umm al-Haiṭam,⁶⁷ eine für ihre *faṣāḥa* berühmte⁶⁸ Beduinin vom Stamm der Minqar verwiesen, die Abū Ḥātim as-Siğistānī als Informantin diente.

1.4.2.5.1 Qālī Amālī III 69,-8 ff. überliefert nach at-Tamīmī⁶⁹ < ‘Umar b. Ḥālīd al-‘Uṭmānī; Zitat daraus mit vollständigem Isnad: Abū l-Ḥasan⁷⁰ und Ibn Durustawaih⁷¹ < as-Sukkarī⁷² < al-Ma‘marī < ‘Umar bei Suyūṭī Muzhir II 539,4 ff. Dieselbe Version (man lese immer richtig *li-d-dikati* statt *sadikatan!*) bei Azharī Ṭahḏīb VII 207b, 1 f. (s.r. *zlh*), danach Ḥaṭṭābī Ġarīb I 308,-2 ff. (s.r. *zlh*), Ṣağānī Takmila II 147b,-8 ff. (s.r. *zlh*), b. Manzūr Lisān III 499,9 ff. (s.r. *zlh*), Zabīdī Tāğ II 260,14 f. (s.r. *zlh*); vgl. ferner Fück Arabiya 49.

Eine alte Frau von den Banū Minqar namens Umm al-Haiṭam kam zu uns. Sie blieb uns fern. Da fragte Abū ‘Ubaida⁷³ nach ihr, worauf man

67 Ihr Name lautet Ġanīya in a. Ḥātim Naḥl 106,3 und b. an-Nadīm Fihrist in der Ed. Flügel 47,21, aber Ġaiṭa in der Ed. Tağaddud 53,10 und in b. Duraid Ġamhara I 462a,ult. (s.r. *grf*).

68 Mubarrad Fāḏil 22,12.

69 Nach Qālī Amālī III 62,-5 ist dies Ibrāhīm b. Ishāq al-Ma‘marī at-Tamīmī (at-Taimī ist Druckfehler). Er wird bis S. 72 des öfteren zitiert, S. 72,1 wird sein Bruder Ya‘qūb b. Ishāq erwähnt.

70 al-Aḥfaš al-Aṣğar, Abū l-Ḥasan ‘Alī b. Sulaimān (gest. 315/927), Philologe und Überlieferer, s. GAL I 125, SI 189, GAS VIII 174, IX 161, R. Weipert in EI³ 2009/2, 69 f.

71 Ibn Durustawaih, Abū Muḥammad ‘Abdallāh b. Ġa‘far (258/872–347/958), Philologe, s. GAL S I 174, GAS VIII 106–108, IX 96–98, J.-C. Vadet in EI³ III 758.

72 as-Sukkarī, Abū Sa‘īd al-Ḥasan b. al-Ḥusain b. ‘Abdallāh (212/827–275/888), Philologe und Überlieferer von Poesie, s. GAL I 108, S I 168, GAS II passim, VIII 97, S. Leder in EI³ IX 805.

73 Abū ‘Ubaida Ma‘mar b. al-Muṭannā at-Taimī (gest. zwischen 207/822 und 213/828), Philologe, s. GAL I 103 f., S I 162, GAS VIII 67–71, IX 65 f., R. Weipert in EI³ 2007/1, 24 f.

ihm sagte, daß sie krank sei. Da fragte er: „Habt ihr Lust, ihr einen Krankenbesuch abzustatten?“ [Wir stimmten zu], kamen und baten eintreten zu dürfen. Sie sagte: „Kommt herein (*liġū*)!“ Wir grüßten sie. Sie trug alte, abgetragene Kleidung (*ahdāmun*) und gestreifte Gewänder (*buġud*), die sie übergeworfen hatte. Wir sagten: „Umm al-Haiṭam, wie fühlst du dich?“ Sie antwortete: „Mich gelüstete heftig nach Fett (*kuntu waḥmā li-d-dikati*). Da nahm ich an einem Festmahl teil und aß einen Magen, der mit in Streifen geschnittenem Fleisch eines weiblichen Zickleins gefüllt war (*fa-akaltu ġubġubatan min ṣaffi hilla^catin*). Da bekam ich Schmerzen im Rücken (*zullaḥa*).“ Da sagten wir: „Was sagst du, Umm al-Haiṭam?“ Sie antwortete: „Haben denn die Menschen zwei Sprachen? Bei Gott, ich habe doch nur Hocharabisch mit euch geredet!“

1.4.2.5.2 In einer zweiten Version bei b. Duraid Ġamhara I 49,8 ff., Zitat daraus in Ṣafadī Nuṣra 168,5 ff., anonym noch in b. Duraid Ġamhara I 288b,-11 f. (s.r. *ḥzb*) (verkürzt bis auf: *fa-akaltu ḥaizabatan min firāsi hilla^catin*), ist es nicht Umm al-Haiṭam, sondern eine unbekannte Beduinin:

Abū Hātim as-Siġistānī sah Umm al-Haiṭam zusammen mit einer Beduinin, die im Gesicht gelb war. Er fragte sie, was sie habe, und sie antwortete: „Mich gelüstete sehr nach Fett und so nahm ich an einem Festmahl teil. Dort aß ich ganz zartes Fleisch (*ḥaizaba*) vom Schulterfleisch (*firās*) eines jungen weiblichen Zickleins. Da bekam ich Rückenschmerzen.“ Da lachte Umm al-Haiṭam und sagte: „Du bist mir ein Spaßvogel (*innaki la-dātu ḥuza^cbilātin*)!“

1.4.2.6 Ein Ungenannter/Kaufmann und al-^cUryān b. al-Haiṭam

1.4.2.6.1 b. Qutaiba ^cUyūn II 163,1 ff., danach Baihaqī Maḥāsin II 185,-2 ff.,⁷⁴ Ps. Ġāḥiḏ Maḥāsin 9,4 ff.⁷⁵/Übs. O. Rescher 12,3 ff. und b. al-Azraq Rauḍa II 610,8 ff., sehr ähnlich ist Ḥuṣṛī Ġam^c 225ult.ff.⁷⁶

74 Mit den Varianten *muyāwamatan* statt *mušāharatan*, *Banī Šaiba* statt *Banī Umaiya*, *ḥarasīya* statt *ġilwāzu*.

75 Mit den Varianten *muyāwamatan* statt *mušāharatan*, *iqtaḍānī qaḥaban* statt *iqtaḍānī*, *inza^c ū ṭiyābahū* statt *inza^c ṭiyābahū*, *yā ġilwāzu*.

76 Enthält die Varianten *qad maṭala ġarīmahū dīnāran* statt *qad maṭalahū ḥaq-qan*. Der bei b. Qutaiba ^cUyūn folgende Satz fehlt, dafür steht: *Mā taqūlu?*

Ein Mann brachte einen Schuldner, der ihm gegenüber mit der Tilgung in Verzug war, zu al-Haiṭam b. al-ʿUryān⁷⁷ und sagte: „Gott schenke dem Emir Gedeihen! Ich habe diesem da gegenüber einen Rechtsanspruch, den er mir vorenthalten hat.“ Da sagte der andere zu ihm: „Gott schenke dir Gedeihen! Dieser da hat mir Rosinen (ʿanġad/ʿunġud) verkauft und ich habe mir den Kaufpreis für ein Jahr stunden lassen (*istan-saʿ tuhū*) und mir ausbedungen, ihn monatsweise (*mušāharatan*) abzuzahlen. Begegnet er mir mitten auf der Straße (*laqam*), dann nur um sein Geld einzufordern!“ Da fragte ihn al-Haiṭam: „Gehörst du zu den Banū Umaiya?“ – „Nein.“ – „Gehörst du zu den Banū Hāšim?“ – „Nein.“ – „Gehörst du zu Arabern, die ihnen ebenbürtig sind?“ – „Nein.“ – Da sagte al-Haiṭam: „Wehe dir! Büttel (*ġilwāz*), zieh ihn aus!“ Als sie ihm die Kleidungsstücke ausziehen wollten, sagte er: „Gott schenke dir Gedeihen! Mein *izār* ist ganz abgerissen (*muraʿbal*)!“ Da sagte al-Haiṭam: „Laßt ihn los! Liebe er jemals davon ab, seltene Wörter zu verwenden, dann hätte er dies jetzt getan!“

1.4.2.6.2 Unabhängig davon ist eine zweite Version, die in Tauḥīdī Baṣāʾ ir IX 74f. Nr. 211 erhalten ist. Dieselbe Fassung bieten b. ʿAsākīr Taʾrīḥ (D.) XLVII 320,5ff., der sie nach Abū l-Qāsim b. al-Ḥuṣain⁷⁸ < Abū Muḥammad al-Ḥasan b. ʿĪsā b. al-Muqtadir⁷⁹ < Abū

Die Fragen Nr. 2 und 3 von al-Haiṭam sind zusammengefaßt in: *Fa-min akfāʾ ihim min Banī Hāšimin?* Darauf folgt: *Wailī ʿalā bni l-fāʿ ilati, fa-ʿalā man tatakallamu bi-hāqā l-kalāmi? as-Siyāṭa! Fa-lammā ġurrida* usw. Darauf folgen Worterklärungen: *al-ʿanġad* (ʿanġar ist Fehler des Hrsg.) = ʿaġam *az-zabīb*, *wa-l-laqam* = aṭ-ṭarīq, *wa-l-muraʿbal* (so richtig statt *muraʿbala*) = *al-ḥalaqa*.

77 Ibn Qutaiba nennt ihn irrtümlich al-Haiṭam b. al-ʿUryān, die übrigen Quellen folgen ihm unkritisch. Wie aus Version II hervorgeht, ist jedoch ohne jeden Zweifel al-ʿUryān b. al-Haiṭam gemeint, der nach Ṭabarī Taʾrīḥ II 1407,12f. und b. Duraid Iṣṭiqāq 405,6f. Polizeichef von Kufa unter Ḥālid b. ʿAbdallāh al-Qasrī und wie sein Vater Abū l-ʿUryān al-Haiṭam b. al-Aswad an-Naḥaʿī (zu ihm Ṣafadī Wāfi XXVII 402 Nr. 397) *ḥaṭīb* und Dichter war. Zur Biographie von al-ʿUryān vgl. besonders b. ʿAsākīr Taʾrīḥ (D.) XLVII 316–322.

78 Hibatallāh b. Muḥammad b. ʿAbdalwāḥid b. Aḥmad b. al-ʿAbbās b. al-Ḥuṣain, Abū l-Qāsim aš-Šaibānī (432/1040–525/1131), s. Ḍahabī Siyar XIX 536ff. Nr. 317.

79 Ein Enkel des Kalifen al-Muqtadir (gest. 440/1049), s. Ḥaṭīb Taʾrīḥ VIII Nr. 3828, Ḍahabī Siyar XVII 621f. Nr. 481.

l-‘Abbās Aḥmad b. Manṣūr⁸⁰ < Ibn Duraid < ar-Riyāšī < al-‘Umarī < Laqīṭ b. Bukair⁸¹ überliefert, und Mizzī Tahḏīb XX 44,-3 ff., der sie nach ‘Abdalwāsi‘ b. ‘Abdalkāfi al-Abharī⁸² und Ismā‘īl b. al-‘Asqalānī⁸³ < Abū l-Faṭḥ b. al-Mannī⁸⁴ *kitābatan* < Abū l-Qāsim b. al-Ḥuṣain usw. tradiert.⁸⁵

Laqīṭ, der Überlieferer der Kufenser, sagte: Ein Kaufmann, der Hocharabisch sprach und seltene Wörter gebrauchte, wurde zusammen mit einem Kontrahenten bei al-‘Uryān b. al-Haiṭam vorstellig. Der Kaufmann sagte: „Gott schenke dir Gedeihen! Ich habe von diesem Mann Rosinen gekauft und den Kaufpreis einen Monat stunden lassen, den ich tageweise abbezahle. Die Frist ist noch nicht abgelaufen und ich habe bereits einen Teil der Schuld abbezahlt. Trifft er mich mitten auf der Straße, so wendet er sich von mir ab (*faṭa’anī ‘an waǧḥī*), obwohl ich sein Geld bis zum Ablauf der Frist bereit haben werde.“ Da sagte al-‘Uryān zu ihm: „Wer bist du?“ – „Ein Kaufmann.“ Da sagte al-‘Uryān: „O du, der du in die

80 Aḥmad b. Manṣūr b. al-Aǧarr, Abū l-‘Abbās al-Yaškurī ad-Dīnawarī (gest. um 370/980), Literat und *aḥbārī*, war Erzieher von al-Ḥasan b. ‘Īsā b. al-Muqtadir, s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VI 367 f. Nr. 2863 und GAS IX 172.

81 Laqīṭ b. Bukair, Abū Hilāl al-Muḥāribī (gest. 190/806 oder 193/809), s. b. an-Nadīm Fihrist 94,13 ff./106,-6 ff., Yāqūt Mu‘ǧam V 2250–2252 Nr. 925, GAS I 267 Nr. 4.

82 ‘Abdalwāsi‘ b. ‘Abdalkāfi b. ‘Abdalwāsi‘ b. ‘Abdalǧalīl, Šamsaddīn Abū Muḥammad al-Abharī (599/1202–690/1291), s. Šafadī Wāfi XXVII 285 f. Nr. 266.

83 Faḥraddīn Ismā‘īl b. ‘Alī b. al-Ḥuṣain al-Azaǧī al-Ma’ mūnī al-Ḥanbalī, genannt Ġulām Ibn al-Mannī (549/1154–610/1213), s. Ḍahabī Siyar XXII 28–30 Nr. 24.

84 Der Text hat falsch Abū l-Faṭḥ b. al-Mandā’ī, was auf einer Verwechslung mit Abū l-Faṭḥ Muḥammad b. al-Qāḏī Abī l-‘Abbās Aḥmad b. Baḥṭiyār b. ‘Alī b. Muḥammad al-Mandā’ī al-Wāsiṭī (517/1123–605/1208) beruht, s. Ḍahabī Siyar XXI 438 f. Nr. 231. Gemeint ist nämlich Nāšihaddīn Abū l-Faṭḥ Naṣr b. Fityān b. Maṭar b. al-Mannī an-Nahrawānī al-Ḥanbalī (501/1107–583/1187), s. Ḍahabī Siyar XXI 137 f. Nr. 70.

85 Beide Quellen weichen von Tauḥīdī Baṣā’ir ab in: *wa-qad lafa’ tuhū ba‘da ḥaqqihī* statt *wa-la-qad addaitu ba‘da ḥaqqihī*. Die Bedeutung von *lafa’a* ist also nicht wie in WKAS II 959b,34 f.: (sein Recht) schmälern, beeinträchtigen, sondern vielmehr das Gegenteil: seinen Rechtsanspruch erfüllen. – Ferner fehlt das obszöne *yā ‘aḏḏa baṣra ummihī*.

Klitoris deiner Mutter beißt, was fällt dir ein, so zu reden? Nehmt ihm seine Kleidung ab!“ Da stürzten sich die Polizisten auf seine Kleidung (*fa-ahwati š-šuraṭu ilā tiyābihī*). Dann wie oben.

1.4.2.7 Ein ungenannter Kufenser

1.4.2.7.1 ‘Askarī Šinā⁶ atain 33,-3 ff., danach Qalqašandī Šubḥ II 232,10 ff.

Abū Aḥmad [al-‘Askarī]⁸⁶ < aš-Sūlī < ‘Alī b. Muḥammad al-Asadī < Muḥammad b. Abī l-Maḡāzil⁸⁷ aḍ-Ḍabbī nach dessen Vater. Er sagte: „Wir hatten einen Nachbarn in Kufa, der nur seltene Wörter verwendete. Eines Tages machte er sich in eines seiner Dörfer auf einer Stute (*ḥiḡr*) auf, die ein Fohlen hatte. Die Stute entlief ihm zusammen mit ihrem Fohlen. Auf der Suche nach ihr kam er an einem Schneider vorbei und sagte zu ihm: „O du Herr des Fadens (*yā dā n-niṣāḥi*) und der Nadel (*wa-dāti s-sammi*, eigentlich: Herrin des Nadelöhrs), der mit ihr nicht im Kampfgeschrei und nicht Feinden Stiche versetzt (*aṭ-ṭā‘ina bihā fi ḡairi waḡan li-ḡairi ‘idan*), hast du die flinke, schlanke (*al-ḥaiḡānata l-qabbā’a*) [Stute] gesehen, der das schöne, wohlgenährte (*al-ḥāsinu l-musarḥafū*) [Fohlen] folgt, dessen Blesse wie der leuchtende Mond ist, das bei seinem schnellen Lauf wie der Blitz am wolkenlosen Himmel leuchtet (*yunīru fi ḥuḍriḥi ka-l-ḥullabi l-aḡradi*)?“ Da sagte der Schneider: „Such sie doch in *barzaḥ!*“⁸⁸ Er sagte: „Wehe dir! Was sagst du da, hol dich der Teufel (*qabbahaka llāhu*)! Ich verstehe dein Kauderwelsch (*raṭāna*) nicht.“ Da sagte der Schneider: „Gott möge denjenigen von uns verfluchen, dessen Ausdrucksweise am verhaßtesten ist und der in seiner Rede die meisten Fehler macht!“

86 al-‘Askarī, Abū Aḥmad al-Ḥasan b. ‘Abdallāh b. Sa‘īd (293/906–382/993), Philologe, s. GAL I 126, S I 193, GAS VIII 181 f., J. W. Fück in EI² I 712.

87 Qalqašandī Šubḥ hat Abī l-Maḡāzī.

88 ‘Askarī Šinā⁶ atain hat تزلخ und Qalqašandī Šubḥ ترللخ. Beides macht wenig oder keinen Sinn. Ich verstehe die Antwort des Schneiders, der sich über die gestelzte Ausdrucksweise ärgert, dahingehend, daß er dem Mann dem Sinne nach sagt: Geh doch dorthin, wo der Pfeffer wächst o.ä. Vom *rasm* her würde das koranische *barzaḥ*, s. dazu B. Carra de Vaux in EI² I 1071 f., am besten passen.

1.4.2.8 Ein ungenannter Gourmet

1.4.2.8.1 Subkī Mu‘īd 94,1 ff./Übs. O. Rescher 91,-9 ff., danach Ṭāš kubrīzāda Miḩṭāḩ I 103,4 ff./Übs. O. Rescher 105,17 ff.⁸⁹

az-Zubair b. Bakkār⁹⁰ hat berichtet, daß ein *mutaqa* ‘‘ir an seinen *wakīl* im Distrikt von Basra schrieb: „Schick uns Schwertfisch (*ḩauzaḩ*)⁹¹ und Königsmakrele (*kan‘ad*),⁹² die (kleingeschnitten) in Essig und Öl eingelegt sind (*al-mamqūrāini*), und Gans ... (*al-mamhūḩ*?) und Fleisch von Wildkühen aus der Wüste (*mahā l-bīdi*), das man in Streifen schneiden und in der Sonne trocknen und dörren kann (*mā yaṣlahu li-t-tašrīri wa-l-qadīdi*).“ Da schrieb ihm sein *wakīl*: „Wenn Du nicht aufhörst, Dich so auszudrücken, dann wird Dein Dorf zum Ödland, denn die Bauern halten denjenigen, der solche Wörter verwendet, für verrückt.“

1.4.2.9 Der Sekretär von al-Ĝarḩarā‘ī

1.4.2.9.1 Baṭalyausī Iqtīḩāb I 114,6 ff., danach b. al-Azraq Rauḩa II 611,6 ff.

89 In Ṭāš kubrīzāda Miḩṭāḩ finden sich folgende Verschreibungen: *al-mamhūrāini* statt *al-mamqūrāini*, *al-mahūḩi* statt *al-mamhūḩi*, *minhā* statt *mahā*, *li-t-tašzīzi* statt *li-t-tašrīri*.

90 az-Zubair b. Bakkār, Abū ‘Abdallāḩ al-Qurašī (172–256/788–870), der bekannte Adabautor, s. ḩaṭīb Ta‘rīḩ IX 486 ff. Nr. 4538, GAL I 141, S I 215 f., GAS I 317 f. Nr. 19, S. Leder in EI² XI 551 f.

91 Das Wort ist nirgends belegt. Versuchsweise sehe ich in *ḩauzaḩ* eine dialektale Nebenform des bekannten Fischnamens *kausaḩ*, s. WKAS I 437b,6 ff., denn es steht außer Zweifel, daß es sich hier um eine Fischart handelt, allerdings kaum um *ḩirri* oder *ḩirriṭ*, wie die Hrsgg. in Subkī Mu‘īd 94 Fn. 1 lesen wollen, denn dazu ist der *rasm* meines Erachtens doch zu unterschiedlich.

92 Die Fischart *Scomberomerus regalis* ist im Oman und im Süden des Persischen Golfs weit verbreitet, ihr Name als *čan‘ad* im Dialekt belegt bei Thomas M. Johnstone: *Eastern Arabian Dialect Studies*. London 1967 (London Oriental Series 17), 33 (für Bahrain) und bei Clive Holes: *Dialect, Culture and Society in Eastern Arabia*. Leiden 2001 (HdO 51), I 467. Im WKAS I 390b,8 ff. ist dies nachzutragen. – Auf den Text folgen die Worterklärungen *al-kan‘ad* = *ḩarb min samak al-baḩr* und *aš-šarāra* = *al-yabs*.

al-Ġarġarāʾ⁹³ hatte einen *mutaqa*‘ir als Sekretär. Der ging am frühen Morgen in den Hammam und fand ihn leer vor. Da sagte er zu einem der Angestellten: „Reiche mir das eiserne Messer, mit dem man die Schamhaare aus dem Schritt entfernt (*tumtalaḥu biḥā t-tuʾ tuʾ atu mina l-iḥqīqī*)!“⁹⁴ Der verstand ihn nicht, begriff jedoch die Situation dahingehend, daß er sein Schamhaar entfernen wollte, nahm das Gefäß (*kustubān*)⁹⁴ mit Haarentferner (*nūra*)⁹⁵ und goß es über ihn. Da ging er weg und beklagte sich über ihn beim Stadtkommandanten. Der ließ den Angestellten ins Gefängnis werfen. Die Geschichte kam al-Ġarġarāʾī zu Ohren; er fand den Vorfall kurios und mußte lachen. Dann befahl er den Angestellten freizulassen und nahm ihn in sein Gefolge auf.

Nach einigen Worterklärungen, z. B. *tumtalaḥu = tunzaʿu wa-tuzālu, at-tuʾ tuʾ a = šaʿr al-ʿāna, al-iḥqīq = aš-šaqqu yakūnu fī l-arḍi* (besser bei b. al-Azraq Rauḍa: *aš-šaqqu llaḍī baina l-faḥḍaini*), vermerkt al-Baṭalyausī, daß Abū ʿUmar al-Muṭarriz, d. i. Muḥammad b. ʿAbdalwāḥid az-Zāhid, genannt Ġulām Ṭaʿlab,⁹⁶ die Geschichte erzählt habe.

1.4.2.9.2 Eine Variante dieser Anekdote findet sich in b. al-Ġauzī Zīrāf 127,4 ff., die von Šāliḥ b. Šābūr (einem Gewährsmann von Ibn al-Marzubān?) erzählt wird; danach ohne Isnad und etwas verkürzt in Karmī Ġiḍāʾ 54 Nr. 120.⁹⁷

Muḥammad b. al-Ḥasan al-Ġurġānī pflegte den *taq*‘ir und wollte immer tiefgründige Gespräche mit den Leuten führen. Eines Tages ging er ins Bad und sagte zu dem Badeknecht (*qaiyim*): „Wo ist das eiserne

93 Der Name ist bei b. al-Azraq Rauḍa in al-Ġrġ Āy (!) verschrieben.

94 Die einzige mir bekannte Bedeutung dieses aus dem persischen *anguštbān/anguštawāna* entlehnten, im Arabischen nach WKAS I 204b, 23 ff. als *kuštuwān* oder WKAS I 565b, 16 ff. als *kustubān* belegten Wortes ist „Fingerhut“, so auch im syro-libanes. Dialekt, s. A. Barthélemy: *Dictionnaire Arabe-Français*. Paris 1935, 718. Vielleicht ist hier ein kleines Gefäß gemeint?

95 Zur Epilation wurde eine Paste aus ungelöschtem Kalk (*kils*) und Arsentrisulfid (*zirnīḥ*) verwendet, s. Heinz Grotzfeld: *Das Bad im arabisch-islamischen Mittelalter*. Wiesbaden 1970, 75 ff.

96 Abū ʿUmar az-Zāhid, Muḥammad b. ʿAbdalwāḥid, genannt Ġulām Ṭaʿlab (261/874–345/957), Philologe, s. GAL I 119, S I 183 f., GAS VIII 154–158, IX 147 f., Ch. Pellat in EI² II 1093.

97 Man lese *al-ḥadīda, tumtalaḥu, at-tuʾ tuʾ a, al-iḥqīq* statt *al-ġulaida, taslaḥu, at-tūṭa, al-iḥqīq*.

Messer, mit dem man die Schamhaare aus dem Schritt entfernt?⁹⁸ Da gab ihm der Badeknecht mit dem *nūra*-Lederhandschuh einen Schlag in den Nacken und ergriff die Flucht. Als er das Bad verließ, brachte man ihn zum Polizeichef und er wurde ins Gefängnis geworfen. Da schrieb er an ihn aus dem Gefängnis: „Sehr geehrter Herr (*aiyuhā l-ustādu*)! Die Gefangenen quälen mich mit der Frage, warum ich eingesperrt wurde. Entweder du veranlaßt meine Freilassung oder ich teile es ihnen mit.“ Da schickte er jemanden um ihn freizulassen. Die Geschichte kam al-Faḥ zu Ohren. Er erzählte sie al-Mutawakkil, der ungeheuer lachen mußte, und sagte: „Bei Allah, das ist wirklich lustig. Dem müssen wir einen Ersatz für seine Arbeit im Bad geben!“ und ließ ihm 200 Dinar schenken.

Die Erwähnung des Kalifen al-Mutawakkil und seines Wezirs al-Faḥ [b. Ḥāqān] bestätigen die Richtigkeit der Identifikation der Hrsgg. in Baṭalyausī Iqtīdāb I 114 Fn. 3 von al-Ġarġarāʾī mit dem ehemaligen Sekretär von al-Faḍl b. Marwān und späteren Wezir von al-Mutawakkil Abū Ġaʿfar Muḥammad b. al-Faḍl al-Ġarġarāʾī (gest. 250/864),⁹⁹ dessen Nisbe in b. al-Ġauzī Zīrāf wohl in al-Ġurgānī verschrieben ist.

1.4.2.10 Philologen beim Einkauf

1.4.2.10.1 Ibšīhī Mustatraf III 242,3 f./Übs. G. Rat II 655, -4 ff.

Ein Philologe blieb bei einem Mann stehen, der Reis mit Honig und Portulak mit Essig verkaufte. Er fragte ihn: „Wieviel kostet der Reis mit Honig und der Essig mit Portulak (*bi-kami l-arzuzu bi-l-aʿsuli wa-l-aḥluli bi-l-abquli*)?“ Der sagte: „Ein paar Schläge an die Köpfe und ein paar Fürze in die Bärte (*bi-l-aṣfuʿi fi l-arʿusi wa-l-aḍruṭi fi l-aḍquni*)!“

1.4.2.10.2 Rāġib Muḥāḍarāt I 132,4 f.

Ein Philologe fragte einen Wassermelonenverkäufer: „Wieviel kosten diese beiden Wassermelonen, an deren beiden Seiten zwei Quitten und

98 Der Hrsg. ʿIrfān Muḥammad Ḥammūr hat hier willkürlich den Text in *allatī yumtalaḥu bihā mina t-tarquwati ilā l-iḥqīqi* verändert. Der mir vorliegende Druck von Damaskus 1347, 78,6 und die Ausgabe von Muḥammad Baḥralʿulūm, an-Nağaf 1386/1967, 117,2 haben dagegen richtig *...aṭ-ṭuʿ-ṭuʿatu mina l-iḥqīqi*.

99 s. D. Sourdell in EI² II 461 Nr. 1.

unter denen zwei Granatäpfel sind (*bi-kam tānnika l-biṭṭiḥatāni llatāni bi-ḡanbihimā s-safarḡalatāni wa-dūnahumā r-ruḡmānatāni*)?¹⁰⁰ Da sagte dieser: „Zwei Büschel Haare, zwei Ohrfeigen und zwei Faustschläge (*binuḡfatān wa-ṣaf‘atān wa-lakmatān*). Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen (*fa-bi-aiyi ālā‘i rabbikumā tukadḡibāni*)?¹⁰¹

1.4.2.10.3 b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,9f.

Ein Philologe machte bei einem Flaschenhändler halt und fragte ihn: „Wieviel kosten diese beiden Flaschen, in denen zwei grüne Punkte sind (*bi-kam hātāni l-qinnīnatāni llatāni fiḡhimā nuktatāni ḡaḡrāwatāni*)?¹⁰² Da sagte der Flaschenhändler: „Saftig grüne (Gärten) (*mudḡhammatāni*). Welche der Wohltaten eures Herrn wollt ihr denn leugnen?¹⁰³

1.4.2.10.4 Ḥaḡīb Ta‘rīḡ XIII 356,8ff., danach b. al-Ġauzī Zīrāf 125,-2ff., Yāqūt Mu‘ḡam IV 1750,3ff., der als Überlieferer Salama b. ‘Āṣim angibt, Qifī Inbāh II 267,-2f. (gekürzt), Suyūḡī Tuḡḡā II 682,2ff. (zitiert Yāqūt Mu‘ḡam).

al-Kisā‘ī¹⁰² sagte: Ich habe geschworen, mit einem Mann aus dem gemeinen Volk nur in der Art zu reden, die zu ihm paßt und seiner Ausdrucksweise gleicht, [und zwar deswegen, weil] ich einmal bei einem Zimmermann halt machte und ihn fragte: „Wieviel kosten diese beiden Türen (*bi-kam hāḡāni*¹⁰³ *l-bābāni*)?¹⁰⁴ Da antwortete er: „Zwei Scheißhau-fen (*bi-salḡatān*¹⁰⁴)!“ Da habe ich geschworen, mit einem Proleten nur so zu reden, wie es zu ihm paßt.

100 Stereotype Frage, die 30 Mal in Sure 55 gestellt wird.

101 Qur‘ān 55/64.

102 al-Kisā‘ī, Abū l-Ḥasan ‘Alī b. Ḥamza (gest. 189/805), Philologe, s. GAL I 115, S I 177f., GAS VIII 117, IX 127–131, R. Sellheim in EI² V 174f.

103 Yāqūt Mu‘ḡam und Suyūḡī Tuḡḡā haben *ḡānnika*.

104 b. al-Ġauzī Zīrāf hat noch *yā masḡā‘ān* nach *bi-salḡatān*. Das macht keinen Sinn und ist zu streichen, da es sich entweder um ein Versehen von Ibn al-Ġauzī selbst oder eines späteren Kopisten des Werkes handelt, der das *masḡā‘ān* aus dem vorhergehenden, sehr ähnlichen Stück B 13.1.4 auch in die vorliegende Anekdote eingefügt hat. Dieser Umstand ist Anton Spitaler: *Zwei sekundäre arabische Nominaltypen aus der Affektsprache*. In: *Islamwissenschaftliche Abhandlungen. Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag*. Hrsg. von Richard Gramlich. Wiesbaden 1974, 301f. = *Philologica. Beiträge zur Arabistik und Semitistik*. Hrsg. von Hartmut Bobzin. Wiesbaden

al-Ḥaṭīb al-Baġdādī überliefert nach Aḥmad b. ʿAbdallāh aṭ-Ṭābitī¹⁰⁵ < Aḥmad b. Muḥammad b. Mūsā al-Quraṣī¹⁰⁶ < Muḥammad b. Yaḥyā aṣ-Ṣūlī < ʿAun b. Muḥammad al-Kindī¹⁰⁷ < Salama b. ʿĀṣim¹⁰⁸ < al-Kisāʿī.

1.4.2.11 Ein Philologe steckt im Dreck

1.4.2.11.1 Tauḥīdī Baṣāʿir III 90 Nr. 291, mit leichten Varianten auch bei Zamaḥṣarī Rabīʿ III 249,7 ff., b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,4 ff., Ibšīhī Mustatraf III 242,5 ff./Übs. G. Rat II 656,1 ff., b. al-Azraq Rauḍa II 611,2 ff. (Zitat aus b. al-Ġauzī Ḥamqā), eine am Schluß erweiterte Fassung in Anon. Nuzha 17a,1 ff.; vgl. Marzolph Nr. 622.

Ein Philologe fiel einmal in eine Latrine. Da brachten sie zwei Latrinereiniger zu ihm. Einer der beiden sprach ihn an, um zu sehen, ob er noch am Leben sei. Da sagte der Philologe: „Holt mir ein feines Seil, bindet es an mir fest und zieht mich sanft heraus (*uṭlubā lī ḥablan daqīqā, wa-šuddā šaddan waṭīqā, wa-ġdībānī ġadban rafīqā*)!“ Da sagte der eine zu seinem Kollegen: „Was mich angeht, bei Gott, so hole ich den nie und nimmer heraus (*ammā anā, wa-llāhi, lā aḥraġtuhū*)! Der steckt bis zum Hals in der Scheiße und kann von seinem Geschwätz nicht lassen!“

1.4.2.12 Abū Mūsā al-Makfūf sucht einen Superesel; vgl. Marzolph Nr. 133.

1.4.2.12.1 Zum Schluß noch eine Tierbeschreibung in der Art, wie sie ʿAlī b. al-Ḥaiṭam von einem Pferd (1.4.2.4.1) und Abū ʿAlqama

1988 (Diskurse der Arabistik 1), 339 f. entgangen; seine Ausführungen in Nr. 11 sind daher gegenstandslos.

105 aṭ-Ṭābitī, Abū Naṣr Aḥmad b. ʿAbdallāh b. Aḥmad al-Buḥārī (gest. 447/1055), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ V 395 f. Nr. 2234.

106 al-Muġabbir oder al-Muġbir, Abū l-Ḥasan Aḥmad b. Muḥammad b. Mūsā b. al-Qāsim al-Quraṣī al-Baġdādī (324/926–405/1015), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ VI 270 f. Nr. 2761, Ḍahabī Siyar XVII 186 f. Nr. 107.

107 ʿAun b. Muḥammad al-Kindī, Abū Mālik al-Kātib, ein Freund von Ibn al-Aʿrābī, s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ XIV 236 nr. 6692, danach Yāqūt Muʿġam V 2140 Nr. 879.

108 Salama b. ʿĀṣim, Abū Muḥammad an-Naḥwī, Schüler von al-Farrāʾ und Vater des Philologen al-Mufaḍḍal b. Salama, s. GAS IX 136.

von einem Maultier in Nr. 18 geliefert haben. Der älteste Nachweis steht bei b. Qutaiba ʿUyūn I 161,6 ff.:

Ein Mann sagte zu einem Viehhändler: „Such mir einen Esel,

1. der weder groß und stattlich (*laisa bi-l-kabīri l-muštahar*) noch klein und mickrig ist (*wa-lā l-qaṣīri l-muḥtaqar*),
2. der weder kühn losstürmt (*wa-lā yuqdimu taqaḥḥumā*) noch sich blöde zurückzieht (*wa-lā yuḥḡimu taballudā*),
3. der mit mir das Gedränge (*yataḡannabu bī z-zihām*) und Anhöhen und Hügel meidet (*wa-r-riḡām wa-l-ikām*), einen, der sich leicht am Zügel führen läßt (*ḥaḡḡifa l-liḡām*),
4. der den Kopf gesenkt hält, wenn ich auf ihm reite (*idā rakibtuḥū hām*), und der stehenbleibt, wenn ihn ein anderer reitet (*wa-idā raki-bahū ḡairī qām*),
5. der dankbar ist, wenn ich ihn füttere (*in ʿalaftuḥū šakar*), und der sich geduldig zeigt, wenn ich ihn hungern lasse (*wa-in aḡaʿ tuḥū ṣabar*).“

Da sagte der Viehhändler zu ihm: „Wenn Gott den Richter Ziyād in einen Esel verwandelt, hoffe ich, so Gott will, dir deinen Wunsch erfüllen zu können.“

1.4.2.12.2 Diese Version wurde nicht weiter tradiert und steht völlig isoliert da. Populär dagegen ist die Überlieferung in b. a. ʿAun Aḡwiba 224f. Nr. 1353, die ein Vokabular verwendet, das allen späteren Quellen, die lediglich in der Reihenfolge der Elemente variieren, gleichfalls zu eigen ist. Sie lautet:

Abū Mūsā al-Makfūf,¹⁰⁹ der Erzieher von al-Ḥasan b. Raḡāʿ,¹¹⁰ kam zu einem Viehhändler und sagte: „Such mir einen Esel,

- 1 a. der weder klein und mickrig noch groß und stattlich ist,
- 2 a. der, wenn der Weg frei ist, nach vorn stürmt (*in ḥalā ṭ-tarīqu tadaf-faq*), und der, wenn viel Gedränge herrscht, langsam vorangeht (*wa-in kaṭura z-zihāmu taraffaq*),

109 Abū Mūsā der Blinde, danach al-Makfūf oder auch al-Aʿmā genannt, Dichter mit einem Diwan von 50 Blatt nach b. an-Nadīm Fihrist 164,-4/189a,9, s. auch GAS II 602.

110 al-Ḥasan b. Raḡāʿ b. Abī ḍ-Ḍaḥḥāk (gest. 244/858), Sekretär von al-Maʿmūn und al-Muʿtaṣim, s. Šulī Aḥbār a. Tammām 167–82, GAS II 617.

- 3 a. der nicht mit mir an die nächtlichen Wolken (?) stößt (*lā yaṣdumu bī s-sawāriya*), und der mich nicht ins Unglück (?) stürzt (*wa-lā yudḥilunī taḥta l-bawārī*)
- 4 a. der dankbar ist, wenn ich ihm viel Futter gebe (*in aḳṭartu ʿalafahū ṣakar*), und der geduldig ist, wenn ich ihm wenig gebe (*wa-in aqlal-tuhū ṣabar*),
- 5 a. der den Kopf gesenkt hält, wenn ich ihn bewege (*in ḥaraktuhū hām*), und der stehenbleibt, wenn ihn ein anderer reitet (*wa-in rakibahū ġairī qām*).

Da sagte der Viehhändler: „O ʿAbdallāh, hab ein wenig Geduld! Wenn der Richter in einen Esel verwandelt wird, bekommst du, was du willst.“

Qalyūbī Nawādir 82,-2 ff./Übs.O. Rescher 148,19 ff. Nr. 180/2 zitiert b. a. ʿAun wörtlich, so auch ʿĀmilī Miḥlāt 516f. Nr. 2.¹¹¹ Alle anderen Quellen weichen jedoch hinsichtlich des Protagonisten und des benutzten Vokabulars derart stark voneinander ab, daß der Gang der Überlieferung völlig unklar ist. Mir sind noch folgende Quellen bekannt:

1.4.2.12.3 b. ʿAbdrabbihī ʿIqd VI 448,-8 ff., danach b. ʿAbdalbarr Bahġa I 562,4 ff.:

al-Haiṭam b. ʿAdī sagte: Als ich in der Kunāsa¹¹² von Kufa war, blieb ein Blinder bei einem Viehhändler stehen und sagte ... Es folgen 1 a, 2 a, 4 a in umgekehrter Reihenfolge, 5 a mit der Var. *nāma*.

1.4.2.12.4 Ḥuṣṣrī Ğamʿ 231,-10 ff.:

Ein Mann kam zu einem Viehhändler und sagte ... Es folgen 1 a, 5 mit der Var. *aṣbaʿtuhū*, 2 a, 3 a, 5 a mit der Var. *nāma*. Da sagte der Viehhändler: „Gewähre mir etwas Aufschub! Wenn Gott den Richter Ibn Abī Lailā¹¹³ in einen Esel verwandelt, kaufe ich ihn für dich!“

111 Verschreibungen sind *yaṣuddu* statt *yaṣdumu* und *al-hawārī* statt *al-bawārī*, eine echte Variante dürfte wie auch bei Qalyūbī Nawādir *aʿazzaka llāhu* statt ʿAbdallāh sein.

112 Die Kunāsa war seit der Umayyadenzeit nicht mehr Müllhalde, sondern u. a. ein Tiermarkt, s. EI² V 347 a, unten.

113 Muḥammad b. ʿAbdarraḥmān b. Abī Lailā al-Kūfī (74/693–148/765), s. J. Schacht in EI² III 687 f. und GAS I 518 Nr. 3.

1.4.2.12.5 Zamaḥṣarī Rabī^c IV 400,-3 ff.:

Ibn Mukarram¹¹⁴ sagte zu einem Viehhändler: „Ich will, daß du mir einen Esel kaufst (*urīdu an tabtā^c a lī^c airan*) ... Es folgen 1 a, 2 a, die neuen Elemente 6 a. der, wenn ich auf ihm reite, die Ohren spitzt (*yuširru idā rakibtuhū bi-udnaih*), und seine Beine munter in Bewegung setzt (*wa-yal^cabu bi-yadaihi wa-yamraḥu bi-riḡlaih*), und schließlich 5 a mit den Varr. [*in*] *istanhaḡtuhū hām wa-in istauqaftuhū qām* und 4 a in umgekehrter Reihenfolge.

1.4.2.12.6 b. al-Ġauzī Zīrāf 129,-8 ff.

Abū ^cAbdallāh Ibn al-A^crābī¹¹⁵ sagte: „Ich saß einmal in Kufa da und sah, wie ein Blinder bei einem Viehhändler Halt machte und zu ihm sagte: ... Es folgen 1, 2 a, 3 a mit Var. *yušādīmu*, 4 a in umgekehrter Reihenfolge, 4. Da sagte der Viehhändler: „O ^cAbdallāh, wenn der Richter in einen Esel verwandelt wird, bekommst du, was du willst.“

1.4.2.12.7 b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,-7 ff.

Abū Ḥamza al-Mu^ʿaddib hat uns erzählt: Aḥmad b. Muḥammad al-Qazwīnī – er war Dichter – erzählte uns, daß er auf den Tiermarkt in Kufa gegangen sei, sich bei einem Viehhändler hingesetzt und zu ihm gesagt habe: ... Es folgen 1 a, 4 a und 3 a in umgekehrter Reihenfolge mit der Var. *yuzāḥīmu*, 2 a. Da sagte der Viehhändler, nachdem er ihn eine Weile angeschaut hatte, zu ihm: „Laß mich! Wenn Gott den Richter in einen Esel verwandelt, kaufe ich ihn dir.“

Quelle ist wie in B 8.2 Ibn al-Marzubān, der nach Abū Ḥamza al-Mu^ʿaddib überliefert.

1.4.2.12.8 Nuwairī Nihāya X 97,2 ff., danach Ġuzūlī Maṭāli^c II 183,-11 ff.

114 Muḥammad b. Mukarram, laut b. an-Nadīm Fihrist 124,6f./138,5f. ein *kātib balīḡ mutarassil*, lieferte sich viele Wortduelle mit Abū l-^cAinā^ʿ, s. Anwar Abū Suwailim: *Abū l-^cAinā^ʿ Muḥammad b. Qāsim b. Ḥallād*... Amman 1410/1990, Index.

115 Ibn al-A^crābī, Abū ^cAbdallāh Muḥammad b. Ziyād (150/767–231/846), Philologe, s. GAL I 116f., SI 179f., GAS VIII 127–129, Ch. Pellat in EI³ III 706f.

Abū l-‘Ainā’¹¹⁶ sagte zu einem Eselhändler: ... Es folgen 1 mit der Var. *lā bi-t-ṭawīli l-lāḥiq wa-lā bi-l-qaṣīri l-lāṣiq*, 2a, 3a mit der Var. *yusādīmu*, 4a, 4. Da sagte der Makler: „Wenn Gott einen unserer Richter in einen Esel verwandelt, kann ich deinen Wunsch erfüllen, sonst nicht.“

1.4.2.12.9 Malik Aqwāl 370,-6 ff.

Einer wollte von einem Viehhändler einen Esel haben. Er sagte: „Ich will ein Grautier (*aṣḥar as-sirbāl*) mit schönen Füßen, einen Esel, der schwierige Touren aushält, der weder groß und stattlich noch klein und mickrig ist, der weder kühn losstürmt noch sich blöde zurückzieht, der das Gedränge meidet (*yatağannabu z-zihām*) und an dessen Diensten der Bursche Vergnügen hat (*wa-yastaliḍḍu ḥidmatahū l-ğulām*), der dankbar ist, wenn es ihm gut geht (*‘alā s-sarrā’i šakūr*) und der geduldig aushartt, wenn er in Not ist (*‘alā d-darrā’i šabūr*), der den Kopf gesenkt hält, wenn ich auf ihm reite (*in rakibtuhū hām*) und der stehenbleibt, wenn ich ihn anhalte (*wa-in auqaftuhū qām*), der unter den Eseln wie die Sonne unter den Lichtern ist (*wa-huwa fī l-a‘yār ka-š-šamsi fī l-anwār*), einer von perfektem Wuchs (*bi-tamāmi l-ḥalq*) und kraftvoller Überlegenheit (*wa-quwwati s-sabq*), von edlem Geblüt (*ğūdat an-nabāha*) und gutem Bau (*ḥusn al-farāha*), mit breiter Brust (*sa‘at ṣadr*) und flachem Rücken (*waṭā’ zahr*), mit schnellem Start (*sur‘at inṭilāq*) und tadellosem Charakter (*ṭahārat al-aḥlāq*), mit energischem Wesen (*naḥs šahma*) und temperamentvollem Lauf (*ašwāt ḥamīya*), der sich den Hengsten anschließt (*yalḥaqu bi-l-ḥuṣun*) und auf die Bastarde herabsieht (*yataraf-fa‘u ‘ani l-ḥuḡun*), der geduldig ist, wenn ihm etwas in die Quere kommt (*in i‘taraḍa fa-ḥamīl*), und der reinrassig ist, was seinen Stammbaum angeht (*wa-in intasaba fa-aṣīl*).“ – Als der Viehhändler diese Worte hörte, sagte er: „Gewähre mir eine Frist, bis der Richter in einen Esel verwandelt wird. Den kaufe ich dir dann.“

1.4.2.12.10 Anṭākī Tazyīn II 281,11 ff., danach Širwānī Naḥḥa 25,14 ff.

Ein Blinder kam zu einem Viehhändler und sagte zu ihm: ... Es folgen 1a, 2a, 3a mit der Var. *yusādīmu*, 4a in umgekehrter Reihenfolge, 4 mit der Var. *nāma*. Dann die Antwort wie b. a. ‘Aun Aḡwiba.

116 Abū l-‘Ainā’, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. al-Qāsīm b. Ḥallād b. Yāsir b. Sulaimān al-Hāšimī (ca. 190/805–282/896), Literat und Dichter, s. GAL S I 248 f., GAS II 519 f., C. Brockelmann in EP I 108.

1.5 Zusammenfassung: Die Witze über den *taq'ir*

Die in 1.4 zusammengetragenen Anekdoten machen, wenn man die Abū 'Alqama-Stücke dazuzählt, knapp drei Dutzend aus und sind ohne Zweifel nur ein kleiner Bruchteil der Stücke, die einst wohl gewöhnlich mündlich in Umlauf waren und selten schriftlich fixiert wurden. Wie dem auch sei, trotz ihrer bescheidenen Zahl machen sie in ausreichendem Maße deutlich, was man einst unter *taq'ir* verstanden hat, nämlich ganz allgemein die Verwendung von reinem, aber zugleich höchst exquisitem Hocharabisch im Alltagsleben. Bereits vom Propheten kritisiert (s. 1.4.2), war dies zu jeder Zeit verpönt und wurde, wie es das Alter mancher Anekdoten nahelegt, schon sehr früh Gegenstand des Wortwitzes.

Der Personenkreis, dem der *taq'ir* nachgesagt wurde, besteht, wie nicht anders zu erwarten, fast ausschließlich aus Philologen, professionellen Liebhabern der *fushā*, denen die Leidenschaft für ausgefallene Wörter und morphologische Besonderheiten so in Fleisch und Blut übergegangen war, daß sie keinen Unterschied mehr zwischen den im *maġlis* diskutierten Problemen der Sprachwissenschaft und der Sprache des Marktes machen konnten oder wollten. Zur ältesten Schicht gehören neben dem Prototyp Abū 'Alqama die ebenfalls fiktiven oder eventuell legendären Abū l-Maknūn an-Naḥwī (B 23.1) und Abū Ḥālid an-Numairī (B 17.1.1), von denen weder die Namen noch Einzelheiten zur Person überliefert wurden. Ähnlich alt sind Abū l-Aswad ad-Du'alī, der sagenhafte „Erfinder“ der arabischen Grammatik (B 22), und 'Īsā b. 'Umar, einer der Lehrer Sībawaihs (A 1.4.2.1); derselben oder den nächsten Generationen gehören al-Kisā'ī (A 1.4.10.2.4), Abū Zaid al-Anṣārī (B 13.1) usw. an. Welche Personen auch immer genannt werden, es sind niemals Indizien dafür zu finden, daß hier eine wirkliche Episode aus ihrem Leben vorliegt,¹¹⁷ denn die handelnden Personen erscheinen beliebig austausch-

117 Gleiches gilt für die Poesie, die den alten Philologen zugeschrieben wird und nur in wenigen Fällen wirklich von ihnen zu stammen scheint; vgl. dazu R. Weipert: *Al-Ḥalīl ibn Aḥmad – a poet?* In: *Oriens* 35 (1996), 65–104.

und ersetzbar: So werden im Lauf der Überlieferung immer häufiger Stücke mit dem Prototyp Abū ‘Alqama in Verbindung gebracht, vgl. Anonymus/Abū ‘Amr b. al-‘Alā’/Abū l-Aswad ad-Du‘alī → Abū ‘A. (B 12.3), Abū Zaid al-Anṣārī → Abū ‘A. (B 13.2), Abū Ḥālid an-Numairī → Abū ‘A. (B 17.3), Anonymus → Abū ‘A. (B 20.2, 21.2.3), Neffe von Abū l-Aswad ad-Du‘alī → Abū ‘A. (B 22.3), Abū l-Maknūn an-Nahwī → Abū ‘A. (B 23.2), aber manchmal ist auch eine gegen-
teilige Entwicklung erkennbar, wenn z.B. klassische Abū ‘Alqama-Anekdoten in späterer Zeit berühmten Grammatikern wie ‘Īsā b. ‘Umar (B 1.2) oder Abū ‘Uṭmān al-Māzinī (B 4.2) untergeschoben werden.

Alle diese Personen erscheinen im Witz als leicht trottelhafte Exemplare des Typs ‚mad scientist‘, die mit ihren morphologischen, stilistischen und lexikalischen Feinessen bei den Angesprochenen eine negative Reaktion auslösen, und zwar durch die Verwendung von:

1. Mehreren Dualen bei Substantiven, Adjektiven und Relativpronomina auf *-ān* in A 1.4.2.10.2–4 und B 13.
2. Der seltenen Nominalform *af‘ul* des sogenannten pluralis paucitatis in A 1.4.2.10.1.
3. Des gesunden femininen Plurals auf *-āt* beim Adjektiv für Sachen statt des femininen Singulars in A 1.4.2.3.1.
4. Diminutiven, die nicht vom Singular, sondern vom Plural des Wortes gebildet werden, in A 1.4.2.1.1.
5. Seltenen Verbalstämmen wie *if‘anlala* (= Stamm III der vierradikaligen Verben bei Wright) in A 1.4.2.1.2 und B 1.
6. Neubildung von denominativen Verben in B 21.1.1–4.
7. Reimprosa in A 1.4.2.3.1, 1.4.2.11.1, 1.4.2.12.1–10, B 2, 8, 18, 23.
8. Wortschwall, der zu Übertreibung und Abgleiten ins Phantastische führt, in A 1.4.2.1–2, 1.4.2.7.1, 1.4.2.12.1–9, B 10, 18, 19, 21, 23.
9. Seltenen Wörtern in A 1.4.2.2.1–2, 1.4.2.4.3, 1.4.2.5.1–2, 1.4.2.6.1–2, 1.4.2.8.1, 1.4.2.9.1–2, B 1–6, 8–9, 15–17, 18.1.1–3, 19–20, 21.1.1–4, 22–23.

Wie aus der Liste ersichtlich sind es fast immer die ausgefallenen Wörter, deren Benutzung den *mutaqa‘‘ir* ausmacht. Zweifellos sind sie das Interessanteste an diesen Witzen, denn ihre Herkunft bleibt

weitgehend ungeklärt. Wenn J. Fück¹¹⁸ die Wörter *‘ur‘ura* und *ḥaḍīd* für hochpoetisch erklärt, so mag dies nicht nur auf A 1.4.2.2.1, sondern könnte vielleicht auch auf viele Wörter in den Tierbeschreibungen in A 1.4.2.4.1–2, 1.4.2.7.1, 1.4.2.12.1–10 und B 18 zutreffen, was jedoch nicht heißt, daß die Poesie die einzige Quelle ist, denn die Ausdrücke, mit denen Abū ‘Alqama den Vorgang des Schröpfens, die Herstellung von Sandalen oder die Vorzüge eines Kruges beschreibt, sind in der Poesie nicht nachweisbar. Ebenso wenig gehören sie zum jeweiligen Fachjargon des Handwerkers, der ihn ja sonst verstünde, oder zur ärztlichen Fachterminologie, denn die ungewöhnlichen Bezeichnungen für Körperteile oder Krankheitssymptome sind auch dem Arzt völlig fremd. Auszuschließen ist, daß es sich um Fremdwörter handelt; man könnte allenfalls an regionalspezifischen Wortschatz denken, sollte aber den Hinweis in B 1.2.19 und 19.1 auf vermeintlich jemenitischen Ursprung nicht überbewerten, denn es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, daß auch in anderen Anekdoten die Wörter in den südarabischen Raum weisen. „Jemenitisch“ scheint mir hier eine Metapher für etwas zu sein, das weit entfernt liegt und von dem man keine Ahnung hat, und ist ähnlich arbiträr wie die Sprachen Indisch in B 1 und Persisch in A 1.4.2.4.3, die das einfache Volk aus dem Mund des *mutaqa‘ir* zu vernehmen glaubt. Wie dem auch sei, es steht fest, daß die von Abū ‘Alqama und den anderen *mutaqa‘irūn* verwendeten Wörter alle existent sind, der Gesprächspartner dagegen mitunter zum Scherz Wörter erfindet, ferner, daß sie schon in alter Zeit obsolet gewesen sein müssen, ihre Bedeutung aber den Sprachgelehrten noch bekannt war. Diese Personengruppe war es sicherlich auch, die Witze über *taq‘ir* gemacht, sie sich gegenseitig erzählt und sie weiter überliefert hat. Mithin handelt es sich um Witze von Sprachkundigen für ihresgleichen und Literaten aller Art, in denen die Makel der eigenen Zunft, als da sind das Schweben in höheren Sphären des Lexikons und die Realitätsferne im Umgang mit den

118 Arabiya 67. Ganz zutreffend ist sein Urteil nicht, denn *ḥaḍīd* ist auch ein Terminus der Astronomie und bezeichnet den tiefsten Punkt in der Umlaufbahn eines Planeten, s. P. Kunitzsch in EI² VIII 101 s.v. al-Nudjūm.

normalen Mitmenschen, verspottet werden, der klassische *wasf* in seiner Detailverliebtheit bei der Beschreibung von Reittieren (Pferd in A 1.4.2.4.1–2 und 1.4.2.7.1, Esel in A 1.4.2.12.1–10, Maultier in B 18) oder exquisiten Speisen (A 1.4.2.5.1–2, 1.4.2.8.1, B 21.1.1–4) karikiert wird und die Lust an der Persiflage nicht einmal vor dem schwülstigen Bittgebet um Regen des Propheten (B 23) haltmacht.

Inhaltlich sind die Witze nicht nur deswegen interessant, weil sie spezifisch arabisch sind und außergewöhnliches Vokabular bewahrt haben, sondern auch deswegen, weil sie Einblicke in das reale Leben der frühen arabischen städtischen Gesellschaft gewähren: So erfahren wir vom Umgang mit einem Besessenen, dem man in den Daumen beißt (B 1.1.1, 3, 10–11, 16–18) oder dessen Daumen man preßt (B 1.1.2, 4, 12), dessen Ohr man betastet (B 1.1.7) oder in das man beißt (B 1.1.14–15, 20) und in das man Gebetsformeln und Koranverse zur Austreibung des Dämons rezitiert (B 1.1.1–20), vom Verzehr eßbarer Erde (B 20) oder erhalten eine präzise Beschreibung handwerklicher Tätigkeiten (B 2, 7, 9). Die Struktur der Witze dagegen unterscheidet sich nicht von den europäischen Schlagfertigkeitsswitten: Zwei Antagonisten, die intellektuell wie sozial in extremem Gegensatz zu einander stehen, geraten in eine Dialogsituation, wobei der intellektuell bzw. sozial Unterlegene den komplexen Ausführungen seines Gegenübers nicht zu folgen vermag und auf diese mitunter mit einer schlagfertigen Replik (*ġawāb muskit*), aber in der Mehrzahl der Fälle mit unflätigen Beschimpfungen, Androhung von Gewalt oder mit ratlosem Schweigen und Resignation reagiert. Eigenständig sind sie, um es noch einmal zu sagen, bezüglich ihres Inhalts und bilden eine Untergruppe von Witzen über Sprachmißverständnisse, die in der *Enzyklopädie des Märchens* dem Beitrag von Jurjen van der Kooi hinzuzufügen wäre.

1.6 Abū ‘Alqamas witzige Namensvettern

Wie wir gesehen haben, ist Abū ‘Alqama Prototyp und Hauptfigur aller *taq‘īr*-Witze und nur in wenigen, meist wohl sekundär zugeordneten Stücken als Grammatiker natürlich auch dafür zuständig, den

lahn zu tadeln und die *iʿrāb*-Vokale zu korrigieren (B 11, 12, 14). Keinesfalls ist er ein bloßer Witzbold, Possenreißer oder gar Narr wie manche Namensvettern, mit denen Abū ʿAlqama an-Naḥwī zu Unrecht in Verbindung gebracht worden ist. Die im Folgenden aufgeführten Witze, in denen Abū ʿAlqama genannte Personen agieren, werden nicht ausführlich dargestellt, sondern nur inhaltlich kurz zusammengefaßt, woraus sich gewöhnlich von selbst ergibt, warum sie mit unserem Abū ʿAlqama nichts zu tun haben.

1.6.1 Ibn Abī ʿAlqama oder Abū ʿAlqama

1.6.1.1 Wakīʿ Quḍāt II 30,-6 ff., mit kleinen Varianten in b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) X 519,10 ff.

Nach Abū Zaid al-Anṣārī,¹¹⁹ der im Jahr 201 erzählte: In der Moschee gab es einen Mann, ich glaube Ibn Abī ʿAlqama. Als Bilāl b. Abī Burda¹²⁰ Gouverneur (von Basra) wurde, schickte er nach ihm. Als er vor ihm stand, sagte Bilāl zu ihm: „O Ibn Abī ʿAlqama, weißt du, warum ich nach dir schicken ließ?“ Der verneinte, worauf Bilāl sagte: „Ich ließ nach dir schicken, um meinen Spott mit dir zu treiben.“ Da entgegnete Ibn Abī ʿAlqama: „Wenn du es sagst, so hat ja schon einer der beiden Schiedsrichter den anderen verspottet.“ Da verfluchte ihn Bilāl, ließ ihn ins Gefängnis werfen, wo er einige Tage blieb, und ließ ihn am Samstag frei. Als er wieder vor ihm stand, fragte ihn Bilāl: „O Ibn Abī ʿAlqama, was hast du da in deinem Ärmel?“ – „Kleinodien aus dem Gefängnis!“ – „Willst du uns nicht etwas davon geben?“ – „Dies ist ein Tag, an dem wir weder essen noch geben.“ Damit spielte er auf dessen Großmutter Umm Abī Burda an, die eine Jüdin der Leute von Sūrā war.

Dieselbe Version überliefern Naisābūrī ʿUqalāʾ 214 Nr. 367, b. Ḥamdūn Taḍkira VII 255 Nr. 1127 und b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) X 518ult. ff. nach Abū Zaid al-Anṣārī mit der hier Abū ʿAlqama, der Verrückte (*al-maʿtūh*), genannten Hauptperson und folgendem Schluß: Bilāl

119 Abū Zaid al-Anṣārī, Saʿīd b. Aus b. Ṭābit (um 128/738–215/830), Philologe, s. GAL I 104, SI 162 f., GAS VIII 76–80, IX 67 f., R. Weipert in EI³ (im Druck).

120 Bilāl b. Abī Burda ʿAmir b. Abī Mūsā al-Aṣʿarī, Abū ʿAmr (gest. um 126/744), Gouverneur von Basra, s. Wakīʿ Quḍāt II 22–41, b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) X 507–520 Nr. 977, Ṣafādī Wāfi X 278 f. Nr. 4779.

sagte: „Wie gefühllos und lästig bist du doch, Abū ‘Alqama!“ Der antwortete: „Noch gefühlloser und lästiger ist der, dessen Mutter eine irakische (*min ahl as-Sawād*) Jüdin ist!“

1.6.1.2 b. ‘Abdrabbiḥī ‘Iqd IV 43,12 ff.

Bilāl b. Abī Burda ließ nach Ibn Abī ‘Alqama, dem Verrückten (*al-mamrūr*), schicken. Als man ihn zu ihm gebracht hatte, fragte er: „Weißt du, warum ich nach dir schicken ließ?“ Der verneinte. Da sagte Bilāl: „Ich habe nach dir geschickt, um über dich zu lachen.“ Da sagte Ibn Abī ‘Alqama: „Wenn du das tust, so hat ja schon einer der beiden Schiedsrichter über den anderen gelacht,“ wobei er auf Bilāls Großvater Abū Mūsā [al-Aš‘arī] anspielte. Da wurde Bilāl wütend und ließ ihn ins Gefängnis werfen. Daraufhin sprachen ihn die Leute an und sagten: „Einen Verrückten kann man nicht bestrafen und zur Rechenschaft ziehen.“ Da befahl er, ihn freizulassen und ihn zu ihm zu bringen. Man brachte ihn am Samstag zu ihm, wobei er in seinem Ärmel Kuriositäten (*ṭarā’if*) hatte, die man ihm im Gefängnis geschenkt hatte. Bilāl fragte ihn: „Was hast du da im Ärmel?“ – „Kuriositäten aus dem Gefängnis.“ – „Gib mir was davon!“ – „Es ist Samstag, an dem weder gegeben noch genommen wird!“ Dabei spielte er auf Bilāls Tante an, die Jüdin war.

1.6.1.3 b. Qutaiba ‘Uyūn I 318,14f.

Bilāl b. Abī Burda sagte zu Ibn Abī ‘Alqama: „Ich habe dich rufen lassen, um mich über dich lustig zu machen.“ Da sagte Ibn Abī ‘Alqama zu ihm: „Wenn du das sagst, so haben die Muslime schon einmal zwei Männer zu Schiedsrichtern gemacht, von denen der eine den anderen verspottet hat!“

Mit Varianten findet sich diese Kurzversion von 1.6.1–2 noch bei: b. a. ‘Aun Aḡwiba 214 Nr. 1292 (Bilāl läßt einen Verrückten aus dem Gefängnis frei), Ps. Tanūḥī Mustāḡād 255 Nr. 40 (wohl aus b. Qutaiba ‘Uyūn verkürzt), Tauḥīdī Imtā‘ III 185,2 ff. (Abū ‘Alqama), Ābī Naṭr III 260,6 ff. (Quelle ist b. a. ‘Aun Aḡwiba), Zamaḥṣarī Rabī‘ I 690,3 ff. (Quelle wohl Ābī Naṭr), b. al-Ġauzī Aḡkiyā’ 217,-3 ff. (Ibn Abī ‘Alqama al-mamrūr, verkürzt aus b. ‘Abdrabbiḥī ‘Iqd = 1.6.1.2) = b. al-Ġauzī Zirāf 101,10 ff., Ġirābaddaula Tarwīḥ 97,-2 ff. (Quelle ist Zamaḥṣarī Rabī‘).

1.6.1.4 Ġāḥiẓ Bayān IV 5,5f., danach b. Qutaiba ‘Uyūn II 204,10f.

Ibn Abī ‘Alqama kam an einem *mağlis* der Banū Nāġiya vorbei. Da fiel sein Esel vornüber hin und sie lachten darüber. Da sagte er: „Was lacht ihr denn da? Er hat die Gesichter von Quraišiten gesehen und hat sich niedergeworfen!“

1.6.1.5 b. a. ‘Aun Aġwiba 230 Nr. 1388

Bilāl b. Abī Burda sagte: „Noch nie hat ein Mann herumgehurt ohne, wenn er fertig war, Reue empfunden zu haben.“ Da sagte Ibn Abī ‘Alqama:¹²¹ „Nur einer, der Erfahrung hat, kann dich in Kenntnis setzen (= Q 35/14: *wa-lā yunabbi’uka miṭlu ḥabīrin*),“ d. h. nur einer, der die Erfahrung am eigenen Leib gemacht hat, kann dir sagen, wie es wirklich ist.

1.6.1.6 Tauḥīdī Baṣā’ir VI 197 Nr. 602, danach Ābī Naṭr VI 556,-5f. und b. Ḥamdūn Taḍkira IX 432 Nr. 1048

Ibn Abī ‘Alqama ging an einer Gruppe von den Banū ‘Abdalqais vorbei. Da furzte einer ihrer jungen Männer. Da wandte er sich ihnen zu und sagte: „O ‘Abdalqais, ihr wart leise Furzer in der Ġāhiliya, ihr seid laute Furzer im Islam, wenn eine andere Religion kommt, dann schießt ihr!“

1.6.2 Abū ‘Alqama, der Verrückte (*al-ma‘tūh* oder *al-mamrūr*)
aus Basra, oder Ibn Abī ‘Alqama

1.6.2.1 Naisābūrī ‘Uqalā’ 214f. Nr. 368, danach b. Ḥamdūn Taḍkira VII 255 Nr. 1128

Nach Abū Zaid al-Anṣārī wie in 1.6.1.1: Ein Mann von den Banū Qais ging mit seinem Sohn zum Freitagsgebet in die Moschee, an deren Tür Abū ‘Alqama saß. Da sagte der Junge zu seinem Vater: „Darf ich mit Abū ‘Alqama reden?“ – „Nein.“ Der Sohn wiederholte seine Bitte ein zweites und ein drittes Mal, da sagte sein Vater: „Du willst es wieder besser wissen!“ Da fragte ihn (scil. Abū ‘Alqama) der Junge: „O Abū ‘Alqama, warum haben die Qais so dürrtige, schütterte Bärte (*qalīla ḥafīfat al-mu’na*) und die Jemeniten so große, breite und kräftige Bärte (*kabīra, ‘arīḍa, šadīdat al-mu’na*)?“ Der antwortete: „Weil Gott gesagt hat: „Aus dem guten Land kommen mit Erlaubnis seines Herrn die Pflanzen [leicht] hervor, aus dem schlechten nur mit Mühe (= Q 7/58:

121 So statt ‘*lqt* und im Index S. 247 statt ‘*lft* zu lesen.

wa-l-baladu t-ṭaiyibu yaḥruḡu nabātuhū wa-bi-iḏni rabbihī, wa-llaḏī ḥabuta lā yaḥruḡu illā nakidan).“ Da zog der Qaisit seine Hand aus der seines Sohnes und tauchte aus Scham in der Menge unter.

1.6.2.2 b. ‘Āṣim Ḥadā’ iq 237,-7 ff.

Ibn Abī ‘Alqama hatte einen dichten,¹²² vollen Bart und Ibn Wālān einen dünnen Bart. Eines Tages trafen sie zusammen und Ibn Abī ‘Alqama sagte zu b. Wālān in Anspielung auf seinen dünnen Bart: „Aus dem guten Land kommen mit Erlaubnis seines Herrn die Pflanzen [leicht] hervor, aus dem schlechten nur mit Mühe (= Q 7/58).“ Da entgegnete Ibn Wālān: „Sprich: Das Schlechte und das Gute sind nicht gleichwertig, selbst wenn dir das viele Schlechte gefiele (= Q 5/100: *qul: lā yastawī l-ḥabītu wa-t-ṭaiyibu wa-lau a‘ḡabaka kaṭratu l-ḥabīti).*“

1.6.2.3 Ġāḥiḡ Bayān II 235,6 ff., danach Aḡasī Maḡmū‘ 406,6 f.; vgl. Marzolph Nr. 18.

Ibn Abī ‘Alqama ging an Jungen vorbei. Sie riefen ihm nach und er ergriff die Flucht. Da begegnete er einem alten Mann mit zwei Schläfenlocken und sagte zu ihm: „O du mit den beiden Hörnern! Gog und Magog richten auf der Erde Unheil an (= Q 18/94: *yā Dā l-qarnaini, inna Ya‘ḡūḡa wa-Ma‘ḡūḡa muḡsidūna fī l-ardī).*“

Eine ähnliche, etwas längere Version mit Buhlūl findet sich in Naisābūrī ‘Uqalā’ 152 Nr. 265, danach b. al-Ġauzī Aḏkiyā’ 216,-9 ff.; ein unbekannter Verrückter in Rāḡib Muḡḥarāt IV 864,10 ff. und in Qalyūbī Nawādir 88,-4 ff.

1.6.2.4 Ḥuṣrī Ġam‘ 216,6 ff.; vgl. Marzolph Nr. 17.

Ein König ließ Abū ‘Alqama, den Verrückten, und einen anderen Verrückten rufen um über sie zu lachen. Sie beschimpften ihn; da wurde er zornig und rief: „Henker, her mit den Peitschen!“ Da sagten sie: „Wir waren zwei Verrückte, jetzt sind wir drei!“ Da lachte der König und machte ihnen ein schönes Geschenk.

Der Witz findet sich anonym bereits in Ġāḥiḡ Bayān II 231,10 ff. (nach al-Madā’ inī), danach b. Qutaiba ‘Uyūn II 47,1 f.; mit Hārūn ar-

122 Lies *ḡazīr* statt *ḡarīr*.

Rašīd und den beiden Narren Buhlūl¹²³ und ‘Aināwa¹²⁴ in b. a. ‘Aun Aġwiba 227 Nr. 1366, Waṭwāṭ Ġurar 128,-3 ff., danach Karmī Ġidā’ 43 Nr. 71. Derselbe Schlußsatz: „Erst waren wir zwei, jetzt sind wir drei“ findet sich auch in einer Anekdote mit dem vierten Abbasidenkalifen Mūsā al-Hādī und den Narren Buhlūl und ‘Ulaiyān¹²⁵ in Naisābūrī ‘Uqalā’ 169 Nr. 303, danach b. al-Ġauzī Aḍkiyā’ 216ult.ff. und b. al-Ġauzī Zirāf 101,6 ff.

1.6.3 Abū ‘Alqama al-Asadī

1.6.3.1 b. ‘Āṣim Ḥadā’ iq 167,-5 ff.

Abū ‘Alqama al-Asadī trat bei al-Faḍl b. ‘Abdarraḥmān al-Hāšimī¹²⁶ ein. Da sagte al-Faḍl zu seinen Tischgenossen: „Wenn wir zusammen mit Abū ‘Alqama am Tisch sitzen, dann soll einer von euch furzen, dann ein anderer, dann wieder ein anderer, damit wir zwischen jedem Furz unser Vergnügen haben!“ Als der Tisch aufgestellt wurde, machten sie es so. Da nahm Abū ‘Alqama den Tisch und brachte ihn weg. Da fragten sie ihn: „Wohin bringst du ihn, Abū ‘Alqama?“ Er antwortete: „Auf den Abort. Wenn einer von euch scheißen will, hat er es nicht weit.“

1.6.4 Abū ‘Alqama aṣ-Ṣūfī

1.6.4.1 Ġirābaddaula Tarwīḥ 76,-6 ff., danach b. ‘Āṣim Ḥadā’ iq 266ult.ff.

Abū ‘Alqama aṣ-Ṣūfī pflegte die Knaben zusammenzuscharen, ihnen die Köpfe zu salben und für sie zu furzen; darüber lachten sie dann. Man fragte ihn, was dies bedeute, da sagte er: „Ich habe nichts, was ich ihnen geben könnte. Ich wollte sie dadurch erheitern, so daß sie vergnügt weggehen.“

123 Zu ihm Ulrich Marzolph: *Der weise Narr Buhlūl*. Wiesbaden 1983 (AKM 46/4); vgl. zur vorliegenden Anekdote 43 Nr. 58 mit weiteren Nachweisen.

124 Ein Narr aus Kufa, s. op. cit. 27 Fn. 107.

125 ‘Ulaiyān b. Badr, Abū l-Ḥasan, s. op. cit. 33 Fn. 116.

126 al-Faḍl b. ‘Abdarraḥmān b. al-‘Abbās b. Rabī‘a b. al-Ḥārīṭ al-Hāšimī (gest. 129/747), Dichter und *ṣaiḥ Banī Hāšim*, s. Marzubānī Mu‘ḡam 179.

1.6.5 Abū ‘Alqama oder Abū Ka‘b al-Qāṣṣ oder Abū Dihya al-Qāṣṣ

1.6.5.1 Ġāḥiẓ Ḥayawān VI 477,6ff.; vgl. Marzolph Nr. 112.

Abū ‘Alqama sagte: „Der Name des Wolfs, der den Joseph gefressen hat, war Rağḥūn.¹²⁷ Da sagte man zu ihm: „Aber Joseph wurde doch gar nicht von einem Wolf gefressen! Sie haben über den Wolf Lügen erzählt, deswegen heißt es im Koran: Und sie versahen sein Hemd mit falschem Blut (= Q 12/18: *wa-ğā’ū ‘alā qamīsihī bi-damin kaḏībin*).“ Da sagte er: „Das ist der Name des Wolfes, der Joseph nicht gefressen hat!“

Die Zuschreibung an Abū ‘Alqama erfolgte nur bei al-Ġāḥiẓ, von dem Ābī Naṭr IV 274,3 ff. (der Name des Wolfs fehlt), Ṭa‘ālibī Ṭimār 46 Nr. 54 (Wolf heißt Rağmūn) und Ṭa‘ālibī Iqtibās I 159,2 ff. (Wolf heißt Dam‘ūn) abhängen; auf die Stelle bei al-Ġāḥiẓ verweist auch b. al-Ġauzī Ḥamqā 133,8 f.: *ḥakāhā l-Ġāḥiẓ ‘an Abī ‘Alqama al-Qāṣṣ, qāla: kāna smu d-di’ bi Ḥağūnan*. Wahrscheinlich ist diese Zuschreibung nur ein Irrtum von al-Ġāḥiẓ, denn die Hauptperson heißt gewöhnlich Abū Ka‘b al-Qāṣṣ und der Name des Wolfes fehlt, so bei b. Qutaiba ‘Uyūn II 46,6 ff. (Ka‘b oder ein anderer), b. ‘Abdalbarr Bahğa I 549,1 ff., b. al-Ġauzī Ḥamqā 133,5 ff. = b. al-Ġauzī Quṣṣās 112 Nr. 246, b. a. l-Ḥadīd Šarḥ Nahğ XVIII 161,-8 ff. (Quelle ist b. al-Ġauzī Ḥamqā). Bei b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd VI 156,5 ff. wird Abū Dihya al-Qāṣṣ genannt, der Wolf heißt Himlāğ. – Vgl. auch Rosenthal Humour 10 Fn. 5.

Da keine der Anekdoten typologisch den Abū ‘Alqama-Stücken gleicht oder in irgendeiner Weise mit seltenen Wörtern spielt, ist auch angesichts des gewöhnlich abweichenden Beinamens (*al-mamrūr*, *al-ma‘tūh*, *al-mağnūn*) oder der Nisbe (al-Asadī, aṣ-Šūfi) davon auszugehen, daß unterschiedliche Personen vorliegen. Urheber der Mehrzahl der Witze ist ein in den Quellen meist I b n Abī ‘Alqama genannter Verrückter aus Basra, ein Zeitgenosse des Gouverneurs Bilāl b. Abī Burda, mit dem er des öfteren aneinander geriet. Er könnte mit Abū ‘Alqama aṣ-Šūfi identisch sein. – Wer dagegen Abū ‘Alqama al-

127 In Hs. H Rağḥūn.

Asadī ist, bleibt ungeklärt, sicher jedoch ist, daß dieser oder andere „Abū ‘Alqamas“ nicht leichtfertig und ohne Grund mit unserem Helden zusammengeworfen werden dürfen, wie dies etwa Ramaḍān ‘Abdattawāb im Vorwort zu seiner Ausgabe von a. ‘Ubaid Muṣan-naf, Kairo 1989, I 108 tut, der von dem sprachkundigen Beduinen Abū ‘Alqama at-Ṭaqafī sagt, er sei „vielleicht (*la‘allahū*)“ Abū ‘Alqama an-Naḥwī. Bei näherem Hinsehen sind ein gleicher oder sehr ähnlicher Name kein Grund, die Identität von Personen zu vermuten, denn, um einmal bei Abū ‘Alqama at-Ṭaqafī zu bleiben, dieser hat ja gewiß nichts mit dem in Iṣfahānī Aġānī VII 74,-3 genannten Ibn Abī ‘Alqama at-Ṭaqafī aus dem Umfeld von al-Farazdaq zu tun. So selten die Kunya Abū ‘Alqama auch sein mag, weder der bewußte Ṭaqafī noch andere wie z.B. Abū ‘Alqama al-‘Abdī,¹²⁸ Abū ‘Alqama al-Muzanī,¹²⁹ Abū ‘Alqama al-Aṣamm at-Tamīmī,¹³⁰ haben mit Abū ‘Alqama an-Naḥwī das Geringste zu tun.

128 Mubarrad Kāmil III 398,9, b. Aidamur Durr V 514 rechter Rd.Z. 5: al-Yaḥmadī.

129 Ġāḥiḏ Ḥayawān II 187,1 ff.

130 Baġdādī Ḥāṣiya I 570,9 ff.

B. DIE ANEKDOTEN MIT ABŪ ʿALQAMA

Die folgenden 23 humoristischen Prosastücke sind, wie in A 1.3.2 beschrieben, grob nach Inhalt und Bekanntheitsgrad geordnet. Den Reigen eröffnen die Anekdoten, die von Abū ‘Alqamas Krankheiten und den Reaktionen darauf seitens der Menge (Nr. 1), des Schröpfers (Nr. 2) und der Ärzte (Nr. 3–6) handeln, gefolgt von seinen Erlebnissen mit verschiedenen Handwerkern (Nr. 7–10), kurzen Stücken zu den Themen *lahn* und *i‘rāb* (Nr. 11–14), die ihm vielleicht erst sekundär zugeordnet wurden, und ab Nr. 15 Varia, zumeist äußerst wortreiche und schwülstige Beschreibungen (z. B. seiner Liebe in Nr. 17, seines Maultiers in Nr. 18, eines beobachteten Kampfes in Nr. 19).

Innerhalb der Stücke werden gegebenenfalls mehrere Fassungen unterschieden, deren Quellen in chronologischer Reihenfolge aufgeführt werden. Die jeweilige Basisversion, gewöhnlich die der ältesten Quelle, wird vollständig und annähernd wortgetreu übersetzt. Der Wortlaut des arabischen Originals wird in Klammern nach der Übersetzung immer dann angegeben, wenn seltene oder ungewöhnliche Wörter oder Konstruktionen vorliegen oder ich mich im Deutschen aus Gründen der Idiomatik oder der besseren Lesbarkeit halber so weit vom Original entfernt habe, daß dessen Wortlaut nicht mehr kenntlich ist. Ebenso gebe ich durchwegs den arabischen Konsonantenduktus wieder, wenn mir der Sinn unklar war und ich die betreffende Stelle nicht guten Gewissens übersetzen konnte. – Auf eine vollständige Übersetzung des Stücks in allen späteren Quellen wird dagegen verzichtet, um endlose (und nutzlose) Wiederholungen zu vermeiden; vermerkt sind lediglich relevante Textvarianten. Übersetzungen einzelner Versionen, sehr oft von O. Rescher, werden, da von meinen Versionen aus welchen Gründen auch immer nicht selten abweichend, vollständig in Fußnoten wiedergegeben, da sie zumeist in alten, schwer zugänglichen Werken stehen und mit sprachlichen Mitteln arbeiten, die einer längst vergangenen Epoche angehören und daher, wie ich meine, immer noch einen gewissen Reiz ausüben.

Zum Schluß gehe ich auf das Verhältnis der Quelle zu anderen ein, indem ich (eine) bestehende Abhängigkeit(en) aufzeige, und, falls genannt, auf die Überlieferer, die ich fast alle identifizieren konnte. Hierbei fasse ich mich bewußt knapp, belasse es bei der Angabe des vollständigen Namens und der Lebensdaten und verweise nur auf die wichtigsten biobibliographischen Hilfsmittel wie GAL, GAS, EI und Ḥaṭīb Baġdād, b. ‘Asākir Ta’rīḥ, Ḍahabī Siyar usw.

1. Sein Dämon spricht Indisch!

1.1 Fassung A: Abū ‘Alqama; vgl. Marzolph Nr. 7.

1.1.1 Ġāḥiẓ Bayān I 379,-3 ff./Übs. Müller Sprache 323,4 ff.¹³¹

Abū ‘Alqama an-Naḥwī ging durch eine Straße in Basra. Da kam ihm die Galle hoch (*fa-hāḡat bihī mirratun*), d. h. er erlitt einen Anfall von Wahnsinn. Einige Leute liefen eilends zu ihm hin und begannen, in seinen Daumen zu beißen (*ya‘aḡḡūna ibhāmahū*) und ihm fromme Sprüche ins Ohr zu rufen (*wa-yu‘aḡḡinūna fī uḡnihī*). Da machte er sich von ihnen los und rief: „Wieso drängt ihr euch um mich wie um einen Besessenen (*mā lakum tataka’ka’ūna ‘alaiya kamā tataka’ka’ūna ‘alā ḡī ḡin-natin*)? Zerstreut euch und hebt euch hinweg von mir (*ifranqi‘ū ‘annī*)!“ Da sagte einer: „Laßt ihn, denn sein Dämon spricht Indisch!“

Der Überlieferer der Geschichte ist Abū l-Ḥasan, d. i. al-Madā’ inī.

1.1.2 b. Qutaiba ‘Uyūn II 163,8 ff.

Varianten: Abū ‘Alqama fiel zu Boden. Die Leute preßten (*ya‘ṣirūna*) seinen Daumen. Der Schluß ist ausführlicher: Einer sagte: „Laßt ihn, denn sein Dämon ist Inder. Hört ihr nicht, wie er Indisch spricht?“

1.1.3 Baihaqī Maḡāsin II 186,8 ff.

Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.

1.1.4 Ps. Ġāḥiẓ Maḡāsin 9,10 ff.

Quelle ist Baihaqī Maḡāsin.

131 Abū ‘Alqama ging durch eine der Straßen von al-Basra, als ihn eine Gallenkolik traf. Da stürzten einige Leute herbei zu ihm. Sie gingen daran, ihm in den Daumen zu beißen und ihm ins Ohr zu schreien. Da entschlüpfte er ihnen. Er sagte: „Was habt ihr, daß ihr mich umdrängt wie ihr einen Besessenen umdrängen würdet? Weicht von mir!“ Er sagte: „Laßt ihn! Sein Teufel spricht indisch!“

1.1.5 b. Wahb Burhān 208,2 ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī stolperte und fiel hin. Die Leute umringten ihn und er sagte: ... Der Schluß fehlt.

1.1.6 Nahḥās Šinā‘a 240,-5 ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī kam die Galle hoch (*tāra biḥi marārun*), d. h. er erlitt einen Anfall von Wahnsinn. Ein Mann rezitierte Koranverse in sein Ohr. Als er wieder zu sich kam, sagte er: ... Da sagte Einer zum Anderen: „Seine Dämonin ist auch Inderin (*wa-ḡinnīyatuhū aiḍan hindīyatun*).“¹³²

1.1.7 b. Ğinnī Fasr I 224,-4 ff.

Abū ‘Alqama bekam auf einer Straße in Basra einen Anfall (*tāra l-marāru*) und fiel hin. Die Leute umringten ihn und einer begann, seine Ohrwurzel zu betasten (*yaḡmizu*) und ihm fromme Sprüche ins Ohr zu sagen. Als Abū ‘Alqama wieder zu sich kam, sagte er: ... Schluß wie Ğāḥiḏ Bayān.

1.1.8 b. Ğinnī Muḥtasab II 193,8 ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī bekam einen Anfall. Die Leute drängten sich um ihn. Als er wieder zu sich kam, sagte er: ... Da sagte einer der Anwesenden: „Sein Dämon spricht Indisch.“

1.1.9 ‘Askarī Šinā‘atāin 33,-5 f.

Abū ‘Alqama sah, wie ihn die Leute umringten, und sagte: ... Schluß fehlt.

1.1.10 Ḥuṣrī Ğam‘ 139,-7 ff.

Etwas kürzer als Ğāḥiḏ Bayān. Der Schlußsatz weicht deutlich ab; einer sagt: „Laßt von ihm ab, denn seine Dämonin (*ḡinnīyatuhū*) spricht Indisch!“

1.1.11 Baṭalyausī Iqtidāb I 113,-4 ff.

Abū ‘Alqama kam manchmal die Galle hoch. Er bekam auf der Straße einen Anfall und fiel bewußtlos zu Boden. Die Leute umringten ihn. Sie hielten ihn für verrückt und begannen, ihm fromme Sprüche ins Ohr zu

132 Der Text macht keinen Sinn, steht jedoch genauso in der Ausgabe von Bassām ‘Abdalwahhāb al-Ġābī, die unter dem Titel ‘*Umdat al-kuttāb* in Li-massol – Beirut 1425/2004 erschienen ist.

sagen und auf seinen Daumen zu beißen. Als er wieder zu sich kam, öffnete er die Augen, sah, wie sich die Leute um ihn herumdrängten, und sagte: ... Schluß wie Ğāḥiẓ Bayān, dann folgen Worterklärungen: *takaʿkaʿa l-qaumu = idā taḍāyaqū wa-zdahamū, al-ifriṅāʿ = az-zawāl ʿan aš-šaiʿ*.

1.1.12 Zamaḥṣarī Fāʿiq II 392,2 ff.

Zitat aus Ğāḥiẓ Bayān.

1.1.13 Zamaḥṣarī Kaššāf II 230ult.f.

Quelle ist b. Ğinnī Muḥtasab. Der Schlußsatz fehlt.

1.1.14 b. al-Ġauzī Ziraḥ 126,7 ff.

Abū ʿAlqama bekam auf der Straße einen Anfall und fiel zu Boden. Jeder, der ihn sah, hielt ihn für verrückt. Ein Mann ging daran, ihn ins Ohr zu beißen und ihm fromme Sprüche ins Ohr zu sagen. Da kam Abū ʿAlqama wieder zu sich, sah die Versammlung um ihn und sagte: ... Schluß wie Ğāḥiẓ Bayān.

Überlieferer der Geschichte ist Ğaʿfar b. Naṣr; d. h. Quelle ist Ibn al-Marzubān wie bei Yāqūt Muʿḡam.

1.1.15 Yāqūt Muʿḡam IV 1638,5 ff.

Text wie b. al-Ġauzī Ziraḥ. Yāqūt zitiert Muḥammad b. Ḥalaf = Ibn al-Marzubān, der die Geschichte nach Abū Bakr al-Quraṣī¹³³ nach Ğaʿfar b. Nuṣair überlieferte.

1.1.16 Waṭwāṭ Ġurar 158,-10 ff.

Quelle ist Ḥuṣrī Ğamʿ.

1.1.17 Qalqašandī Ṣubḥ II 231,10 ff.

Zitat aus Ğāḥiẓ Bayān.

1.1.18 b. al-Azraq Rauḍa II 612,-7 ff.

Zitat aus Baṭalyausī Iqtiḍāb einschließlich der Worterklärungen.

133 Ibn Abī d-Dunyā, Abū Bakr ʿAbdallāh b. Muḥammad b. ʿUbaid b. Sufyān al-Quraṣī al-Baġdādī (208/823–281/894), s. GAL I 153 f., SI 247 f., A. Dietrich in EI² III 684.

1.1.19 Suyūṭī Buġya II 139ult.ff.

Der Verfasser zitiert nur Abū ‘Alqamas berühmten Satz aus Yāqūt Mu‘ğam, verweist auf das Zitat bei Zamaḥṣarī Kaššāf und darauf, daß die Geschichte auch in Zusammenhang mit ‘Īsā b. ‘Umar erwähnt wird. Ferner gibt er an, daß er einige Geschichten von Abū ‘Alqama in seinen *aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā* gebracht hat.

1.1.20 Širwānī Nafḥa 15,-10ff./Übs. O. Rescher 216 Nr. 29¹³⁴

Der Verfasser gibt al-Ġāhiz als Quelle an, doch das ist falsch, da der Text wortwörtlich mit Yāqūt Mu‘ğam übereinstimmt.

1.2 Fassung B: ‘Īsā b. ‘Umar

1.2.1 b. Ḥālawaih I‘rāb II 217ult.ff.

‘Īsā b. ‘Umar fiel eines Tages von seinem Esel. Die Leute versammelten sich um ihn. Da sagte er: ...

1.2.2 b. Ḥālawaih Laisa V fol. 29b,7ff.

Text wie b. Ḥālawaih I‘rāb.

1.2.3 Ġauharī Šiḥāḥ I 66b,-11 ff. (s.r. *k’k’*)

Text wie b. Ḥālawaih I‘rāb.

1.2.4 Ġauharī Šiḥāḥ III 1258b,-7f. (s.r. *frq’*)

Nur: *wa-ft kalāmi ‘Īsā b. ‘Umar: ifranqi‘ū ‘annī, ay: inkašifū watanahḥau!*

134 Abū ‘Alqama, berichtet el-Dschāhiz, ging durch die Straßen el-Basra’s, als ihn plötzlich ein Anfall zu Boden stürzen ließ. Ein Mann, der dazu kam und ihn für einen Epileptiker [wörtl.: Verrückten] hielt, kniff ihn ins Ohr und rief ihm den „*edān*“ [Gebetsruf] hinein. Als Abū ‘Alqama dadurch wieder zur Besinnung kam und einen Haufen Leute um sich herum bemerkte, da sagte er: „Was ist denn los, daß ihr um mich herum eine „assemblée“ macht, wie um einen von einem Dämon Besessenen. Laßt mich lieber die „disparition“ von mir sehen.“ Darauf bemerkte einer der Anwesenden: „Laßt ihn, denn sein Dämon kauderwälscht in einer fremden [wörtl.: in der indischen] Sprache!“

1.2.5 Qiftī Inbāh II 377,7 ff.

Eines Tages bekam ʿĪsā b. ʿUmar auf dem Markt einen Asthmaanfall und fiel zu Boden. Die Leute standen im Kreis um ihn herum und sagten: „Ein Epileptiker, ein Epileptiker (*maṣrūʿ*)!“ Da rezitierte der eine den Koran, der andere sagte: „Ich nehme Zuflucht vor den Dämonen!“ Als ʿĪsā aus seiner Ohnmacht wieder zu sich kam, sah er, wie sie sich um ihn herumdrängten, und sagte zu ihnen: ... Da hörte er einen aus der Menge sagen: „Dieser sein Dämon spricht Indisch!“

1.2.6 Ṣaġānī ʿUbāb I 151 a,8 ff. (s.r. *kʿkʿ*)

Quelle ist Ġauharī Ṣiḥāḥ I.

1.2.7 b. Ḥallikān Wafayāt III 487,-7 ff./Übs. Mac Guckin de Slane II 421,13 ff.¹³⁵

Quelle ist Ġauharī Ṣiḥāḥ I.

1.2.8 b. Ḥallikān Wafayāt III 487,-4 ff./Übs. Mac Guckin de Slane II 421,-17 ff.¹³⁶

Quelle ist Qiftī Inbāh.

1.2.9 b. Manzūr Lisān I 131,12 ff. (s.r. *kʿkʿ*)

Quelle ist Ġauharī Ṣiḥāḥ I. Die hier angegebene Variante: *ʿalā dī ḥaiyatīn, ay: ḥawwāʾin* „wie um einen Schlangenbeschwörer“ für *ʿalā dī ġinnatin* „wie um einen Besessenen“ ist in keiner der Quellen des Lisān zu finden.

135 Isa Ibn Omar fell off his ass and the people gathered round him, on which he said: *ma lakum? takākātum alaiya takākuwakum ala zī jinnatin! ifrankiū anni*; which means: *ma lakum? tajammātum alaiya tajammuākum ala majnūn! inkashifū anni* (*what is the matter with you? you gather round me as you would round a madman! be off and leave me*).

136 I found this story told differently in a collection of anecdotes, where it is said that, being troubled with asthma, he fell down in the street one day, and the people gathered round him, saying: „He has the falling-sickness;“ and some began to recite passages of the Koran (*to conjure the evil spirit out of him*), whilst others prayed for protection against the genii. When he recovered from his swoon and saw the crowd about him, he pronounced the above words and one of the spectators said: „The spirit which possesses him is speaking Indian.“

1.2.10 b. Manzūr Lisān X 122,-4 (s.r. *frq*´)

Quelle ist Ğauharī Ṣiḥāḥ III.

1.2.11 Ḥalabī Ḥusn 103,8f.

1.2.12 Qazwīnī Īdāḥ I 24,1 ff.

Quelle ist Ğauharī Ṣiḥāḥ I.

1.2.13 Ṭībī Tibyān 476,4ff.

Quelle ist Ğauharī Ṣiḥāḥ I.

1.2.14 Yamānī Iṣāra 250,1 ff.

Quelle ist Qiftī Inbāh. Hier die Var. *ġinnīyatahū*.

1.2.15 Ḍahabī Taʾrīḥ (*ḥawādiṯ wa-wafayāt* 141–160) IX 562,7 ff.

´Īsā fiel von seinem Esel und wurde ohnmächtig. Die Leute standen im Kreis um ihn herum und sagten: „Er ist ein Epileptiker.“ Als er wieder zu sich kam, sagte er: ... Da sagte einer: „Dies ist seine Dämonin, sie spricht (*ḥāḍihī ġinnīyatuhū tatakallamu*).“

Erklärt werden *ifrānqi*´ū = *inkašifū* und *takaʾkaʾa* = *taġamma*´a.

1.2.16 ´Umarī Masālik VII 56,6 ff.

Quelle ist Qiftī Inbāh.

1.2.17 Ṣafadī Nuṣra 168,1 ff.

´Īsā b. ´Umar/Abū ´Alqama fiel vom Esel und wurde ohnmächtig. Als er wieder zu sich kam, sah er die Versammlung der Leute um sich herum und sagte: ... Da sagte einer von ihnen: „Laßt ihn, denn sein Dämon (*´ifrītuhū*) spricht Indisch!“

1.2.18 Yāfi´ ī Mirʾāt I 241,11 ff.

Zitat aus Ğauharī Ṣiḥāḥ I.

1.2.19 Subkī Mu´īd 91,10 ff./Übs. O. Rescher 89,15 ff.¹³⁷

137 So erzählt uns [Ahmed b. ´Alī el-Dschezerī von ...] abū ʾl-´Abbās b. Ibrāhīm el-Warrāq: „Einst sammelten sich die Leute um den Grammatiker

Die Leute drängten sich um ʿĪsā b. ʿUmar an-Naḥwī, der von seinem Esel gefallen und ohnmächtig geworden war. Als er wieder zu sich kam und gerade sitzen konnte, sagte er usw.¹³⁸ Es folgen Worterklärungen, z. B. *ifranqīʿū = tanahḥau bi-luḡati ahli l-Yamani*.

Diese eigenständige Version überliefert as-Subkī nach Aḥmad b. ʿAlī al-Ġazarī¹³⁹ < Muḥammad b. ʿAbdalhādī¹⁴⁰ < Abū Ṭāhir as-Silafī¹⁴¹ < al-Mubārak b. ʿAbdalḡabbār¹⁴² < ʿAbdalkarīm b. Muḥammad al-Maḥāmīlī¹⁴³ < Ismāʿīl b. Saʿīd al-Muʿaddil¹⁴⁴ < Muḥammad b. Aḥmad b. Qaṭan as-Simsār¹⁴⁵ < Abū l-ʿAbbās Aḥmad b. Ibrāhīm al-Warrāq.¹⁴⁶

ʿIsā (sic) b. ʿOmar, der von seinem Esel gefallen und ohnmächtig geworden war. Als er nun wieder zu sich kam, da richtete er sich auf und sprach: „Was ist euch, dass ihr euch um mich herum „assembliert“ als wie um einen von den Dämonen Besessenen. Lasst mich lieber die „Disparition“ von mir sehen.“

138 Text falsch *wa-lā takaʿkuʿukum*.

139 Aḥmad b. ʿAlī b. al-Ḥasan b. Dāwūd al-Ġazarī, Šihābaddīn Abū l-ʿAbbās aṣ-Šāliḥī al-Ḥanbalī (649/1251–743/1343), s. Ḥanbalī Muʿḡam 84–100 Nr. 22, b. Ḥaḡar Durar I 207 f. Nr. 535, Fāsī Taʿrīf 17 Nr. 67.

140 Muḥammad b. ʿAbdalhādī b. Yūsuf b. Muḥammad b. Qudāma, Šamsaddīn Abū ʿAbdallāh al-Maqdisī al-Ġammāʿīlī (gest. 658/1260), s. Ḍahabī Siyar XXIII 342 f. Nr. 238.

141 Abū Ṭāhir as-Silafī, Šadraddīn Aḥmad b. Muḥammad b. Aḥmad (gest. 576/1180), s. Ḍahabī Siyar XXI 5 ff. Nr. 1, GAL I 365, S I 624, C. Gilliot in EI² IX 607 ff.

142 Ibn aṭ-Ṭuyūrī, Abū l-Ḥusain al-Mubārak b. ʿAbdalḡabbār b. Aḥmad b. al-Qāsim al-Baḡdādī aṣ-Šairafī (411/1021–500/1107), s. Ḍahabī Siyar XIX 213 ff. Nr. 132.

143 Ibn al-Maḥāmīlī, Abū l-Faṭḥ ʿAbdalkarīm b. Muḥammad b. Aḥmad b. al-Qāsim (gest. 448/1056), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ XII 363 Nr. 5713. Der Text hat falsch al-Muḡāmīlī.

144 Ismāʿīl b. Saʿīd b. Ismāʿīl b. Muḥammad, Abū l-Qāsim al-Muʿaddil (gest. 392/1001), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ VII 310 f. Nr. 3306.

145 Muḥammad b. Aḥmad b. Qaṭan b. Ḥālid b. Ḥaiyān, Abū ʿĪsā as-Simsār (235/849–325/937), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ II 185 f. Nr. 192. Im Text falsch Qīṭr statt Qaṭan.

146 Aḥmad b. Ibrāhīm Warrāq Ḥalaf b. Hišām, Abū l-ʿAbbās al-Bazzār (lebte Mitte 3./9. Jh.), s. Ḥaṭīb Taʿrīḥ V 12 Nr. 1855. Mit Ḥalaf ist der berühmte Koranleser Abū Muḥammad Ḥalaf b. Hišām b. Ṭaʿlab al-Bazzār (150/767–229/844) gemeint, zu ihm s. GAS I 12 Nr. 9.

1.2.20 b. Kaṭīr Bidāya X 106,4 ff.

Zitat aus Ġauharī Šiḥāḥ I.

1.2.21 b. Kaṭīr Bidāya X 106,6 ff.

Die Version ähnelt Qifī Inbāh, ist aber wegen des letzten Satzes wohl als eigenständig zu betrachten. Sie lautet: ‘Īsā bekam einen Asthmaanfall und fiel deswegen zu Boden. Da glaubten die Leute, daß er Epileptiker wäre, baten Gott um Schutz für ihn (man lese *yu‘awwidūna* statt *yu‘awwidūna*) und rezitierten Koranverse. Als er aus seiner Ohnmacht wieder zu sich kam, sagte er den bekannten Spruch. Da sagte einer der Leute: „Ich glaube, daß er Persisch spricht.“

1.2.22 Bābartī Šarḥ at-Talḥīš 135,2 ff.

Zitat aus Qazwīnī Īdāḥ.

1.2.23 Fīrūzābādī Bulḡa 167,-5 ff.

Quelle ist Qifī Inbāh. Man beachte die Abweichung am Schluß: „Seine Dämonin spricht nur Indisch!“

1.2.24 Qalqašandī Šubḥ II 231,7 ff.

Quelle ist Ġauharī Šiḥāḥ I.

1.2.25 Suyūṭī Buḡya II 238,5 ff.

Zitat aus Ġauharī Šiḥāḥ I.

1.2.26 Suyūṭī Tuḥfa II 587,12 ff.

Text wie Ġauharī Šiḥāḥ I, dann noch: Sein Dämon spricht Indisch!

1.2.27 b. Qāsim Rauḍ 279,2 ff./429,5 f.

Text wie Ġauharī Šiḥāḥ I, dann noch: Sein Dämon spricht Indisch!

1.2.28 Ṭāškubrīzāda Miftāḥ I 101,-9 ff./Übs. O. Rescher 104,3 ff.¹⁴⁷

147 So wird erzählt, der Philologe ‘Isā (sic) b. ‘Omar sei eines Tages von seinem Esel gefallen und ohnmächtig geworden. Als er dann wieder zu sich kam und, sich aufrichtend, (einen Haufen Leute um sich gewahrte), da habe er zu diesen gesagt: „Was wollt ihr denn, daß ihr euch um mich herum „assembliert“ wie um einen, von einem Djinn Besessenen. Laßt mich lieber von euch die „disparation“ sehen!“ [„ifranqa‘a“ ein jemenitischer Ausdruck].

Quelle ist Subkī Muʿīd, dessen Text samt Worterklärungen übernommen worden ist; der Isnad dagegen fehlt.

1.2.29 b. al-ʿImād Šaḍarāt II 224,5 ff.

Quelle ist Ğauharī Šiḥāḥ I, dann folgt: Sie sagten: „Sein Dämon ist (!) Inder.“

1.2.30 Baġdādī Ḥizāna I 56,-13 f.

Zitat aus Ğauharī Šiḥāḥ I.

1.2.31 Zabīdī Tāġ I 105,-4 ff. (s.r. *kʿkʿ*)

Quelle ist b. Manzūr Lisān I; Verweis az-Zabīdīs darauf, daß Abū ʿAl-qama in Zamaḥšarī Fāʾiq und b. Ğinnī Šawādd, d. i. sein *K. al-Muḥtasab*, Held der Geschichte ist; am Schluß die Variante ʿ*alā dī haiyatin*.

1.2.32 Zabīdī Tāġ V 452,18 ff. (s.r. *frqʿ*)

Quelle ist b. Manzūr Lisān X; az-Zabīdī zitiert darauf Šaġānī ʿUbāb (s.r. *frqʿ*) und b. Ğinnī Muḥtasab.

2. Wie man richtig zur Ader läßt

Die Anweisungen Abū ‘Alqamas an den Schröpfer enthalten folgende Elemente:

1. *anqī*¹⁴⁸ *gasla l-maḥāḡimi* „wasch die Schröpfköpfe sauber“
2. a) *uṣḍud qaṣaba l-malāzimi* „befestige das Rohr der Schröpfköpfe“ =
b) *uṣḍud qaṣaba l-maḥāḡimi* =
c) *uṣḍud quṣba l-malāzimi*
3. a) *arḥif zubāti l-mabāḏi‘i* „schärfe die Spitzen der Lanzetten“ =
b) *arḥif zubāti/zubata l-maṣāriṭi* =
c) *arḥif zubā l-mabāzi‘i*
4. *imri l-maṣḥa* „wisch kräftig (?) ab“
5. *wa-stanḡili r-raṣḥa* „und entferne(?) den Schweiß“
6. *ṣarṣiri l-waḍ‘a* „setz den Einschnitt genau an“
7. a) *aḥiffa l-qaṭ‘a* „schneide leicht“ =
b) *ḥaffifi l-waṭ‘a*
c) *ḥaffifi l-waḍ‘a* „setze leicht an“ =
d) *ḥaffifi l-waq‘a*
8. *asri‘i l-waḍ‘a* „setze schnell an“
9. a) *‘aḡḡili n-naz‘a* „setze schnell ab“
b) *‘aḡḡili l-qaṭ‘a* „schneide schnell“
10. *itta’id wa-lā turtih* „geh mit Bedacht vor und schneide nicht nur den obersten Teil der Haut ein“
11. *urfuq wa-lā tafsaḥ* „geh sachte ans Werk und verletze nicht“
12. a) *li-yakun ṣarṭuka nahzan* „dein Einschnitt sei ein (kurzer) Stoß“ =

148 Der Satz *ittaḡi gasla l-maḥāḡimi* „hüte dich vor dem Waschen der Schröpfköpfe“ bei Ḥalīl ‘Ain (2.1.1) Qifṭī Inbāh (2.1.7) und b. ‘Āṣim Ḥadā’iq (2.3.5) macht keinen Sinn; es liegt wohl ein simpler *tashīf* vor.

- b) *li-yakun šartuka nahsan*
 c) *li-yakun šartuka waḥzan* „dein Einschnitt sei ein (kurzer) Einstich“ =
 d) *iğ‘al ta‘naka waḥzan*
13. a) *li-yakun maşşuka laiyyinan* „dein Schröpfen sei sanft“ =
 b) *li-yakun saqluka (?) laiyyinan*
 c) *wa-maşşuka nahzan* „dein Schröpfen sei ein (kurzer) Stoß“ =
 d) *wa-maşşuka ḥafzan*
14. a) *lā taruddanna ātiyan* „drück eine [Vene], die herauskommt (die sich gut abzeichnet), nicht zurück“
 b) *lā tamna‘anna ātiyan* „hindere eine [Vene] nicht, die herauskommt“
15. a) *lā tukrihanna ābiyan* „und wende bei einer, die sich weigert, keine Gewalt an“ =
 b) *lā tastakrihanna ābiyan*
16. *asfif wa-lā tusaffif* „schau genau hin und verletze nicht“
17. *ḥattā idā d-damu āla ilā gāyatin* „bis das Blut ganz zurückgeht“
18. *wa-širta min sakbiḥī ilā nihāyatin* „und du es am Ende ausgießt“
19. *fa-aḥsini l-maṣḥa* „wisch gut ab“
20. *wa-qum ‘annī fa-tanaḥḥa* „steh auf und mach dich davon!“

2.1 Fassung A: Der Schröpfer versteht Abū ‘Alqamas Worte als Kriegsbeschreibung

2.1.1 Ḥalīl ‘Ain IV 237,-7 ff. (s.r. *rth*)

Abū ‘Alqama wollte sich schröpfen lassen und sagte zu dem Schröpfer: „Hör zu, was ich dir anschaffe! Mach es nicht wie jemand, der eine Anordnung erhält, und sie dann vernachlässigt! Wasch die Schröpfköpfe sauber, befestige das Rohr der Schröpfköpfe, schärfe die Spitzen der Lanzetten, setz den Einschnitt genau an, schneide leicht, geh mit Bedacht vor und schneide nicht nur den obersten Teil der Haut ein, dein

Schröpfen sei sanft, dein Einschnitt sei ein kurzer Stoß, drücke eine hervortretende [Vene] nicht zurück, und wende bei einer, die sich weigert, keine Gewalt an, bis das Blut sehr zurückgeht und du es am Ende dann ausgießt! Wisch gut ab, steh auf und mach dich dann davon!“ (= 1, 2a, 3a, 6, 7a, 10, 13a, 12b, 14a, 15a, 17–20). Da sagte der Schröpfer: „Das ist die Beschreibung von Kriegen, doch ich habe nie gekämpft,“ nahm seinen Korb (*ġūna*) und ging weg.

2.1.2 ‘Askārī Šinā‘ atain 33,9 ff.

Abū ‘Alqama sagte zu seinem Schröpfer: 2a, 3b, 4, 5, 7b, 9a, 15a, 14b. Da sagte der Schröpfer: „Ich verstehe nichts von Kriegen.“

2.1.3 Ḥuṣrī Ğam‘ 139,9 ff.

Abū ‘Alqama geriet das Blut in Wallung, d. h. bekam hohen Blutdruck. Man brachte ihm einen Schröpfer. Er sagte zu ihm: 2b, 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 15a, 14a. Da sagte der Schröpfer: „Schick nach ‘Amr b. Ma‘dīkarib! Was mich betrifft, so kann ich im Krieg nichts ausrichten.“

2.1.4 Tauḥīdī Baṣā‘ ir IX 75 f. Nr. 213

Abū ‘Alqama ließ einen Schröpfer rufen. Der fragte ihn: „Soll ich dir viel oder wenig Blut abnehmen?“ Abū ‘Alqama sagte: 2a, 3c, 7d, 9b, 15b, 14a, 16. Da sagte der Schröpfer: „Ich verstehe nichts von Kriegen.“

Es folgen Worterklärungen: *asfif* = *qārib baina š-šarī* und *lā tusaffif* = *lā tufarriq baina š-šarī*.

2.1.5 b. ‘Asākir Ta’ rīḥ (A.) XIX 150,10 ff./ (B.) LXVII 89,-3 ff.

Abū ‘Alqama al-A‘rābī kam zum Schröpfer und fragte ihn: „Kannst du mich schröpfen?“ Der sagte ja. Darauf Abū ‘Alqama: 2b,¹⁴⁹ *wa-lā turtiḥ*,¹⁵⁰ 12d, 13d, 15a, 14a. Da sagte der Schröpfer: „Ich bin schon fünfzig Jahre alt und habe nie im Krieg gekämpft (*lam uqātil fī l-ḥarbi, ya‘nī l-ḥarba*).

149 (A.) und danach (B.) haben *qdm*, das mir nicht verständlich ist.

150 Der Hrsg. von (B.) folgt dem Hrsg. von b. Manzūr Muḥtaṣar, der *وازنج ولا تربع* liest und den Satz mit *idfa‘ wa-lā tataḥayyar* paraphrasiert. Klar ist, daß mit Ḥalīl ‘Ain *wa-lā turtiḥ* zu lesen ist, doch der Anfang ist mir unverständlich. Anzunehmen ist, daß eine Verschreibung vorliegt und mit Ḥalīl ‘Ain richtig *wa-tta‘id* zu lesen ist.

Die Überlieferung lautet: Abū l-Qāsim b. as-Samarqandī¹⁵¹ < Abū l-Ḥusain b. an-Naḡūr¹⁵² und Abū Maṣṣūr b. al-‘Attār¹⁵³ < Abū Ṭāhir¹⁵⁴ < ‘Ubaidallāh as-Sukkarī¹⁵⁵ < al-Minqarī¹⁵⁶ < ‘Abdallāh b. Muḥammad b. ‘Abdallāh al-Bakrāwī¹⁵⁷ < al-Aṣma‘ī.

2.1.6 Yāqūt Mu‘ğam IV 1640,12 ff.

Quelle ist ‘Askarī Ṣinā‘ atain. Die Antwort des Schröpfers fehlt.

2.1.7 Qiftī Inbāh IV 149,5 ff.

Ibn Ḥālawaih zitiert Ḥalīl ‘Ain. Der Text weicht bei den Anweisungen Abū ‘Alqamas ab: 1, 2a, 3b, 6, 7a, 10,¹⁵⁸ 11, 12a, 13b,¹⁵⁹ 14a, 15a, 17–20.

2.1.8 b. Manzūr Muḥtaṣar XXIX 71,-3 ff.

Text wie 2.1.5. Der Isnad fehlt.

2.1.9 Waṭwāṭ Ġurar 158,13 ff.

151 as-Samarqandī, Abū l-Qāsim Ismā‘īl b. Aḥmad b. ‘Umar b. al-Aṣ‘aṭ (454/1062–536/1142), s. b. ‘Asākir Ta’rīḥ (B.) VIII 357 ff. Nr. 701, Ḍahabī Siyar XX 28 ff. Nr. 13.

152 Ibn an-Naḡūr, Abū l-Ḥusain Aḥmad b. Muḥammad b. Aḥmad b. ‘Abdallāh (381/991–470/1077), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VI 40 f. Nr. 2527, Ḍahabī Siyar XVIII 372 f. Nr. 180.

153 Ibn al-‘Aṭṭār, Abū Maṣṣūr ‘Abdalbāqī b. Muḥammad b. Ġālib al-Muḥtasib al-Azaġī al-Baġdādī (384/994–471/1078), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XII 379 f. Nr. 5734, Ḍahabī Siyar XVIII 400 f. Nr. 198.

154 al-Muḥalliṣ aḍ-Ḍahabī, Abū Ṭāhir Muḥammad b. ‘Abdarrahmān b. al-‘Abbās (305/917–393/1003), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ III 558 f. Nr. 1074, Ḍahabī Siyar XVI 478 ff. Nr. 353.

155 ‘Ubaidallāh b. ‘Abdarrahmān b. ‘Īsā, Abū Muḥammad as-Sukkarī (gest. 323/935), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XII 70 f. Nr. 5452.

156 Zakarīyā b. Yaḥyā b. Sulaimān, Abū Yaḥyā al-Minqarī, Warrāq al-Ġāḥiḏ, s. b. an-Nadīm Fihrist (Teheran) 209,-2; in Qālī Amālī I 248,4 heißt er Ibn Zakarīyā.

157 ‘Abdallāh b. Muḥammad b. ‘Abdallāh b. Muḥammad, Abū Muḥammad al-Bakrāwī al-Baṣrī, s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XI 286 Nr. 5153. In (A.) und danach (B.) fälsch at-Takrāwī.

158 Lies *turtih* statt *tarba*‘.

159 *ṣaqluka* wird mit *qaṣ‘uka* erklärt.

Quelle ist Ḥuṣrī Ğam^c. Abweichungen bei den Anweisungen sind: 2b, 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 15a,¹⁶⁰ 14a. Der Schröpfer sagte: „Möge ich dein Lösegeld sein! Auf dieses Handwerk verstehe ich mich nicht gut. Das ist ein Krieg, dessen Feuer nur ‘Amr b. Ma^c dīkarīb anfachen und dessen Staub nur er durchdringen kann.“ Dann verließ er ihn und ging weg, ohne ihn geschröpft zu haben.

2.1.10 Qalqaṣandī Ṣubḥ II 231,-8 ff.

Quelle ist ‘Askarī Ṣinā^c atain.¹⁶¹

2.2 Fassung B: Der Schröpfer geht kommentarlos weg

2.2.1 Ğāḥiẓ Bayān I 380,2 ff.

Abū ‘Alqama geriet das Blut in Wallung. Man brachte ihm einen Schröpfer. Abū ‘Alqama sagte zu ihm: 2a, 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 15a, 14a. Darauf packte der Schröpfer die Schröpfköpfe in seinen Korb und ging weg.

Überlieferer der Geschichte ist Abū l-Ḥasan, d. i. al-Madā’ inī.

2.2.2 b. Qutaiba ‘Uyūn II 163,-2 ff.

Anfang wie Ḥalīl ‘Ain. Die Anweisungen sind: 1, 2a,¹⁶² 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 15a, 14a. Da packte der Schröpfer die Schröpfköpfe in seinen Korb und ging weg.

2.2.3 Baihaqī Maḥāsīn II 186,-3 ff.

Einmal sagte Abū ‘Alqama zu einem Schröpfer, der ihn zur Ader ließ: 2a, 3b, 7c, 9a, 12c, 13c, 15a, 14a. Schluß wie b. Qutaiba ‘Uyūn.

2.2.4 Ps. Ğāḥiẓ Maḥāsīn 9,12 ff./Übs. O. Rescher 12,-10 ff.¹⁶³

Text wie Baihaqī Maḥāsīn.

160 *ātiyan* ist hier mit *ābiyan* vertauscht worden.

161 Lies *al-malāzimi* statt *al-lahāzimi* und *bi-l-ḥurūbi* statt *bi-l-ḥurūfi*.

162 Statt *quḍaba* lies *qaṣaba*.

163 Zu einem Bader, der ihn schröpfen wollte, sagte einst *abū ‘Alqama*: Mache die ... fest und schärfe die Schneiden der „scarificateurs“; setz’ sie leicht an und tu’ sie bald wieder weg, so dass die „incision“ nur ein leichter Schnitt und die Blutung (wörtl.: das Saugen) nur ein Moment (?) sei ... Da packte der Bader augenblicklich seine Utensilien wieder in seine Ledertasche zusammen, um alsbald seiner Wege zu gehen.

2.2.5 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 491,4 ff.

Abū ‘Alqama ließ einen Schröpfer rufen, der ihn schröpfen sollte, und sagte zu ihm: 1, 2a, 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 14a, 15a. Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.

2.2.6 Nahḥās Šinā‘a 240,-3 ff.

Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.¹⁶⁴

2.2.7 b. al-Azraq Rauḍa II 613,4 ff.

Zitat aus Ğāḥiz Bayān.

2.3 Fassung C: Der Schröpfer schickt Abū ‘Alqama zu einem Philologen

2.3.1 b. a. ‘Aun Aḡwiba 227 f. Nr. 1369

Abū ‘Alqama sagte zu einem Schröpfer, den er gerufen hatte, um sich schröpfen zu lassen: 1, 2a, 3b, 12c, 13c, 15a, 14a. Da legte der Schröpfer die Schröpfköpfe in sein Tuch (*mindīl*) und sagte zu ihm: „Schick nach al-Aṣma‘ī, daß er zu dir kommt, um dich zu schröpfen!“

2.3.2 b. ‘Abdalbarr Bahḡa I 561 ult. ff.

Abū ‘Alqama al-A‘rābī geriet das Blut in Wallung. Man brachte ihm einen Schröpfer, Er sagte zu ihm: 2a,¹⁶⁵ 3b,¹⁶⁶ 8, 9a, 12c, 13c. Da sagte der Schröpfer: „Warte, bis Ibn al-Qirrīya zu dir kommt und dich schröpft!“

2.3.3 Ğirābaddaula Tarwīḥ 105,10 ff.

Quelle ist b. a. ‘Aun Aḡwiba.¹⁶⁷

2.3.4 Ğabbās Qalā’ id fol. 52a,8 ff.

Quelle ist b. a. ‘Aun Aḡwiba.

164 Lies *maṣṣuka* statt *maṭṭuka*.

165 Variante *qaṣabata l-milzami*.

166 Variante *zubata l-mišraṭi*.

167 Variante *zubātika* statt *zubāti l-mašāriṭi*, *tada‘anna* statt *taruddanna*.

2.3.5 b. ‘Āṣim Ḥadā’ iq 93,4 ff.

Quelle ist Ġirābaddaula Tarwīḥ.¹⁶⁸

2.4 Fassung D: Der Schröpfer erklärt, warum er Abū ‘Alqama nicht zur Ader lassen will

2.4.1 b. Ġinnī Fasr I 224,2 ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī geriet in einem Dorf das Blut in Wallung (*tatayya‘a d-damu*) und er sagte zu seinem Sohn: „Bring mir einen Schröpfer!“ Der Sohn brachte ihm einen und Abū ‘Alqama sagte zu ihm: „Warte erst mal, was ich dir sage (*lā ta‘ḡal ḥattā aṣifa laka*) und sei nicht wie ein Mann, der den Anweisungen zuwiderhandelt.“ Es folgen 2c, 3b, 8, 9a, 12c, 13c, 14a, 15a. Da legte der Schröpfer seine Schröpfköpfe in seinen Korb (*quffa*) und sagte: „Leute, dies ist ein Mann, dem die Galle hochgekommen ist (*qad tāra bihī l-marāru*), d.h. der einen Anfall von Wahnsinn erlitten hat. Man darf ihm jetzt kein Blut abnehmen!“ und ging weg.

Es folgt die Worterklärung *al-quṣb = al-mauḍi‘u llaḍī yaḡtami‘u fihī d-damu*.

2.4.2 Ābī Naṭr VII 327,4 ff.

Text und Anweisungen wie Ġāḥiz Bayān. Zum Schluß sagt der Schröpfer: „Gebt ihm das zu trinken, denn er braucht eher Medizin als daß man ihn zur Ader läßt!“

2.4.3 b. Ḥamdūn Taḍkira VII 251 Nr. 1114

Quelle ist Ābī Naṭr.

2.4.4 Yāqūt Mu‘ḡam IV 1639,-6 ff.

Abū ‘Alqama geriet in einem Dorf das Blut in Wallung (*tabaiyaḡa d-damu*). Dann wie b. Ġinnī Fasr. Der Schröpfer sagte: „Deine Rede bringt das Blut zum Stocken“ und ging weg. Der Schluß nach der Überliefe-

168 *arḥif zubātika* fehlt.

zung von ʿAlī b. Ibrāhīm, der daraufhin angeführt wird, entspricht dem Text von b. Ğinnī Fasr. Es folgen Worterklärungen von Abū Bakr, d. i. Ibn al-Marzubān: *al-quṣb = al-mauḍiʿu llaḍī yaġtamiʿu fihi d-damu, tabayyaġa = hāġa*.

Yāqūt zitiert Ibn Ğinnī, d. h. sein *K. an-Nawādir al-mumtiʿa*, der die Geschichte dort nach ʿUṭmān b. Muḥammad < Muḥammad b. al-Qāsim¹⁶⁹ < Muḥammad b. al-Marzubān und Abū l-Ḥusain ʿAlī b. Muḥammad al-Muqriʾ überliefert hat.

2.4.5 Laḥmī Wāsiṭa fol. 151 b, 5 ff.

Eines Tages sagte Abū ʿAlqama zu einem Schröpfer: 2a,¹⁷⁰ 3b, 4, 5, 7b, 9a, 15a, 14b. Bis hierhin ist der Text mit ʿAskarī Ṣināʿ atain (2.1.2) identisch. Dann sagte der Schröpfer: „Mir hat der Arzt verboten, jemanden wie dich zur Ader zu lassen. Du mußt einen Dinar zahlen (*fa-ʿalaika bi-asfara salīmin*).“ Da erwiderte Abū ʿAlqama: „Fahr zur Hölle (*ilā ḥaraqi llāhi wa-saʿtrihī*)! Möge Gott dein Haus nicht näher bringen und deinen Besuchsort entfernen (*lā qarraba llāhu dāraka wa-aṣḥaṭa mazāraka*)!“

Es folgen Worterklärungen: *al-irhāf = al-iḥdād, az-zubāt = ḥudūd as-suyūf, al-mary = al-ḥalab, maraita ḍ-ḍarʿa idā staḥraġta mā fihi mina l-labani, an-naġl = al-māʿ ar-rāsiḥ an-nābiʿ, yuqālu minhu: qadi stanġala l-wādī*.

169 Ibn al-Anbārī, Abū Bakr Muḥammad b. al-Qāsim (271/885–328/940), s. GAL I 119, S I 182 f., GAS VIII 151 ff., IX 144 ff., R. Weipert in EI³ 2009/1, 82 f.

170 *qaṣaba* fehlt.

3. Ein Rezept gegen Magenverstimmung

3.1 Fassung A: Abū ‘Alqama und ein Arzt; vgl. Marzolph Nr. 30.

3.1.1 Ġāhiz Bayān II 270,1 ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī sagte: „O Arzt, ich kam mit Völlegefühl im Magen und mit Brechreiz nach Hause (*wa-anā saniqun laqisun*). Da brachte man mir ein Stück festes Fleisch vom aufgehobenen Essen (*bi-šinšinatīn min lawīyatīn wa-lakīkin*), Stücke von Hammelfleisch, ... (?) (*قد غدرن هناك من سمن ورقاق شرسصان*), und Reste von einem Zicklein (*‘uṭ‘uṭ*), dann trank ich ein Glas.“ Der Arzt sagte zu ihm: „Nimm *ḥarfaq*, *saflaq* und *ġarfaq!*“ Abū ‘Alqama sagte: „Zum Teufel, was ist das?“ Der Arzt sagte: „Und was hast du gesagt?“

3.2 Fassung B: Abū ‘Alqama und der Arzt A‘yan; vgl. Marzolph a. a. O.

3.2.1 b. Qutaiba ‘Uyūn II 162,4 ff./Übs. Müller Sprache 325,-7 ff.¹⁷¹

Abū ‘Alqama trat bei dem Arzt A‘yan ein und sagte zu ihm: „Gott erfreue dich! Ich habe Fleisch von jungen Tauben (*ġawāzil*) gegessen und

171 Abū ‘Alqama trat bei A‘yan, dem Arzt, ein. Da sagte er zu ihm: „Gott beschenke dich! Ich habe vom Fleisch dieser Täubchen gegessen. Da habe ich eine Magenverstimmung bekommen und mich hat ein Schmerz in dem, was zwischen Schulter und Halswirbel ist, überkommen. Er hörte nicht auf zu wachsen und zuzunehmen, bis er die Fingerspitzen und Rippenknorpel befallen hatte. Hast du ein Heilmittel?“ Da antwortete A‘yan: „Ja! Nimm *ḥarbaq*, *šalfaq* und *šibriq*, schwenke und schüttele es, wasch es mit Dungwasser und trink es!“ Da sagte Abū ‘Alqama zu ihm: „Ich habe dich nicht verstanden.“ Und A‘yan antwortete: „Ich habe dir zu verstehen gegeben wie du mir zu verstehen gegeben hast.“

eine Magenverstimmung bekommen (*tasi' tu ʕas' atan*). Ich bekam zwischen dem Schulterende (*wābila*) und den Halswirbeln (*da'ya*) Schmerzen, die immer mehr zunahmen, bis sie das Zwerchfell (*ḥilb*) und die Knorpel an den Rippenenden (*šarāsīf*) befielen (*ḥālaṭa*). Hast du eine Medizin?“ Da sagte A^cyan: „Ja, nimm Nieswurz (*ḥarbaq*), Fieswurz (*šalfaq*) und Mieswurz (*šibriq*)¹⁷², zerstoße (*zahziqhu*)¹⁷³ und zerkleinere (*raqriqhu*)¹⁷⁴ diese ganz fein, wasch sie mit Dungwasser (*bi-mā'i rauṭin*)¹⁷⁵ und trink das!“ Da sagte Abū 'Alqama: „Ich habe dich nicht verstanden.“ A^cyan antwortete: „Ich habe dir zu verstehen gegeben so wie du es mir gegenüber getan hast.“

3.2.2 Baihaqī Maḥāsīn II 185,2 ff.

Varianten:¹⁷⁶ *ḥud ḥarfaqan wa-salfaqan*, *šibriqan* und *zaqziqhu* fehlen. Der Schluß lautet: „Ich weiß nicht, was du sagst!“ – „Und ich weiß nicht, was du sagst!“

3.2.3 Ps. Ġāḥiz Maḥāsīn 8ult.ff./Übs. O. Rescher 11,-15 ff.¹⁷⁷

172 Der Arzt, der Abū 'Alqama mit gleicher Münze heimzahlen will, scheint mit einem normalen Pflanzennamen zu beginnen und dann, auf *ḥarbaq* reimend, fremdartig klingende Phantasienamen zu bilden, die ich in meiner Übersetzung versuche nachzuempfinden. Auch bei *šibriq* scheint ein solcher vorzuliegen, obwohl die Bedeutung „wilder Bärenklau“ belegt ist; vgl. die Belege in den Wörterbüchern bei Müller Sprache 326 f. Fn. 59 und die zahlreichen variierenden Formen der drei Pflanzen ebenda 327.

173 Das Verbum ist nicht belegt. Der Arzt scheint, von *saḥaqa* „zerstoßen“ ausgehend, eine phonetisch leicht abgewandelte, reduplizierte Form gebildet zu haben, um seine Aussage zu verfremden.

174 Ich lese *raqriqhu* statt des nicht belegten *zaqziqhu* der meisten Quellen. Wie bei *zahziqhu* bildet A^cyan von *raqqa* eine reduplizierte Form *raqriqhu* analog zu dem Synonym *daqdaqa* von *daqqa*, vgl. Piamenta Dictionary I 154 a, 11 ff.

175 So in allen Quellen bis auf b. 'Abdrabbihī 'Iqd, wo *bi-mā'i ḍaubin* „Honigwasser“ steht, offensichtlich eine nur hier belegte Variante, mit der versucht wird, dem nonsense-Rezept des A^cyan einen Sinn zu verleihen.

176 *al-ḡawāzi'u* ist aus *al-ḡawāzilu* verlesen.

177 Es konsultierte einst *abū 'Alqama* [el-Wāsiṭī], der Grammatiker, A^cjan, den Arzt, und sagte zu ihm: „Ich habe vom Fleisch von „pigeonneaux“ gegessen und mir eine Indigestion zugezogen, so dass ich nun zwischen dem processus coracoideus bis zu den vertebrae einen Schmerz verspüre, der immer mehr zunimmt, so dass er sich schon den Extremitäten der costae mitgeteilt

Text (mit zusätzlichen Verlesungen) wie Baihaqī Maḥāsīn.

3.2.4 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 489,-2 ff.

Varianten: *salfaḡan*, *bi-mā’i daubin*, sonst wie seine Quelle b. Qutaiba ‘Uyūn.

3.2.5 Ḥuṣṣī Ğam‘ 180,8 ff.

Variante: *salfaḡan*. Der Schluß ist länger: Abū ‘Alqama sagte: „Was sagst du?“ – „Du hast mir von der Krankheit beschrieben, was ich nicht kenne, und ich habe dir von der Medizin beschrieben, was du nicht kennst.“ – „Wehe dir! Was hast du mir zu verstehen gegeben?“ – „Möge Gott denjenigen von uns verfluchen, der dem anderen am wenigsten zu verstehen gegeben hat!“

3.2.6 Šaizarī Rauḡa 289,-4 ff.

Der Text ist so unzulänglich ediert, daß der ursprüngliche Wortlaut nicht immer ersichtlich ist. Anhand der Formulierungen wird jedoch deutlich, daß aš-Šaizarī wie b. al-Ġauzī Ḥamqā (3.2.7), b. al-Ġauzī Zīrāf (3.2.8), Yāqūt Mu‘ġam (3.2.9), Laḥmī Wāsiṭa (3.2.12) und Subkī Mu‘īd (3.2.13) als Quelle Ibn al-Marzubān benutzt hat, von dem die auf den Text folgenden Worterklärungen wohl im allgemeinen stammen.

3.2.7 b. al-Ġauzī Ḥamqā 127,5 ff.

Quelle ist wie bei 3.2.8 Ibn al-Marzubān.¹⁷⁸

3.2.8 b. al-Ġauzī Zīrāf 126,-3 ff.

Varianten: *ḥud ḥurqufan wa-sulqufan*, *šibriqan* fehlt. Die Tatsache, daß hier ‘Abdallāh b. Muslim, d. i. Ibn Qutaiba, als Überlieferer genannt wird und der Text mit Yāqūt Mu‘ġam (3.2.9) identisch ist, zeigt, daß b. al-Ġauzīs Quelle Ibn al-Marzubān ist.

hat. Habt ihr nun etwa dawider ein Heilmittel?“ Da entgegnete ihm der Arzt: „Nimm *khaufaq*, *sarbaq* und *raqraq*; wasch’ es gut und trink’s dann mit Wasser!“ Der Grammatiker erwiderte nun: „Ich verstehe nicht, was du damit sagen willst.“ „Und ebenso wenig hab’ ich verstanden, schloss der Arzt, was du mir gesagt hast.“

178 Formen wie *dāt*, *al-ḥlb*, *ḥarqafan*, *salqafan*, *sarqafan* und *fa-zahriḡu* sind keine Varianten, sondern Fehler des Herausgebers.

3.2.9 Yāqūt Mu‘ğam IV 1638,10 ff.

Yāqūt zitiert Ibn al-Marzubān, der seinerseits ‘Abdallāh b. Muslim = Ibn Qutaiba als Überlieferer nennt. Der Text weicht wie der von 3.2.6–8,12 in folgenden Punkten von den ‘Uyūn ab: *wa-ulimmat ... aš-šarāsīfu, ħud ħarqafan wa-salqafan, šibriqan* fehlt, *wa-šrabhu bi-mā² i l-mā² i* (?). Der Schluß lautet: Da sagte Abū ‘Alqama: „Wehe dir, wiederhole es mir, denn ich habe dich nicht verstanden.“ Da sagte A‘yan zu ihm: „Gott verfluche denjenigen von uns, der dem anderen am wenigsten zu verstehen gegeben hat! Wehe dir, habe ich denn etwas von dem verstanden, was du gesagt hast?“

3.2.10 Yāqūt Mu‘ğam IV 1640,6 ff.; vgl. den Anfang in 6.1–3

Abū ‘Alqama an-Naḥwī sprach immer mit I‘rāb. Er sagte zum Arzt: „Ich fühle beginnendes Fieber in meinen Zahnwurzeln (*rasīsan fī asnāḥī*) und einen Schmerz vom Schulterende bis zur Umgebung (*utra*) der Halswirbel.“ Da sagte der Arzt zu ihm: „Nimm *ħzānan* (?), *salqafan* und *šarbaqan*, zerstoße und zerkleinere sie, wasch sie mit Dungwasser und trink das!“ Dann der Schluß wie in 3.2.9. – Die Herkunft dieser Version ist ungeklärt; es scheint eine Vermischung mit Nr. 6 vorzuliegen.

3.2.11 Ğabbās Qalā’ id fol. 52 a,3 ff.

Quelle ist, wie an der charakteristischen Variante *bi-mā² i daubin* ersichtlich, b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd.

3.2.12 Laḥmī Wāsiṭa fol. 151 a,-7 ff.:

Hier wird Abū ‘Alqama al-Wāsiṭī genannt. Der Text ist mit 3.2.6–9 identisch; Quelle ist folglich Ibn al-Marzubān, was auch durch die Zitierung von Ibn Qutaiba fol. 151 a,ult. in den auf den Text folgenden ausführlichen Worterklärungen Bestätigung findet.

3.2.13 Subkī Mu‘īd 92,-2 ff./Übs. O. Rescher 90,-8 ff.¹⁷⁹

179 In dieses Kapitel gehört auch die Geschichte des Grammatikers abū ‘Alqama el-Wāsiṭī, den einmal während einer Krankheit der Arzt A‘jan besuchte. Als dieser ihn nun nach der Entstehungsursache seiner Krankheit befragte, gab er folgendes an: Ich ass vom Fleisch von „pigeonneaux“ und zog mir dadurch eine Indigestion zu, so dass ich nun einen Schmerz von dem processus coracoideus bis zu den vertebrae verspüre, der immer mehr zu-

Wieder ist von Abū ‘Alqama al-Wāsiṭī die Rede. Variante *yatama*’’ā wa-*yatanammā*.¹⁸⁰ Der Text ist wohl eine etwas freier nacherzählte Version, die auf Ibn al-Marzubān zurückgeht, von dem die meisten folgenden Worterklärungen wohl stammen.

3.2.14 b. al-Azraq Rauḍa II 608,8 ff.

Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.

3.2.15 Ṭāškubrīzāda Miḥṭāḥ I 102,10 ff./Übs. O. Rescher 104,-5 ff.¹⁸¹

Quelle ist Subkī Mu‘īd, dessen Text einschließlich der Worterklärungen übernommen wurde.¹⁸²

nahm, so dass er sich schon der *khilb* genannten Membrane und den Extremitäten der *costae* mitgeteilt hat.“ Da erwiderte ihm der Arzt: „Nimm scharfaq und schibriq und misch’ es gut miteinander!“ „Wiederholt mir doch bitte euer Rezept!“ bat der Grammatiker den Arzt, „denn ich habe euch nicht verstanden.“ „Und glaubt ihr etwa, ich (hätte) euch (verstanden)? [Dazu in Fn. a): Wörtl.: „Verwünsche Gott den von uns beiden, der den Andern am schlechtesten verstanden!“]“ sprach A‘jan zu abū ‘Alqama.

180 Eine Verschreibung ist sicherlich *ta’allamat* aus *alammat*.

181 Ferner wird von abū ‘Alqama el-Wāsiṭī berichtet, er sei eines Tages erkrankt und es habe ihn der Arzt A‘jan besucht. Und wie er ihn dann nach dem Grund seiner Erkrankung gefragt habe, da habe abū ‘A. geantwortet: „Ich aß vom Fleisch von „pigeonneaux“ und bekam davon eine Indigestion [bezw. Brechruhr] dh. es packte mich zwischen der obern Schulter und der „vertebre cervicale“ ein Schmerz, der sich immer weiter erstreckte und an Heftigkeit zunahm, bis er sich der *hilb* genannten Stelle und den Rippenknorpeln mitteilte.“ Auf diese Worte hin bemerkte A‘jan zu ihm: „Nimm *šarfaq* und *šabraq* (?) und schüttle dann die beiden (Ingredienzien), klein gestoßen, (tüchtig) durcheinander!“ Abū ‘Alqama bemerkte nun zu dem Arzt, er mög’ ihm das Rezept wiederholen, denn er habe es nicht recht verstanden. A‘jan aber entgegnete: „Verwünsche Gott den von uns zweien, der seinem Partner die Sache schlechter klagemacht.“

182 Der Text ist voller Fehler, da die beiden Herausgeber die Quelle nicht zu Rate gezogen haben.

4. Die Diagnose von Blähungen

4.1 Fassung A: Abū ‘Alqama und der Arzt A‘yan bzw. ein ungenannter Arzt; vgl. Marzolph Nr. 186.¹⁸³

4.1.1 b. Qutaiba ‘Uyūn II 162,-3 ff.

An einem anderen Tag sagte Abū ‘Alqama zu ihm [scil. dem Arzt A‘yan]: „In meinem Bauch fühle ich ein Knistern (*ma‘ma‘a*) und ein Gurgeln (*qarqara*).“ Da sagte der Arzt zu ihm: „Was *ma‘ma‘a* angeht, so kenne ich es nicht, *qarqara* dagegen ist ein unreifer Furz (*ḍurātun lam yandag̃*).

4.1.2 Baihaqī Maḥāsīn II 185,-4 f.

Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.

4.1.3 Ps. Ġāḥiẓ Maḥāsīn 9,3 f./Übs. O. Rescher 11,-2 ff.¹⁸⁴

Quelle ist Baihaqī Maḥāsīn.

4.1.4 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 490,5 f.

Quelle ist b. Qutaiba ‘Uyūn.

4.1.5 Tauḥīdī Baṣā’ir VI 83 Nr. 281

Ein Mann sagte zu einem Arzt: „Ich fühle ein Gurgeln, ein Brummeln (*barbara*) und ein Grummeln (*ḡarḡara*) in meinem Bauch. Da sagte der Arzt: „Keine Angst, das ist ein unreifer Furz.“

183 Man streiche die Angabe von Marzolph: Mustatraf, vgl. 2/519/-10 = Ü Rat 2/657/3 und Nuzha vgl. 15 a/8, da es sich hierbei um andere Stücke handelt.

184 Ein anderer sagte: Ich verspüre in meinem Herzen „*ma‘ma‘a*“ und in meiner Brust „*qarqara*“. Da entgegnete ihm der Obige: Was das Wort „*ma‘ma‘a*“ anlangt, so kenne ich es nicht, was aber „*qarqara*“ betrifft, so ist es ein nicht garer [ausgekochter] F...z.

4.1.6 Ābī Naṭr VII 400,2f.

Variante: „Was *qarqara* angeht, so ist es ein unreifer Furz, was *ma‘ma‘a* angeht, so weiß ich nicht, was es ist.“

4.1.7 Rāḡib Muḥāḍarāt III 275,10f.

Mann und Arzt, sonst wie b. Qutaiba ‘Uyūn.

4.1.8 Ġirābaddaula Tarwīḥ 105,-2f.

Der Arzt heißt Ibn A‘yan; Variante *gamgama* für *ma‘ma‘a*.

4.1.9 Ġabbās Qalā’id fol. 52a,12ff.

Quelle ist b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd.

4.1.10 b. ‘Āṣim Ḥadā’iq 93,7f.

Der Name des Arztes fehlt. Die Variante *gamgama* für *ma‘ma‘a* zeigt, daß Ġirābaddaula Tarwīḥ die Quelle ist.

4.1.11 b. al-Azraq Rauḍa II 608,ult.ff.

Zitat aus b. Qutaiba ‘Uyūn.

4.1.12 Anon. Nuzha 24a,2ff.

Hier ist nur von einem Kranken und einem Arzt die Rede.

4.1.13 b. Qāsim Rauḍ 213,7/328,-4f.

Ein Mann fragte einen Arzt, was *qarqara* bedeutet. Der sagte: „Ein unreifer Furz.“

4.2 Fassung B: al-Māzinī und ein Unbekannter;
vgl. Marzolph Nr. 559.

4.2.1 b. a. ‘Aun Tašbīhāt 315ult.f.

Der Philologe al-Māzinī hörte es im Bauch eines Mannes gurgeln (*qarqara*) und sagte: „Das ist ein unterdrückter Furz (*ḍarṭa muḍmara*)!“

Von b. a. ‘Aun Tašbīhāt hängen folgende Quellen ab:

4.2.2 Marzubānī Muqtabas in Yağmūrī Nūr 223,4

4.2.3 Tauḥīdī Başāʿir V 36 Nr. 110

4.2.4 Ābī Naṭr V 269,10

4.2.5 Ṭaʿālibī Ḥāṣṣ 221ult.f.

4.2.6 ʿĀmilī Miḥlāt 546 Nr. 17

4.3 Fassung C: Ein Philologe und ein Arzt

4.3.1 Zum Abschluß sei auf eine Geschichte bei Subkī Muʿīd 94,-5 ff./Übs. O. Rescher 92,-14 ff.¹⁸⁵ > Ṭāškubrīzāda Miḥlāt I 103,-12 ff.¹⁸⁶/Übs. O. Rescher 106,3 ff.¹⁸⁷ verwiesen, die wie eine Kombination von Nr. 3 und 4 wirkt. Sie lautet:

Es wurde erzählt, daß ein Arzt zu einem kranken Philologen kam und ihn fragte: „Was hast du gestern gegessen?“ Der antwortete: „Ich habe Fleisch von einem Zicklein (ʿutʿut), die Keule eines jungen Hasen (*sāqat ḥirniq*) und die Brust (*ḡuʿḡuʿ*) eines Frankolinahns (*ḥaiqutān*) gegessen, den ein Falke geschlagen hat. In der Nacht bekam ich davon ein

185 Einst besuchte ein Arzt, wie man erzählt, einen kranken Philologen, den er fragte, was er tags zuvor gegessen habe. Dieser erwiderte: „Ich speiste Fleisch vom chevreau, Schlegel von Meister Lampe und Brust vom Frankolin, das ein Falke erjagte. In der Nacht bekam ich nun ein Gebrumm in meine Eingeweide und ein Geknurr in meine Gedärme.“ Da bemerkte der Arzt zu den Umstehenden: „Er hat (sicherlich) einen leichten Klaps bekommen; drum sorgt gut für seine Ernährung, damit er nicht gar noch völlig überschnappt.“

186 Lies *ḥaiqutān* statt *ḥnfiān*.

187 Wie man ferner berichtet, stattete einst ein Arzt einem Grammatiker einen Besuch ab und fragte ihn, was er tags zuvor gegessen habe. „Kitzchen-rôti“ und einen Häschen-Schlegel sowie die „poitrine“ eines Frankolin, das ein „faucou“ erjagt hatte. In der Nacht kriegte ich nun ein Gebrumm in den Eingeweiden und ein Geknurr in den Därmen.“ Da wandte sich der Arzt an die Umstehenden und sagte: „Nun, der Patient hat einen leichten Klaps weg. Drum haltet ihn in der Diät, damit er nicht etwa noch ganz überschnappe.“

Knistern (*ma‘ma‘a*) im Leib und ein Gurgeln (*qarqara*) im Darm.“ Da sagte der Arzt zu den Anwesenden: „Er hat einen leichten Knall im Oberstübchen davongetragen (*hādihī hiffatun irtafa‘at ilā d-dimāgi*). Gebt ihm etwas Ordentliches zu essen, bevor er ganz durchdreht (*fa-aṣliḥū l-ḡiḏā‘a lahū qabla an yuḡanna*)!“

Es folgen Worterklärungen: *al-‘uṭ‘uṭ* = *al-ḡady*, *al-ḥirniq* = *walad al-arnab*, *al-ḡu‘ḡu’* = *aṣ-ṣadr*, *al-ḥaiquṭān* ... = *ad-durrāḡ ad-dakar*.

5. Ein Rezept gegen Verdauungsstörungen

5.1 b. al-Ġauzī Ḥamqā 127,1 ff.

Abū ʿAlqama kam zu dem Arzt ʿUmar und sagte: „Ich habe zuviel gegessen und davon in meinem Bauch Durchfall bekommen (*akaltu daʿlaġan fa-aṣābanī fī baṭnī saḥġun*¹⁸⁸).“ Der Arzt sagte: „Nimm *ġlwṣ* und *ḥlwṣ*!“ Abū ʿAlqama fragte: „Was ist das?“ Der Arzt antwortete: „Was hast du denn gesagt? Sprich mit mir so, daß ich dich verstehe!“ Da sagte Abū ʿAlqama: „Ich habe Butter aus einer Schüssel (*sukurruġa*) gegessen und Blähungen im Bauch bekommen.“ Darauf sagte der Arzt: „Nimm Thymian!“

Da als Überlieferer Ishāq b. Muḥammad al-Kūfī genannt wird, ist davon auszugehen, daß wie in 16.1.1 und 16.1.3 Ibn al-Marzubān die Quelle ist.

188 Im Text falsch *sġh*.

6. Der Schmerz der Quraiš

6.1 ʿAskarī Šināʿ atain 35,2 ff.; vgl. den Anfang in 3.2.10

Abū ʿAlqama sagte zu einem Arzt: „Ich fühle Fieberschauer in meinen Zahnwurzeln (*rasīsan fī asnāḥī*) und einen Schmerz zwischen dem Schulterende (*wābila*) und der Umgebung (*uṭra*) der Halswirbel (*daʿayāt al-ʿunuq*).“ Da sagte der Arzt: „Hihi, das ist der Schmerz des Quraišiten.“ Abū ʿAlqama sagte: „Und was entfernt uns von ihnen (scil. den Quraiš), du Feind deiner selbst (*yā ʿudaiya nafsihī*)? Wir haben einen Ursprung (*arūma*) und einen Urahn (*naḡl*).“ Der Arzt sagte: „Du lügst. Je mehr du so etwas von dir gibst (*kullamā ḥaraḡa ḥādā l-kalāmu min ḡaufika*), desto größer ist die Schande für dich!“ Da sagte Abū ʿAlqama: „Nein, vielmehr liegen Schimpf und Schande, Schaden und Nichtswürdigkeit bei dir! Verschwinde, du Scheusal (*qabbahāka llāhu*)!“

6.2 Tauḥīdī Baṣāʾ ir IX 75 Nr. 212

Abū ʿAlqama bekam Fieber, schickte nach einem Arzt und sagte: „Untersuch mich!“ Der nahm seine Hand, fühlte den Puls und sagte: „Möge Gott dir Heilung schenken! Was hast du?“ Abū ʿAlqama sagte: „Ich fühle Fieberschauer in den Zahnwurzeln und einen Schmerz (*azz*) zwischen dem Schulterende und der Umgebung der Halswirbel.“ Der Arzt sagte: „Gott heile dich! Das ist der Schmerz der Quraiš.“ Abū ʿAlqama sagte: „Und wie-so stehst du den Quraiš fern?¹⁸⁹ Alle Menschen sind die Söhne Adams!“ Der Arzt sagte: „Wenn du willst, die Kinder von Adam, und wenn du willst, die Söhne von Jesus. Für das, was du sagst, haben wir keine Medizin!“

6.3 Šaizarī Rauḍa 289,2 ff.

Quelle ist ʿAskarī Šināʿ atain.¹⁹⁰

189 Ich lese mit der Ed. Kailānī *tabʿudu* statt des *sʿd* in der Ed. al-Qāḍī.

190 Danach sind *aṣmāḥī*, *an-niḡris*, *ḡdy*, *maḡall* in *asnāḥī*, *Quraiš*, *ʿudaiy* und *naḡl* zu verbessern.

7. Anweisungen an einen Schneider

7.1 Tauḥīdī Baṣā'ir III 68 Nr. 199:

Abū 'Alqama sagte zu einem Schneider: „Mach mir diese Hosen, flicke ihre Risse und trenn die geflickten Stellen auf (*wa-rtuq fatqahā wa-ftuq ratqahā*)!“ Da sagte der Schneider: „Bei Gott, du sollst die Kolik (*qau-lang*) kriegen, bevor du in diese Hosen furzt!“

8. Der ideale Krug

8.1 Rāḡib Muḡaḡarāt I 132,6 ff.

Abū ‘Alqama kam zu einem Krughändler (*kawwāz*) und sagte zu ihm: „Hast du einen Krug (*ḡarra*), der weder *faqdā’* (?) noch bauchig (*dannā’*)¹⁹¹ ist, dessen Seiten nicht lang sind (*muḡarbalat al-ḡawānib*), einen, der noch neu und frisch (?)¹⁹² ist (*ḡaḡira naḡira*), der im Feuer gebrannt wurde (*qad massathu n-nāru*), der dröhnt, wenn du auf ihn klopfst (*naqarta*), und der singt, wenn der Wind auf ihn weht? Er darf aber nur einen Dirham kosten (*wa-l-takun bi-dirhamin*)!“ Da sagte der Krughändler: „Hör auf, mich zu beschimpfen, du, der du an der Klitoris deiner Mutter lutschst!“

8.2 b. al-Ḡauzī Ḥamqā 127,10 ff.:

Abū ‘Alqama ging auf den Töpfermarkt in Kufa und blieb bei einem Krughändler (*ḡarrār*) stehen. Er fragte ihn: „Finde ich bei dir einen Krug, der weder *faqdā’* noch *dannā’*¹⁹³ ist, dessen Seiten nicht lang sind (*muḡarbalat al-ḡawānib*)? Er soll eine neue und frische ... (?) (*نجوية*)¹⁹⁴ sein, die einen zierlichen Henkel hat (*qad ḡaffa maḡmiluhā*). Er soll seinem

191 Der Hrsg. emendiert das in allen Handschriften (und Drucken) und bei b. al-Ḡauzī Ḥamqā belegte *faqdā’* in *qafdā’*, das er nach dem Qāmūs mit *mustarḡiyat al-‘unuq au al-ḡalīza* erklärt, was nicht überzeugt. Vielleicht ist *ḡarra dannā’* als „Krug, der einem Weinkrug (*dann*) sehr ähnlich sieht“ zu verstehen; folglich müsste sich *faqdā’* auf eine bestimmte Art von Krug beziehen. Vielleicht ist *raqdā’* zu lesen, das von *rāqūd*, der Bezeichnung für einen großen verpichteten Tonkrug, der auch mit dem *dann* gleichgesetzt wird, abzuleiten wäre.

192 Sieht wie eine *itbā’*-Form aus, ist aber in den *itbā’*-Werken nicht belegt. Vielleicht ist hier „tiptop“ o.ä. gemeint?

193 Der Text hat *dubbā’* „Kalebasse“, was nicht richtig sein kann, da hier ein Adjektiv stehen muß.

194 Vielleicht ist *bi-ḡawīyatīn* „mit einer Rundung“ zu lesen?

Hersteller viel Mühe bereitet haben. Das Feuer hat ihn mit seinen Zungen berührt. Wenn du auf ihn klopfst, dröhnt er, und wenn der Wind auf ihn weht, singt er.“ Da hob der Töpfer seinen Kopf und sagte zu ihm: „... (?) (النطس بكور الجروان أحر وجكى، والدقس باني والطبر لري شك لكبك شك لك بك)“. Dann rief er: „... (?) (يا غلام شرح ثم درب والى الوالى فقرب)“. O Leute, wer hat uns mit so was heimgesucht?“ Darauf rezitierte er zwei Verse von Ṭa‘lab:¹⁹⁵

*In šī'ta an tuṣbiḥa baina l-warā * mā baina šattāmin wa-muḡtābī
fa-kun 'abūsan ḥīna talqāhumū * wa-kallimi n-nāsa bi-i' rābī*

„Wenn du die Menschen beschimpfen und verleumden willst,
dann blicke finster, wenn du sie triffst, und sprich zu den Leuten mit
i' rābī!“

Für die beiden Sarī'-Verse habe ich keine Nachweise. Überlieferer der Geschichte ist Abū 'Uṭmān¹⁹⁶ nach Abū Ḥamza al-Mu'addib. Wie im Fall von A 1.4.2.12.7, B 1.1.14, 3.2.7–8, 5.1 und 16.2 wird Ibn al-Marzubān die Quelle sein.

195 Ṭa‘lab, Abū l-'Abbās Aḥmad b. Yaḥyā aš-Šaibānī (200/815–291/904), der bekannte Philologe, s. GAL I 118, SI 181 f., GAS VIII 141–147, IX 140–142, M. Bernards in EF² X 433.

196 Dies könnte der Philologe al-Māzinī, Abū 'Uṭmān Bakr b. Muḥammad (gest. 249/863) sein, s. A 1.4.2.1.2.

9. Die Anfertigung von Sandalen

9.1 Fassung A: Abū ‘Alqama

9.1.1 b. ‘Asākīr Ta’ rīḥ (A.) XIX 150,15 ff./ (B.) LXVII 90,4 ff.

Abū ‘Alqama al-A‘rābī kam zu dem Schuster Abū Zalāzil und sagte zu ihm: „Schuster, mach mir Sandalen!“ Der fragte ihn: „Wie willst du sie haben?“ Abū ‘Alqama sagte: „Tailliere sie in der Mitte, mach, daß der Teil des Leders, wo die Ferse sitzt, herabhängt, laß ihren Vorderteil spitz zulaufen, biege (?) die Perle des Riemens, der als Verlängerung der beiden Gurte durch die beiden Zehen geht, mit Bedacht, ohne die ... (?) zu erreichen, mach die ... (?) schmal, und mach dich gleich an die Arbeit (*Ḥaṣṣīr niṭāqahā wa-ḡaddīf mu‘ aqqabahā wa-aqibba muqaddamahā wa-‘arriḡ wanīyata d-du‘ ābati bi-ḥazmin dūna bulūgi r-riṣāfi*,¹⁹⁷ *wa-anḥil maḥāzima ḥizāmihā wa-auṣik fī l-‘amali*)!¹⁹⁸ Da stand Abū Zalāzil auf und nahm sein Handwerkszeug unter den Arm. Abū ‘Alqama fragte ihn: „Wohin gehst du?“ Er sagte: „Zu Ibn al-Qirriya, damit er mir das erklärt, was ich von deiner Rede nicht verstanden habe.“

Die Überlieferung lautet: Abū l-Ḥasan Raša’ b. Nazīf,¹⁹⁹ Abū l-Qāsim al-‘Alawī²⁰⁰ und Abū l-Waḥš al-Muqri’²⁰¹ < Abū Aḥmad ‘Ubaidallāh b.

197 *al-wiṣāf* in (A.) ist wohl *taṣḥīf*.

198 Zu den Bezeichnungen der einzelnen Teile der Sandale s. Lane s. v. *uḍnā n-na‘l*, *ḥizāma*, *qu‘ āba*, *zimām*, *šis‘*, *širāk*, *‘aḡudān*, *qibāl* und die Beschreibung von U. Rubin in EI² XII 660f. Zu den berühmten Sandalen des Propheten s. ebenda und Aḥmad b. Muḥammad al-Maqqarī: *Fath al-muta‘ āl fī madḥ an-ni‘ āl*. Haidarabad 1334, ein umfangreiches Werk voller Ḥadīṭe und Gedichte, das aber terminologisch nichts hergibt.

199 Raša’ b. Nazīf b. Māšā’allāh, Abū l-Ḥasan al-Muqri’ (ca. 370/980–444/1052), s. b. ‘Asākīr Ta’ rīḥ (B.) XVIII 148f. Nr. 2183.

200 an-Nasīb, Abū l-Qāsim ‘Alī b. Ibrāhīm b. al-‘Abbās al-‘Alawī ad-Dimašqī (424/1033–508/1114), s. b. ‘Asākīr Ta’ rīḥ (B.) XLI 244 ff. Nr. 4799, Ḍahabī Siyar XIX 358 ff. Nr. 212.

Muḥammad al-Faraḍī²⁰² < Abū Ṭāhir ‘Abdalwāḥid b. ‘Umar b. Abī Hāšim al-Muqri’²⁰³ < Ismā‘īl b. Yūnus²⁰⁴ < Aḥmad b. al-Ḥārīt al-Ḥarrāz²⁰⁵ < al-Madā’ inī.

9.1.2 Yāqūt Mu‘ḡam IV 1637,3 ff.

Gleicher Wortlaut wie in 9.1. – Überlieferer der Geschichte ist Aḥmad b. al-Ḥārīt al-Ḥarrāz nach al-Madā’ inī, d. h. Yāqūts Quelle war b. ‘Asākir Ta’ rīḥ.

9.1.3 b. Manzūr Muḥtaṣar XXIX 72,3 ff.

Gleicher Wortlaut wie in 9.1. Der Isnad fehlt.

9.2 Fassung B: Abū Muḥallim

9.2.1 Eine interessante Parallele ist die Geschichte in Qālī Nawādir 168,7 ff. von einem Abū Muḥallim, der in der Art von Abū ‘Alqama ebenfalls bei einem Schuster Sandalen bestellt. Wie al-Maimanī in Bakrī Simṭ II 78,7 ff. vorschlägt, kann man ihn eventuell mit dem Philologen Abū Muḥallim Muḥammad b. Hišām oder Sa‘d as-Sa‘dī aš-Šaibānī (148/765–248/861) gleichsetzen, der als Überlieferer von Poesie und Lexikograph²⁰⁶ bekannt war. Da diese Anekdote jedoch in

201 Ibn Qirāṭ, Abū l-Waḥš Subai‘ b. al-Musallam b. ‘Alī b. Hārūn ad-Dimašqī al-Muqri’ aḍ-Ḍarīr (419/1028–508/1115), s. b. ‘Asākir Ta’ rīḥ (B.) XX 139 f. Nr. 2390.

202 ‘Ubaidallāh b. Muḥammad b. Aḥmad, Abū Aḥmad al-Faraḍī al-Muqri’ (gest. 406/1016), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ XII 113 ff. Nr. 5502, Ḍahabī Siyar XVII 212 ff. Nr. 124.

203 ‘Abdalwāḥid b. ‘Umar b. Muḥammad b. Abī Hāšim, Abū Ṭāhir al-Muqri’ al-Baḡdādī (280/893–349/960), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ XII 253 ff. Nr. 5612, Ḍahabī Siyar XVI 21 f. Nr. 8.

204 aš-Ši‘ī, Abū Ishāq Ismā‘īl b. Yūnus b. Yāsīn (gest. 323/935), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ VII Nr. 3289.

205 Aḥmad b. al-Ḥārīt b. al-Mubārak, Abū Ġa‘far al-Ḥarrāz (gest. 258/872), ein Historiker und Literat, s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ V 198 Nr. 2062 und GAS I 318 f. Er war Schüler von al-Madā’ inī.

206 b. an-Nadīm Fihrist 46,8 ff./51, -4 ff., GAS VIII 42.

der biographischen Literatur nie mit ihm in Verbindung gebracht wird, erscheint es mir angebracht, bis auf weiteres in Abū Muḥallim einen unbekannt *mutaqa* 'ir zu sehen.

Abū Muḥallim schrieb an den Schuster über Sandalen, die er für ihn anfertigen sollte: Mach sie naß (*dinhā*)! Wenn sie anfangen, feucht zu werden (*fa-idā hammat ta'tadinu*), dann laß sie nicht weich werden (*fa-lā tuḥallihā tamraḥiddu*). Bevor sie trocken und hart werden (*wa-qabla an taqfa'illa*), wisch sie, wenn sie feucht sind, mit einem Lappen ab, der weder schmutzig noch grob ist (*fa-idā 'tadanat fa-msahhā bi-ḥirqatin ġairi wakibatīn wa-lā ḡašibatīn*). Reibe sie dann sachte (*tumma m'ashā ma'san raḥīqan*) und wetze dein Messer und schärfe es (*tumma sunna šafrataka wa-amhīhā*). Wenn du auf ihm etwas wie Staub siehst, dann schärfe die Spitze des Schustermessers (*fa-idā ra'aita 'alaihā miṭla l-habwati, fa-sunna ra'sa l-izmīli*). Sag dann: „Im Namen Allahs“ und „Allah segne den Propheten“. Nimm sie (die Sandalen) dir dann vor, runde sie leicht an den Seiten ab (*tumma anḥihā wa-kawwif ḡawānibahā kaufan raḥīqan*) und versieh sie mit zwei kurzen, flachen, nicht aus zwei Arten von Leder bestehenden (oder schlaffen = *ḥaṭilaini*, s. u.) Riemen, die nicht ins Fleisch schneiden (*wa-aqbilhā bi-qibālaini aḥnasaini aḥṣasaini ġairi ḥaliṭaini wa-lā ašma'aini*). Es sollen zwei feste Riemen aus reinem Leder sein, das weder fleckig noch wurmstichig noch zerkratzt ist (*wa-l-yakūnā waṭīqaini min adīmīn šāfī l-bašarati, ġairi namišin wa-lā ḥalimīn wa-lā kadišin*). Mach ihren vorderen Teil (spitz) wie den Schnabel einer Nachtigall (*wa-ġ'al fī muqaddamihā ka-minqāri n-nuġari*). – Als der Schuster den Brief erhielt, verstand er nichts davon bis auf „und nicht zerkratzt (*wa-lā kadišin*)“. Da sagte er: „Der hat aus mir einen Bettler gemacht (*šayyaranī kaddāšan*). Bei Gott, dem mache ich keine Sandalen!“

Es folgen Worterklärungen, u. a. *ta'tadanu* = *tabtallu*, *al-wakab* = *al-wasah*, *al-ḡašib* = *al-ḡalīz*, *al-ma's* = *ad-dalk*, *iqfa'allat anāmihuhū idā tašannaġat min bardīn au kibarin, amhaitu l-ḥadīdata ... idā ḥadadtuhā, al-izmīl* = *al-išfā*, *kawwifhā* = *dawwirhā ba'da mā tunḥihā, al-ḥaliṭ ... fa-ka'annahū kariha an yakūna qibālu na'lihī mulaffaqan min adīmīn, wa-dālika maḥmūdun fī ni'āli n-nisā' i makrūhun fī ḥidā' i r-riġāli, wa-lā ašma'aini* = *raḥīqaini*, *al-ḥalam* = *dūdun yaqā'u fī l-ġildi fa-ya'kuluhū, fa-idā dubiġa wahā maudi'uhū l-ḥalama, fa-yuqālu: adīmūn ḥalimūn wa-naġilun wa ... namišin aiḍan*. – Zu *tamraḥiddu* sagt al-Qālī: *lam*

ağid tafsīrahū mauḍi‘a „raḥada“ iḍ ḡā‘a muḥmalan li-l-Ḥalīli wa-lā li-ğairihī. – Die Erklärung von al-kaddāš = al-karīy ist mit b. Sīda Muḥkam VI 422 a,-3 in al-mukaddī zu verbessern.²⁰⁷

9.2.2 b. Ğinnī Fasr III 129,8 ff.

Text wie Qālī Nawādir bis auf die Varianten *ḡaṭilaini*²⁰⁸ statt *ḡaliṭaini* und *wa-ntaḥiṣ* statt *wa-ğ‘al*. Die Reaktion des Schusters fehlt. Ibn Ğinnī erklärt die Wörter mitunter etwas anders, z.B. erschließt er die Bedeutung von *tamraḥiddu* = *tastarḥī* wohl aus dem Kontext, ferner *taqfa‘illu* = *tağiffu*, *wa-anḥihā* = *iqṣidhā*, *kawwifhā* = *ḡuḍ ḡawālahā*, *al-qibālāni* = *az-zimāmāni*, *al-aḡnas* = *al-qaṣīr*, *al-kadiš* = *al-muḡdaš*, *an-namaš* = *nuqaṭu sawādin au bayādin*.

9.2.3 b. Sīda Muḡaṣṣaš IV 114,-7 ff.

Zitat aus b. Ğinnī Fasr. Varianten sind *tattadinu* und *ittadanat*.

207 So schon al-Maimanī in Bakrī Simṭ II 79,6 und WKAS I 85b,35 ff.

208 Vom Hrsg. falsch als *ḡaṭilaini* gelesen. Weitere Verlesungen sind *i‘tada‘at* statt *i‘tadanat*, *aḡfasaini* statt *aḡnasaini*, *an-nu‘ari* statt *an-nuḡari* und *al-aḡfas* statt *al-aḡnas*.

10. Beschimpfung eines Baumwollkämmers

10.1 Fassung A: Abū ‘Alqama/ein Ungenannter und ein Baumwollkämmer; vgl. Marzolph Nr. 621.

10.1.1 Tauḥīdī Baṣā’ir III 68f. Nr. 200/Übs. U. Marzolph in: Arabische Witze als Quelle für die materielle Kultur der frühen Abbasidenzeit? In: XXIV. Deutscher Orientalistentag vom 26. bis 30. September 1988 in Köln. Ausgewählte Vorträge. Hrsg. von Werner Diem und Abdoldjavad Falaturi. Stuttgart 1990, 295.²⁰⁹

Zwischen Abū ‘Alqama und Sālim b. Aḥwaz²¹⁰ gab es einen Disput. Sālim hatte einen Klienten, der Baumwollkämmer war. Abū ‘Alqama sagte zu ihm: „Selbst wenn du deinen rechten Fuß auf den (Berg) Ḥirā’ und deinen linken auf den Brunnen Zamzam setztest, dann den Regenbogen ergriffest und kämmtest, wärst du nur ein Hund.“

10.1.2 Ābī Naṭr VII 324ult.ff.

Zwei Männer, von denen der eine ein Baumwollkämmer war, stritten sich. Da sagte der andere: „Selbst wenn du einen Fuß auf den Ḥirā’ und den anderen auf den (Berg) Ṭabīr setztest, dann den Regenbogen nähmest und die Wolken auf den Obergewändern der Engel kämmtest (*tumma aḥadta qausa quzaha wa-nadafta l-ḡaima ‘alā ḡibābi l-malā’ ikati*), wärst du nur ein Baumwollkämmer!“

209 Zwei Männer stritten einmal miteinander. Einer von ihnen war ein Baumwollkämmer (*naddāf*). Da sagte der andere zu ihm: Bei Gott! Selbst wenn du eines deiner Beine auf den Berg Ḥirā’ und das andere auf den Berg Ṭubayr stelltest, dann den Regenbogen nähmest, wärest du doch nichts als ein Baumwollkämmer!

210 In der Ed. Kailānī. Damaskus 1964, III 509 steht Aḥwar.

10.1.3 Rāḡib Muḥāḍarāt II 194,5f.

Text wie Ābī Naṭr. Varianten: Berg Sinai statt Ṭabīr, Baumwolle der Wolken (*quṭn al-ḡamām*) statt Wolken.²¹¹

10.1.4 Zamaḥṣarī Rabī^ʿ II 542,-3 ff.

Zwischen Abū ʿAlqama und einem Mann gab es Streit. Dann wie Ābī Naṭr leicht gekürzt (die Wolken etc. fehlen).

10.1.5 b. Ḥamdūn Taḍkira III 449 Nr. 1171

Zwischen Abū ʿAlqama und einem Baumwollkämmer gab es Streit. Dann wie Ābī Naṭr.²¹² – Quelle ist wohl Zamaḥṣarī Rabī^ʿ.

10.1.6 b. Ḥamdūn Taḍkira IX 459f. Nr. 1204

Quelle ist Ābī Naṭr.²¹³

10.2 Fassung B: al-Mutanabbī²¹⁴10.2.1 Ibšihī Mustatraf I 525,4 ff./Übs. G. Rat I 536,-14 ff.²¹⁵

al-Mutanabbī war sehr geizig. Jemand machte eine Lobqaside auf ihn. al-Mutanabbī fragte ihn: „Wieviel hast du dir für dein Lobgedicht von uns erhofft?“ – „Zehn Dinare.“ – „Bei Gott, selbst wenn du die Baumwolle der Erde mit dem Regenbogen (*qaus as-samāʿ*) auf den Obergevändern²¹⁶ der Engel kämmtest, würde ich dir keinen Dāniq zahlen!“

211 *ḡiyābi* statt *ḡibābi* ist wohl Druckfehler.

212 Danach ist der sinnlose Satz bei b. Ḥamdūn: *fa-nadafta lahū bi-l-ḡaimi ʿalā ḥisābi l-malāʾ ikati* zu verbessern.

213 *ḡnāb* statt *ḡiyābi* ist Druckfehler.

214 al-Mutanabbī, Abū ṭ-Taiyib Aḥmad b. al-Ḥusain (303/915–354/965), berühmter Dichter, s. GAL I 86–89, S I 138–142, GAS II 484–497, R. Blachère und Ch. Pellat in EP VII 769–772.

215 Al-Motanabbī était un gros avare. Un individu ayant fait son éloge, dans un poème, il lui demanda combien il s’attendait à recevoir de lui pour son panégyrique. – „Dix dinars“, répondit l’individu. – „J’en atteste Dieu! s’écria là-dessus al-Motanabbī, eusses-tu cardé le coton de l’Univers, sur le front des anges, avec l’arc-en-ciel, que je ne te donnerais pas un dāniq!“

216 Man lese *ḡibābi* statt *ḡibāhi*.

11. Der Tod eines Verwandten

11.1 Ḥuṣrī Ğam^c 196,-3 ff.

Ein Bruder von Abū ‘Alqama an-Nahwī war gestorben. Sein Sohn kam, um ihn über den Tod seines Bruders in Kenntnis zu setzen. Abū ‘Alqama fragte: „Was war seine Krankheit?“ Der Junge sagte: „Seine Füße waren geschwollen. Die Schwellung ging bis zu seinen Knien (*ilā rukbatāhu*).“ Da sagte Abū ‘Alqama: „Du hast einen Fehler gemacht (*laḥanta*), es heißt: *ilā rukbataihi!*“ Darauf der Sohn: „Der Tod meines Vaters muß dich hart getroffen haben, da du nicht mal eine Weile von deinem Haß lassen kannst!“

11.2 b. al-Ġauzī Ḥamqā 122,-5 ff.

Zu Abū ‘Alqama kam sein Neffe. Abū ‘Alqama fragte ihn: „Was macht dein Vater?“ – „Er ist gestorben.“ – „An welcher Krankheit litt er?“ – „Seine Füße waren geschwollen (*warimat qadamaïhi*).“ – „Du mußt *qadamāhu* sagen!“ – „Dann ging die Schwellung hoch bis zu seinen Knien (*ilā rukbatāhu*).“ – „Du mußt *rukbataïhi* sagen!“ – „Onkel, laß mich in Ruhe, der Tod meines Vaters ist für mich nicht schlimmer als deine Grammatik!“

11.3 Ibšīhī Mustatraf III 242,-8 ff./Übs. G. Rat II 656,-9 ff.²¹⁷

217 Un grammairien, étant venu pour voir un malade et ayant frappé à la porte, fut reçu par le fils de ce dernier auquel il dit: „Comment va ton père?“ – „O mon oncle, lui répondit le fils, il a les jambes enflées (*warima riġlaïhi*).“ – „Ne fais pas de faute de grammaire; il aurait fallu dire *riġlāho*.“ – „Et qu’at-il encore?“ – „L’enflure a envahi les genoux (*rokbataho*).“ – „Ne viole pas les règles de la grammaire, lui observa encore le grammairien, c’est *rokbataïhi* qu’il aurait fallu dire; allons, continue.“ – „Il est mort, reprit le fils et que Dieu le fourre dans les parties de ta famille, de celles de Sībawaïh, de Niftawaïh et de Ğaḥsawaïh.“

Ein Philologe ging einen Kranken besuchen. Er klopfte an seiner Tür und dessen Sohn kam heraus. Der Philologe fragte: „Wie geht es deinem Vater?“ – „Ach Onkel, seine Füße waren geschwollen (*warimat riġlaih*).“ – „Sprich korrekt (*lā talḥan*) und sag: *riġlāhu!*“ – „Wie ging es dann weiter?“ – „Die Schwellung erreichte seine Knie (*waṣala l-waramu ilā rukbatāhu*).“ – „Sprich korrekt, sag: *ilā rukbataihi!* Was geschah dann?“ – „Er ist gestorben. Möge Gott ihn in die Klitoris deiner Familie und der Familien von Sībawaih, Niṭṭawaih²¹⁸ und Ġaḥṣawaih²¹⁹ stecken!“

218 Niṭṭawaih, Abū ‘Abdallāh Ibrāhīm b. Muḥammad (gest. 323/935), Philologe, s. GAS VIII 149 ff., IX 143 f., O. Bencheikh in EI² VIII 14 f.

219 Da kein Philologe dieses Namens bekannt ist, ist anzunehmen, daß er Sībawaih und Niṭṭawaih einfach nachgebildet wurde. Ich glaube nicht, daß der fast unbekannt Dichter Ġaḥṣawaih gemeint ist, den Ġāḥiḥ Bayān III 58,6 ff. und Ġāḥiḥ Ḥayawān IV 181,4 f., V 341,-3 ff., VI 261,-5 f. zitieren und der wiederum vielleicht mit Aṭṭasī Maġmū‘ 488,-7 ff. identisch ist, dessen Name hier mit Abū l-Muṭṭrib ‘Abdalwāḥḥāb b. Rabī‘a al-‘Āmirī angegeben wird.

12. Mit Hocharabisch erzielt man keine Gewinne

12.1 Fassung A: ein Beduine; vgl. Marzolph Nr. 185 und WKAS II 378a,4 ff.

12.1.1 b. Qutaiba ʿUyūn II 159,3 f.

Ein Beduine kam auf den Markt und hörte die Leute fehlerhaft Arabisch sprechen. Er sagte: „Gott sei gepriesen! Sie sprechen fehlerhaft Arabisch und machen zudem Profit (*yalḥanūna wa-yarbaḥūna*), wir dagegen sprechen korrekt und machen keinen Gewinn (*wa-naḥnu lā nalḥanu wa-lā narbaḥu*)!“

12.1.2 Zamaḥṣarī Rabīʿ I 634,5 f.

Der Schlußsatz *wa-naḥnu...* fehlt. Quelle ist wohl b. Qutaiba ʿUyūn.

12.1.3 b. as-Sarrāğ Talqīḥ 96,-2 f.

Quelle ist b. Qutaiba ʿUyūn. Variante: *talḥanūna wa-tarbaḥūna*.

12.1.4 Balawī Alif I 43,15 f.

Text wie Zamaḥṣarī Rabīʿ.

12.1.5 Yāqūt Muʿğam I 23,-3

Text wie Zamaḥṣarī Rabīʿ.

12.1.6 Ğabbās Qalāʾid fol. 50b,9 ff.

Quelle ist b. Qutaiba ʿUyūn.

12.1.7 Ibšīḥī Mustatraf I 81,9/Übs. G. Rat I 64,-13 ff.²²⁰

Text wie Zamaḥṣarī Rabīʿ.

220 Un Arabe du désert entra au marché et y entendant les gens faire des fautes de langage, s'écria: „Que Dieu soit loué! ils estropient leur langue et [encore] ils gagnent de l'argent.“

12.2 Fassung B: Abū ‘Amr b. al-‘Alā’

12.2.1 Marzubānī Muqtabas in Yağmūrī Nūr 3,-2 f.

Abū ‘Amr ging in das Baumwollhaus und sah, wie auf den Säcken (*a‘dāl*) der Händler geschrieben stand: Für den Abū Soundso (*li-abū fulān*). Da sagte er: „O Wunder, sie sprechen fehlerhaft Arabisch und machen zudem Gewinn!“

12.2.2 ‘Askarī Mu‘ğam 59,-2 ff.

Abū ‘Amr ging in das Dār az-Zubair, das Mehlhaus in Basra, und las auf den Mehlsäcken: Für den Abū Soundso (*li-abū fulān*). Dann wie Marzubānī Muqtabas. – Die Geschichte überlieferte aṣ-Ṣūlī nach Abū Ḥalīfa²²¹ nach Muḥammad b. Maḥbūb.

12.2.3 Suyūfī Tuḥfa II 599,4 f.

Abū ‘Amr ging durch Basra. Da lagen Säcke hingeworfen, auf denen stand: Für den Abū Soundso (*li-abū fulān*). Da sagte er: „O Herr, sie sprechen fehlerhaft Arabisch und bekommen trotzdem ihren Lebensunterhalt (*jurzaqūna*)!“ – Der Text scheint verderbt zu sein; als Quelle ist Ibn ‘Asākir nach Abū ‘Ubaida angegeben, doch der Passus ist weder im *Ta’rīḥ madīnat Dimasq* noch im *Muḥtaṣar* von Ibn Manẓūr zu finden.

12.2.4 Suyūfī Tuḥfa II 602,4 f.

Abū ‘Amr ging in das Haus von Muslim (?) in Basra. Da waren Säcke hingeworfen, auf denen stand... Dann wie Marzubānī Muqtabas.

12.3 Fassung C: Abū ‘Alqama

12.3.1 Ābī Naṭr V 269,-4 f.

Abū ‘Alqama ging an Säcken vorbei, auf denen geschrieben stand: Fruchtsaft, der dem Abū Soundso übergeben wurde (*rubbun sullima li-*

221 Abū Ḥalīfa al-Ğumaḥī, al-Faḍl b. al-Ḥubāb b. Muḥammad b. Šu‘aib (gest. 305/917), s. b. an-Nadīm Fihrist 114,1 ff./126,-8 ff., Ḍahabī Siyar XIV 7 ff. Nr. 2, Ch. Pellat in EP² XII 284.

abū fulān)!²²² Da sagte er zu seinen Freunden: „*Lā ilāha illā llāh!* Sie sprechen fehlerhaft Arabisch und machen zudem Profit!“

12.3.2 Nuwairī Nihāya IV 13,5 f.

Quelle ist Ābī Naṭr.

12.4 Fassung D: Abū l-Aswad ad-Duʿalī

12.4.1 b. ʿAbdalbarr Bahġa I 66,8 f.

Abū l-Aswad sah, wie auf den Säcken der Händler geschrieben stand: Für den Abū Soundso (*li-abū fulān*). Da sagte er: „Gott sei gepriesen! Sie sprechen fehlerhaft Arabisch und machen zudem Profit!“

222 Ābī Naṭr hat als einziges Werk *aġlāl* „Fesseln“, wohl eine Verschreibung aus *aʿ dāl*. Mit b. ʿAbdalbarr Bahġa und Nuwairī Nihāya ist hier auch *li-abū* zu lesen.

13. Zwei Mägen

13.1 Fassung A: Abū Zaid al-Anṣārī; vgl. A 1.4.2.10.2, 4

13.1.1 Marzubānī Muqtabas in Yağmūrī Nūr 108,1 f.

Abū Zaid sagte: Ich blieb bei einem Metzger stehen und fragte: „Was kosten die beiden Mägen (*bi-kami l-baṭnāni*)?“ Der antwortete: „Zwei Ohrfeigen, du Furzer (*bi-masfaʿān, yā maḍraṭān*²²³)!“ Da bedeckte ich meinen Kopf und ergriff die Flucht, damit die Leute es nicht hörten und über mich lachten.

13.1.2 Ḥaṭīb Taʾrīḥ X 110,-5 ff.

Abū Zaid sagte: Ich blieb beim Tor von ʿUṭmān b. Abī l-ʿĀṣ at-Ṭaqafī bei einem Metzger stehen, der zwei prächtige, fette Mägen herausgeholt hatte und sie aufhängte. Dann wie Marzubānī Muqtabas.

al-Ḥaṭīb al-Bağdādī überliefert die Geschichte nach Muḥammad b. ʿAbdalwāhid b. ʿAlī²²⁴ < Muḥammad b. ʿImrān al-Kātib²²⁵ < Aḥmad

223 Anton Spitaler: *Zwei sekundäre arabische Nominaltypen aus der Affektsprache*. In: *Islamwissenschaftliche Abhandlungen. Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag*. Hrsg. von Richard Gramlich. Wiesbaden 1974, 301 f. = *Philologica. Beiträge zur Arabistik und Semitistik*. Hrsg. von Hartmut Bobzin. Wiesbaden 1998 (Diskurse der Arabistik 1), 339 f. Nr. 10 hat in *masfaʿān* laut Übersetzung einen Singular gesehen. Die Parallelen *ṣafʿatān* und *salḥatān* in A 1.4.2.10.2, 4 jedoch sind der Beweis dafür, daß zwei Ohrfeigen gemeint sind und die Form *masfaʿān* selbst eine zu *maḍraṭān* analoge Nonsensbildung ist.

224 Ibn Rizma, Abū l-Ḥusain Muḥammad b. ʿAbdalwāhid b. ʿAlī al-Bazzāz (351/963–435/1043), s. Ḥaṭīb Taʾrīḥ III 626 f. Nr. 1133, Ḍahabī Siyar XVII 514 f. Nr. 338.

225 al-Marzubānī, Abū ʿUḃaidallāh Muḥammad b. ʿImrān al-Kātib al-Bağdādī (297/910–384/994), der bekannte Literat, s. GAL S I 190 f., R. Sellheim in EI² VI 634 f.

b. Muḥammad al-Ġauharī²²⁶ < al-‘Anazī²²⁷ < [Abū ‘Uṭmān] al-Māzinī < Abū Zaid, Quelle ist also Marzubānī Muqtabas.

13.1.3 Ḥaṭīb Ta’rīḥ X 110,-9 ff.

Abū Zaid sagte: Ich machte bei einem Metzger halt, der Mägen hatte, und fragte ihn: „Wieviel kosten die beiden Mägen, Bursche (*bi-kami l-baṭnāni, yā ġulāmu*)?“ Er antwortete: „Zwei Dirham, du doppelt lästiger Kerl (*bi-dirhamān, yā taqīlān*)!“

al-Ḥaṭīb überliefert nach Muḥammad b. al-Ḥusain b. Muḥammad al-Mattūṭī²²⁸ < Abū Sahl Aḥmad b. Muḥammad b. ‘Abdallāh b. Ziyād al-Qaṭṭān²²⁹ < Ġa‘far b. Muḥammad b. Kuzāl²³⁰ < Hārūn b. Sufyān ad-Dīk²³¹ < Abū Zaid.

13.1.4 b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,-10 ff.

Als Überlieferer wird Aḥmad b. Muḥammad al-Ġauharī genannt; Quelle ist demnach Ḥaṭīb Ta’rīḥ X 110,-5 ff.

13.1.5 b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,11 f.

Quelle ist Ḥaṭīb Ta’rīḥ X 110,-9 ff. Der Isnad fehlt.

13.1.6 Qifṭī Inbāh II 32,5 ff.

Quelle ist Ḥaṭīb Ta’rīḥ X 110,-5 ff. Der Isnad fehlt. Man beachte die Variante Sulaimān statt ‘Uṭmān b. Abī l-‘Āṣ aṭ-Ṭaqaṭī.

226 Aḥmad b. Muḥammad b. ‘Abdallāh al-Ġauharī, Abū Bakr (lebte 333/944 f.), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VI 192 Nr. 2669.

227 al-‘Anazī, Abū ‘Alī al-Ḥasan b. ‘Ulail b. al-Ḥusain (gest. 290/902), Literat, s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VIII 405–407 Nr. 3891, GAS I 374 Nr. 9.

228 Muḥammad b. al-Ḥusain b. Muḥammad b. al-Faḍl, Abū l-Ḥusain al-Azraq al-Qaṭṭān al-Mattūṭī (335/947–415/1024), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ III 44 f. Nr. 667, Ḍahabī Siyar XVII 331 f. Nr. 202.

229 Aḥmad b. Muḥammad b. ‘Abdallāh b. Ziyād, Abū Sahl al-Qaṭṭān (259/872–350/961), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ VI 194 f. Nr. 2673, Ḍahabī Siyar XV 521 f. Nr. 299.

230 Ġa‘far b. Muḥammad b. Kuzāl as-Simsār, s. Ḍahabī Siyar XIV 108,-6 f.

231 ad-Dīk, Hārūn b. Sufyān b. Bašīr al-Mustamlī (gest. 251/865), s. Ḥaṭīb Ta’rīḥ XVI 36 f. Nr. 7309.

13.1.7 Qifṭī Inbāh II 32,3 f.:

Quelle ist Ḥaṭīb Ta' rīḥ X 110,-9 ff. Der Isnad fehlt.

13.1.8 Mizzī Tahḍīb X 335,6 ff.

Quelle ist Ḥaṭīb Ta' rīḥ X 110,-5 ff.

13.1.9 Mizzī Tahḍīb X 335,1 ff.

Quelle ist Ḥaṭīb Ta' rīḥ X 110,-9 ff.

13.1.10 Ḍahabī Siyar IX 495,-4 ff.

Da aḍ-Ḍahabī al-Māzinī als Überlieferer nennt, ist klar, daß er Ḥaṭīb Ta' rīḥ X 110,-5 ff. als Quelle benützt, deren Text gekürzt und den Isnad weggelassen hat.

13.1.11 Ḍahabī Ta' rīḥ XV 165,-3 ff.

Der Text ist mit Ḍahabī Siyar identisch.

13.1.12 Ḍahabī 'Iqd 22,-6 f.

Der Text ist mit Ḍahabī Siyar identisch.

13.1.13 Suyūṭī Tuḥfa I 373,-3 ff.

Nach al-Māzinī; Quelle ist Ḍahabī Siyar.

13.1.14 Suyūṭī Tuḥfa I 373,-5 f.

Nach Hārūn b. Sufyān ad-Dīk; Quelle ist Ḥaṭīb Ta' rīḥ X 110,-9 ff. Der Isnad fehlt.

13.2 Fassung B: Abū 'Alqama

13.2.1 b. al-Ġauzī Zīrāf 125,10 ff.

Text wie b. al-Ġauzī Ḥamqā 126,-10 ff. Der Umstand, daß hier Abū 'Alqama Protagonist ist, könnte ein reiner Fehler in der Überlieferung sein.

14. Das schlechte Arabisch des Katers

14.1 Anon. Nuzha 15a,4ff.

Abū ‘Alqama an-Naḥwī hatte einen Kater. Er sagte zu seiner Frau, als sie das Essen auftrug: „Gott schenke dir keine Erleichterung, wenn du ihm einen Bissen gibst, denn er spricht fehlerhaft Arabisch (*fa-innahū laḥḥānun*).“ Dann ergriff er das Ohr des Katers, rieb (?) es (مرثها؟) und sagte zu ihm: „Sag nicht ... (نرئوه؟), sondern ... (ارئوه؟) mit Madda und Hamza, damit die Leute nicht sagen: Der Kater des Abū ‘Alqama spricht fehlerhaft Arabisch.“

15. Mit den eigenen Waffen geschlagen

15.1 b. 'Asākir Ta' rīḥ (A.) XIX 150,-8 ff./ (B.) LXVII 90,-8 ff.

Abū 'Alqama sagte zu seinem Burschen: „Nimm von diesem unserem Schuldner einen Bürgen, und von diesem einen Treuhänder, und von diesem einen Garanten, und von diesem einen, der zu seiner Verpflichtung steht! (*ḥud min garīminā hādā kafīlan wa-mīna l-kafīli amīnan wa-mīna l-amīni za'īman wa-mīna z-za'īmi 'azīman*)“ Da sagte der Bursche zu dem Schuldner: „Mein Herr macht viele Worte, hast du etwas dabei?“ Der stellte ihn zufrieden und so ließ ihn der Bursche ziehen. Als er gegangen war, fragte Abū 'Alqama: „Bursche, was hat unser Schuldner gemacht?“ Der sagte: „Er ist weggegangen (*saqa'a*).“ Abū 'Alqama: „Wehe dir (*wailaka*), was heißt *saqa'a*?“ Der Bursche: „Er ist gegangen (*baqa'a*).“ Abū 'Alqama: „Wehe dir, was bedeutet *baqa'a*?“ Der Bursche: „Er hat sich entfernt (*istaqla'a*).“ Abū 'Alqama: „Wehe dir, was heißt *istaqla'a*?“ Der Bursche: „Er ist fortgegangen (*inqala'a*).“ Abū 'Alqama: „Warum machst du so viele Worte?“ Der Bursche: „Das habe ich von dir gelernt!“ Abū 'Alqama: „Wehe dir, warum hast du ihn gehen lassen?“ Der Bursche: „Herr, er hat mich und ich habe ihn zufriedengestellt.“ Da lachte Abū 'Alqama über ihn und sagte ihm nichts mehr.

Die Überlieferung lautet: Abū Muḥammad 'Abdallāh b. Asad b. 'Ammār²³² < 'Abdal'azīz b. Aḥmad²³³ < 'Abdalwahrāb al-Maidānī²³⁴ <

232 Abū Muḥammad 'Abdallāh b. Asad b. 'Ammār b. 'Abdal'azīz b. Aḥmad b. 'Abdal'azīz b. Aḥmad at-Tamīmī, mir nicht nachweisbar.

233 al-Kattānī, Abū Muḥammad 'Abdal'azīz b. Aḥmad b. Muḥammad b. 'Alī at-Tamīmī ad-Dimašqī (389/999–466/1074), s. b. 'Asākir Ta' rīḥ (B.) XXXVI 262 ff. Nr. 4087, Ḍahabī Siyar XVIII 248 ff. Nr. 122.

234 Ibn al-Maidānī, Abū l-Ḥusain 'Abdalwahrāb b. Ġa'far b. 'Alī ad-Dimašqī (338/949–418/1027), s. b. 'Asākir Ta' rīḥ (B.) XXXVII 311 ff. Nr. 4365, Ḍahabī Siyar XVII 499 f. Nr. 322.

Abū l-Ḥair Aḥmad b. ‘Alī²³⁵ < Abū Aḥmad b. Abī Ḥalīfa al-Ġumaḥī < sein Vater [Abū Ḥalīfa al-Ġumaḥī] < sein Vater [Muḥammad b. Sallām al-Ġumaḥī].²³⁶

15.2 Yāqūt Mu‘ğam IV 1637,9 ff.

Die beiden letzten Sätze fehlen. Überlieferer der Geschichte ist Abū Aḥmad b. Abī Ḥalīfa al-Ġumaḥī nach seinem Vater nach dessen Vater. Yāqūts Quelle war wie in 9.1.2 b. ‘Asākir Ta’ rīḥ.

235 Aḥmad b. ‘Alī b. ‘Abdallāh b. Sa‘īd, Abū l-Ḥair al-Ḥāfiẓ al-Ḥimṣī, s. b. ‘Asākir Ta’ rīḥ (B.) V 60 ff. Nr. 31.

236 al-Ġumaḥī, Abū ‘Abdallāh Muḥammad b. Sallām (139/756–231/846), s. GAL S I 165, GAS VIII 87 f., Ch. Pellat in EI² III 927 f.

16. Das Schweigen der Hähne

16.1 Fassung A

16.1.1 b. ‘Asākir Ta’ rīḥ (A.) XIX 150,6 ff./ (B.) LXVII 89,-9 ff.

Abū ‘Alqama hatte einen Burschen, der ihm diente. Einmal wollte Abū ‘Alqama etwas am frühen Morgen tun und sagte: „Bursche, *a-ṣaqa‘ati l-‘atārīfu?*“ Der Bursche antwortete: „*Zqfylv.*“²³⁷ Abū ‘Alqama fragte ihn: „Was heisst *zqfylv?*“ Da sagte der Bursche: „Und was bedeutet *al-‘atārīfu?*“ Abū ‘Alqama sagte: „Die Hähne.“ Da sagte der Bursche: „Noch hat keiner gekräht.“

Die Überlieferung wird von Ibn ‘Asākir wie folgt angegeben: Abū l-Ḥusain Aḥmad b. Kāmil b. Muğāhid²³⁸ < Abū Bakr al-Ḥaṭīb²³⁹ < Abū l-Qāsim ad-Daqqāq²⁴⁰ < ‘Īsā b. al-Mutawakkil al-Hāšimī²⁴¹ < Muḥammad b. Ḥalaf b. al-Marzubān < Ishāq b. Muḥammad b. Abān al-Kūfī²⁴² < Bišr b. Ḥağar.

16.1.2 b. al-Ğauzī Zīrāf 126,2 ff.

Überlieferer ist Bišr b. Ḥağar, was bedeutet, daß wie bei Yāqūt Mu‘ğam das *K. at-Ṭuqalā’* des Ibn al-Marzubān die Quelle ist.

16.1.3 Yāqūt Mu‘ğam IV 1637,-2 ff.

237 (A.) hat beide Male *zqfilm*.

238 (B.) hat falsch Ğāhid.

239 al-Ḥaṭīb al-Bağdādī, Abū Bakr Aḥmad b. ‘Alī (392/1002–463/1071), s. GAL I 329, S I 563, R. Sellheim in EI² IV 1111 f.

240 ‘Ubaidallāh b. ‘Uṭmān b. Yaḥyā, Abū l-Qāsim ad-Daqqāq, genannt Ibn Ğanīqā (318/930–390/1000), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ XII 109 f., Nr. 5494.

241 ‘Īsā b. Mūsā b. Abī Muḥammad b. al-Mutawakkil ‘alā Allāh, Abū l-Faḍl al-Hāšimī (280/893–363/973), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ XII 513 f. Nr. 5842.

242 al-Aḥmar, Abū Ya‘qūb Ishāq b. Muḥammad b. Aḥmad b. Abān an-Naḥā‘ī al-Kūfī (gest. 286/899), s. Ḥaṭīb Ta’ rīḥ VII 408 ff. Nr. 3366.

Zitat aus dem *K. at-Tuqalā'* des Ibn al-Marzubān, der die Geschichte nach Ishāq b. Muḥammad b. Abān al-Kūfī < Bišr b. Ḥaḡar überlieferte.

16.1.4 b. Manzūr Muḥtaṣar XXIX 71,-5 ff.

Text wie 16.1.1 ohne Isnad.

16.2 Fassung B

16.2.1 Laḥmī Wāsiṭa 151 b,10 ff.

Abū 'Alqama sagte zu seinem Burschen in der Nacht: „Du, schau mal, ob der Hahn gekräht hat (*a-ṣaqa' a dū r-ra' aṭāti*)?“²⁴³ Der Bursche: „*Rqfylv*.“ Abū 'Alqama: „Wehe dir, was heißt *rqfylv*?“ Der Bursche: „Und was bedeutet *ṣaqa' a dū r-ra' aṭāti*?“ Abū 'Alqama: „Ich habe zu dir gesagt: Hat der Hahn gekräht?“ Der Bursche: „Und ich habe dir gesagt: Nein.“ Abū 'Alqama: „Sag mir: Soll *rqfylv* „nein“ bedeuten?“ Der Bursche: „Und sag du mir, ob *ṣaqa' a dū r-ra' aṭāti* „der Hahn hat gekräht“ bedeutet!“ Abū 'Alqama: „Ja.“ Der Bursche: „Auch ich sage ja.“ Abū 'Alqama: „Gott verfluche dich! Was diskutierst du so lang herum!“ Der Bursche: „Ja, mich soll Gott verfluchen, daß ich dir gedient habe! Kriegst du denn diese Albernheiten nicht aus dem Kopf (*a-wa-tuḥriḡu min ra'sika ḥādihī l-fuḍūla*)?“

Es folgen Worterklärungen: *aṣ-ṣaq' /as-saq' = ṣaut ad-dīk, ... wa-r-ra' aṭātu: wāḥidatuhā ra' ṭatun, wa-hiya' uṭnūnu d-dīki wa-liḥyatuhū.*

243 In den Lexika wird *ra' ta* mit *uṭnūn* erklärt, bezeichnet also den Bart oder Kehllappen des Hahns. Die *Kunya* ist nicht bei b. al-Aṭīr Muraṣṣa' verzeichnet, aber schon in dem manchmal al-Aḥṭal zugewiesenen, gewöhnlich aber anonym zitierten Vers in a. Tammām Ḥamāsa II 480 Nr. 888/1 belegt: *mā-dā yu' arriqunī qidman wa-yushirunī * min ṣauti dī ra' aṭātin sākini d-dārī*

17. Eine seltsame Liebeserklärung

17.1 Fassung A: Abū Ḥālid an-Numairī

17.1.1 b. Qutaiba ʿUyūn II 161,7f.

Abū Ḥālid an-Numairī, der ausgefallene Wörter verwendete (*ṣāḥibu l-ġarībi*), traf ein verschleiertes Mädchen. Er sprach sie an, sie jedoch antwortete nicht. Da sagte er zu ihr: „O scheue Jungfrau (*yā ḥarīdatu*), ich hielt dich für eine liebevolle Frau (*la-qad kunti ʿindī ʿarūban*). Wie soll ich dich zärtlich lieben, da du mich doch haßt (*a-namiquki wa-tašna ʿinā*)!“

17.2 Fassung B: anonym

17.2.1 Mubarrad Kāmil II 300,2ff.

Man hat mir berichtet, daß ein ungehobelter Kerl (*raġulun ġāfin*) eine kultivierte Sängersklavin liebte. Eines Tages sprach er sie auf der Straße an, sie antwortete ihm jedoch nicht. Er glaubte, sie wäre schüchtern, und sagte zu ihr: „O scheue Jungfrau, ich hielt dich für eine liebevolle Frau. Wie kommt es, daß ich dich zärtlich liebe und du mich haßt?“ Da entgegnete sie: „Du Hurensohn (*yā bna l-ḥabīṭati*), willst du mit mir flirten, indem du mich beleidigst (*a-tuġammišunī bi-l-hamzi*)?“

Es folgen Worterklärungen: *al-ḥarīda* = *al-ḥayīya*, *al-ʿarūb* = *al-ḥasanatu t-taba*“*uli*.

17.3 Fassung C: Abū ʿAlqama

17.3.1 ʿAskarī Šināʿ atain 35,7f.

Abū ʿAlqama sagte zu einem Mädchen, das er liebte: „O du scheue Jungfrau, ich habe dich immer für eine liebevolle Frau gehalten (*qad kuntu*

iḥāluki ‘*arūban*), doch du bist so spröde (*fa-idā anti nawārun*). Wie kommt es, daß ich dich liebe und du mich haßt (*mā-lī amiqūki watašna’īnī*)?“ Sie antwortete: „Du unverschämter Kerl (*yā raqī’u*), ich habe keinen gesehen, der jemanden liebt und ihn beschimpft!“

17.3.2 Ḥuṣrī Ğam^c 225,9 ff.

Der Text ähnelt ‘Askarī Šinā^c atain, ist aber kürzer. Es folgen Worterklärungen (*al-ḥarīda* = *an-nā’ima al-laiyina* und *al-‘arūbatu* (sic) = *al-mutaḥabbibatu ilā zauḡihā*) und eine Geschichte von Bilāl b. Abī Burda, der seine Tischgenossen nach der Bedeutung von ‘*arūb* fragt. Es erscheint Ishāq b. ‘Abdallāh b. al-Ḥārīṭ,²⁴⁴ der das Wort mit *al-ḥafīratu l-mutabaḏḏilatu li-zauḡihā* erklärt.²⁴⁵ – Danach vermerkt al-Ḥuṣrī, daß ‘Abdarrahmān aṭ-Ṭalḥī die Geschichte von Abū ‘Alqama erzählt hat.

17.3.3 Šaizarī Rauḏa 289,7 ff.

Quelle ist ‘Askarī Šinā^c atain.²⁴⁶

17.3.4 Yāqūt Mu‘ ḡam IV 1640,10 f.

Quelle ist ‘Askarī Šinā^c atain.

17.3.5 Laḥmī Wāsiṭa 151 b,2 ff.

Quelle ist ‘Askarī Šinā^c atain. Es folgen Worterklärungen: *al-‘arūb* = *al-mar’a al-‘āšīqa li-zauḡihā*, *an-nawār* = *an-naḥūru mina r-rībati wa-ḡairihā mim mā yukrahu...*, *al-miqa* = *al-maḥabba*.

244 Ishāq b. ‘Abdallāh b. al-Ḥārīṭ b. Naufal b. al-Ḥārīṭ b. ‘Abdalmuṭṭalib, Abū Ya‘qūb al-Baṣrī, bei b. Sa‘d Ṭabaqāt V 233,7 ff. in der 3. *ṭabaqa* der *tābi ‘ūn* von Medina, s. noch b. ‘Asākīr Ta’rīḥ (B.) VIII 234–243.

245 Dieser *ḥabar* wird von Wakī‘ Quḏāt II 35,3 ff. und b. ‘Asākīr Ta’rīḥ (B.) VIII 242,-3 ff. nach Šu‘aib b. Ṣuḥair nach Muḥammad b. Sallām al-Ġumaḥī überliefert und ist nur von al-Ḥuṣrī mit der Abū ‘Alqama-Anekdote verknüpft worden.

246 Die zahlreichen Verlesungen gehen auf das Konto des Herausgebers.

18. Das phantastische Maultier

18.1 Fassung A

18.1.1 'Askarī Šinā' atain 34,6 ff.

Ein Mann sah Abū 'Alqama auf einem prächtig aussehenden ägyptischen Maultier sitzen und sagte: „Wenn die innere Natur (*maḥbar*) dieses Maultiers so wie seine äußere Erscheinung (*manzar*) ist, dann ist es perfekt.“ Da sagte Abū 'Alqama: „Bei Gott, ich habe auf ihm Ägypten verlassen und bin aus Furcht vor Dieben und vor der Tyrannei (*ğaur*) des Herrschers vom Weg abgewichen (*tanakkabtu t-ṭarīqa*). Während ich so in einer stockpechfinsternen, kohlrabenschwarzen Nacht (*fī lailatin zalmā'a qatmā'a taḥyā'a mudlahimmatin ḥindisin dāğiyatin*) in einer flachen Ebene (*fī ṣaḥṣaḥin amlasa*) dahinzog, da hörte es den leisen Schlag einer Nachtigall (*iḍ aḥassa bi-nab'atin min ṣauti nuğarin*) oder den Flug einer männlichen Eule (*duwa'*) oder einen Subad (eine Vogelart), der mit dem Schwanz wippte (*nağda subadin*). Da wich es eigenmächtig und selbstherrlich vom Weg ab. Ich lockerte die Zügel, da eilte es dahin (*fa-ʿasala*); ich trieb es mit dem Steigbügel (*rikāb*) an, da lief es schnell (*fa-nasala*), nahm dahineilend den Weg entschlossen unter die Hufe (*wa-nta'ala t-ṭarīqa yağtāluḥū mu' taziman*²⁴⁷) und hüllte sich ohne Furcht vor der Dunkelheit in die Nacht ein (*wa-ltaḥafa l-laila lā yahā-buhū muḥliman*). Bei Gott, ich konnte es nur mit einer flüchtenden Gazelle vergleichen, hinter der ein Adler mit leichten Schwingen her ist (*taḥfizuhā fathā'u šāğiyatun*).“ Da sagte der Mann: „Bete zu Gott und bitte ihn, daß er dich mit diesem Maultier am Jüngsten Tag zusammenbringt!“ Abū 'Alqama fragte: „Warum?“ Der Mann sagte: „Damit es dich mit einem Satz über aṣ-Širāt²⁴⁸ bringt!“

247 Ich lese mit Yāqūt Mu'ğam und Qalqašandī Ṣubḥ *mu' taziman* statt *mu' tari-man* (Druckfehler?).

248 Die Brücke über die Hölle, s. G. Monnot in EI² IX 670 f.

al-‘Askarī überliefert die Geschichte nach Abū Aḥmad < Abū Bakr aṣ-Ṣūlī < Aḥmad b. Ismā‘īl²⁴⁹ < Sa‘īd b. Ḥumaid.²⁵⁰

18.1.2 Yāqūt Mu‘ğam IV 1640,-9 ff.

Quelle ist ‘Askarī Ṣinā‘atāin.²⁵¹

18.1.3 Qalqaṣandī Ṣubḥ II 231,-5 ff.

Quelle ist ‘Askarī Ṣinā‘atāin.

18.2 Fassung B

18.2.1 b. ‘Asākīr Ta’rīḥ (A.) X 283,9 ff./ (B.) XXXVI 132,-12 ff./ (D.) XLII 171,17 ff.

Abū ‘Alqama an-Numairī ritt auf einem Maultier und blieb bei Abū ‘Abd-arrāḥmān al-Quraṣī stehen. Dieser sagte: „Abū ‘Alqama, dein Maultier sieht gut aus. Gibt es abgesehen von seinem schönen Äußeren etwas von ihm zu erzählen?“ Er sagte: „Gelobt sei Gott, kennst du seine Geschichte nicht?“ – „Nein.“ – „Ich bin einmal auf ihm aus Ägypten fortgezogen. Da sprang es mit einem Satz nach Palästina, dann mit dem zweiten zum Jordan und mit dem dritten nach Damaskus.“ Da sagte Abū ‘Abdarrāḥmān zu ihm: „Sag deinen Leuten, sie sollen es zusammen mit dir in deinem Grab bestatten, vielleicht springt es dann mit dir über aṣ-Ṣirāt!“

Die Überlieferung lautet: Abū Muḥammad b. al-Akfānī²⁵² < Abū Naṣr al-Ḥusain b. Muḥammad b. Ṭallāb al-Ḥaṭīb²⁵³ (*iğāzatan in lam yakun*

249 Naṭṭāḥa, Abū ‘Alī Aḥmad b. Ismā‘īl b. Ibrāhīm b. al-Ḥaṣīb al-Anbārī, Sekretär von ‘Ubaidallāh b. ‘Abdallāh b. Ṭāhīr, s. b. an-Nadīm Fihrist 124,-8 ff./ 138,-11 ff., Yāqūt Mu‘ğam I 199 ff. Nr. 59.

250 Sa‘īd b. Ḥumaid b. Sa‘īd, Abū ‘Uṭmān (gest. nach 257/871), s. GAS II 583, W. P. Heinrichs in EI² VIII 856.

251 Bei *daḥḍahīn*, *idā ḥassu*, *tu‘ar* (?) und *nqđ* statt *ṣaḥṣahīn*, *idā aḥassa*, *nuğarīn* und *nağda* ist der Text verlesen.

252 Ibn al-Akfānī, Abū Muḥammad Hibatallāh b. Aḥmad b. Muḥammad al-Anṣārī ad-Dimaṣqī (444/1052–524/1129), s. Ḍahabī Siyar XIX 576 ff. Nr. 330, J. J. Witkam in EI² XII 381 Nr. 2.

253 al-Ḥusain b. Muḥammad b. Aḥmad b. al-Ḥusain b. Aḥmad b. Ṭallāb, Abū Naṣr ad-Dimaṣqī (369/980–470/1077), s. b. ‘Asākīr Ta’rīḥ (B.) XIV 297 ff. Nr. 1594, Ḍahabī Siyar XVIII 375 f. Nr. 182.

samāʿan) < Abū Bakr b. Abī l-Ḥadīd²⁵⁴ < Abū Marwān ʿAbdarraḥīm b. Muḥammad b. Aḥmad al-Ġuraṣī²⁵⁵ < Wuraiza b. Muḥammad al-Ġassānī²⁵⁶ < Maʿmar b. Šabīb < al-Haiṭam b. ʿAdī.

18.2.2 Yāqūt Muʿğam IV 1637,-7 ff.

Gleicher Wortlaut. Der Überlieferer ist al-Haiṭam b. ʿAdī, d.h. Yāquts Quelle ist wie in 9.1.2 und 15.2 b. ʿAsākir Taʿrīḥ.

18.2.3 b. Manzūr Muḥtaṣar XV 88,-3 ff.

Gleicher Wortlaut. Der Isnad ist bis auf al-Haiṭam b. ʿAdī verkürzt.

254 Muḥammad b. Aḥmad b. ʿUṭmān b. al-Walīd b. al-Ḥakam b. Abī l-Ḥadīd, Abū Bakr as-Sulamī ad-Dimašqī (309/920–405/1015), s.b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) LI 77 ff. Nr. 5927, Ḍahabī Siyar XVII 184 f. Nr. 105.

255 ʿAbdarraḥīm b. Muḥammad b. Aḥmad b. Ibrāhīm b. Iṣḥāq, Abū Marwān oder Abū Farsaḥ al-Ġuraṣī al-Qazzāz (gest. 332/943), zu seiner Biographie s.b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) a. a. O. Nr. 4019.

256 Wuraiza b. Muḥammad b. Wuraiza, Abū Hāšim al-Ġassānī (gest. 261/875 oder 281/894), s.b. ʿAsākir Taʿrīḥ (B.) LXIII 29 ff. Nr. 7973. (B.) hat falsch Wuzaira.

19. Zeuge einer Schlägerei

19.1 Fassung A: Abū ‘Alqama

19.1.1 Yāqūt Mu‘ğam IV 1638,-6 ff.

Während Abū ‘Alqama an-Naḥwī auf einem Maultier (*bağla*) ritt, sah er zwei Sklaven, einen Äthiopier und einen Slawen. Der Äthiopier hatte den Slawen zu Boden geschlagen; er stieß ihm die Knie in den Leib und die Finger in die Augen; er biß ihn in die Ohren und schlug ihm mit einem Stock, den er dabei hatte, den Kopf blutig. Da begann der Slawe um Hilfe zu rufen, erhielt aber keine. Da sagte er zu Abū ‘Alqama: „Sei mein Zeuge!“ Der sagte: „Bring ihn vor den Emir, sodaß ich für dich den Zeugen machen kann.“ So gingen sie zum Emir und der Slawe sagte: „Der da hat mich geschlagen, mir den Schädel eingeschlagen und ist über mich hergefallen.“ Der Äthiopier stritt dies ab und der Slawe sagte: „Dieser hier ist mein Zeuge.“ Da stieg Abū ‘Alqama von seinem Maultier und setzte sich vor den Emir hin. Der Emir fragte ihn: „Wofür bist du Zeuge, Abū ‘Alqama?“ Der sagte: „Gott schenke dem Emir Gedeihen! Während ich auf diesem meinem Maultier (*kaudan*) ritt, kam ich an diesen beiden Sklaven vorbei und sah, wie dieser Schwarze (*aşham*) auf diesen Mischling (*abqa*¹) losging, ihn auf den steinigen Boden (*fadfad*) niederstreckte (*ḥata’ ahū*) und ihm mit den Kniescheiben (*radfataihi*) in den Leib stieß, daß ich dachte, er würde sich in seinen Bauch bohren (*tadammağa*). Dann begann er, ihm die Finger in die Augen zu stoßen (*wa-ğa‘ala yaliğu bi-şanātirihī fi ġaḥmataihī*), wobei er sie ihm fast austieß (*yakādu yafqa’ uhumā*), und packte ihn mit den Zähnen bei den Ohren (*qabaða ‘alā şinnārataihī bi-mibzamihī*²⁵⁷), wobei er sie ihm fast abgetrennt hätte (*kāda yağudduhumā ġadḍan*). Dann ging er mit einem Stock (*mins’a*), den er bei sich hatte, auf ihn los und schlug ihn damit

257 Alle Ausgaben haben falsch بمبرمه.

(‘*aḡaḡahū*). Dies ist offenbar die Ursache für die Blutspur auf ihm (*wa-hādā aṭaru l-ḡiryālī ‘alaihi baiyinan*). – Du bist ein gerechter Emir.“ Da sagte der Emir: „Bei Gott, ich verstehe nichts von dem, was du gesagt hast.“ Da erwiderte Abū ‘Alqama: „Ich habe dir doch zu verstehen gegeben, dich unterrichtet und dir gegenüber Zeugnis abgelegt über das, was ich weiß. Ich kann doch nicht Persisch reden!“ Da mühte sich der Emir ab, den Sinn seiner Worte zu erfassen, vermochte es aber nicht, sodaß er ärgerlich wurde und zu dem Slawen sagte: „Gib mir einen Dolch!“ Er gab ihm einen im Glauben, er wolle an dem Äthiopier für ihn Vergeltung üben. Da entblöbte der Emir sein Haupt und sagte zum Slawen: „Schlag mir fünf Mal richtig auf den Kopf, aber erlaß mir dafür die Zeugenaussage dieses Kerls!“

Yāqūt hat diese Geschichte im *K. an-Nawādir al-mumti‘a* des Ibn Ğinnī gelesen, der als Überlieferer Muḡammad b. al-Marzubān < ‘Abdallāh b. Aḡmad b. ‘Abdaṣṣamad < Muḡammad b. Mu‘āḡ al-Baṣrī angibt. Quelle Ibn Ğinnīs ist wohl auch das *K. at-Ṭuqalā’* gewesen.

Die auf den Text folgenden Worterklärungen stammen, wie Nr. 2.4.4 beweist, von Ibn al-Marzubān: *aṣ-ṣinnāratāni* = *al-uḡnāni* auf jemenitisch,²⁵⁸ *al-kaudan* = *al-ḡalīz mina ad-dawābb*, *ḡaṭa’ahū* = *ṣara’ahū*, *al-faḡḡad* = *al-ḡalīz min al-arḡ*, *raḡḡatāhu* = *rukbatāhu*, *ṣanātiruhū* = *aṣābi’uhū*, *al-ḡaḡmatāni* = *al-‘aināni* auf jemenitisch,²⁵⁹ *al-minsa’a* = *al-‘aṣā*, *‘aḡaḡahū* = *ḡarabahū bihā*, *al-ḡiryāl* = *al-aḡmar fa-sta‘ārahū li-d-dam*. – Einen weiteren Nachweis für die Provenienz mancher Wörter aus dem südarabischen Raum liefert b. al-Faḡīh Bulḡān, der nach al-Madā’ inī eine Geschichte zitiert,²⁶⁰ in der beim Kalifen Abū l-‘Abbās as-Saffāḡ der Basrener Ḥālīd b. Ṣafwān und der Jemenit Ibrāḡīm b. Maḡrama al-Kindī über die Vorzüge der Jemeniten disputieren und als jemenitische Wörter u. a. *ḡaḡma*, *ṣinnāra* und *ṣanātir* angeführt werden.

19.1.2 Suyūṭī Buḡya II 139,5 ff.

258 So z. B. auch Ğauharī Ṣiḡḡ II 716 a,13 und b. Ṣīda Muḡkam VIII 198 a,-7, nicht dagegen Naṣwān Ṣams.

259 Naṣwān Ṣams II 995 b,-5.

260 b. al-Faḡīh Bulḡān 96,5 ff., speziell 97,10 ff., vgl. die Übs. von Jaakko Hämeen-Anttila in seinem Aufsatz: *Khālīd ibn Ṣafwān – the man and the legend*. In: *Studia Orientalia* 73 (Helsinki 1994), 109 ff. Nr. 115.

Quelle ist Yāqūt Mu^ʿğam.²⁶¹ Die dortige Quellenangabe hat as-Suyūfī auf *qāla Ibn Ğinnī* reduziert.

19.2 Fassung B: Anonym

19.2.1 Subkī Mu^ʿīd 93,9ff./Übs.O. Rescher 91,9ff.²⁶² überliefert nach Ibn Duraid < al-Aṣmaʿī folgende Geschichte, die zahlreiche Parallelen aufweist und vielleicht nur als Variante von 19.1 zu sehen ist:

Ein Mann mit einer Kopfwunde (*rağulun maşğūğun*) kam zum Polizeichef und führte Klage darüber, daß ihm ein Mann eine Verletzung am Schädel zugefügt hatte. Dieser ließ ihn vorführen. Als er erschienen war, befragte man ihn deswegen, er jedoch stritt die Tat ab. Da sagte der am Kopf Verletzte: „Ich habe einen Beduinen auf dem Markt als Zeugen.“ Als der Beduine erschien, fragte man ihn, worauf er sagte: „Während ich auf meinem Maultier (*kaudan*) ritt, das mich vorantrug (*yudahzizunī*), kam ich am Eingang (*waşīd*) eines Hauses vorbei. Da sah ich plötzlich diesen Grobian (*uḥaişib*), wie er dem da Fußtritte versetzte (*yadu^ʿu hādā da^ʿan mutarāfisān²⁶³*) und mit einem Stock (*minsāʿa*) auf ihn losging. Dann wich er zurück (*qahqara*) und fuhr erneut auf ihn in dersel-

261 An manchen Stellen liegen Verlesungen vor, z. B. *tada^ʿağa, hağmataihi, bi-myrmh, yaḥudḍuhā, al-ğiryāna* statt *tadammağa, ğağmataihi, bi-mibzamiḥ, yağudḍuhā, al-ğiryāla*.

262 Eine andere Geschichte von al-Aṣmaʿī: Ein Mann, der eine Kopfwunde abbekommen hatte, begab sich zu dem Polizeihauptmann und brachte eine diesbezügliche Klage bei ihm vor. Der Letztere liess nun den Angeschuldigten vor sich kommen, der jedoch alles in Abrede stellte. Auf das hin erklärte der Ankläger, er könne als Zeugen einen auf dem Markt befindlichen Beduinen vorbringen. Als der Beduine nun erschien, da legte er also Zeugnis ab: „Als ich auf einem „vifen mulet“ an der Pforte eines Hauses vorbeiritt, da sah ich, wie dieser elende Rüpel diesen da durchbläute und mit einem „bāton frappierte“, so dass der Geschlagene retirierte, worauf er ihn zur Erde niederstreckte. Und als der Mann sich dann wandte, da hatte er am Kopf eine „plaie“, die „sang“ auf die „omoplate“ niederrinnen liess.“ Da rief der Polizeihauptmann: „Gebt mir lieber auch einen gehörigen Schlag auf den Kopf und verschont mich mit der Zeugnisablegung diese Beduinen.“

263 Im Text und in älteren Drucken findet sich nur das nicht belegte *mutarāsi-fan*, das niemand bislang emendieren konnte oder wollte.

ben Weise los, wobei er ihn auf die Seite warf (*qaṭṭara*). Darauf ergriff der andere die Flucht mit einer Platzwunde am Kopf, aus der sich das Blut (*naġīr*) auf seinen Rücken zwischen die Schulterblätter ergoß (*yaṭuġġu* *alā katidihī*).“ Da sagte der Polizeichef: „Hau mich kräftig auf den Kopf, aber erlaß es mir, die Zeugenaussage dieses Beduinen anhören zu müssen!“

Es folgen Worterklärungen: *al-kaudan* = *al-birdaun*, *yuḍahzizunī* = *yuḥarrikunī*, *al-waṣīd* = *al-bāb*, *ad-da*^c = *ad-daf*^c, *al-minsa*^a = *al-ʿaṣā*, *al-uḥaišib* = *taṣġīr al-aḥšab wa-huwa l-ġalīz*, *qahqara* = *raġa*^a *l-qahqarā*, *qaṭṭarahū* = *alqāhu* *alā aḥadi quṭraihī wa-humā ḡānibāhu*, *aṭ-ṭaġġ* = *aṣ-ṣabb*, *an-naġīr*^c = *ad-dam*, *al-katid* = *mā baina l-kāhil ilā z-zahr*, *wa-huwa bu*^a *aida maġrizi l-ʿunuqi*.

19.2.2 Ṭāškubrīzāda Miḥtāḥ I 102,-6 ff.²⁶⁴/Übs. O. Rescher 105,6 ff.²⁶⁵

Quelle ist Subkī Muʿīd.

264 Verlesungen sind: *al-uḥaišibi*, *da*^c *an fnz btzāšīfa*, *ysh* statt *al-uḥaišibi*, *da*^c *an mutarāfisan*, *yaṭuġġu*.

265 Ferner berichtet Ibn Doraid von el-Aḥma^{ʿī}, es habe eines Tages ein Beduine für einen Mann, der eine Kopfwunde davongetragen hatte, bei dem Polizeikommissär mit folgenden Worten Zeugnis abgelegt: „Als ich auf einem Klepper, der mich hin und herschüttelte, daherritt und an der Schwelle eines Hauses vorbeikam, da stieß ich plötzlich auf dies' rüde Kerlchen, der diesen da mit Prügeln vor sich trieb und mit einem „bāton“ über ihn herzog, worauf er retirierte. Darauf begann er von neuem in der gleichen Weise und streckte ihn auf die eine seiner beiden Seiten nieder. Und wie der Mann nun (den Rücken wendend) floh, da hatte er an seinem Kopf eine „plaie“, die schwärzliches „sang“ auf seine „omoplate“ niederrinnen ließ.“ Auf diese Worte hin bemerkte der Polizeihauptmann: „Haut mir lieber selbst eine auf [wörtl. spaltet mir lieber] den Kopf und verschont mich gefälligst mit der Zeugnisablegung dieses Beduinen!“

20. Genesungswünsche für die kranke Mutter

20.1 Fassung A: anonym

20.1.1 ‘Askarī Šinā‘ atain 52,4 ff.

Ein Beispiel für *taq‘īr* sind die Worte eines Emirs, dessen Mutter erkrankt war. Er schrieb Zettel und warf sie in die Moschee von Bagdad. Darauf stand: „Man möge einen Mann erhalten und ihn behüten (*šīna mru‘un wa-ru‘iya*), der für eine alte, ausgezehnte (*muqsa‘inna*) und abgemagerte (*inqaḥla*) Frau betete, die durch das Essen von eßbarer Erde (*turmūq*)²⁶⁶ heimgesucht wurde und davon Durchfall (*istimšāl*) bekam. Daß Gott ihr Heilung und Genesung gewähre (*an yamunna llāhu ‘alaihā bi-l-iṭriḡšāšī wa-l-ibriḡšāšī*)!“ Da wünschte jeder, der seinen Zettel las, ihm Böses und verfluchte ihn und seine Mutter.

Es folgen Worterklärungen: *aṭ-turmūq* = *aṭ-ṭīn*, *al-istimšāl* = *al-ishāl*, *iṭraḡāšša wa-braḡāšša* = *aballa wa-bara‘a*.

20.1.2 Baṭalyausī Iqtidāb I 113,1 ff.

Die Mutter eines *mutaqa‘‘ir* wurde krank. Sie befahl ihm, in die Moschee zu gehen und die Leute zu bitten, für sie zu beten. Da schrieb er an die Wände der Moschee: „Man möge einen Mann erhalten und ihm helfen (*šīna wa-u‘īna raḡulun*), der für eine alte (*muqsa‘inna*), kranke Frau betete, die durch den Genuß dieser schlechten eßbaren Erde (*turmūq*)

266 Dieses Wort ist in keinem Lexikon zu finden und meines Wissens nur im Zusammenhang mit diesem Stück belegt. Die normale Bezeichnung für eßbare Erde ist *ṭīn*, s. C. E. Bosworth in *EP* X 530 Nr. 3; ausführlich dazu jetzt Fabian Käs: *Die Mineralien in der arabischen Pharmakognosie. Eine Konkordanz zur mineralischen Materia medica der klassischen arabischen Heilmittelkunde nebst überlieferungsgeschichtlichen Studien*. Unveröffentlichte Diss. München 2008, s. v. *ṭīn ma‘kūl*. Zu dem Synonym *ṭafl* s. op. cit. s. v.

heimgesucht wurde. Daß Gott ihr Heilung (*itriğšās*) und Genesung (*ibriğšās*) gewähre!“ Da verfluchte jeder, der dies las, ihn und seine Mutter.

Es folgen Worterklärungen: *šīna wa-u‘īna* = *šānahū llāhu wa-a‘ānahū ‘alā ma‘nā d-du‘ā’i*, *al-muqsa’inna* = *al-mutanāhiya fī l-haram wa-š-šanağ*, ... *aṭ-turmūq* = *aṭ-tafl*, *fa-idā qulta ṭ-tumrūqa* ... *huwa l-ḥuffāšu*, *itragāšša r-rağulu min marađihī wa-bragašša wa-taqašqaša* = *iđā afāqa wa-bara’a*.

20.1.3 Šaizarī Rauḍa 290,-6 ff.

Quelle ist ‘Askarī Šinā’atain. Hier ist nicht von einem Emir, sondern von einem Philologen die Rede; *inqahla* und *ibriğšās* fehlen. - Es folgen Worterklärungen: *muqsa’inna* = *marīḍa*, *aṭ-turmūq* = *aṭ-ṭīn*, *al-istimšāl* = *al-ishāl*, *al-itriğšās* = *al-‘āfiya*.²⁶⁷

20.1.4 Qalqašandī Šubḥ II 232,5 ff.

Der Anfang weicht von der Quelle ‘Askarī Šinā’atain ab: Eine Frau aß eßbare Erde (*ṭīn*), bekam deswegen Durchfall und wurde krank. Sie hatte einen Sohn, der seltene Wörter verwendete, dann wie ‘Askarī Šinā’atain. Die Worterklärungen fehlen.

20.1.5 b. al-Azraq Rauḍa II 607,-6 ff.

Zitat aus Baṭalyausī Iqtīḍāb, den b. al-Azraq Rauḍa einschließlich der meisten Worterklärungen wiedergibt.

20.2 Fassung B: Abū ‘Alqama

20.2.1 Ğabbās Qalā’id fol. 52a,-3 ff.:

Die Mutter von Abū ‘Alqama an-Naḥwī wurde krank, weil sie eßbare Erde (*tafl* und *ṭīn*) gegessen hatte. Ihr Gesicht wurde gelb, ihr Bauch war aufgetrieben und die Ärzte waren mit ihrer Kunst am Ende. Da sagte sie zu ihrem Sohn: „Mein lieber Sohn, wenn du auf Zetteln schreibst, wie es um mich bestellt ist, und diese dann in den Moscheen verteilt, kann ich

267 Fehler des Herausgebers sind *mqnst* statt *muqsa’inna* und *itri‘šās* statt *itriğšās*.

darauf hoffen, daß einer davon in die Hände eines frommen Mannes fällt, der für mich betet und dessen Segen und Gebet mir zugute kommen.“ Abū ‘Alqama nahm viele Zettel und schrieb auf jeden: „Gott schütze und behüte den, der für eine alte, abgezehrte (*muqsa’inna*) Frau betet, die darauf erpicht war, eßbare Erde (*turmūq*) zu essen und daraufhin unter Auszehrung litt (*fa-aṣābathā ‘aiyatu [sic] smi’lālin*). Daß Gott ihr Heilung und Wohlergehen schenke (*an yahaba llāhu lahā triḡṣāšan wa-brigšāšan, wa-s-salām*)!“ Da sagte jeder, dem ein solcher Zettel in die Hände fiel: „Gott schenke ihr keine Heilung und auch nicht dem Zuhälter (*qawwād*), der den Zettel geschrieben hat!“

Es folgen dieselben Worterklärungen wie in Baṭalyausī Iqtiḏāb.

21. Lieber sterben als den Philologensohn anhören müssen

21.1 Fassung A: anonym + Langfassung

21.1.1 Ḥuṣṣrī Ğam‘ 138,-3 ff.

Ein Kaufmann hatte einen Sohn, der sich hochgestochen ausdrückte (*yataqa* ‘*aru fī kalāmiḥī*) und seltene Wörter verwendete. Er hatte ihn gemieden, weil er ihm lästig fiel und er von ihm und dem, was er vorbrachte, angewidert war. Da wurde der Vater schwer krank und war dem Tode nah. Da sagte er: „Ich habe das Verlangen, meine Kinder zu sehen!“ Man brachte sie vor ihn, der Bewußte jedoch wurde so lange daran gehindert, bis er allein übrig blieb. Da fragten sie den Vater: „Sollen wir unseren Bruder Soundso zu dir rufen?“ Der sagte: „Bei Gott, der bringt mich mit seiner Art zu sprechen um!“ Sie antworteten: „Er hat sich dazu verpflichtet, nichts zu sagen, was du nicht magst.“ Da erlaubte er es ihnen. Als dieser eintrat, sagte er: „Friede sei mit dir, Vater! (*as-salāmu ‘alaika, yā abati*). Sprich: „*Ašhadu an lā ilāha illā llāhu*, oder, wenn du willst, *ašhadu an lā ilāhun illā llāhu*, denn schon al-Farrā’²⁶⁸ hat gesagt, daß beides zwar erlaubt, das erstere jedoch Sībawaiḥ lieber ist. Bei Gott, lieber Vater, mich hat nur Abū ‘Alī abgelenkt, denn er hat mich gestern eingeladen und mir vorgesetzt: *Harīsa*,²⁶⁹ Linsen, Reis, Gänse, *sikbāğ*,²⁷⁰

268 al-Farrā’, Abū Zakarīyā’ Yaḥyā b. Ziyād (144/761–207/822), Philologe, s. GAL I 116, S I 178 f., GAS VIII 123–125, IX 131–134, R. Blachère in EI² II 806–808.

269 Die bekannte Weizengrütze mit Fleisch; vgl. etwa Anon. Kanz 274,3 ff.

270 Pers. *sikbā*, eine Art Eintopf von Fleisch und Gemüse mit Mehl und Essig (*sik*), von Fück Arabiya 16 Fn. 1 und 102 Fn. 11 etwas ungenau mit „Sauerbraten“ wiedergegeben; vgl. jetzt vor allem Sh.M. Toorawa in EI² IX 576 und einige Rezepte in b. Saiyār Ṭabīḥ 132 ff., Anon. Kanz 14,2 ff., 42,8 ff., 56,-3 ff.

Auberginen, *zīrabāḡ*,²⁷¹ *ṭabāhaḡa*,²⁷² Zwiebeln, *maḍīra*,²⁷³ Hühner, *fālūdaḡ*²⁷⁴ und *lauzīnaḡ*²⁷⁵ (*fa-ahrasa wa-a^ʿdasa, wa-arzaza wa-auzaza, wa-sakbaḡa wa-stabḍaḡa*,²⁷⁶ *wa-zarbaḡa wa-ṭabhaḡa, wa-abṣala wa-amḍara*,²⁷⁷ *wa-daḡdaḡa wa-flauḍaḡa wa-lauzaḡa*).“ Da schrie sein kranker Vater: „Zu den Waffen, zu den Waffen (*as-silāḡa, as-silāḡa*)! Ruft nach meinem Nachbarn, dem Küster, damit ich als meinen letzten Willen von ihm erbitte, mich bei den Christen zu beerdigen, um Ruhe vor den Worten dieses Bankerts²⁷⁸ zu haben!“

21.1.2 Raqīq Quṭb 364,3 ff.

Anfangs ist der Wortlaut²⁷⁹ fast gänzlich mit Ḥuṣrī Ğam^ʿ identisch. Die Liste der Speisen ist etwas kürzer, sie besteht aus: *Harīsa*, Linsen, Auberginen,²⁸⁰ *sikbāḡ*, *zīrabāḡ*,²⁸¹ *ṭabāhaḡa*, Zwiebeln,²⁸² *maḍīra*, Küken, Hühner, *lauzīnaḡ* und *fālūdaḡ*. Darauf rief der Kranke: „Zu den Waffen, zu den Waffen! Schließt mir die Augen, der Hurensohn hat mir vor dem Todesengel den Tod gebracht (*ḡammidūnī, fa-qad sabaḡa bnu z-zāniyati malaka l-mauti ilā qabḍi rūḡī*).“

271 Pers. *zīrbā* „Fleischbrühe“; vgl. Fück Arabiya 102ult.f. und Fn. 14, zu Rezepten s. b. Saiyār Ṭabīḡ 152 ff. und Anon. Kanz 17,6 ff., 30,5 ff., 34,2 ff., 36,-3 ff., 38,6 ff., 88,8 ff.

272 Pers. *ṭabāḡa* und *ṭabāḡīḡ*, ein Fleischgericht bestehend aus geschnittenen Fleischscheiben, das mit Zwiebeln, Pfeffer und anderen Gewürzen gekocht wird; viele verschiedene Arten der Zubereitung bei b. Saiyār Ṭabīḡ 216 ff., Anon. Kanz 40,5 ff.

273 Ein Gericht, das aus in saurer Milch gekochtem Fleisch besteht; vgl. EI² V 1010.

274 Pers. *fālūdaḡ* und *fālūdaq*, ursprünglich *pālūda*, eine Süßspeise aus Honig, Stärke, Sesamöl usw.; Rezepte bei b. Saiyār Ṭabīḡ 242 ff.

275 Pers. *lauzīnaḡ*, nach WKAS II 1758 a,20 ff. „feines, aus zerriebenen Mandeln, Zucker usw. bereitetes Konfekt, eine Art Marzipan“; Rezepte bei b. Saiyār Ṭabīḡ 265 f., Anon. Kanz 118,10 ff.

276 Der Text hat *sabaḡa*, was keinen Sinn macht.

277 *aṣṣara* ist wohl Druckfehler.

278 Man lese *bundūq* statt *bndq*.

279 Lies *aṣṣara minḡa ʿalā l-mauti* statt *aṣṣa*.

280 Lies *istabḍaḡa* statt *sabḍaḡa*.

281 Lies *zarbaḡa* statt *zarbaḡa*.

282 Lies *abṣala* statt *aṣṣala*.

21.1.3 Ibšthī Mustatraf III 242,8 ff./Übs. G. Rat II 656,8 ff.²⁸³

Ein Mann hatte einen Philologen zum Sohn, der sich hochgestochen ausdrückte. Er wurde schwer krank und war dem Tod nahe. Da versammelte er seine Söhne um sich. Sie sagten zu ihm: „Wir wollen unseren Bruder So- undso zu dir rufen.“ Er antwortete: „Nein, wenn er zu mir kommt, bringt er mich um.“ Sie erwiderten: „Wir werden ihm ans Herz legen, nicht zu sprechen“ und ließen ihn rufen. Als er zu seinem Vater hereinkam, sagte er zu ihm: „O du mein Vater, sprich: *Lā ilāha illā llāhu*, auf daß du ins Paradies eingehst und dem Höllenfeuer entrinnst. O Vater, bei Gott, mich hat nur der Soundso von dir abgehalten, denn er hat mich gestern eingeladen und mir aufgetischt: *Harīsa*, Linsen, Auberginen, *sikbāğ*, *ṭabāhağa*, Hühnchen, Hühner, Zwiebeln, *maḍīra*, *lauzīnağ* und *fālūdağ* (*fa-ahrasa wa-a^cdasa wa-stabḍağa wa-sakbağa wa-ṭabhağa*²⁸⁴ *wa-afrağa wa-dağğağa wa-abşala wa-amḍara wa-lauzağa wa-flauḍağa*).“ Der Schlußsatz ist mit Raqīq Qutb identisch.

21.1.4 Anon. Nuzha fol. 14a,7 ff.

Ein Mann hatte einen Sohn, der den Leuten auf die Nerven ging (*taqīl ad-dam*) und sich hochgestochen ausdrückte. Sein Vater hatte ihn hinausgeworfen und sich von ihm losgesagt, da er ihm lästig fiel. Da wurde sein Vater schwer krank. Er war dem Tod nahe und versammelte seine Söhne bei sich. Da sagten seine Söhne zu ihm: „Lass unseren Bruder

283 Un certain individu avait un fils grammairien qui se plaisait, en parlant, à employer des mots prétentieux. Son père tomba si sérieusement malade qu'il se trouva en danger de mort. Ses enfants accoururent auprès de lui et lui dirent: „Nous allons te faire venir notre frère un tel.“ – „Ah, ça, non! leur répondit le père, car, s'il venait, il me tuerait!“ – „Nous lui recommanderons de ne point parler“, observèrent-ils. En effet, ils l'envoyèrent chercher et dès qu'il arriva, il dit à son père: „Proclame, ô mon cher père, qu'il n'y a pas d'autre Dieu que le Dieu unique, cela te fera entrer dans le Paradis et te préservera du feu de l'Enfer; par Dieu! Ô mon cher père, je n'ai été empêché de venir te voir plus tôt que par un tel qui m'a invité hier et m'a fait manger du pâté de viande, des lentilles, de l'agneau, du ragout de bœuf, des perdreaux, des poulets, de la volaille, des oignons, des crèmes, du nougat, des gâteaux“. – „Ah! s'écria là-dessus son père, fermez-moi les yeux, car ce chenapan d'enfant devance, pour me prendre mon âme, l'ange de la mort!“

284 Im Text falsch *wa-ṭabhağa*.

Soundso kommen und dich grüßen!“ Er erwiderte: „Bei Gott, er hat mich mit seiner Art zu sprechen immer fast umgebracht (*kāna yaqtulunī bi-kalāmihī*)!“ Sie sagten zu ihm: „Wir haben ihm die Verpflichtung abgenommen, daß er nichts sagt, was du nicht magst.“ Als dieser bei ihm eintrat, sagte er: „*As-salāmu ʿalaika*, o mein Vater, sprich: *Lā ilāha illā llāhu*, und wenn du willst, sprich: *Laʿ ilāha illā llāhu*. Sprich im ersten Fall *lā* und im zweiten *laʿ* (*mudda fī l-ūlā wa-ḥaffif fī t-tāniyati*); beide sind erlaubt. Bei Gott, Vater, mich hat nur ein Freund von dir abgehalten, der mich gestern in einen Garten eingeladen und mir vorgesetzt hat: *Harīsa*, Linsen, Auberginen, *sikbāḡ*, *zīrabāḡ*, *ṭabāhaḡa*, Hühnchen, Hühner, Zwiebeln, *lauzīnaḡ*, *fālūdaḡ*, Küken.“²⁸⁵ Da schrie sein Vater: „Schmeißt ihn raus, denn er hat mich vor ʿAzrāʿīl getötet!“

21.2 Fassung B: Kurzfassung, anonym oder Abū ʿAlqama; vgl. Marzolph Nr. 850

21.2.1 Ābī Naṭr V 272,6 ff.

Abū l-ʿAināʿ sagte: Ein Mann kam zu einem Kranken und sagte: „*Lā ilāha illā llāhu*, und wenn du willst, *lā ilāhun illā llāhu*; die erste Version ist Sībawaih lieber.“ Da sagte der Vater des Kranken: „Gott versage mir seinen Lohn, wenn deine Anwesenheit für mich nicht schlimmer ist als sein Tod!“

21.2.2 b. al-Ġauzī Ḥamqā 120,1 ff.

Der Dichter al-ʿAṭawī²⁸⁶ kam zu einem Mann bei uns in Basra, der im Sterben lag, und sagte zu ihm: „O Soundso, sprich: *Lā ilāha illā llāhu*, und, wenn du willst, sag: *Lā ilāhun illā llāhu*; die erste Version ist Sībawaih lieber.“ – Daraufhin sagte Abū l-ʿAināʿ: „Ihr habt diesen Hurensohn gehört, der einem Mann, der im Sterben liegt, mit der Sprache der Philologen kommt!“

Überlieferer ist Abū l-ʿAināʿ selbst.

285 Die Hs. Gotha enthält wie die anderen Handschriften der Nuzha zahlreiche Fälle von *taṣḥīf* und *tahrīf*; die zu verzeichnen hier nur Ballast wäre, da sich aus ihnen keine neuen Erkenntnisse zur Gestalt des Textes gewinnen lassen.

286 Muḥammad b. ʿAbdarraḥmān b. Abī ʿAṭīya, Abū ʿAbdarraḥmān al-Kinānī, s. GAS II 518.

21.2.3 Anon. Nuzha 61 a,-2 ff.

Abū ‘Alqama wurde krank. Da kam sein Sohn zu ihm, der ein lästiger und verhaßter Philologe war. Er sagte zu ihm: „O Vater, sprich: *Lā ilāha illā llāhu*, und wenn du willst, sprich: *la’ ilāha illā llāhu*. Beides ist erlaubt, die erste Version ist unserem Scheich Sībawaih lieber.“ Da schrie sein Vater: „Du Hurensohn! Laß mich doch den Tod genießen!“

22. Wie es dem Vater und seiner Frau geht

22.1 Fassung A: Abū l-Aswad ad-Duʿalī und Neffe; Kurzversion

22.1.1 Ḥalīl ʿAin VIII 172,-6 ff. (s.r. *bzw*)/Übs. Müller Sprache 312²⁸⁷

Abū l-Aswad sagte zu seinem Neffen, der geheiratet hatte: „Wie fandest du deine Frau?“ – „Glücklich und zufrieden (*ḥaẓīyat wa-baẓīyat*).“ – „Was *ḥaẓīyat* angeht, so weiß ich Bescheid, aber was ist *baẓīyat*?“ – „Ein arabisches Wort (ʿ*arabīya*), das dir nicht untergekommen ist.“ – „O Neffe! An einem arabischen Wort, das mir nicht untergekommen ist, ist nichts Gutes!“

22.2 Fassung B: Abū l-Aswad und Neffe; Langversion

22.2.1 Ġāḥiẓ Bayān I 379,2 ff./Übs. Müller Sprache 313 f.²⁸⁸

287 Abū l-Aswad sagte zum Sohn seines Bruders, wobei er dessen Hochzeit ausgerichtet hatte: „Wie fandest du deine Frau?“ Er antwortete: „Dick und prall.“ Er sagte: „Was *ḥaẓīyat* angeht, so kenne ich es, aber was ist *baẓīyat*?“ Er antwortete: „Ein arabisches Wort, das dir nicht vorgekommen ist.“ Er sagte: „O Neffe! Nichts Gutes liegt in einem arabischen Wort, das mir noch nicht vorgekommen ist!“

288 Ein junger Mann hatte eine affektierte Sprache. Da kam er zu Abū l-Aswad ad-Duʿalī, um etwas von ihm zu erbitten. Da sagte Abū l-Aswad zu ihm: „Was macht dein Vater?“ Er antwortete: „Ihn hat das Fieber gepackt. Es hat ihn gekocht, geschwächt, zerbrochen und als [hilflohes] Vogeljunges zurückgelassen.“ Abū l-Aswad sagte: „Und was macht seine Frau, die ihn anknurrt, ihm Schlechtes tut, ihm übel mitspielt und ihn beißt?“ Er antwortete: „Er hat sich von ihr getrennt; da hat sie jemand anderen geheiratet. Sie ist zufrieden, geachtet und geehrt.“ Abū l-Aswad sagte: „Wir kennen ja *raḍīyat* und *ḥaẓīyat* – und was ist *baẓīyat*?“ Er antwortete: „Ein seltenes Element, das dir nicht vorgekommen ist.“ Abū l-Aswad sagte: „Mein Junge! Jedes Wort, das dein Onkel nicht kennt, verbirg, wie die Katze ihren Kot verbirgt!“

Ein Bursche drückte sich immer hochgestochen aus. Er kam zu Abū l-Aswad ad-Du'alī, um etwas von ihm zu erbitten. Abū l-Aswad fragte ihn: „Wie geht es deinem Vater (*mā fa'ala abūka*)?“ Er antwortete: „Er hat Fieber bekommen. Das Fieber hat ihn gekocht, geschwächt, kaputt gemacht und ihn [hilflos] wie ein Vogeljunges zurückgelassen (1. *fa-ṭabaḥathu ṭabḥan* 2. *wa-fanaḥathu fanḥan* 3. *wa-fadaḥathu fadḥan* 4. *fa-tarakathu farḥan*).“ Da fragte Abū l-Aswad: „Und wie geht es seiner Frau, die ihn immer anfauchte, böse zu ihm war, ihm übel mitspielte und ihn biß (*kānat* 1. *tuhārruhū* 2. *wa-tušārruhū* 3. *wa-tuḡārruhu* 4. *wa-tuzārruhū*)?“ Er antwortete: „Er hat sie verstoßen. Sie hat einen anderen geheiratet und ist rundum glücklich und zufrieden (1. *fa-raḍiyat* 2. *wa-ḥaziyat* 3. *wa-baziyat*).“ Abū l-Aswad sagte: „*Raḍiyat* und *ḥaziyat* sind uns bekannt, aber was ist *baziyat*?“ Er antwortete: „Ein seltenes Wort (*ḥarfun mina l-ḡarībi*), das dir nicht untergekommen ist.“ Da sagte Abū l-Aswad: „Mein Lieber (*yā bunaiya*), verbirg jedes Wort, das dein Onkel nicht kennt, so, wie die Katze ihren Dreck (*ḡa'rahā*) verbirgt!“ – Der Text enthält folgende Worterklärungen: *fanaḥathu* = *aḍ'afathu*, *al-fanīḥ* = *ar-rahw aḍ-ḍa'if*, *fadaḥathu* = *daqqathu*, *tuzārruhū* = *tu'ādḍuhū*, *az-zarr* = *al-'aḍḍ*, *wa-ḥaziyat mina l-ḥuḏwati*, *wa-baziyat* = *itbā' li-ḥaziyat*.

Überlieferer der Geschichte ist Abū l-Ḥasan, d. i. al-Madā'inī.

Die späteren Quellen, die den charakteristischen Wortschatz in zahlreichen Varianten darbieten, kombinieren folgende Elemente:

A. Beschreibung des Fiebers:

1. *ṭabaḥathu ṭabḥan*
2. *fanaḥathu fanḥan*
3. *fadaḥathu fadḥan*
4. *tarakathu farḥan*
5. *raḍaḥathu raḍḥan*

B. Verhalten der Frau gegenüber ihrem Mann:

1. *tuhārruhū*
2. *tušārruhū*
3. *tuḡārruhū*
4. *tuzārruhū*
5. *tumārruhū*
6. *tuḍārruhū*

C. Zustand der Frau in der neuen Ehe:

1. *raḍiyat*
2. *ḥaḍiyat*
3. *baḍiyat*

22.2.2 b. Qutaiba ʿUyūn II 164,-2 ff.

Da als Überlieferer der Geschichte Abū l-Ḥasan genannt ist, muß Ġāḥiḏ Bayān die Quelle sein, von der sich die ʿUyūn nur ganz geringfügig unterscheiden, z. B. in der Reihenfolge: A: 1, 3, 2, 4. B: 3, 2, 4, 1. C: 2, 3. Einzige Variante ist *ḥurʿahā* statt *ġaʿrahā*.

22.2.3 a. ṭ-Ṭaiyib Marātib 27,5 ff.

Ein Bursche war ständig bei Abū l-Aswad, um von ihm Grammatik zu lernen usw. Reihenfolge: A: 3, 1, 2, 4. B: 2, 3, 4, 1, 5. C: 2, 1, 3. Abū l-Aswad sagt zum Schluß: „Für dich liegt nichts Gutes in dem, was mir von der arabischen Sprache nicht untergekommen ist.“ – Es folgen Worterklärungen; wichtig sind: *faḍaḥtu š-šaiʿa = šadaḥtuḥū, fanaḥtu raʿsahū fanḥan = idā fatattu l-ʿazma min ġairi šaqqin wa-lā idmāʿ* in sowie die falsche Ableitung *tumārruhū = tuḥāʿ iluhū mina l-mirāʿi*.

Die Überlieferung lautet: Muḥammad b. ʿAbdalwāḥid az-Zāhid < Abū ʿAmr [Aḥmad b. ʿAlī] b. aṭ-Ṭūsī²⁸⁹ < sein Vater [Abū l-Ḥasan ʿAlī b. ʿAbdallāh aṭ-Ṭūsī] < al-Liḥyānī²⁹⁰ in seinem *K. an-Nawādir* < al-Aṣmaʿī.

289 Dieser ganz selten in der Literatur erwähnte Überlieferer ist bislang nicht identifiziert worden, so etwa in Siġistānī Ġarīb 139,3 f. (Isnad ebenfalls Abū ʿAmr b. aṭ-Ṭūsī < sein Vater < al-Liḥyānī) oder Qifṭī Inbāh III 18,3, da der Hinweis auf seine Identität in Šulī Aḥbār a. Tammām 175,9 f. übersehen wurde. Hier heißt er nämlich Abū ʿAmr b. Abī l-Ḥasan aṭ-Ṭūsī, ist also der Sohn des Philologen und Poesieüberlieferers Abū l-Ḥasan ʿAlī b. ʿAbdallāh b. Sinān at-Taimī aṭ-Ṭūsī, der nach b. an-Nadīm Fihrist 71,9 ff./77,-3 ff. einen Sohn mit denselben Neigungen hatte. Der Name des Sohnes fehlt im Text und findet sich auch nicht in späteren biographischen Werken wie Zubaidī Ṭabaqāt 205 Nr. 129 oder Qifṭī Inbāh II 285 Nr. 465. Ich habe ihn rein zufällig in einem Isnad (al-Marzubānī < ʿAbdallāh b. Ġaʿfar < Abū ʿAmr Aḥmad b. ʿAlī aṭ-Ṭūsī < sein Vater) in Yāqūt Muʿġam II 799,-6 f. entdeckt.

290 al-Liḥyānī, Abū l-Ḥasan ʿAlī b. al-Mubārak; zu ihm und seinem Werk s. GAS VIII 126.

22.2.4 Sīrāfī Aḥbār 19,-4 ff.

Abū l-Aswad trifft den Sohn eines Freundes... Reihenfolge: A: 3, 1, 5, 4. B: 4, 5, 2, 6. C: 2, 1, 3. Zum Schluß sagt der Sohn: „Ein Wort der Sprache, von dem du nicht wußtest, aus welchem Ei es geschlüpft ist und in welchem Nest es groß geworden ist.“ Abū l-Aswad sagte: „Mein Neffe, nichts Gutes liegt für dich in dem, was ich nicht wußte!“

22.2.5 Zubaidī Ṭabaqāt 23,-3 ff.

Bei Abū l-Aswad saß ein Bursche... Reihenfolge: A: 1, 2, 4. B: 2, [3], 1, 6, 4. C: 1, 2, 3. Schluß wie b. Qutaiba ‘Uyūn mit der Variante *al-hirratu* statt *as-sinnauru*.

22.2.6 Rāgib Muḥāḍarāt I 128,4 ff.

Abū l-Aswad fragte den Sohn eines Freundes: „Was macht die Frau des Soundso?“ Es folgt B: 2, 6,²⁹¹ 5. C: 2, 3. Dann der Sohn wie Sīrāfī Aḥbār, der Schluß wie b. Qutaiba ‘Uyūn.

22.2.7 Zamaḥṣarī Fā’iq I 528,5 ff. (s.r. zrr)

Quelle ist Sīrāfī Aḥbār. Reihenfolge: A: 3, 1, 4. B: 4, 5, 2, 1. C: 2, 1, 3. Es folgen Worterklärungen, darunter: *al-mumārratu* = *an taltawīya ‘alaihi wa-tuḥālīfahū, min amarra l-ḥabla idā šadda fatlahū*.

22.2.8 b. ‘Asākir Ta’rīḥ (A.) VIII 612,-5 ff./ (B.) XXV 190ult. ff.

Quelle ist Sīrāfī Aḥbār. Reihenfolge: A: 3, 1, 5, 4. B: 4, 5, 2, 6. C: 2, 3,²⁹² 1.

22.2.9 Yāqūt Mu’ḡam IV 1467,13 ff.

Abū l-Aswad sprach überaus reines Hocharabisch. Ein Bursche saß bei ihm... Reihenfolge: A: 3, 1, 2,²⁹³ 4. B: 2, 1, 6, 3, 4. C: 1, 2, 3.²⁹⁴ Schluß wie b. Qutaiba ‘Uyūn.

22.2.10 b. al-Azraq Rauḍa II 611,-2 ff.

Zitat aus Zubaidī Ṭabaqāt. Reihenfolge: A: 1, 2, 4. B: 3, 6, 2, 1. C: 1, 2, 3.

291 Im Text falsch *tusārruhū*.

292 Lies beide Male *baḏīyat* statt *baṭīyat*.

293 *fataḥathu fataḥan* ist Druck- oder Editionsfehler.

294 Das zweimalig vorkommende Wort *baḏīyat* ist in *baḏīyat* zu emendieren.

22.2.11 b. al-Azraq Rauḍa II 612,6 ff.

Verkürztes Zitat aus Ġāḥiḏ Bayān. Reihenfolge: A: 1, 2, 3, endet mit 4: *fa-tarakathu farḥan*.

22.2.12 Suyūfī Muzhir II 397,-7 ff.

Zitat aus a. ṭ-Ṭaiyib Marātib. Reihenfolge: A: 3, 1, 2, 4. B: 2, 3, 6, 4, 1, 5. C: 2, 1, 3.

22.3 Fassung C: Abū l-Aswad und Abū ‘Alqama

22.3.1 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 490,-3 ff.

Abū l-Aswad sagte zu Abū ‘Alqama: „Wie geht es deinem Sohn (!)?“ Reihenfolge: A: 1, 5, 2,²⁹⁵ 4. B: 2, 1, 5, 4. C: 2, 3. Schluß wie b. Qutaiba ‘Uyūn, zweifellos die Quelle von b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd, der sie ungenau nacherzählt hat; so redet gegen Ende Abū l-Aswad den Abū ‘Alqama mit *yā bna aḥī an!!*

22.3.2 Ġabbās Qalā’id fol. 52a,-9 ff.

Quelle ist b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd. Abū l-Aswad sagte zu Abū ‘Alqama: „Wie geht es deinem Vater (!)?“ Reihenfolge: A: 1, 5, 4. B: 2, 3, 1, 5, 4. C: 2, 1, 3.

22.4 Fassung D: Fragment: Frage nach dem Verhalten der Frau gegenüber ihrem Mann

22.4.1 a. ‘Ubaid Muṣannaf III 828,4 ff. (s.r. *zrr*)

Reihenfolge: B: 2, 1, 4, 5. – Überliefert von al-Aṣma‘ī.

22.4.2 b. Qutaiba Ġarīb II 365,-6 f. (s.r. *mrr*)

Reihenfolge: B: 2, 1, 4, 5. Es folgen Worterklärungen.

22.4.3 b. al-Anbārī Zāhir I 455,-5 ff.

Reihenfolge: B: 2, 1, 4, 5.

295 [*Fataḥathu faṭḥan*] ist von den Hrsgg. nach Ġāḥiḏ Bayān und b. Qutaiba ‘Uyūn ergänzt worden.

22.4.4 Azharī Tahḏīb XIII 161 b, 10 ff. (s.r. *zrr*)

Zitat aus a. ʿ Ubaid Muṣannaf. Reihenfolge: B: 4, 2, 1.

22.4.5 Azharī Tahḏīb XV 284 b, ult. ff. (s.r. *mry*)

Abū l-Aswad fragte: *Mā faʿala llaḏī kānati mraʿatuhū tušārruhū wa-tumārīhi?*

22.4.6 Ḥaṭṭābī Ġarīb I 340, -4 ff. (s.r. *šrr*)

Quelle ist a. ʿ Ubaid Muṣannaf. Reihenfolge: B: 2, 1, 4, 5.

22.4.7 b. Sīda Muḥkam XI 223 a, 3 ff. (s.r. *mrr*)

Abū l-Aswad fragte einen Burschen nach seinem Vater... Reihenfolge: B: 2,²⁹⁶ 3, 4, 1, 5.

22.4.8 Madīnī Maġmūʿ II 14, 6 f. (s.r. *zrr*)

Nur: *wa-ḥī ḥadīt Abī l-Aswad ad-Duʿalī: mā faʿalati l-marʿatu llatī kānat tuzārruhū?*

22.4.9 Madīnī Maġmūʿ III 199, 4 f. (s.r. *mrr*)

Nur: *wa-ḥī ḥadīt Abī l-Aswad ad-Duʿalī: mā faʿalati l-marʿatu llatī tumārruhū?*

22.4.10 Madīnī Maġmūʿ III 492, -6 f. (s.r. *hrr*)

Nur: *wa-ḥī ḥadīt Abī l-Aswad ad-Duʿalī: ḥī l-marʿati llatī tuhārru zau-ġahā.*

22.4.11 b. al-Aṭīr Nihāya II 301, 1 (s.r. *zrr*)

Reihenfolge: B: 4, 5.

22.4.12 b. al-Aṭīr Nihāya IV 317, -6 f. (s.r. *mrr*)

Reihenfolge: B: 5, 2.

22.4.13 b. al-Aṭīr Nihāya V 259, 6 (s.r. *hrr*)

Quelle ist Madīnī Maġmūʿ III 492.

22.4.14 b. Manzūr Lisān V 411, 2 f. (s.r. *zrr*)

Quelle ist Azharī Tahḏīb. Reihenfolge: B: 2, 1, 4.

²⁹⁶ *tusārruhū* ist Editionsfehler, wohl von b. Manzūr Lisān VII übernommen.

22.4.15 b. Manẓūr Lisān VI 68,4 (s.r. *šrr*)

Reihenfolge: B: 2, 5.

22.4.16 b. Manẓūr Lisān VII 16,6f. (s.r. *mrr*)

Quelle ist b. Sīda Muḥkam. Reihenfolge: B: 2,²⁹⁷ 3, 4, 1, 5.

22.4.17 b. Manẓūr Lisān VII 122,1 (s.r. *hrr*)

Quelle ist b. al-Aḫīr Nihāya V.

22.4.18 b. Manẓūr Lisān XX 146,-8f. (s.r. *mry*)

Quelle ist Azharī Tahḏīb XV 284.

22.4.19 ‘Autabī Ibāna IV 311,-5 ff. (s.r. *mrr*)

Quelle ist b. al-Anbārī Zāhir.

22.4.20 Zabīdī Tāğ III 237,12f. (s.r. *zrr*)

Quelle ist b. Manẓūr Lisān V. Reihenfolge: B: 2, 1, 4.

22.4.21 Zabīdī Tāğ III 295,15 f. (s.r. *šrr*)

Quelle ist b. Manẓūr Lisān VI. Reihenfolge: B: 2, 5.

22.4.22 Zabīdī Tāğ III 538,-2f. (s.r. *mrr*)

Quelle ist b. Manẓūr Lisān VII 16. Reihenfolge: B: 2, 3, 4, 1, 5.

22.4.23 Zabīdī Tāğ III 619,18 (s.r. *hrr*)

Quelle ist b. Manẓūr Lisān VII 122.

22.5 Fassung E: Fragment: Zustand der Frau in der neuen Ehe.

22.5.1 Qālī Amālī II 217,11 f.

Ein Mann sagte zu Abū l-Aswad: „*Ḥazīyat wa-bazīyat.*“

22.5.2 b. Sīda Muḥaṣṣaš XIV 37,3

Quelle ist Qālī Amālī.

²⁹⁷ *tusārruhū* ist wohl Druckfehler.

23. Eindringliches Gebet um Regen

23.1 Fassung A: Abū l-Maknūn an-Naḥwī

23.1.1 b. Qutaiba ‘Uyūn II 164,3 ff.

Ein Beduine hörte Abū l-Maknūn an-Naḥwī²⁹⁸ in seinem Kolleg folgendes Gebet um Regen²⁹⁹ sprechen: „O Gott, unser Herr, unser Gott, unser Gebieter, segne unseren Propheten Muḥammad! O Gott, umgib denjenigen, der uns Böses wünscht, mit jenem Übel so wie die Halsbänder den oberen Teil der Brust der Mädchen umgeben (*ka-iḥāṭati l-qalā’id ‘alā tarā’ibi l-walā’id*)! Laß es tief in seinen Kopf eindringen wie die Steine aus (gebranntem) Lehm/Ton³⁰⁰ in die Köpfe der Leute des Elefanten

298 Über ihn ist nichts bekannt. Ein einziges Stück von ihm findet sich noch bei b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 492,3 f.: Ein anderes Mal hörte er ihn über einen kalten Tag sagen: „Dies ist ein feuchter, eiskalter und widerlicher Tag (*inna hādā yaumun ballatun ‘aṣabṣabun bāridun hillaufun*).“ Da erschauerte der Beduine und sagte: „Bei Gott, davon wird mir noch kälter!“ – Unmittelbar darauf folgt eine Anekdote ähnlichen Stils, in der ein Abū Bakr al-Mankūr der Protagonist ist. Ob der Name korrekt sein kann, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, denn laut Fn. 4 hat die Hs. A dafür Abū l-Mankūr und schließlich die Hs. Y Abū l-Maknūn, die wohl die richtige Namensform bietet.

299 Einige Elemente wie *isqinā ǧaiṭan muǧṭān marī’an marī’an, ṭabaqan ǧadaqan* und *nāfi’an ǧaira dārrin* im ‘Iqd sind aus dem Regengebet des Propheten entlehnt, vgl. dazu a. Dāwūd Sunan I 266,-9 ff., b. Māǧa Sunan I 404,6 ff. Nr. 1269 f., b. Ḥanbal Musnad IV 235,14 ff., Ḥaṭṭābī Du‘ā’ 202 f. Nr. 138, das sich auch in der Adabliteratur findet, z. B. b. a. d-Dunyā Maṭar 82 Nr. 44, 85 f. Nr. 49, Zamaḥṣarī Rabī‘ I 133,-6 ff.

300 Bezieht sich auf Qur’ān 11/82, 15/74, 105/4, s. V. Vacca in EI² IX 538. Zur Etymologie von *siǧǧīl* zuletzt Alexander Sima: *Ist koranisches siǧǧīl aus Hatra-aramäisch sg(y)l entlehnt?* In: Acta Orientalia 59 (1998), 75–82 und François de Blois: *Ḥijāratun min sijjīl*. In: Acta Orientalia 60 (1999), 58–71.

eindringen (*tumma arsiḥhu ‘alā hāmatihī ka-rusūḥi s-siğğīl ‘alā hāmi aṣḥābi l-ftl*). O Gott, tränke uns mit erquickendem, heilsamem, fruchtbarem, prasselndem, strömendem, kräftig plätscherndem, stark sich ergießendem, die Erde bedeckendem, intensivem, reichlich fließendem Regen (*isqinā ḡaitān muḡītan marī’an marī’an muḡalḡilan mushāfirān haziḡān saḥḥān safūḥān ṭabaqān ḡadaqān muṭ’anḡiran*). Da sagte der Beduine: „O du Nachfolger Noahs, das ist die Sintflut, beim Herrn der Ka‘ba! Laß mich bei einem Berg Zuflucht suchen, der mich vor dem Wasser schützt!“

23.1.2 b. Duraid Maṭar 26,1 ff. Nr. 8

Ibn Duraid überliefert die Anekdote nach Abū Ḥātim [as-Siḡistānī] < al-Aṣma‘ī. Varianten: *waqafa a‘ rābīyun ‘alā Abī l-Maknūni ... fa-sa’alahū fa-qāla: makānaka ḥattā afruḡa laka ... fa-da‘ā wa-stasqā, fa-qāla: isqinā ḡaitān ṭarīyan ṭabaqān marī’an muḡalḡilan ... safūḥān ḡadaqān muṭ’anḡiran. Fa-wallā l-a‘rābīyu mudbirān, fa-qāla laḥū: makānaka ḥattā aqḡiya ḥāḡataka... ḥattā u’wiya (!) ‘iyālī... Dann erklärt Ibn Duraid folgende Wörter: *aṭ-ṭabaq* = *al-maṭaru llaḡī yuṭabbiqu l-arḡa*, *al-marī’an* = *allaḡī yumri‘u ay yuḥṣibu*, *al-muḡalḡil* = *allaḡī tasma‘u lira‘ diḥī ḡalḡalatan ay ṣautān wa-haddatan*, *al-mushāfir* = *al-ḡārī*, *as-saḥḥ* = *aṣ-ṣabb*, *as-safūḥ* = *al-munsafīḥ*, *al-ḡadaq* = *al-kaṭīru l-mā’i*, *al-muṭ’anḡir* = *al-ḡārī ḥattā yamla’a l-arḡa*.*

23.1.3 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd II 491,8 ff.

Der Text hat *bi-a‘nāqi* statt *tarā’ibi*, auf *muṭ’anḡiran* folgt *nāfi’an li-‘āmmatinā wa-ḡaira ḡārrin li-ḥāṣṣatinā*. Die Hrsgg. fügen nach b. Qutaiba ‘Uyūn, der Quelle von b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd, *fī ḥalqatihī, Allāhumma wa-man...*, *marī’an* und *haziḡān* in eckigen Klammern ein.

23.1.4 b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd III 475,12 ff.

Der Text hat ebenfalls *bi-a‘nāqi*, auf *muṭ’anḡiran* folgt *ṣaḥīban*. Die Hrsgg. ergänzen nach ‘Iqd II *nāfi’an* usw. sowie vorher *marī’an* in eckigen Klammern.

23.1.5 b. al-Azraq Rauḡa II 609,-11 ff.

Zitat aus b. Qutaiba ‘Uyūn. Variante ist *āwī ‘iyālī* statt *āwī*. Es folgen Worterklärungen nach Ḡauḥarī Ṣiḥāḥ und Ḥattābī Ḡarīb.

23.1.6 Suyūṭī Buġya II 298 Nr. 2017

Zitat aus Yāqūt,³⁰¹ der sagt: *Lam aqif min ḥabarihī ‘alā šai’ in siwā annī waġadtu fī maġmū‘ in mā šawwartuhū*. Dann folgt der Text nach b. Qutaiba ‘Uyūn mit den Varianten *Abū Maknūn, wadqan vor muṭ‘ anġiran, muġallilan* (Text verderbt?) *wa-ḥayan* statt *muġalġilan muṣḥanfiran* und *āwī bi-‘iyālī*, es fehlen *fī ḥalqatihī* und *marī’an*.

23.2 Fassung B: Abū ‘Alqama an-Naḥwī

23.2.1 Tīfāšī Surūr 284 Nr. 846

Ein Beduine ging in die Moschee, in der Abū ‘Alqama an-Naḥwī das Regengebet sprach. Der Beduine bettelte ihn zudringlich an und Abū ‘Alqama sagte: „Leiste uns Gesellschaft, bis wir mit dem Gebet fertig sind, dann geben wir dir ein rotfarbenedes [Geldstück] von vollem Gewicht.“ Dann begann er... Es folgt eine umfangreichere Version mit den Varianten ... *‘alā Muḥammadin wa-āli Muḥammadin wa-‘azzimhu wa-karrimhu!*, *fa-aḥiṭī s-sū’a bi-ra’ sihī* statt *fa-aḥiṭī dālika s-sū’a bihī*, *‘alā ra’ sihī* statt *‘alā hāmatihī*, *ru’ūs* statt *hām*. Die Bitte um Regen lautet: „*Allāhumma, isqinā saqyan muġītan marī’an* [so richtig statt *murīyan*] *marī’an tāmman ‘āmma muṭ‘ anġiran muġalġilan haziġan muṣḥanfiran wadqan saḥḥan safūḥan ṭabaqan*. Es folgt neu: (einen Regen) speziell für uns in Stadt und Land, der Ackerbau und Viehzucht neu belebt. Du hast Macht über alles³⁰² (*taḥuṣṣu bihī ḥādiranā wa-bādiyanā, tunbitu bihī zurū’anā wa-tuḥyī bihī ḍurū’anā. Innaka ‘alā kulli šai’ in qadīrun*).“ Da sprang der Beduine sich abwendend auf und Abū ‘Alqama sagte: „O Beduine, wo willst du hin?“ Der sagte: „Zu einem Berg, der mich vor dem Wasser schützt, du Nachfahre Noahs in seinem Volke!“

301 Quelle ist wohl Yāqūt Mu‘ ḡam, doch die Passage ist in keiner der Ausgaben erhalten.

302 Qur’ān 3/26, 66/8.

Glossar

Das Glossar enthält in alphabetischer Reihenfolge die in den Texten in A 1.4.2 und B 1–23 vorkommenden außergewöhnlichen oder in irgendeiner Weise auffälligen Wörter samt deren Übersetzung, die sich ausschließlich auf die angegebene(n) Stelle(n) bezieht. Dagegen wurden all diejenigen Wörter, deren Bedeutung nicht mit Sicherheit zu ermitteln war, deren Schreibung unsicher ist, oder die mir aus anderen Gründen dubios schienen, nicht in das Glossar aufgenommen.

,

- 'dn** VIII feucht sein B 9.2.1–2; s. *wdn*
'rm *arūmatun* Wurzel, Ursprung B 6.1, 3
'zz *azzun* Schmerz B 6.2
'ṭr *uṭratun* Umgebung B 3.2.10, 6.1–3

b

- bḡd** *buḡudun* (Pl.) gestreifte Gewänder (Sg. *biḡādun*) A 1.4.2.5.1
bdḡ X Auberginen (*bāḡinḡān*) zu essen geben B 21.1.1–4
brbr *barbaratun* Brummeln B 4.1.5
brḡš IV Infin. *ibriḡšāšun* Genesung B 20.1.1, 3, 4, 20.2.1
bz^c *mabāzi^cu* (Pl.) Lanzetten (Sg. *mibza^cun*) B 2.1.4
bzm I beißen; *mibzamun* Beißwerkzeug, hier met. für Zähne B 19.1.1–2
bsr *busrun* unreife Datteln A 1.4.2.4.3
bšl IV Zwiebeln (*bašal*) zu essen geben B 21.1.1–4
bd^c *mabāḡi^cu* (Pl.) Lanzetten (Sg. *mibḡa^cun*) B 2.1.1
bzy *baḡiya* s. *hzy*
bq^c I weggehen B 15.1–2; *abqa^cu* Mischling B 19.1.1–2
byd *baidānatun* Eselin A 1.4.2.4.3
byḡ V *tabayyaḡa bihī d-damu* in Wallung geraten (Blut) (heute: einen hohen Blutdruck bekommen) B 2.4.4

t

trb *tarā'ibu* (Pl.) oberer Teil der Brust, wo die Halskette hängt (Sg. *tarbatun*) B 23.1.1, 2, 5–6, 23.2.1

tlb *taulabun* junger Esel A 1.4.2.4.3

ty^c V *tatayya^ca bihī d-damu* in Wallung geraten (Blut) (heute: einen hohen Blutdruck bekommen) B 2.4.1

t̄

t̄ḡḡ I u sich ergießen B 19.2.1–2

trw *gaitun tarīyun* reichlicher Regen B 23.1.2

t^cgr *gaitun mut^canḡirun* reichlich fließender Regen B 23.1.1–6, 23.2.1

twr I *tāra bihī l-marāru* ihm kam die Galle hoch, d. h. er erlitt e-n Anfall von Wahnsinn B 1.1.6–8, 14–15; 2.4.1

ḡ

ḡ' ḡ' *ḡu' ḡu'un* Brust (e-s Hahns) B 4.3.1

ḡbḡb *ḡubḡbatun* (mit Fleisch) gefüllter Magen A 1.4.2.5.1

ḡhḡh *ḡuhḡuhun* Hammel A 1.4.2.4.3

hm *ḡaḡmatun* Auge B 19.1.1–2

ḡrr III j-m übel mitspielen B 22.2.1–2, 5, 9–10, 12, 22.3.2, 22.4.7, 16, 22; *ḡarrārun* Krughändler B 8.2

ḡrḡr *ḡarḡaratun* Grummeln B 4.1.5

ḡrl *ḡiryālun* Rotwein, hier met. für Blut B 19.1.1–2

ḡzl *ḡawāzilu* (Pl.) junge Tauben (Sg. *ḡauzalun*) B 3.2.1–9, 11–15

ḡss *ḡassa l-urūqa* den Puls fühlen B 6.2

ḡsb *ḡašibun* grob (Lappen) B 9.2.1–3

ḡfw I meiden B 21.1.1; *raḡulun ḡāfin* ungehobelter Kerl B 17.2.1

ḡlḡl *ḡaitun muḡalḡilun* prasselnder Regen B 23.1.1–5, 23.2.1

ḡlz *ḡilwāzun* Büttel A 1.4.2.6.1

ḡmš II flirten B 17.2.1, 17.3.4

ḡwr *ḡaurun* Tyrannei B 18.1.1–3

ḡwn *ḡūnatun* kleiner Korb B 2.1.1, 7; 2.2.1–7; 2.4.2–3

ḥ

ḥḡr *ḥiḡrun* Stute A 1.4.2.7.1

ḥḡm *maḥāḡimu* (Pl.) Schräpfköpfe (Sg. *miḥḡamun/miḥḡamatun*) B 2.1.3, 5, 8–9; 2.2.1–7; 2.3.1, 3–5; 2.4.1–4

- ḥdr** *ḥadūrun* Abhang A 1.4.2.4.1–2
ḥsn *ḥāsinun* schön A 1.4.2.7.1
ḥdd *ḥadīdun* Fuß (e-s Berges) A 1.4.2.2.1
ḥdr *ḥudrun* schneller Lauf (e-s Pferdes) A 1.4.2.7.1
ḥtt *munḥaṭṭun* abschüssige Stelle, Abhang A 1.4.2.4.2
ḥtʔ I j-n niederstrecken, niederschlagen B 19.1.1–2
ḥzy *ḥaziya wa-baziya* glücklich und zufrieden sein B 22.1.1; 22.2.1–10, 12; 22.3.1–2; 22.5.1–2
ḥfz I Infin. *ḥafzun* (kurzer) Stoß B 2.1.5, 8
ḥlm *ḥalimun* wurmstichig (Leder) B 9.2.1–3
ḥqt *ḥaiqūṭānun* Frankolinhahn B 4.3.1
ḥnds *lailatun ḥindisun* finstere Nacht B 18.1.1–3
ḥyš I vom Weg abweichen, abbiegen B 18.1.1–3
ḥyy *ḥayan* reichlicher Regen B 23.1.6

h

- ḥbt** *ibnu l-ḥabīṭati* Hurensohn B 17.2.1
ḥbr *maḥbarun* innere Natur B 18.1.1–3
ḥrd *ḥarīdatun* scheue Jungfrau B 17.1.1, 17.2.1, 17.3.1–5
ḥzb *ḥaizabatun* zartes Fleisch A 1.4.2.5.2
ḥzʿbl *ḥuzaʿbilatun* Scherz, Spaß; *dātu ḥuzaʿbilātin* Spaßvogel (von e-r Frau) A 1.4.2.5.2
ḥzm *ḥazūmatun* Kuh A 1.4.2.4.3
ḥšb *uḥaišibun* Grobian B 19.2.1–2
ḥsr II taillieren (Sandale) B 9.1.1–2
ḥtl *ḥaṭilun* schlaff (Riemen) B 9.2.2–3
ḥrnq *ḥirniqun* junger Hase B 4.3.1
ḥtr I i (mit dem Schwanz) schlagen A 1.4.2.4.1–2
ḥqq *iḥqāqun* Schritt (= die Stelle zwischen den Beinen) A 1.4.2.9.1–2
ḥlb *ḥilbun* Zwerchfell B 3.2.1–9, 11–15; *ḥullabun aḡradu* Blitz am wolkenlosen Himmel A 1.4.2.7.1
ḥlt III befallen (von Schmerzen) B 3.2.1–9, 11–15; *ḥaliṭun* aus zwei Arten von Leder bestehend (Riemen) B 9.2.1
ḥns *aḥnasu* kurz (Riemen) B 9.2.1–3
ḥyr *iḥtiyārūn* Willensäußerung A 1.4.2.3.1
ḥyf *ḥaiḥānatun* flink, schnell (von e-r Stute) A 1.4.2.7.1

d

- d'y** *da'yatun* Halswirbel B 3.2.1–15, 6.1–3
dğğ II Huhn (*dağāğ*) zu essen geben B 21.1.2–4
dğdğ I Huhn (*dağāğ*) zu essen geben B 21.1.1
dğw *lailatun dāğiyatun* finstere Nacht B 18.1.1–3
dhw I aufwerfen (Erde, Steine, von e-m Pferd) A 1.4.2.4.2
d^c I u stoßen; Infin. *da^cun* Stoß B 19.2.1–2
d^clğ *akala da^clağan* zuviel essen, sich überfressen B 5.1
dlhm *lailatun mudlahimmatun* pechschwarze Nacht B 18.1.1–3
dmğ V sich bohren B 19.1.1–2

ḏ

- ḏ'b** *ḏu'ābatun* Riemen an e-r Sandale, der durch die beiden Zehen läuft und wie eine Verlängerung der *qibāl* wirkt B 9.1.1–2
ḏwb *ḏaubun* Honig B 3.2.4, 11

r

- rtḥ** IV den obersten Teil der Haut einritzen (beim Aderlaß) B 2.1.1, 5, 7, 8
rtq I flicken, *ratqun* geflickte Stelle B 7.1
rzz IV *arzaza* Reis (*aruzz*) zu essen geben B 21.1.1
rss *rasīsun* beginnendes Fieber, Fieberschauer B 3.2.10, 6.1–3
rsh I Infin. *rusūhun* tief eindringen; IV tief eindringen lassen B 23.1.1–6, 23.2.1
rdḥ I Infin. *radhun* j-n brechen (vom Fieber) B 22.2.4, 8, 22.3.1–2
rdḑ *radfatun* Kniescheibe B 19.1.1–2
rṭn *raṭānatun* Kauderwelsch A 1.4.2.7.1
r^cbl *mura^cbalun* abgetragen, abgerissen (Kleidung) A 1.4.2.6.1–2
r^ct *ra^ctatun* Kehllappen des Hahns, *ḏū ra^caṭātin* Hahn B 16.2.1
rfs VI *da^ca da^can mutarāsifan* Fußtritte versetzen B 19.2.1–2
rfq I u, a sachte ans Werk gehen B 2.1.7
rqq^c *raqṭ^cun* unverschämter Kerl B 17.3.1, 3, 4
rkk *rakākatun* Schwäche; *ahl ar-rakākāti* Schwächlinge A 1.4.2.3.1
rhf IV schärfen (e-e Lanzette) B 2.1.1–4, 6–7, 9–10; 2.2.1–7; 2.3.1–4; 2.4.1–5
rwṭ *rauṭun* Dung, Mist B 3.2.1–3, 5, 7–10, 14

z

- zrr** III beißen B 22.2.1–5, 7–9, 12, 22.3.1–2, 22.4.1–4, 6–8, 11, 14, 16, 19–20, 22
- zrbġ** I *zīrabāġ* zu essen geben B 21.1.1, 2, 4
- zlh** *zullaḥatun* Rückenschmerzen A 1.4.2.5.1–2
- zml** *izmīlun* Schustermesser B 9.2.1–3
- zhm** *zahimun* fett (Hammel) A 1.4.2.4.3

s

- sbd** *subadun* e-e Vogelart B 18.1.1–3
- sġl** *siġġīlun* Steine aus (gebranntem) Lehm/Ton B 23.1.1–6, 23.2.1
- shḥ** *ġaiṭun saḥḥun* starker Regen B 23.1.1–6, 23.2.1
- shġ** *saḥġun* Durchfall B 5.1
- shfr** III *ġaiṭun muṣḥanfirun* strömender Regen B 23.1.1–5, 23.2.1
- srhf** *musarḥafun* wohlgenährt (von e-m Fohlen) A 1.4.2.7.1
- sff** II verletzen B 2.1.4; IV genau hinschauen B 2.1.4
- sfl** *ġaiṭun safūhun* sich ergießender Regen B 23.1.1–6, 23.2.1; *ġaiṭun mun-safūhun* dass. B. 23.1.2
- sft** *safatun* Kasten, Truhe A 1.4.2.1.1
- sq^ʿ** I weggehen B 15.1–2
- skbġ** I *sikbāġ* zu essen geben B 21.1.1–4
- skrġ** *sukurruġatun* Schüssel B 5.1
- slḥ** *salḥatun* Scheißhaufen A 1.4.2.10.4
- smm** *sammun* Nadelöhr; *qātu s-sammi* Nadel A 1.4.2.7.1
- sm^ʿl** IV Infin. *ismi^ʿlālun* Auszehrung, Abmagerung B 20.2.1
- snn** I u wetzen (Messer) B 9.2.1–3
- snh** *asnāḥun* (Pl.) Zahnwurzeln (Sg. *sinḥun*) B 3.2.10, 6.1–3
- snq** *saniqun* ein Völlegefühl im Magen habend B 3.1.1
- swq** *sāqatun* Keule (e-s Hasen) B 4.3.1

š

- šbr** *šabrun* Morgengabe A 1.4.2.2.2
- šrr** II (Fleisch) in der Sonne dörren A 1.4.2.8.1; III zu j-m böse sein B 22.2.1–10, 12, 22.3.1–2, 22.4.1–7, 12, 14–16, 18–22
- šrsf** *šarāsīfu* (Pl.) Knorpel an den Rippenenden (Sg. *šursūfun*) B 3.2.1–9, 11–15
- šršr** I genau ansetzen (e-n Einschnitt) B 2.1.1, 7

- šr** I Infin. *šarṭun* e-n Einschnitt mit e-r Lanzette machen, skarifizieren
B 2.1.1, 3, 7–9; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.1–4; *mašāriṭu* (Pl.) Lanzetten (Sg. *mišraṭun*) B 2.1–3, 6–7, 9–10; 2.2.1–7; 2.3.1–2, 4; 2.4.1–5
- šfr** *šafratun* Messer B 9.2.1–3
- šgy** *šāgiyatun* Epitheton des Adlers B 18.1.1–3
- škr** *šakrun* weibliche Scham A 1.4.2.2.2
- šml** *šumlūlun* Büschel Datteln A 1.4.2.4.3
- šnr** *šanātiru* (Pl.) Finger (Sg. *šunturatun*) B 19.1.1–2
- šnšn** *šinšinātun* Stück Fleisch B 3.1.1
- šwf** V *bi-r-raʿsi* den Kopf hoch erhoben tragen A 1.4.2.4.1–2

š

- šhšh** *šaḥṣaḥun amlasu* flache Ebene B 18.1.1–3
- šhb** *ḡaiṭun ṣaḥibun* tosender Regen B 23.1.4
- šr^c** *mašrū^cun* Epileptiker B 1.2.5, 8, 14–16, 21, 23
- šff** *šafīfun* in Streifen geschnittenes Fleisch A 1.4.2.5.1
- šf^c** *šaf^catun* Ohrfeige A 1.4.2.10.2; *masfa^cun* (Ad hoc-Bildung) Ohrfeige
B 13.1.1–2, 4, 6, 8, 10–13, 13.2.1
- šq^c** I krähen B 16.1–5
- šm^c** *ašma^cu* ins Fleisch schneidend B 9.2.1–3
- šnr** *šinṅāratun* Haken (Cf. hebr. *šinṅōr*), dann Angelhaken, met. für Henkel (e-s Kruges), hier met. für Ohr B 19.1.1–2

ḏ

- ḏrr** III Schaden zufügen B 22.2.4–6, 8–10, 12
- ḏrt** *ḏurāṭun lam yandaḡ* unreifer Furz B 4.1.1–13; *ḏarṭatun muḏmaratun* unterdrückter Furz B 4.2.1–6; *maḏraṭānun* Furzer B 13.1.1–2, 4, 6, 8, 10–13, 13.2.1
- ḏhl** I a das Recht verweigern A 1.4.2.2.2
- ḏw^c** *ḏuwa^cun* männliche Eule B 18.1.1–3

ṭ

- ṭ²ṭ²** *tu²tu²atun* Schamhaare A 1.4.2.9.1–2
- ṭbq** *ḡaiṭun ṭabaqun* (die Erde) bedeckender Regen B 23.1.1–6, 23.2.1
- ṭbhḡ** I *ṭabāhaḡa* zu essen geben B 21.1.1–4
- ṭbw/y** VIII (ein Tier) treiben A 1.4.2.4.3
- ṭhy** *lailatun ṭaḥyā²u* finstere Nacht B 18.1.1–3

- ṭrbl** *muṭarbalatu l-ḡawānibi* (Krug) mit langen Seiten B 8.2
ṭrḡš IV Infīn. *iṭriḡšāšun* Heilung B 20.1.1–5, 20.2.1
ṭsʾ I *ṭasiʾa* Infīn. *ṭasʾatun* e-e Magenverstimmung haben B 3.2.1–9, 11–15
ṭrmq *ṭurmūqun* eßbare Erde B 20.1.1–5, 20.2.1
ṭfr *bi-ṭafratin* mit einem Satz B 18.1.1–3
ṭfl *ṭaflun* eßbare Erde B 20.1.2, 20.2.1
ṭll I u den Rechtsanspruch bestreiten A 1.4.2.2.2
ṭmrq *ṭumrūqun* Fledermaus B 20.1.2, 5
ṭyn *ṭīnun* eßbare Erde B 20.1.1, 3, 4, 20.2.1

ṣ

- ṣbw** *ṣubātun* und *ṣuban* (Pl.) Spitzen (e-r Lanzette) (Sg. *ṣubatun*) B 2.1.1–4, 6–7, 9–10; 2.2.1–7; 2.3.1–4; 2.4.1–5

ʿ

- ʿtrf** *ʿatārīfu* (Pl.) Hähne (Sg. *ʿutrufānun*) B 16.1–4
ʿtn *ʿuṭnūnun* Bart A 1.4.2.3.1
ʿḡl *ʿiḡḡaulun* Kalb A 1.4.2.4.3
ʿds IV Linsen (*ʿadas*) zu essen geben B 21.1.1–4
ʿdl *aʿdālun* (Pl.) Säcke (Sg. *ʿidlun*) B 12.2.1–4, 12.3.1–2, 12.4.1
ʿdq *ʿidqun* Büschel Datteln A 1.4.2.4.3
ʿrb *ʿarūbun* liebevolle Frau B 17.1.1, 17.2.1, 17.3.1–5
ʿrʿr *ʿurʿuratun* Spitze (e-s Berges) A 1.4.2.2.1
ʿsl I schnell laufen (Maultier) B 18.1.1–3
ʿšr *ʿaššārūn* Steuereinnahmer A 1.4.2.1.1
ʿṭʿṭ *ʿuṭʿuṭun* Zicklein B 3.1.1., 4.3.1
ʿfḡ I schlagen B 19.1.1–2
ʿqb *muʿaqqabun* hinterer Teil (e-r Sandale) B 9.1.1–2
ʿqw *ʿaqwatun* Hof (e-s Hauses) A 1.4.2.4.1
ʿnḡd *ʿanḡadun* und *ʿunḡudun* Rosinen A 1.4.2.6.1–2
ʿwṣ *iʿtiyāšun* Schwierigkeit A 1.4.2.3.1

ḡ

- ḡdq** *ḡaiṭun ḡadaqun* intensiver Regen B 23.1.1–6
ḡrbl *muḡarbalatu l-ḡawānibi* (Krug) mit langen Seiten B 8.1
ḡdf II herunterhängen lassen B 9.1.1–2
ḡmd II j-m die Augen schließen B 21.1.2–3

- ġmġm** *ġamġamatun* Brummen B 4.1.8, 10
ġwt IV *ġaitun muġītun* erquickender Regen B 23.1.1, 3, 5–6, 23.2.1
ġwl VIII schnell laufen (Maultier) B 18.1.1–3

f

- fḥ** *fathāʿu* (Adler) mit leichten Schwingen B 18.1.1–3
ftq I auftrennen; *fatqun* Riß (in der Kleidung) B 7.1
fṯ I sich abwenden A 1.4.2.6.2
fḏfd *fadfadun* steiniger Boden B 19.1.1–2
frġ IV Küken (*farrūġ*) zu essen geben B 21.1.2–4
frḥ IV Hühnchen (*farḥ*) zu essen geben B 21.1.4
frš *firāšun* (Pl.) Schulterfleisch (Sg. *farīšun*) A 1.4.2.5.2
frq^c III *ifranqa^ca* abfallen A 1.4.2.1.2; sich zerstreuen (c. ^c*an*: weg von j-m)
 B 1.1.1–20, 1.2.1–32
fsh I a verletzen, e-e Verletzung verursachen B 2.1.7
fḏḥ I Infin. *fadḥun* kaputt machen (vom Fieber) B 22.2.1–4, 7–9, 11–12
fṯs *aftasu* flach (Riemen) B 9.2.1–3
fq^ʿ I a (die Augen) ausstoßen B 19.1.1–2
fḏġ *iflaudaġa fālūdaġ* zu essen geben B 21.1.1–4
fnḥ I Infin. *fanḥun* schwächen (vom Fieber) B 22.2.1–3, 5, 9–12, 22.3.1

q

- qbb** IV spitz zulaufen lassen (e-e Sandale) B 9.1.1–2; *qabbāʿu* schlank (von e-r Stute) A 1.4.2.7.1
qbl *qibālun* (e-r der beiden sich überkreuzenden) Sandalenriemen B 9.2.1–3
qtm *lailatun qatmāʿu* finstere Nacht B 18.1.1–3
qḥl *inqaḥlun* ausgetrocknet, verdorrt, hier: ausgezehrt, abgemagert
 B 20.1.1, 4
qdd *qadīdun* in Streifen geschnittenes Dörrfleisch A 1.4.2.8.1
qdm *muqaddamun* Vorderteil (e-r Sandale) B 9.1.1–2, 9.2.1–3
qrqr *qarqaratun* Gurgeln B 4.1.1–13, 4.2.1–5, 4.3.1
qrn *qaranun* Seil A 1.4.2.1.2
qsn IV *muqsaʿinnun* alt und ausgezehrt B 20.1.1–5, 20.2.1
qšb *qašabun* Knochen A 1.4.2.4.1–2; Rohr (e-s Schröpfkopfes) B 2.1.1–4,
 6–7, 9–10; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.2–3; *qušbun* dass. B 2.4.1, 4
qtr II j-n auf die Seite werfen B 19.2.1–2

- qff** *quffatun* Korb B 2.4.1, 4
- qf'l** IV *iqfa'alla* trocken werden und eingehen (Leder) B 9.2.1–3
- qfw** I folgen A 1.4.2.4.3
- ql'** VII und X weggehen B 15.1–2
- qlql** I sich bewegen A 1.4.2.4.1
- qmr** *qamrā'u* hellfarbige, weißliche (Eselin) A 1.4.2.4.3
- qmqš** I Infīn. *qamīšun* galoppieren A 1.4.2.4.1–2
- qnn** *qinnīnatun* Flasche A 1.4.2.10.3
- qhqr** I zurückweichen B 19.2.1–2
- qwm** *qaiyimun* Badeknecht A 1.4.2.9.2
- k**
- k'k'** II sich um j-n drängen B 1.1.1–20, 1.2.1–3, 5–9, 11–32
- ktl** *katidun* Teil des Rückens zwischen den Schulterblättern B 19.2.1–2
- kdš** *kadišun* zerkratzt (Leder) B 9.2.1–3; *kaddāšun* Bettler B 9.2.1
- kdn** *kaudanun* Maultier B 19.1.1–2, 19.2.1–2
- krh** IV Gewalt, Zwang anwenden B 2.1.1–3, 5–10; 2.2.1–7; 2.3.1, 3–5; 2.4.1–5; X dass. B 2.1.4
- kstbn** *kustubānun* Gefäß A 1.4.2.9.1
- kn'd** *kan'adun* Königsmakrele A 1.4.2.8.1
- kwz** *kawwāzun* Krughändler B 8.1
- kwf** I Infīn. *kaufun*; II abrunden B 9.2.1–3
- l**
- lbġ** *lubiġa bī* ich wurde zu Boden geworfen A 1.4.2.1.2
- lġġ** *mauġu luġġatin* Wogenschwall A 1.4.2.4.1–2
- lhf** VIII sich einhüllen (in = acc.) B 18.1.1–3
- lzm** *malāzimu* (Pl.) Schröpfköpfe (Sg. *milzamun*) B 2.1.1–2, 4, 6–7, 10; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.1–3, 5
- l'b** *la'ūbatun* Leichtfertige (Frau) A 1.4.2.3.1
- lf'** I e-n Rechtsanspruch erfüllen A 1.4.2.6.2
- lqs** *laqisun* Brechreiz habend B 3.1.1
- lqm** *laqamun* Mitte e-r Straße A 1.4.2.6.1–2
- lkk** *lakīkun* festes Fleisch B 3.1.1
- lkm** *lakmatun* Faustschlag A 1.4.2.10.2
- lwzġ** I *lauzīnaġ* zu essen geben B 21.1.1–4
- lwy** *lawīyatun* aufgehobenes Essen, Essensreste B 3.1.1

m

- m'y** V sich ausbreiten B 3.2.13, 15
- mrr** III j-m Saures geben B 22.2.3–4, 6–8, 12, 22.3.1–2, 22.4.1–3, 6–7, 9, 11–12, 15–16, 19, 21–22
- mr'** *gaiṭun marī'un* heilsamer Regen B 23.1.1, 5, 23.2.1
- mrḥd** IV *imraḥadda* weich werden (Leder) B. 9.2.1–3
- mr^c** *gaiṭun marī^cun* fruchtbarer Regen B 23.1.1–6, 23.2.1
- mšš** I Infin. *maššun* saugen, hier met. für schröpfen B 2.1.1, 3, 5, 8–9; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.1–4
- mšl** X Infin. *istimšālun* Durchfall B 20.1.1, 3, 4
- mḏr** IV *maḏīra* zu essen geben B 21.1.1–3
- m^cs** I a reiben B 9.2.1–3
- m^cm^c** *ma^cma^catun* Knistern B 4.1.1–4, 6–7, 9, 11–12, 4.3.1
- mqr** *mamqūrun* in Essig und Öl eingelegt A 1.4.2.8.1
- mlḥ** VIII entfernen (Haare) A 1.4.2.9.1–2
- mndl** *mandīlun* Tuch B 2.3.1, 4–5
- mhw** IV schärfen (Messer) B 9.2.1–3
- mwǧ** s. *lǧǧ*

n

- nb'** *nab'atun* leiser Schlag (e-r Nachtigall) B 18.1.1–3
- ntf** *nutfatun* Büschel Haare A 1.4.2.10.2
- nǧ^c** *naǧī^cun* Blut B 19.2.1–2
- nǧl** *naǧlun* Urahn, Erzeuger B 6.1, 3
- nḥl** IV schmal, dünn machen B 9.1.1–2
- nḥw** IV sich zuwenden, sich etw. vornehmen B 9.2.1–3
- nḥs** *nahḥāsun* Viehhändler A 1.4.2.4.1–2, 1.4.2.12.1–7, 9–10
- nḥš** VIII spitz zulaufen lassen (Sandale) B 9.2.2–3
- ndf** *naddāfun* Baumwollkammer B 10.1.1–6
- ns'** X sich eine Schuld stunden lassen A 1.4.2.6.1–2; *minsa'atun* Stock B 19.1.1–2, 19.2.1–2
- nsl** I schnell laufen (Maultier) B 18.1.1–3
- nšḥ** *nišāḥun* Faden A 1.4.2.7.1
- nǧr** *nuǧarun* Nachtigall B 9.2.1–3, 18.1.1–3
- nǧd** I Infin. *naǧḏun* mit dem Schwanz wippen (Vogel) B 18.1.1–3
- nqr** I klopfen B 8.1–2
- nql** III galoppieren A 1.4.2.4.1

- nkb** V vom Weg abweichen, abbiegen B 18.1.1–3
nmš *namišun* fleckig (Leder) B 9.2.1–3
nhz *nahzun* (kurzer) Stoß, Einstich B 2.1.3, 7, 9; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.1–4
nhs *nahsun* (kurzer) Stoß, Einstich B 2.1.1
nwr *nūratun* Haarentferner (e-e Paste) A 1.4.2.9.1–2; *nawārun* spröde (Mädchen) B 17.3.1, 3–5

h

- hbw** *habwatun* Staub B 9.2.1–3
hrr III j-n anfauchen B 22.2.1–3, 5, 7, 9–10, 12, 22.3.1–2, 22.4.1–4, 6–7, 10, 13–14, 16–17, 19–20, 22–23
hrs IV *harīsa* zu essen geben B 21.1.1–4
hzġ *ġaitun haziġun* kräftig plätschernder Regen B 23.1.1, 2, 4, 5, 23.2.1
hlʿ *hillaʿatun* weibliches Zicklein A 1.4.2.5.1–2
hmz I Infin. *hamzun* beleidigen B 17.2.1
hyġ I *hāġa (d-)damu(n)* in Wallung geraten (Blut) (heute: einen hohen Blutdruck bekommen) B 2.1.3; 2.2.1, 7; 2.3.2; 2.4.2–3; *hāġa(t) bihī (l-)mirratu(n)/(l-)marāru(n)* ihm kam die Galle hoch, d. h. er erlitt e-n Anfall von Wahnsinn B 1.1.1–4, 10–12, 16–18; Infin. *hayaġānun* B 1.1.11

w

- wʿd** VIII mit Bedacht vorgehen B 2.1.1, 7
wbq IV zugrunde richten A 1.4.2.3.1
wbl *wābilatun* Schulterende B 3.2.1–15, 6.1–3
whš X Anstoß nehmen A 1.4.2.3.1
whm *wahmā* Schwangerschaftsgelüste habend (Frau); hier: heftige Gelüste, ein unstillbares Verlangen haben nach A 1.4.2.5.1–2
whz *wahzun* (kurzer) Einstich B 2.1.3, 5, 8–9; 2.2.1–7; 2.3.1–5; 2.4.1–4
wdq *wadqun* starker Regen B 23.1.6
wdk *dikatun* Fett A 1.4.2.5.1–2
wdn I i naß machen, anfeuchten B 9.2.1–3; VIII feucht sein B 9.2.3
wzz IV *auzaza* e-e Gans (*iwazz*) zu essen geben B 21.1.1
wšd *wašīdun* Eingang, Schwelle (e-s Hauses) B 19.2.1–2
wkb *wakibun* schmutzig B 9.2.1–3
wlġ I i eindringen B 19.1.1–2
wld *walāʿidu* (Pl.) Mädchen (Sg. *walīdatun*) B 23.1.1–6, 23.2.1
wmq *wamiqa* i zärtlich lieben B 17.1.1, 17.2.1, 17.3.1–5
wny *wanīyatun* Perle (e-r Sandale) B 9.1.1–2

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- b. ‘Abbād Muḥīt b. ‘Abbād, a. l-Qāsīm aṣ-Ṣāḥib: *al-Muḥīt fī l-luġa*. 11 Bde. Ed. Muḥammad Ḥasan Āl Yāsīn. Beirut 1414/1984.
- b. al-Abbār I‘tāb b. al-Abbār, a. ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Abdallāh: *I‘tāb al-kuttāb*. Ed. Ṣāliḥ al-Aṣṭar. Damaskus 1380/1961.
- b. ‘Abdalbarr Bahġa b. ‘Abdalbarr, a. ‘Umar Yūsuf b. ‘Abdallāh: *Bahġat al-maġālis wa-uns al-muġālis*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Mursī al-Ḥūlī und ‘Abdalqādir al-Qitt. Kairo 1962, 1973.
- ‘Abdarrazzāq Muṣannaḥ b. ‘Abdarrazzāq b. Hammām aṣ-Ṣan‘ānī, a. Bakr: *al-Muṣannaḥ*. 12 Bde. Ed. Ḥabībarraḥmān al-A‘zamī. Beirut 1403/1983 (Min manšūrāt al-Maġlis al-‘ilmī 39).
- b. ‘Abdrabbihī ‘Iqd b. ‘Abdrabbihī, a. ‘Umar Aḥmad b. Muḥammad: *al-‘Iqd al-farīd*. 7 Bde. Ed. Aḥmad Amīn et al. Kairo 1940–53.
- Ābī Naṭr al-Ābī, a. Sa‘d Mansūr b. al-Ḥusain: *Naṭr ad-durr*. 7 Bde. Ed. Muḥammad ‘Alī Qurna et al. Kairo 1980–90.
- Aftasī Maġmū‘ al-Aftasī, Muḥammad b. Muḥammad al-Ḥusainī: *al-Maġmū‘ al-laffī*. Ed. Yaḥyā Wahīb al-Ġubūrī. Beirut 1425/2005.
- b. Aidamur Durr b. Aidamur, Muḥammad b. Saifaddīn: *ad-Durr al-farīd wa-bait al-qaṣīd*. 7 Bde. Frankfurt 1408–18/1988–97 (‘Uyūn at-turāt 45).
- ‘Alī b. Ḥasan Muḥtār ‘Alī b. Ḥasan b. Mu‘āwiya: *al-Muḥtār min al-Muqtabas*. Frankfurt 1410/1990 (C 48).
- ‘Alī b. Ḥalaf Mawādd ‘Alī b. Ḥalaf, a. l-Ḥasan: *Mawādd al-bayān*. Ed. Ḥusain ‘Abdallāṭīf. Tripolis (Libyen) 1982.
- ‘Āmilī Miḥlāt al-‘Āmilī, Bahā’addīn Muḥammad b. Ḥusain: *al-Miḥlāt*. Ed. Muḥammad Ḥalīl al-Bāšā. Beirut 1405/1985.
- b. al-Anbārī Īdāḥ b. al-Anbārī, a. Bakr Muḥammad b. al-Qāsīm: *Īdāḥ al-waqf wa-l-ibtidā’ fī Kitāb Allāh ‘azza wa-ġalla*. 2 Bde. Ed. Muḥyiddīn ‘Abdarraḥmān Ramaḍān. Damaskus 1390/1971.
- b. al-Anbārī Nuzha b. al-Anbārī, a. l-Barakāt ‘Abdarraḥmān b. Muḥammad: *Nuzhat al-alibbā’ fī ṭabaqāt al-udabā’*. Ed. Ibrāhīm as-Sāmarrā’ī. Bagdad 21970.

- b. al-Anbārī Zāhir b. al-Anbārī, a. Bakr Muḥammad b. al-Qāsim: *az-Zāhir fī ma‘ānī kalimāt an-nās*. 2 Bde. Ed. Ḥātim Šāliḥ aḍ-Ḍāmin. Bagdad 1399/1979 (Silsilat kutub at-turāt 26).
- Anon. Kanz Anonymus: *Kanz al-fawā'id fī tanwī' al-mawā'id*. Ed. Manuela Marín und David Waines. Beirut 1993 (Bibliotheca Islamica 40).
- Anon. Nuzha Anonymus: *Nuzhat al-udabā' wa-salwat al-ḡurabā'*. Hs. Gotha Orient A 2706.
- Anṭākī Tazyīn al-Anṭākī, Dāwūd b. 'Umar: *Tazyīn al-aswāq bi-tafḍīl aswāq al-‘uṣṣāq*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Altūngī. Beirut 1413/1993.
- b. 'Aqīl Musā'id b. 'Aqīl, 'Abdallāh b. 'Abdarraḥmān: *al-Musā'id 'alā Tashīl al-fawā'id*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Kāmil Barakāt. Mekka – Damaskus 1400–02/1980–82 (Min at-turāt al-islāmī 6).
- b. 'Asākir Ta' rīḥ b. 'Asākir, Ṭīqataddīn a. l-Qāsim 'Alī b. al-Ḥasan: *Ta' rīḥ madīnat Dimasq*. (A.) 19 Bde. Amman [1988]/(B.) 80 Bde. Ed. Muḥibbaddīn a. Sa'id 'Umar b. Ġarāma al-'Amrī. Beirut 1415/1995–1421/2000/(D.) Bde. 42 und 47. Ed. Sukaina aš-Šihābī. Damaskus 1413/1992, 1417/1997.
- 'Askarī Ma'ānī al-'Askarī, a. Hilāl al-Ḥasan b. 'Abdallāh: *Dīwān al-ma'ānī*. 2 Bde. Ed. Aḥmad Salīm Ġānim. Beirut 1424/2003.
- 'Askarī Mu'ḡam idem: *al-Mu'ḡam fī baqīyat al-ašyā'*. Ed. Aḥmad 'Abd-attaawāb 'Awaḍ. Kairo 1997.
- 'Askarī Šinā'atain idem: *K. aš-Šinā'atain; al-kitāba wa-š-ši'r*. Ed. 'Alī Muḥammad al-Biḡāwī und Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1971.
- b. 'Āšim Ḥadā'iq b. 'Āšim al-Qaisī al-Mālikī, a. Bakr Muḥammad b. Muḥammad: *Ḥadā'iq al-azāhir fī mustahsan al-aḡwiba wa-l-muḍḥikāt wa-l-ḥikam wa-l-amṭāl wa-l-ḥikāyāt wa-n-nawādir*. Ed. 'Afīf 'Abdarraḥmān. Beirut 1407/1987.
- b. al-Aṭīr Badī' b. al-Aṭīr, Maḡdaddīn a. s-Sa'ādāt al-Mubārak b. Muḥammad: *al-Badī' fī 'ilm al-'arabīya*. 4 Tle. in 2 Bdn. Ed. Fathī Aḥmad 'Alīyaddīn und Šāliḥ Ḥusain al-'Āyid. Mekka 1420.
- b. al-Aṭīr Manāl idem: *Manāl aṭ-ṭālib fī šarḥ ṭiwāl al-ḡarā'ib*. Ed. Maḥmūd Muḥammad aṭ-Ṭanāḥī. Kairo – Mekka 1983 (Min at-turāt al-islāmī 8).
- b. al-Aṭīr Nihāya idem: *an-Nihāya fī ḡarīb al-ḥadīṭ*. 5 Bde. Ed. Ṭāhir Aḥmad az-Zāwī und Maḥmūd Muḥammad aṭ-Ṭanāḥī. Kairo 1383/1963.
- b. a. 'Aun Aḡwiba b. a. 'Aun, Ibrāhīm b. Muḥammad: *al-Aḡwiba al-muskita*. Ed. May Aḥmad Yūsuf. Kairo 1996.

- b. a. ‘Aun Tašbīhāt idem: *at-Tašbīhāt*. Ed. Muḥammad ‘Abdalmu‘īd Ḥān. London 1950 (GMNS XVII).
- ‘Autabī Ibāna al-‘Autabī aṣ-Ṣuḥārī, Salama b. Muslim: *al-Ibāna fī l-luġa al-‘arabīya*. 4 Bde. Ed. ‘Abdalkarīm Ḥalīfa et al. Maskat 1420/1999.
- Azharī Tahqīb al-Azharī, a. Mansūr Muḥammad b. Aḥmad: *Tahqīb al-luġa*. 15 Bde. Ed. ‘Abdassalām Muḥammad Hārūn et al. Kairo 1384–87/1964–67.
- b. al-Azraq Rauḍa b. al-Azraq, a. ‘Abdallāh Muḥammad: *Rauḍat al-i‘lām bi-manzilāt al-‘arabīya min ‘ulūm al-Islām*. 2 Bde. Ed. Sa‘īda al-‘Alamī. Tripolis (Libyen) 1429/1999.
- Bābartī Šarḥ at-Talḥīṣ al-Bābartī, Kamāladdīn Muḥammad b. Muḥammad: *Šarḥ at-Talḥīṣ*. Ed. Muḥammad Muṣṭafā Ramaḍān Šūfiya. Tripolis (Libyen) 1392/1983.
- Baġawī Mašābīḥ al-Baġawī, Ruknaddīn a. Muḥammad al-Ḥusain b. Mas‘ūd: *Mašābīḥ as-sunna*. 4 Bde. Ed. Muḥammad Salīm Ibrāhīm Samāra und Ğamāl Ḥamdī aḍ-Ḍahabī. Beirut 1407/1987.
- Baġdādī Ḥāšiya al-Baġdādī, ‘Abdalqādir b. ‘Umar: *Ḥāšiya ‘alā Šarḥ Bānat Su‘ād li-b. Hišām*. 3 Bde. Ed. Naẓīf Muḥarram Ḥawāġa. Wiesbaden – Stuttgart 1980–90 (BI 27).
- Baġdādī Ḥizāna idem: *Ḥizānat al-adab wa-lubb lubāb lisān al-‘arab*. 4 Bde. Bülāq 1299.
- Baihaqī Maḥāsīn al-Baihaqī, Ibrāhīm b. Muḥammad: *al-Maḥāsīn wa-l-masāwī*. 2 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1380/1961.
- Baihaqī Sunan al-Baihaqī, a. Bakr Aḥmad b. al-Ḥusain: *as-Sunan al-kubrā*. 10 Bde. Haidarabad 1344–55.
- Baihaqī Šu‘ab idem: *Šu‘ab al-īmān*. 9 Bde. Ed. a. Hāġir Muḥammad as-Sa‘īd b. Basyūnī Zaġlūl. Beirut 1410/1990.
- Balawī Alif al-Balawī, a. l-Ḥaġġāġ Yūsuf b. Muḥammad: *K. Alif Bā’*. 2 Bde. Kairo 1287.
- Baṭalyausī Iqtīḍāb al-Baṭalyausī, a. Muḥammad ‘Abdallāh b. as-Sīd: *al-Iqtīḍāb fī šarḥ Adab al-kuttāb*. 3 Bde. Ed. Muṣṭafā as-Saqqā und Ḥāmid ‘Abdalmāġīd. Kairo 1981–83.
- a. Dāwūd Sunan a. Dāwūd, Sulaimān b. al-Aš‘aṭ al-Azdī as-Siġistānī: *as-Sunan*. 2 Bde. Ed. Aḥmad Sa‘d ‘Alī. Kairo 1371/1951.
- b. a. d-Dunyā Maṭar b. a. d-Dunyā, a. Bakr ‘Abdallāh b. Muḥammad: *al-Maṭar wa-r-ra‘d wa-l-barq wa-r-rīḥ*. Ed. Tāriq Muḥammad Saklū‘ al-‘Umūdī. Dammam 1418/1997.

- b. a. d-Dunyā Mudārāt idem: *Mudārāt an-nās*. Ed. Muḥammad Ḥair Ramadān Yūsuf. Beirut 1418/1998.
- b. a. d-Dunyā Tawāḍuʿ idem: *at-Tawāḍuʿ wa-l-ḥumūl*. Ed. Luṭfi Muḥammad aš-Šaḡīr. Kairo 1988.
- b. Duraid Ğamhara b. Duraid, a. Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan: *Ğamharat al-luġa*. 3 Bde. Ed. Ramzī Munīr Baʿlabakkī. Beirut 1987f.
- b. Duraid Ištiqāq idem: *al-Ištiqāq*. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. Kairo 1378/1958.
- b. Duraid Maṭar idem: *Wasf al-maṭar wa-s-saḥāb wa-mā naʿatathu l-ʿarab ar-ruwwād mina l-biqāʿ*. Ed. ʿIzzaddīn at-Taṇūḥī. Damaskus 1382/1963.

Ḍahabī ʿIqd aḍ-Ḍahabī, Šamsaddīn a. ʿAbdallāh Muḥammad b. Aḥmad: *al-ʿIqd at-tamīn fī tarāġim an-naḥwīyīn*. Ed. Yaḥyā Murād. Kairo 1425/2004.

Ḍahabī Siyar idem: *Siyar aʿlām an-nubalāʾ*. 25 Bde. Ed. Šuʿaib al-Arnaʿūt et al. 4. Aufl. Beirut 1406/1986.

Ḍahabī Taʾrīḥ idem: *Taʾrīḥ al-Islām wa-wafayāt al-mašāḥīr wa-l-aʿlām*. 52 Bde. Ed. ʿUmar ʿAbdassalām Tadmurī. Beirut 1407 ff./1987 ff.

IE² *The Encyclopaedia of Islam. New Edition*. 12 Bde. Ed. by H. A. R. Gibb et al. Leiden 1960–2009.

IE³ *The Encyclopaedia of Islam. Three*. Ed. Marc Gaborieau et al. Leiden – Boston 2007f.

b. al-Faqīh Buldān b. al-Faqīh, a. ʿAbdallāh Aḥmad b. Muḥammad al-Hamaḍānī: *al-Buldān*. Ed. Yūsuf al-Hādī. Beirut 1416/1996.

b. al-Faraḍī Taʾrīḥ b. al-Faraḍī, a. l-Walīd ʿAbdallāh b. Muḥammad: *Taʾrīḥ al-ʿulamāʾ wa-r-ruwāt li-l-ʿilm bi-l-Andalus*. 2 Bde. Ed. ʿIzzat al-ʿAṭṭār. Kairo 1373 f./1954 (Min turāṭ al-Andalus 3).

b. Fāris Maqāyīs b. Fāris, a. l-Ḥusain Aḥmad: *Muʿġam maqāyīs al-luġa*. 6 Bde. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. Kairo 21389–92/1969–72.

b. Fāris Muġmal idem: *Muġmal al-luġa*. 2 Bde. Ed. Zuhair ʿAbdalmuḥsin Sultān. Beirut 21406/1986.

Fāsī Taʾrīf al-Fāsī, Taqīaddīn a. ṭ-Ṭaiyib Muḥammad b. Aḥmad: *Taʾrīf dawī l-ʿulā bi-man lam yaḍkurhu aḍ-Ḍahabī min an-nubalāʾ*. Ed. Maḥmūd al-Arnāʾūt und Akram al-Būšī. Beirut 1998.

- Fīrūzābādī Bulġa al-Fīrūzābādī, Maġdaddīn a. ʔ-Tāhir Muḥammad b. Yaʿqūb: *al-Bulġa fī tarāġim aʿimmat an-naḥw wa-l-luġa*. Ed. Muḥammad al-Miṣrī. Kuwait 1407/1987 (Ġamʿiyat iḥyāʿ at-turāt al-islāmī, Markaz al-maḥtūtāt wa-t-turāt, taḥqīq at-turāt 1).
- Fück Arabiya Fück, Johann: *Arabiya. Untersuchungen zur arabischen Sprach- und Stilgeschichte*. Berlin 1950 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, philologisch-historische Klasse 45/1).
- GAL Brockelmann, Carl: *Geschichte der arabischen Litteratur*. 2 Bde. Weimar – Berlin 1898–1902. 2. Aufl. Leiden 1943–49. Supplementbände 1–3. Leiden 1937–42.
- GAS Sezgin, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums bis ca. 430 H.* 9 Bde. Leiden 1967–84.
- Ġabbās Qalāʿid al-Ġabbās, Abū l-ʿIzz b. Ismāʿīl: *Qalāʿid al-ʿiqyān fī adab al-iḥwān*. Hs. München Ms. arab. 603.
- Ġahšiyārī Wuzarāʿ al-Ġahšiyārī, a. ʿAbdallāh Muḥammad b. ʿAbdūs: *al-Wuzarāʿ wa-l-kuttāb*. Ed. Muṣṭafā as-Saqqā et al. Kairo 21401/1981.
- Ġāḥiḏ Bayān al-Ġāḥiḏ, a. ʿUṭmān ʿAmr b. Baḥr: *al-Bayān wa-t-tabyīn*. 4 Bde. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. 4. Aufl. Kairo 1395/1975.
- Ġāḥiḏ Ḥayawān idem: *al-Ḥayawān*. 7 Bde. Ed. ʿAbdassalām Muḥammad Hārūn. Beirut 31388/1969.
- Ġarbāḏaqaṅī Rauḥa al-Ġarbāḏaqaṅī, Muḥaddābaddīn Muḥammad b. al-Ḥasan: *ar-Rauḥa (fī ḥarfai ad-dād wa-ḏ-zāʿ)*. 2 Bde. Frankfurt 1405/1985 (ʿUyūn at-turāt 15).
- Ġauharī Šiḥāḥ al-Ġauharī, a. Naṣr Ismāʿīl b. Ḥammād: *aṣ-Šiḥāḥ. Tāġ al-luġa wa-š-šihāḥ al-ʿarabīya*. 6 Bde. Ed. Aḥmad ʿAbdalġafūr ʿAṭṭār. Kairo 1376 f.
- b. al-Ġauzī Aḏkiyāʿ b. al-Ġauzī, a. l-Faraġ ʿAbdarraḥmān b. ʿAlī: *al-Aḏkiyāʿ*. Ed. Muḥammad Mursī al-Ḥūlī. Kairo 1970.
- b. al-Ġauzī Ḥamqā idem: *Aḥbār al-ḥamqā wa-l-muġaffalīn*. Beirut, al-Maktab at-tiġārī o. J.
- b. al-Ġauzī Muntazam idem: *al-Muntazam fī tawārīḥ al-mulūk wa-l-umam*. 10 Bde. Ed. Suhail Zakkār. Beirut 1415 f./1995 f.
- b. al-Ġauzī Quṣṣāš idem: *al-Quṣṣāš wa-l-muḏakkirīn*. Ed. Merlin S. Swartz. Beirut 1986 (Recherches publiées sous la direction de l'Institut de lettres orientales de Beyrouth; Série I: Pensée arabe et musulmane XLVII).

- b. al-Ğauzī Zīrāf idem: *Aḥbār az-zīrāf wa-l-mutamāğinīn*. Ed. ‘Irfān Muḥammad Ḥammūr. Beirut 1983 (Kutub at-turāt 1).
- Ğawālīqī Šarḥ Adab al-Ğawālīqī, a. Maṣṣūr Mauḥūb b. Aḥmad: *Šarḥ Adab al-kātib*. Ed. Muṣṭafā Šādiq ar-Rāfi‘ī. Kairo 1350.
- b. Ğinnī Fasr b. Ğinnī, a. l-Faṭḥ ‘Uṭmān: *al-Fasr*. 4 Bde. Ed. Riḏā Rağab. Damaskus 2004.
- b. Ğinnī Muḥtasab idem: *al-Muḥtasab fī tabyīn wuğūḥ šawādd al-qirā’āt wa-l-īdāḥ ‘anhā*. 2 Bde. Ed. ‘Alī an-Nağdī Nāsiḑ, ‘Abdalḥalīm an-Nağğār, ‘Abdalfattāḥ Ismā‘īl Šalabī. Kairo 1386–89/1969 (Lağnat Ihyā’ at-turāt al-islāmī 9).
- Ğirābaddaula Tarwīḥ Ğirābaddaula, Aḥmad b. Muḥammad: *Tarwīḥ al-arwāḥ wa-miftāḥ as-surūr wa-l-afrāḥ*. Ed. Ibrāḥīm as-Sāmarrā’ī. Amman 1997.
- Ğumaḥī Ṭabaqāt al-Ğumaḥī, a. ‘Abdallāḥ Muḥammad b. Sallām: *Ṭabaqāt fuḥūl aš-šu‘arā’*. 2 Bde. Ed. Maḥmūd Muḥammad Šākīr. Kairo 1974.
- b. Ğuzaiy Ḥail b. Ğuzaiy, ‘Abdallāḥ b. Muḥammad al-Ğarnāṭī: *al-Ḥail; maṭla‘ al-yumn wa-l-iqbāl fī intiqā’ K. al-Iḥtiḑāl*. Ed. Muḥammad al-‘Arabī al-Ḥaṭṭābī. Beirut 1406/1986.
- Ğazālī Ihyā’ al-Ğazālī, a. Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad: *Ihyā’ ‘ulūm ad-dīn*. 4 Bde. Būlāq 1296.
- Ğuzūlī Maṭāli‘ al-Ğuzūlī, ‘Alā’addīn ‘Alī b. ‘Abdallāḥ: *Maṭāli‘ al-budūr fī manāzil as-surūr*. 2 Bde. Būlāq 1299.
- Hannād Zuhd Hannād b. as-Sarī al-Kūfi: *az-Zuhd*. 2 Bde. Ed. ‘Abdarraḥmān ‘Abdalğabbār al-Faryawā’ī. Kuwait 1406/1985.
- Harawī Ḍamm al-Harawī, a. Ismā‘īl ‘Abdallāḥ b. Muḥammad al-Anšārī: *Ḍamm al-kalām wa-ahlihī*. 7 Bde. Ed. ‘Abdarraḥmān b. ‘Abdal‘azīz aš-Šibl. Medina 1416–22/1995–2002.
- Harawī Ğarībain al-Harawī, a. ‘Ubaid Aḥmad b. Muḥammad: *K. al-Ğarībain; ġarībai al-Qur’ān wa-l-ḥadīṭ*. 6 Bde. Ed. Saiyida Muhrannisā’. Haidarabad 1406–13/1985–93.
- Ḥaiṭamī Mağma‘ al-Ḥaiṭamī, a. l-Ḥasan Nūraddīn ‘Alī b. a. Bakr: *Mağma‘ az-zawā’id wa-manba‘ al-fawā’id*. 10 Bde. Kairo 1352f./1932f.
- Ḥaiṭamī Mawārid idem: *Mawārid az-zam’ān ilā zawā’id b. Ḥibbān*. 8 Bde. Ed. Ḥusain Salīm Asad ad-Dārānī und ‘Abduḥ ‘Alī al-Kūšuk. Damaskus – Beirut 1410–12/1990–92.

- b. a. l-Ḥadīd Šarḥ Nahğ b. a. l-Ḥadīd, a. Ḥāmid ‘Abdalḥamīd b. Hibat-allāh: *Šarḥ Nahğ al-balāga*. 20 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo ²1385/1965.
- b. Ḥağar Durar b. Ḥağar al-‘Asqalānī, Šihābaddīn a. l-Faḍl Aḥmad b. Nūraddīn: *ad-Durar al-kāmina fī a‘yān al-mi’ a aṭ-ṭāmina*. 4 Bde. Haidarabad 1348–50.
- a. Ḥaiyān Irtišāf a. Ḥaiyān al-Andalusī, Muḥammad b. Yūsuf: *Irtišāf aḍ-ḍarab min lisān al-‘arab*. 3 Bde. Muṣtafā Aḥmad an-Nammās. Kairo 1404–09/1984–89.
- a. Ḥaiyān Taḍkira idem: *Taḍkirat an-nuḥāt*. Ed. ‘Afīf ‘Abdarrahmān. Beirut 1406/1986.
- Ḥalabī Ḥusn al-Ḥalabī, Šihābaddīn a. ṭ-Ṭanā’ Maḥmūd b. Salmān: *Ḥusn at-tawassul ilā šinā‘at at-tarassul*. Ed. Akram ‘Uṭmān Yūsuf. Bagdad 1980 (Silsilat kutub at-turāṭ 86).
- Ḥalabī Manāzil idem: *Manāzil al-aḥbāb wa-manāzih al-albāb*. Ed. Muḥammad ad-Dībāğī. Beirut 2000.
- b. Ḥamdūn Taḍkira b. Ḥamdūn, a. l-Ma‘ālī Muḥammad b. al-Ḥasan: *at-Taḍkira al-Ḥamdūniya*. 10 Bde. Ed. Iḥsān ‘Abbās und Bakr ‘Abbās. Beirut 1996.
- b. Ḥanbal Musnad b. Ḥanbal, a. ‘Abdallāh Aḥmad b. Muḥammad: *al-Musnad*. 6 Bde. Kairo 1313.
- Ḥanbalī Mu‘ğam al-Ḥanbalī, Šamsaddīn a. ‘Abdallāh b. Sa‘d aš-Šālīḥī: *Mu‘ğam aš-šuyūḥ li-Tāğaddīn ‘Abdalwahhāb b. ‘Alī as-Subkī*. Ed. Baššār ‘Auwād Ma‘rūf et al. Beirut 2004.
- a. Ḥātīm Naḥla a. Ḥātīm as-Siğistānī, Sahl b. Muḥammad: *an-Naḥla*. Ed. ‘Abdalqādir Aḥmad ‘Abdalqādir. Damaskus 1428/2008.
- b. Ḥibbān Šaḥīḥ b. Balbān al-Fārisī, ‘Alā’addīn ‘Alī: *al-Iḥsān bi-tarīb Šaḥīḥ b. Ḥibbān*. 9 Bde. Ed. Kamāl Yūsuf al-Ḥūt. Beirut 1407/1987.
- Ḥuṣrī Ğam‘ al-Ḥuṣrī, a. Iṣḥāq Ibrāhīm b. ‘Alī al-Qairawānī: *Ğam‘ al-ğawāhir fī l-mulaḥ wa-n-nawādir*. Ed. ‘Alī Muḥammad al-Biğāwī. Kairo 1372/1953.
- Ḥuṣrī Zahr idem: *Zahr al-ādāb wa-ṭamar al-albāb*. 2 Bde. Ed. ‘Alī Muḥammad al-Biğāwī. Kairo² 1389/1969.
- b. Ḥālawaih I‘rāb b. Ḥālawaih, a. ‘Abdallāh al-Ḥusain b. Aḥmad: *I‘rāb al-qirā’āt as-sab‘ wa-‘ilaluhā*. 2 Bde. Ed. ‘Abdarrahmān b. Sulaimān al-‘Uṭaimīn. Kairo 1413/1992.

- b. Ḥālawaih Laisa idem: *K. Laisa fī kalām al-‘arab*. V. Hs. Istanbul, Şehit Ali 2143.
- Ḥalīl ‘Ain al-Ḥalīl b. Aḥmad al-Farāhīdī: *K. al-‘Ain*. 8 Bde. Ed. Maḥdī al-Maḥzūmī und Ibrāhīm as-Sāmarrā’ī. Bagdad 1980–85 (Silsilat al-ma‘āğim wa-l-fahāris 16, 41, 43, 47, 49, 50, 56).
- b. Ḥallikān Wafayāt b. Ḥallikān, Šamsaddīn a. l-‘Abbās Aḥmad b. Muḥammad: *Wafayāt al-a‘yān wa-anbā’ abnā’ az-zamān*. 8 Bde. Ed. Iḥsān ‘Abbās. Beirut 1968/4 Bde. Übs. Mac Guckin de Slane. Nachdruck Beirut 1970 der Ausgabe Paris 1838–1842.
- Ḥarā’iṭ Makārim al-Ḥarā’iṭī, a. Bakr Muḥammad b. Ğa‘far: *Makārim al-aḥlāq wa-ma‘ālīhā wa-maḥmūd ṭarā’iqihā*. 4 Bde. Ed. ‘Abdallāh b. Bağğāš b. Ṭābit al-Ḥimyarī. Riyad 1427/2006 (Silsilat ar-Rušd li-r-rasā’ il al-ğāmi‘īya 147).
- Ḥarā’iṭ Masāwi’ idem: *Masāwi’ al-aḥlāq wa-maḥmūdihā*. Ed. Mağdī as-Saiyid Ibrāhīm. Kairo 1989.
- Ḥaṭīb Faqīh al-Ḥaṭīb al-Bağdādī, a. Bakr Aḥmad b. ‘Alī: *al-Faqīh wa-l-mutafaqqih*. 2 Bde. Ed. a. ‘Abdarraḥmān ‘Ādil b. Yūsuf al-‘Azāzī. Dam-mam 1417/1996.
- Ḥaṭīb Ta’rīḥ idem: *Ta’rīḥ madīnat as-salām*. 17 Bde. Ed. Baššār ‘Auwād Ma‘rūf. Beirut 1422/2001.
- Ḥattābī Du‘ā’ al-Ḥattābī al-Bustī, a. Sulaimān Ḥamd b. Muḥammad: *Ša’ n ad-du‘ā’*. Ed. Aḥmad Yūsuf ad-Daqqāq. Damaskus 1404/1984.
- Ḥattābī Ğarīb idem: *Ğarīb al-ḥadīṭ*. 3 Bde. Ed. ‘Abdalkarīm Ibrāhīm al-‘Izbāwī. Damaskus – Mekka 1402 f./1982 f. (Min at-turāṭ al-islāmī 17).
- Ḥuwārizmī Šarḥ al-Mufaššāl al-Ḥuwārizmī, a. l-Faḍl al-Qāsim b. al-Ḥusain: *Šarḥ al-Mufaššāl fī šan‘at al-i-‘rāb al-mausūm bi-t-Taḥmīr*. 4 Bde. Ed. ‘Abdarraḥmān b. Sulaimān al-‘Uṭaimīn. Beirut 1990.
- Ibšīhī Mustatraf al-Ibšīhī, Šihābaddīn a. l-Faṭḥ Muḥammad b. Aḥmad: *al-Mustatraf fī kull fann mustatraf*. 3 Bde. Ed. Ibrāhīm Šāliḥ. Beirut 1999/Übs. G. Rat. 2 Bde. Paris – Toulon 1899–1902.
- b. al-‘Imād Šaḍarāt b. al-‘Imād, Šihābaddīn a. l-Falāḥ ‘Abdalḥayy b. Aḥmad: *Šaḍarāt aḍ-ḍaḥab fī aḥbār man ḍaḥab*. 11 Bde. Ed. ‘Abdalqādir al-Arnā’ ūṭ und Maḥmūd al-Arnā’ ūṭ. Damaskus – Beirut 1406–16/1986–95.
- Iskāfī Mağālis al-Iskāfī, a. ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Abdallāh: *al-Mağālis*. Ed. Ğānim Qaddūrī al-Ḥamad. Amman 1422/2002.
- Işfahānī Ağānī al-Işfahānī, a. l-Farağ ‘Alī b. al-Ḥusain: *al-Ağānī*. 20 Bde. Būlāq 1285.

- Karmī Ġidā' al-Karmī, Zainaddīn Mar'ī b. Yūsuf al-Maqdisī: *Ġidā' al-arwāḥ bi-l-muḥādāta wa-l-muzāḥ*. Ed. Bassām 'Abdalwahhāb al-Ġābī. Limassol – Beirut 1418/1997.
- b. Kaṭīr Bidāya b. Kaṭīr, 'Imādaddīn Ismā'īl b. 'Umar: *al-Bidāya wa-n-nihāya*. 14 Bde. Beirut – Riyad 1966.
- Laḥmī Wāsiṭa al-Laḥmī, a. Muḥammad 'Abdallāh b. al-Faḍl: *Wāsiṭat al-ādāb wa-māddat al-albāb*. Hs. Paris Ms. arab. 6493.
- Lane Edward William Lane: *An Arabic-English Lexicon*. 8 Bde. London 1863–93.
- Madīnī Maġmū' al-Madīnī, a. Mūsā Muḥammad b. 'Umar: *al-Maġmū' al-muġīṭ fī ġarībai al-Qur'ān wa-l-ḥadīṭ*. 4 Bde. Ed. 'Abdalkarīm al-'Izbāwī. Mekka 1406–10/1986–89 (Min at-turāt al-islāmī 45).
- b. Māġa Sunan b. Māġa, a. 'Abdallāh Muḥammad b. Yazīd al-Qazwīnī: *as-Sunan*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Fu'ād 'Abdalbāqī. Kairo 1372f./1952f.
- Makkī Qūt al-Makkī, a. Ṭālib Muḥammad b. 'Alī: *Qūt al-qulūb fī mu'āmalat al-maḥbūb wa-waṣf ṭarīq al-murīd ilā maqām at-tauḥīd*. 2 Bde. in 1. Kairo 1310/Übs. Richard Gramlich: *Die Nahrung der Herzen*. 4 Bde. Stuttgart 1992–95 (Freiburger Islamstudien 16).
- b. Makkī Taṭqīf b. Makkī aṣ-Ṣiqillī, a. Ḥafṣ 'Umar b. Ḥalaf: *Tatqīf al-lisān wa-talqīḥ al-ġanān*. Ed. 'Abdal'azīz Maṭar. Kairo 1386/1966 (Laġnat Ihya' at-turāt al-islāmī 10).
- Malik Aqwāl al-Malik al-Muġāhid, 'Alī b. Dāwūd ar-Rasūlī al-Ġassānī: *al-Aqwāl al-kāfiya wa-l-fuṣūl aš-šāfiya fī l-ḥail*. Ed. Yahyā Wahīb al-Ġubūrī. Beirut 1407/1987.
- b. Mālik Šarḥ al-Kāfiya b. Mālik, Ġamāladdīn a. 'Abdallāh Muḥammad b. 'Abdallāh: *Šarḥ al-Kāfiya aš-šāfiya*. 5 Bde. Ed. 'Abdalmun'im Aḥmad Harīrī. Damaskus – Mekka 1402/1982 (Min at-turaṭ al-islāmī 16).
- b. Mālik Šarḥ al-'Umda idem: *Šarḥ 'Umdat al-ḥāfiẓ wa-'uddat al-lāfiẓ*. Ed. 'Adnān 'Abdarrahmān ad-Dūrī. Bagdad 1397/1977 (Ihya' at-turāt al-islāmī 20).
- b. Manzūr Lisān b. Manzūr, a. l-Faḍl Muḥammad b. Mukarram: *Lisān al-'arab*. 20 Bde. Būlāq 1300–8.
- b. Manzūr Muḥtaṣar idem: *Muḥtaṣar Ta'rīḥ Dimašq*. 29 Bde. Ed. Rauḥīya an-Naḥḥās et al. Damaskus 1404–08/1984–88.
- Marzolph Ulrich Marzolph: *Arabia ridens. Die humoristische Kurzprosa der frühen adab-Literatur im internationalen Traditionsgeflecht*. 2 Bde.

- Frankfurt 1992 (Frankfurter wissenschaftliche Beiträge. Kulturwissenschaftliche Reihe 21).
- Marzubānī Muġam al-Marzubānī, a. ‘Ubaidallāh Muḥammad b. ‘Imrān: *Muġam aš-šu‘arā*. Ed. ‘Abdassattār Aḥmad Farrāğ. Kairo 1379/1960.
- Marzubānī Muqtabas s. ‘Alī b. Ḥasan Muḥtār und Yağmūrī Nūr
- a. Mišḥal Nawādir a. Mišḥal al-A‘rābī, ‘Abdalwahhāb b. Ḥarīs: *an-Nawādir*. 2 Bde. Ed. ‘Izzat Ḥasan. Damaskus 1380/1961.
- Mizzī Tahḏīb al-Mizzī, Ġamāladdīn a. l-Ḥağğāğ Yūsuf b. az-Zakī: *Tahḏīb al-kamāl fī asmā’ ar-riġāl*. 35 Bde. Ed. Baššār ‘Awwād Ma‘rūf. Beirut 1400–13/1980–92.
- Mubarrad Fāḏil al-Mubarrad, a. l-‘Abbās Muḥammad b. Yazīd: *al-Fāḏil*. Ed. ‘Abdal‘azīz al-Maimanī. Kairo 1375/1956.
- Mubarrad Kāmil idem: *al-Kāmil*. 4 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḏl Ibrāhīm und as-Saiyid Šaḥāta. Kairo o. J.
- b. Muflīḥ Ādāb b. Muflīḥ al-Maqdisī, a. ‘Abdallāh Muḥammad: *al-Ādāb aš-šar‘īya*. 3 Bde. Ed. Šu‘aib al-Arna’ūt und ‘Umar al-Qaiyām. Beirut 1416/1996.
- Müller Sprache Müller, Kathrin: *Die Sprache des indischen Teufels. Anekdoten zwischen sprachlicher Realität und Fiktion*. In: *Story-telling in the framework of non-fictional Arabic literature*. Ed. Stefan Leder. Wiesbaden 1998, 309–44.
- Munāwī Ġāmi‘ al-Munāwī, Zainaddīn ‘Abdarra’ūf b. Tāğal‘arīfīn: *al-Ġāmi‘ al-azhar fī ḥadīṯ an-nabī al-anwar*. 3 Bde. Kairo 1980.
- Muttaqī Kanz al-Muttaqī al-Hindī, ‘Alā’addīn ‘Alī b. Ḥusāmaddīn: *Kanz al-‘ummāl fī sunan al-aqwāl wa-l-af‘āl*. 22 Bde. Haidarabad 21364–95/1945–75.
- b. an-Nadīm Fihrist b. an-Nadīm, a. l-Farağ Muḥammad b. Išḥāq: *al-Fihrist*. 2 Bde. Ed. Gustav Flügel. Leipzig 1871 f./Ed. Riḏā Tağaddud. Teheran 1391/1971.
- Naḥḥās Šinā‘a an-Naḥḥās, a. Ġa‘far Aḥmad b. Muḥammad: *Šinā‘at al-kuttāb*. Ed. Badr Aḥmad Ḍaif. Beirut 1410/1990.
- Naisābūrī ‘Uqalā’ an-Naisābūrī, a. l-Qāsim al-Ḥasan b. Muḥammad: *‘Uqalā’ al-mağānīn*. Ed. ‘Umar al-As‘ad. Beirut 1407/1987.
- Našwān Šams Našwān b. Sa‘īd al-Ḥimyarī: *Šams al-‘ulūm wa-dawā’ kalām al-‘arab min al-kulūm*. 12 Bde. Ed. Ḥusain b. ‘Abdallāh al-‘Amrī et al. Damaskus 1420/1999.

- Nawawī Riyād an-Nawawī, a. Zakarīyā Yaḥyā b. Šaraf: *Riyād aš-šāliḥīn*. Ed. Muḥammad aš-Šādiq Busais. Tunis – Kairo 1399/1979.
- b. an-Nāzīm Šarḥ al-Alfiya b. an-Nāzīm, a. ‘Abdallāh Muḥammad b. Mālik: *Šarḥ Alfīyat b. Mālik*. Ed. ‘Abdalḥamīd as-Saiyid Muḥammad ‘Abdalḥamīd. Beirut o. J.
- a. Nu‘aim Ḥilya a. Nu‘aim al-Iṣfahānī, Aḥmad b. ‘Abdallāh: *Ḥilyat al-aulyā’ wa-tabaqāt al-aṣfiyā’*. 10 Bde. Kairo 1932–38.
- Nuwairī Nihāya an-Nuwairī, a. l-‘Abbās Aḥmad b. ‘Abdalwahhāb: *Nihāyat al-arab fī funūn al-adab*. 33 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm et al. Kairo 1929–98.
- Ps. Ġāḥiz Maḥāsin Ps. Ġāḥiz: *al-Maḥāsin wa-l-aḍḍād*. Kairo ²1330/Übs. Oskar Rescher: *Das kitāb el-maḥāsin wa ’l-masāwī = (Über die guten und schlechten Seiten der Dinge)*. Neudruck Osnabrück der Ausgabe Konstantinopel 1926 von Teil I und Stuttgart 1922 von Teil II.
- Ps. Tanūḥī Mustaḡād Ps. Tanūḥī: *al-Mustaḡād min fa‘alāt al-aḡwād*. Ed. Muḥammad Kurd ‘Alī. Nachdruck Beirut 1412/1992 von Damaskus 1365/1946.
- Qālī Amālī al-Qālī, a. ‘Alī Ismā‘īl b. al-Qāsim: *al-Amālī*. 3 Bde. (Bd. III = *Ḍail al-Amālī*). Kairo ²1344/1926.
- Qālī Nawādir idem: *an-Nawādir*. In: Qālī Amālī III, 157–224.
- Qalqašandī Šubḥ al-Qalqašandī, Šihābaddīn a. l-‘Abbās Aḥmad b. ‘Alī: *Šubḥ al-a‘šā fī šinā‘at al-inšā’*. 14 Bde. Kairo 1913–18.
- Qalyūbī Nawādir al-Qalyūbī, Aḥmad b. Aḥmad b. Salāma: *Nawādir al-‘ālam*. Kairo 1302/Übs. Oskar Rescher: *Die „Nawādir“ (Anekdoten und Geschichten) von el-Qaljūbī*. Stuttgart 1920.
- b. Qāsim Rauḍ Muḥammad b. Qāsim b. Ya‘qūb al-Amāsī: *Rauḍ al-aḥyār al-muntaḥab min Rabī‘ al-abrār*. Būlāq 1280/Ed. Maḥmūd Fāḥūrī. Aleppo 1423/2003.
- Qazwīnī Īdāḥ al-Qazwīnī, Ġalāladdīn a. ‘Abdallāh Muḥammad b. ‘Abdarrahmān: *al-Īdāḥ fī ‘ulūm al-balāḡa*. 6 Bde. Ed. Muḥammad ‘Abdalmun‘im Ḥafāḡī. Kairo ³1413/1993.
- Qifṭī Inbāḥ al-Qifṭī, Ġamāladdīn a. l-Ḥasan ‘Alī b. Yūsuf: *Inbāḥ ar-ruwāt ‘alā anbāḥ an-nuḥāt*. 4 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1369–93/1950–73.
- Qurtubī Tafṣīr al-Qurtubī, a. ‘Abdallāh Muḥammad b. Aḥmad: *al-Ġāmi‘ li-aḥkām al-Qur‘ān*. 20 Bde. Kairo ³1387/1967.

- b. Qutaiba Adab b. Qutaiba, a. Muḥammad ʿAbdallāh b. Muslim: *Adab al-kātib*. Ed. Max Grünert. Leiden 1900.
- b. Qutaiba Ġarīb idem: *Ġarīb al-ḥadīṭ*. 3 Bde. Ed. ʿAbdallāh al-Ġubūrī. Bagdad 1397/1977 (Iḥyāʾ at-turāṭ al-islāmī 23).
- b. Qutaiba Maʿārif idem: *al-Maʿārif*. Ed. Ṭarwat ʿUkkāša. Kairo ²1388/1969 (Ḍaḥāʾir al-ʿarab 44).
- b. Qutaiba ʿUyūn idem: *ʿUyūn al-aḥbār*. 4 Bde. Kairo 1343–49/1925–30.
- Raḍī Maġāzāt aš-Šarīf ar-Raḍī, a. l-Ḥasan Muḥammad: *al-Maġāzāt an-nabawīya*. Ed. Ṭāhā Muḥammad az-Zainī. Kairo 1968.
- Rāġib Muḥāḍarāt ar-Rāġib al-Iṣfahānī, a. l-Qāsim al-Ḥusain b. Muḥammad: *Muḥāḍarāt al-udabāʾ wa-muḥāwarāt aš-šuʿarāʾ wa-l-bulaġāʾ*. 5 Bde. Ed. Riyāḍ ʿAbdalḥamīd Murād. Beirut ²1427/2006.
- Raqīq Qutb ar-Raqīq al-Qairawānī, a. Iṣḥāq Ibrāhīm b. al-Qāsim: *Qutb as-surūr fi auṣāf al-anbiḍa wa-l-ḥumūr*. Ed. Aḥmad al-Ġundī. Damaskus 1969.
- b. Rašīq ʿUmda b. Rašīq, a. ʿAlī al-Ḥasan b. ʿAlī al-Qairawānī: *al-ʿUmda fi maḥāsīn aš-šiʿr wa-ādābihī*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Qarqazān. Beirut 1408/1988.
- Rosenthal Humour Rosenthal, Franz: *Humour in Early Islam*. Leiden 1956.
- b. Saʿd Ṭabaqāt b. Saʿd, a. ʿAbdallāh Muḥammad: *K. at-Ṭabaqāt al-kabīr*. 9 Bde. Ed. Eduard Sachau et al. Leiden 1904–1940.
- b. Saiyār Ṭabīḥ b. Saiyār al-Warrāq: *K. at-Ṭabīḥ*. Ed. Kaj Öhrnberg und Sahban Mroueh. Helsinki 1987 (Studia Orientalia 60).
- b. as-Sarrāġ Talqīḥ b. as-Sarrāġ aš-Šantarīnī, a. Bakr Muḥammad b. ʿAbdalmalik: *Talqīḥ al-albāb ʿalā faḍāʾil al-iʿrāb*. Ed. Aḥmad Ḥasan Ismāʿīl. Amman – Irbid 2006.
- b. Sīda Muḥkam b. Sīda, a. l-Ḥasan ʿAlī b. Ismāʿīl: *al-Muḥkam wa-l-muḥīṭ al-aʿzam fi l-luġa*. 12 Bde. Ed. Muṣṭafā as-Saqqā et al. Kairo 1958–99.
- b. Sīda Muḥaṣṣaš idem: *al-Muḥaṣṣaš fi l-luġa*. 17 Bde. Kairo 1316–1321.
- Siġistānī Ġarīb as-Siġistānī, a. Bakr Muḥammad b. ʿUzair: *Ġarīb al-Qurʾān*. Ed. Muḥammad Adīb ʿAbdalwāḥid Ġumrān. Damaskus 1416/1995.

- Sīrāfī Aḥbār as-Sīrāfī, a. Saʿīd al-Ḥasan b. ʿAbdallāh: *Aḥbār an-naḥwīyīn al-baṣrīyīn*. Ed. Fritz Krenkow. Beirut – Paris 1936 (Bibliotheca Arabica IX).
- Subkī Muʿīd as-Subkī, Tāğaddīn a. Naṣr ʿAbdalwahhāb b. Taqīaddīn ʿAlī: *Muʿīd an-niʿam wa-mubīd an-niqam*. Ed. Muḥammad ʿAlī an-Nağğār et al. Kairo 21413/1993/Übs. Oskar Rescher: *Tāğ eddīn es-Subkī's Muʿīd en-niʿam wa mubīd en-niqam = (Über die moralischen Pflichten der verschiedenen islamischen Bevölkerungsklassen). Mit Kürzungen aus dem Arabischen übers.* Konstantinopel 1925.
- Suyūfī Ašbāh as-Suyūfī, Ğalāladdīn a. l-Faḍl ʿAbdarrahmān b. a. Bakr: *al-Ašbāh wa-n-naẓāʾir fī n-naḥw*. 4 Bde. Ed. ʿAbdalʾilāh Nabhān et al. Damaskus 1406 f./1985–87.
- Suyūfī Buğya idem: *Buğyat al-wuʿāt fī ṭabaqāt al-luğawīyīn wa-n-nuḥāt*. 2 Bde. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1384/1964 f.
- Suyūfī Durr idem: *ad-Durr al-manṭūr fī t-tafsīr bi-l-maʾṭūr*. 6 Bde. Kairo 1318.
- Suyūfī Muzhir idem: *al-Muzhir fī ʿulūm al-luğa wa-anwāʾihā*. 2 Bde. Ed. Muḥammad Aḥmad Ğādalmawlā et al. Nachdruck Beirut o. J. der Ausgabe Kairo o. J.
- Suyūfī Tuḥfa idem: *Tuḥfat al-adīb fī nuḥāt Muğnī l-labīb*. 2 Bde. Ed. Ḥasan al-Malḥ und Suhā Naʿğa. Irbid 1426/2005.
- b. aš-Šağarī b. aš-Šağarī, a. s-Saʿādāt Hibatallāh b. ʿAlī: *Mā ttafaqa lafẓuhū wa-ḥtalaḥa maʿnāhu*. Ed. ʿAṭīya Rizq. Stuttgart 1413/1992 (BI 34).
- b. a. Šaiba Mušannaf b. a. Šaiba, a. Bakr ʿAbdallāh b. Muḥammad al-Kūfī: *al-Kitāb al-Mušannaf fī l-aḥādīṭ wa-l-āṭār*. 15 Bde. Ed. Muḥṭār Aḥmad an-Nadwī. Bombay 1390–1403/1970–1983 (Silsilat maṭbūʿāt ad-Dār as-salafīya 23).
- Šaizarī Rauḍa aš-Šaizarī, a. l-Farağ ʿAbdarrahmān b. Naṣr: *Rauḍat al-qulūb wa-nuẓhat al-muḥibb wa-l-maḥbūb*. Ed. David Semah und George J. Kanazi. Wiesbaden 2003 (Codices arabici antiqui VIII).
- Širwānī Naḥḥa aš-Širwānī, Aḥmad b. Muḥammad: *Naḥḥat al-Yaman fīmā yazūlu bi-dīkrihī š-šağān*. Kairo 1305/Übs. Oskar Rescher: *Die Geschichten und Anekdoten aus esch-Schirwānī's „Naḥḥat el-Jemen“ [nach den Drucken Kalkutta 1881 und Cairo 1305] in freier, gekürzter Wiedergabe aus dem Arabischen übertragen*. Im Anhang zu: *Die „Nawādir“ (Anekdoten und Geschichten) von el-Qaljūbī*. Stuttgart 1920.

- Şafadī Nuşra aş-Şafadī, Şalāhaddīn Ḥalīl b. Aibak: *Nuşrat at-tā'ir 'alā l-Matal as-sā'ir*. Ed. Muḥammad 'Alī Sultānī. Damaskus 1972.
- Şafadī Taşhīḥ idem: *Taşhīḥ at-taşhīf wa-tahrīr at-tahrīf*. Ed. as-Saiyid aş-Şarqāwī. Kairo 1407/1987.
- Şafadī Wāfī idem: *al-Wāfī bi-l-Wafayāt*. Ed. Hellmut Ritter et al. Wiesbaden 1931 ff. (BI 6).
- Şagānī 'Ubāb aş-Şagānī, Rađīaddīn a. l-Fadā' il al-Ḥasan b. Muḥammad: *al-'Ubāb az-zāhir wa-l-lubāb al-fāhir*. Bd. I und XVI. Ed. Muḥammad Ḥasan Āl Yāsīn. Bagdad 1397/1977 und 1979 (Silsilat al-ma'āğim wa-l-fahāris 29).
- Şūlī Aḥbār a. Tammām aş-Şūlī, a. Bakr Muḥammad b. Yaḥyā: *Aḥbār a. Tammām*. Ed. Ḥalīl Maḥmūd 'Asākir et al. Kairo 1356/1937.
- Tanūḥī Ta' rīḥ at-Tanūḥī, a. l-Maḥāsin al-Mufaḍḍal b. Muḥammad: *Ta' rīḥ al-'ulamā' an-naḥwīyīn min al-Başrīyīn wa-l-Kūffīyīn wa-ğairihim*. Ed. 'Abdalfattāḥ Muḥammad al-Ḥulw. Riyad 1401/1981 (Ğāmi'at al-imām Muḥammad b. Su'ūd; al-mağlis al-'ilmī 15).
- Tauḥīdī Başā'ir at-Tauḥīdī, a. Ḥaiyān 'Alī b. Muḥammad: *al-Başā'ir wa-d-daḥā'ir*. 10 Bde. Ed. Widād al-Qāḍī. Beirut 1408/1988/(Kail.) 4 Bde. Ed. Ibrāhīm al-Kailānī. Damaskus 1964.
- Tauḥīdī Imtā' idem: *al-Imtā' wa-l-mu'ānasa*. 3 Bde. Ed. Aḥmad Amīn und Aḥmad az-Zain. Kairo 1939–44.
- Tīfāşī Surūr at-Tīfāşī, Şarafaddīn a. l-'Abbās Aḥmad b. Yūsuf: *Surūr an-nafs bi-madārik al-ḥawāss al-ḥams*. Hađḍabahū Muḥammad b. Ğalāladdīn al-Mukarram b. Manzūr. Ed. Iḥsān 'Abbās. Beirut 1400/1980.
- Tirmiđī Sunan a. 'Īsā Muḥammad b. 'Īsā: *al-Ğāmi' aş-şaḥīḥ wa-huwa Sunan at-Tirmiđī*. 5 Bde. Ed. 'Abdalwahrāb 'Abdallaṭīf und 'Abdarrahmān Muḥammad 'Uṭmān. Beirut 21403/1983.
- Ta'ālibī Fiqḥ at-Ta'ālibī, a. Manşūr 'Abdalmalik b. Muḥammad: *Fiqḥ al-luğa wa-sirr al-'arabīya*. 2 Bde. Ed. Ḥalīd Fahmī. Kairo 1418/1998.
- Ta'ālibī Ḥāşş idem: *Ḥāşş al-ḥāşş*. Ed. Şādiq an-Naqwī. Haidarabad 1405/1984 (as-Silsila al-ğadīda min maṭbū'āt Dā'irat al-ma'ārif al-'uṭmānīya 10).
- Ta'ālibī Iqtibās idem: *al-Iqtibās min al-Qur'ān al-karīm*. 2 Bde. Ed. Ibtisām Marḥūn aş-Şaffār. Nachdruck al-Manşūra der Ausgabe Bagdad 1395/1975.

- Ṭaʿālibī Ṭimār idem: *Ṭimār al-qulūb fī l-muḍāf wa-l-mansūb*. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1384/1965.
- Ṭabarānī Makārim at-Ṭabarānī, a. l-Qāsim Sulaimān b. Aḥmad: *Makārim al-aḥlāq*. Ed. Muḥammad ʿAbdalqādir Aḥmad ʿAṭā. Beirut 1409/1989.
- Ṭabarānī Muʿḡam idem: *al-Muʿḡam al-kabīr*. 25 Bde. Ed. Muḥammad ʿAbdalmagīd as-Silafī. Beirut 21414/1993 (Ihyāʾ at-turāṭ al-islāmī 31).
- Ṭabarī Taʾrīḥ at-Ṭabarī, a. Ğaʿfar Muḥammad b. Ğarīr: *Taʾrīḥ ar-rusul wa-l-mulūk*. Ed. Michael Jan de Goeje et al. 15 Bde. Nachdruck Beirut 1965 der Ausgabe Leiden 1879–1901.
- a. ṭ-Ṭaiyib Marātib a. ṭ-Ṭaiyib al-Luġawī, ʿAbdawlāhid b. ʿAlī: *Marātib an-naḥwīyīn*. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 21394/1974.
- Ṭāškubrīzāda Miftāḥ Ṭāškubrīzāda, Aḥmad b. Muṣṭafā: *Miftāḥ as-saʿāda wa-miṣbāḥ as-siyāda fī mauḍūʿāt al-ʿulūm*. 4 Bde. Ed. Kāmil Kāmil Bakrī und ʿAbdawlāhāb a. n-Nūr. Kairo 1968/Übs. Oskar Rescher: *Ṭaškubrīzāde's miftāḥ es-saʿāde [Islamische Ethik und Wissenschaftslehre des 10. Jahrhunderts d.H.J. Nach dem Druck Haiderabād (sic) 1329 und der Hs. ʿUmūmīje 5207 übersetzt*. Stuttgart 1934.
- Ṭībī Tibyān at-Ṭībī, Šarafaddīn a. ʿAbdallāh al-Ḥusain b. Muḥammad: *at-Tibyān fī ʿilm al-maʿānī wa-l-badīʿ wa-l-bayān*. Ed. Hādī ʿAṭīya Maṭar al-Hilālī. Beirut 1407/1987.
- a. ʿUbaid Ğarīb a. ʿUbaid, al-Qāsim b. Sallām al-Harawī: *Ğarīb al-ḥadīṭ*. 5 Bde. Ed. Ḥusain Muḥammad Muḥammad Šaraf. Kairo 1404–15/1984–94.
- a. ʿUbaid Muṣannaf idem: *al-Ğarīb al-muṣannaf*. 3 Bde. Ed. Muḥammad al-Muḥṭār al-ʿUbaidī. Karthago 1989–96.
- ʿUkbarī Iʿrāb al-ʿUkbarī, a. l-Baqāʾ ʿAbdallāh b. al-Ḥusain: *Iʿrāb al-ḥadīṭ an-nabawī*. Ed. ʿAbdalʿilāh Nabḥān. Damaskus 21407/1986.
- ʿUmarī Masālik al-ʿUmarī, a. l-ʿAbbās Aḥmad b. Yahyā b. Faḍlallāh: *Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*. 27 Bde. Frankfurt 1408 f./1988 f. (ʿUyūn at-turāṭ 46).
- b. Wahb Burhān b. Wahb al-Kātib, a. l-Ḥusain Iṣḥāq b. Ibrāhīm: *al-Burhān fī wuġūḥ al-bayān*. Ed. Aḥmad Maṭlūb und Ḥadīġa al-Ḥadīṭī. Bagdad 1387/1967.
- Wakīʿ Quḍāt Wakīʿ, a. Bakr Muḥammad b. Ḥalaf aḍ-Ḍabbī: *Aḥbār al-quḍāt*. 3 Bde. Ed. ʿAbdalʿazīz Muṣṭafā al-Marāġī. Kairo 1947–1950.
- Wakīʿ Zuhd Wakīʿ b. al-Ğarrāḥ, a. Sufyān: *az-Zuhd*. 3 Bde. Ed. ʿAbdarrahmān ʿAbdalġabbār al-Faryawāʾī. Medina 1404/1984.

- Waṭwāt Ġurar al-Waṭwāt, Ġamāladdīn a. Ishāq Muḥammad b. Ibrāhīm: *Ġurar al-ḥaṣā' is al-wāḍiḥa wa-ʿurar an-naqā' is al-fāḍiḥa*. Nachdruck Beirut, Dār Ṣaʿb o.J.
- WKAS *Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache*. 2 Bde. Bearbeitet von Manfred Ullmann. Wiesbaden 1970–2009.
- Yāfiʿī Mirʿāt al-Yāfiʿī, a. Muḥammad ʿAbdallāh b. Asʿad: *Mirʿāt al-ḡanān wa-ʿibrat al-yaqzān fī maʿrifat mā yuʿtabar min ḥawādiṯ az-zamān*. 4 Bde. Beirut 1417/1997.
- Yaġmūrī Nūr al-Yaġmūrī, a. l-Maḥāsin Yūsuf b. Aḥmad: *Nūr al-qabas al-muḥtaṣar min al-Muqtabas fī aḥbār an-nuḥāt wa-l-udabāʾ wa-š-šuʿarāʾ wa-l-ʿulamāʾ*. Ed. Rudolf Sellheim. Wiesbaden 1384/1963 (BI 23).
- Yamānī Iṣāra al-Yamānī, a. l-Maḥāsin ʿAbdalbāqī b. ʿAbdalmaġīd: *Iṣārat at-taʿyīn fī tarāġim an-nuḥāt wa-l-luġawīyīn*. Ed. ʿAbdalmaġīd Diyāb. Riyad 1406/1986 (Markaz al-malik Faiṣal li-l-buḥūṯ wa-d-dirāsāt al-islāmīya 4).
- Yāqūt Muʿġam Yāqūt ar-Rūmī, a. ʿAbdallāh Šihābaddīn: *Muʿġam al-udabāʾ*. 7 Bde. Ed. Iḥṣān ʿAbbās. Beirut 1993/(Rif.) 20 Bde. Ed. Aḥmad Farīd ar-Rifāʿī. Kairo 1936–38.
- Zabīdī Tāġ az-Zabīdī, a. l-Faid Muḥammad Murtaḍā b. Muḥammad: *Tāġ al-ʿarūs min ḡawāḥir al-Qāmūs*. 10 Bde. Kairo 1306f.
- Zamaḥṣarī Fāʿiq az-Zamaḥṣarī, a. l-Qāsim Maḥmūd b. ʿUmar: *al-Fāʿiq fī ġarīb al-ḥadīṯ*. 3 Bde. Ed. ʿAlī Muḥammad al-Biġāwī und Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1364–67/1945–48.
- Zamaḥṣarī Kaššāf idem: *al-Kaššāf ʿan ḥaqāʾiq at-tanzīl*. 2 Bde. Kairo 1308.
- Zamaḥṣarī Mufaṣṣal idem: *al-Mufaṣṣal fī ṣanʿat al-iʿrāb*. Ed. Muḥammad Muḥammad ʿAbdalmaḡṣūd und Ḥasan Muḥammad ʿAbdalmaḡṣūd. Kairo – Beirut 1421/2001.
- Zamaḥṣarī Rabīʿ idem: *Rabīʿ al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥbār*. 4 Bde. Ed. Salīm an-Nuʿaimī. Bagdad 1976–82 (Iḥyāʾ at-turāṯ al-islāmī 13).
- Zubaidī Ṭabaqāt az-Zubaidī, a. Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan: *Ṭabaqāt an-naḥwīyīn wa-l-luġawīyīn*. Ed. Muḥammad a. l-Faḍl Ibrāhīm. Kairo 1392/1973 (Ḍaḥāʾir al-ʿarab 50).
- Zubair Muwaffaqīyāt az-Zubair b. Bakkār, a. ʿAbdallāh: *al-Aḥbār al-Muwaffaqīyāt*. Ed. Sāmī Makkī al-ʿĀnī. Bagdad 1972 (Iḥyāʾ at-turāṯ al-islāmī 7).

Index der Personennamen

- al-‘Abbās b. al-Faraġ A 1.4.2.1.2 =
ar-Riyāšī
- ‘Abdal‘azīz b. Aḥmad B 15.1 =
al-Kattānī
- ‘Abdalkarīm b. Muḥammad
al-Maḥāmīlī B 1.2.19 = Ibn
al-Maḥāmīlī
- ‘Abdallāh b. Aḥmad b. ‘Abdaṣṣamad
B 19.1.1
- ‘Abdallāh b. Asad b. ‘Ammār, Abū
Muḥammad B 15.1
- ‘Abdallāh b. Muḥammad b.
‘Abdallāh al-Bakrāwī, Abū
Muḥammad B 2.1.5
- ‘Abdallāh b. Muslim B 3.2.8–9 =
Ibn Qutaiba
- ‘Abdarraḥīm b. Muḥammad b.
Aḥmad al-Ġurašī, Abū Marwān
B 18.2.1
- ‘Abdarraḥmān aṭ-Ṭalḥī B 17.3.2
- ‘Abdalwahrāb al-Maidānī B 15.1
= Ibn al-Maidānī
- ‘Abdalwāḥid b. ‘Umar b. Abī Hāšim
al-Muqrī’, Abū Ṭāḥir B 9.1.1
- ‘Abdalwāsī‘ b. ‘Abdalkāfī al-Abḥarī,
Abū Muḥammad A 1.4.2.6.2
- Abū ‘Abdarraḥmān al-Qurašī
B 18.1–3
- Abū Aḥmad A 1.4.2.7.1,
B 18.1.1 = al-‘Askarī, Abū
- Aḥmad al-Ḥasan b.
‘Abdallāh
- Abū Aḥmad b. Abī Ḥalīfa al-
Ġumaḥī B 15.1–2
- Abū l-‘Ainā’, Abū ‘Abdallāh
Muḥammad b. al-Qāsim b.
Ḥallād A 1.4.2.12.8,
B 21.2.1–2
- Abū ‘Alqama al-Asadī A 1.6.3
- Abū ‘Alqama aṣ-Šūfī A 1.6.4
- Abū ‘Amr b. al-‘Alā’, Zabbān b.
‘Ammār al-Māzinī A 1.4.2.1.2,
1.5, B 12.2.1–4
- Abū ‘Amr b. aṭ-Ṭūsī B 22.2.3 =
Aḥmad b. ‘Alī aṭ-Ṭūsī, Abū ‘Amr
Abū l-Aswad ad-Du‘alī, Zālim b.
‘Amr A 1.4.2.2.1, 1.5, B 12.4,
22.1–5
- Abū Bakr B 2.4.4 = Ibn al-
Marzubān
- Abū Bakr b. Abī l-Ḥadīd B 18.2.1
= Muḥammad b. Aḥmad, Abū
Bakr ad-Dimašqī
- Abū Bakr al-Ḥaṭīb B 16.1.1 = al-
Ḥaṭīb al-Baġdādī
- Abū Bakr al-Qurašī B 1.1.15 = Ibn
Abī d-Dunyā
- Abū Bakr aṣ-Šūlī B 18.1.1 = aṣ-
Šūlī
- Abū Dihya al-Qāṣṣ A 1.6.5

- Abū l-Faṭḥ b. al-Mannī A 1.4.2.6.2
= Ibn al-Mannī
- Abū Ḥamza al-Muʿaddib
A 1.4.2.12.7, B 8.2
- Abū l-Ḥasan A 1.4.2.5.1 = al-
Aḥfās al-Aṣḡar
- Abū l-Ḥasan B 1.1.1, 2.2.1,
22.2.1–2 = al-Madāʾinī
- Abū Ḥātim A 1.4.2.1.1,
B 23.1.2 = Abū Ḥātim as-
Siġistānī
- Abū Ḥātim as-Siġistānī, Sahl b.
Muḥammad al-Ġuṣamī
A 1.4.2.1.1, 1.4.2.2.2, 1.4.2.5,
1.4.2.5.2, B 23.1.2
- Abū l-Ḥusain b. an-Naqūr B 2.1.5
= Ibn an-Naqūr
- Abū Ḥālid an-Numairī A 1.5,
B 17.1
- Abū Ḥalīfa B 12.2.2 = Abū Ḥalīfa
al-Ġumaḥī
- Abū Ḥalīfa al-Ġumaḥī, al-Faḍl b.
al-Ḥubāb B 12.2.2,
15.1–2
- Abū Kaʿb al-Qāṣṣ A 1.6.5
- Abū l-Maknūn an-Naḥwī A 1.5,
B 23.1.1–6
- Abū Maṣṣūr b. al-ʿAṭṭār B 2.1.5 =
Ibn al-ʿAṭṭār
- Abū Muḥallim B 9.2.1–3
- Abū Muḥammad b. al-Akfānī
B 18.2.1 = Ibn al-Akfānī
- Abū Mūsā al-Ašʿarī A 1.6.1.2
- Abū Mūsā al-Makfūf A 1.4.2.12.2
- Abū l-Qāsim al-ʿAlawī B 9.1.1 =
an-Nasīb
- Abū l-Qāsim ad-Daqqāq B 16.1.1
= ʿUбайдallah b. ʿUṭmān
- Abū l-Qāsim b. al-Ḥusain
A 1.4.2.6.2 = Hibatallah b.
Muḥammad
- Abū l-Qāsim b. as-Samarqandī
B 2.1.5 = Ibn as-Samarqandī
- Abū Ṭāhir B 2.1.5 = al-Muḥalliṣ
aḍ-Ḍahabī
- Abū Ṭāhir as-Silafī, Ṣadraddīn
Aḥmad b. Muḥammad
B 1.2.19
- Abū ʿUbaida, Maʿmar b. al-
Muṭannā A 1.4.2.5.1, B 12.2.3
- Abū ʿUṭmān B 8.2
- Abū ʿUmar az-Zāhid, Muḥammad b.
ʿAbdalwāhid Ġulām Ṭaʿlab
A 1.4.2.9.1, B 22.2.3
- Abū l-Waḥṣ al-Muqriʾ B 9.1.1 =
Ibn Qirāṭ
- Abū Zaid al-Anṣārī, Saʿīd b. Aus b.
Ṭābit A 1.5, 1.6.1.1, 1.6.2.1,
B 13.1.1–14
- Abū Zalāzil (ein Schuster) B 9.1–3
- Aḥmad b. ʿAlī al-Ġazarī, Šihābaddīn
Abū l-ʿAbbās B 1.2.19
- Aḥmad b. ʿAlī, Abū l-Ḥair al-Ḥāfiṣ
al-Ḥimṣī B 15.1
- Aḥmad b. ʿAlī aṭ-Ṭūsī, Abū ʿAmr
B 22.2.3
- Aḥmad b. al-Ḥarīṭ al-Ḥarrāz, Abū
Ġaʿfar B 9.1.1–2
- Aḥmad b. Kāmil b. Muġāhid, Abū l-
Ḥusain B 16.1.1
- Aḥmad b. Ibrāhīm al-Warrāq, Abū
l-ʿAbbās al-Bazzār B 1.2.19
- Aḥmad b. Ismāʿīl B 18.1.1 =
Naṭṭāḥa
- Aḥmad b. Maṣṣūr al-Yaškūrī, Abū
l-ʿAbbās A 1.4.2.6.2

- Aḥmad b. Muḥammad b. ʿAbdallāh al-ʿAskarī, Abū Aḥmad al-Ḥasan b. Ziyād, Abū Sahl al-Qaṭṭān ʿAbdallāh A 1.4.2.7.1, B 18.1.1 B 13.1.3, 13.1.9 al-Aṣmaʿī, Abū Saʿīd ʿAbdalmalik
- Aḥmad b. Muḥammad b. ʿAbdallāh b. Qurairab al-Bāhilī A 1.3.2, al-Ġauharī, Abū Bakr B 13.1.2, 1.4.2.1, 1.4.2.1.1–2, 1.4.2.2.2, 13.1.4, 13.1.8 B 2.1.5, 2.3.1, 2.3.3–5, 19.3, 22.2.3, 22.4.1, 22.4.4, 22.4.6, 23.1.2
- Aḥmad b. Muḥammad b. Mūsā al-Qurašī A 1.4.2.10.4 = al-Muġabbīr/al-Muġbir al-ʿAṭawī, Abū ʿAbdarraḥmān Muḥammad b. ʿAbdarraḥmān B 21.2.2
- Aḥmad b. Muḥammad al-Qazwīnī A 1.4.2.12.7 ʿAun b. Muḥammad al-Kindī, Abū Mālīk A 1.4.2.10.4
- al-Aḥmar, Abū Yaʿqūb Iṣḥāq b. Muḥammad an-Naḥaʿī B 5.1, 16.1.1, 16.1.3 Aʿyan (ein Arzt) B 3.1.1–15
- al-Aḥfaš al-Aṣġar, Abū l-Ḥasan ʿAlī b. Sulaimān A 1.4.2.5.1 Bakr b. Muḥammad A 1.4.2.1.2 = ʿAināwa A 1.6.2.4 al-Māzinī
- ʿAlī b. ʿAbdallāh b. Sinān at-Taimī aṭ-Ṭūsī, Abū l-Ḥasan B 22.2.3 Banū ʿAbdalqais A 1.6.1.6
- ʿAlī b. Ibrāhīm B 2.4.4 Banū Hāšim A 1.4.2.6.1
- ʿAlī b. al-Haiṭam al-Anbārī, „Ġawanqā“ A 1.4.2.4, 1.4.2.4.1, 1.4.2.4.3, 1.4.2.12.1 Banū Minqar A 1.4.2.5.1
- ʿAlī b. Muḥammad al-Asadī Banū Nāġiya A 1.6.1.4
- A 1.4.2.7.1 Banū Qais A 1.6.2.1
- ʿAlī b. Muḥammad al-Muqriʿ, Abū Bilāl b. Abī Burda ʿĀmir b. Abī l-Ḥusain B 2.4.4 Mūsā al-Ašʿarī, Abū ʿAmr A 1.6.1.1–3, 5, B 17.3.2
- ʿAlī b. Muḥammad an-Naufalī A 1.4.2.1.1 = ʿAlī b. Muḥammad Bišr b. Ḥaġar B 16.1.1–3
- b. Sulaimān Bišr b. Sālim al-Baġalī A 1.4.2.4.1
- ʿAlī b. Muḥammad b. Sulaimān Buhlūl A 1.6.2.3–4
- b. ʿAbdallāh b. al-Ḥariṭ al-Hāšimī ad-Dīk, Hārūn b. Sufyān b. Bašīr al- A 1.4.2.1.1 Mustamlī B 13.1.3, 13.1.9, 13.1.14
- ʿAmr b. Maʿdīkarib az-Zubaidī, Abū Ṭaur A 1.3.2, B 2.1.3, 2.1.9 al-Faḍl b. ʿAbdarraḥmān al-Hāšimī A 1.6.3.1
- al-ʿAnazī, Abū ʿAbdallāh al-Ḥasan b. ʿUlail B 13.1.2, 13.1.8

- al-Faḍl b. Marwān A 1.4.2.9.2
 al-Farrā' B 21.1.1–2
 al-Faṭḥ b. Hāqān A 1.4.2.9.2
- Ġa'far b. Muḥammad b. Kuzāl as-Simsār B 13.1.3, 13.1.9
 Ġa'far b. Naṣr B 1.1.14
 Ġa'far b. Nuṣair B 1.1.15
 Ġaḥṣawaih B 11.3
 al-Ġarġarā'i, Abū Ġa'far Muḥammad b. al-Faḍl A 1.4.2.9
 Ġawanqā = 'Alī b. al-Haiṭam al-Anbārī
 al-Ġumaḥī, Muḥammad b. Sallām B 15.1–2
- al-Haiṭam b. 'Adī, Abū 'Abdarrahmān aṭ-Ṭā'i A 1.3.1, 1.4.2.4.2, 1.4.2.12.3, B 18.2.1–3
 al-Haiṭam b. al-'Uryān A 1.4.2.6.1 = al-'Uryān b. al-Haiṭam
 Hārūn ar-Rašīd A 1.6.2.4
 Hārūn b. Sufyān ad-Dīk B 13.1.3, 13.1.9, 13.1.14 = ad-Dīk
 Hibatallāh b. Muḥammad, Abū l-Qāsim aš-Šaibānī A 1.4.2.6.
- al-Ḥaġġāġ A 1.4.2.2.1
 al-Ḥasan b. Bišr al-Baġalī, Abū 'Alī A 1.4.2.4.1
 al-Ḥasan b. 'Īsā b. al-Muqtadir, Abū Muḥammad A 1.4.2.6.2
 al-Ḥasan b. Raġā' b. Abī ḍ-Ḍaḥḥāk A 1.4.2.12.2
 al-Ḥusain b. Muḥammad b. Ṭallāb al-Ḥaṭīb, Abū Naṣr B 18.2.1
- Ḥālid al-Qasrī A 1.4.2.1.1
 Ḥālid b. Ṣafwān B 19.1.1
 al-Ḥalīl b. Aḥmad al-Farāhidī, Abū 'Abdarrahmān A 1.4.2.1
 al-Ḥaṭīb al-Baġdādī, Abū Bakr Aḥmad b. 'Alī B 16.1.1
- Ibn Abī 'Alqama A 1.6.1.1–6, 1.6.2.2–3
 Ibn Abī d-Dunyā, Abū Bakr 'Abdallāh b. Muḥammad al-Quraṣī B 1.1.15
 Ibn Abī Lailā, Muḥammad b. 'Abdarrahmān al-Kūfī A 1.4.2.12.4
 Ibn Abī Sa'd al-Warrāq, Abū Muḥammad 'Abdallāh b. 'Amr A 1.4.2.1.1
 Ibn al-Akfānī, Abū Muḥammad Hibatallāh b. Aḥmad ad-Dimašqī B 18.2.1
 Ibn al-Anbārī, Abū Bakr Muḥammad b. al-Qāsim B 2.4.4
 Ibn al-A'rabī, Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Ziyād A 1.4.2.12.6
 Ibn al-'Aṭṭar, Abū Maṣṣūr 'Abdalbāqī b. Muḥammad B 2.1.5
 Ibn Duraid, Abū Bakr Muḥammad b. al-Ḥasan al-Azdī A 1.4.2.1.1, 1.4.2.6.2, B 19.3
 Ibn Durustawaih, Abū Muḥammad 'Abdallāh b. Ġa'far A 1.4.2.5.1
 Ibn al-Faḥḥār, Abū 'Abdalmalik Marwān b. 'Abdalmalik A 1.4.2.1.2

- Ibn Ğinnī, Abū l-Faṭḥ ʿUṭmān
A 1.3.1, B 2.4.4, 19.1.1–2
- Ibn al-Ḥarūn, Abū ʿAbdallāh
Muḥammad b. Aḥmad b. al-
Ḥusain/Ḥasan b. al- Aṣbağ
A 1.4.2.4.2
- Ibn al-Maidānī, Abū l-Ḥusain
ʿAbdalwahhāb b. Ğaʿfar
B 15.1
- Ibn al-Mahāmīlī, Abū l-Faṭḥ
ʿAbdalkarīm b. Muḥammad
B 1.2.19
- Ibn al-Mannī, Abū l-Faṭḥ Naṣr b.
Fityān A 1.4.2.6.2
- Ibn al-Marzubān, Abū Bakr
Muḥammad b. Ḥalaf
A 1.4.2.4.1, B 1.1.15, 3.2.6–9,
3.2.12–13, 5.1, 8.2, 16.1.1, 16.1.3,
19.1.1
- Ibn Mukarram, Muḥammad
A 1.4.2.12.5
- Ibn an-Naqūr, Abū l-Ḥusain Aḥmad
b. Muḥammad B 2.1.5
- Ibn Qīrātī, Abū l-Wahš Subaiʿ b. al-
Musallam ad-Dimašqī B 9.1.1
- Ibn al-Qirriyā, Abū Sulaimān Aiyūb
b. Zaid al-Hilālī A 1.3.2,
B 2.3.2, 9.1–3
- Ibn Qutaiba, Abū Muḥammad
ʿAbdallāh b. Muslim B 3.2.8–9
- Ibn Rizma, Abū l-Ḥusain Muḥam-
mad b. ʿAbdalwāhid b. ʿAlī al-
Bazzāz B 13.1.2, 13.1.8
- Ibn as-Samarqandī, Abū l-Qāsim
Ismāʿīl b. Aḥmad B 2.1.5
- Ibn aṭ-Ṭuyūrī, Abū l-Ḥusain
Muḥammad b. ʿAbdalğabbār
B 1.2.19
- Ibn Wālān A 1.6.2.2
- Ibrāhīm b. Iṣḥāq al-Maʿmarī at-
Tamīmī A 1.4.2.5.1
- Ibrāhīm b. Maḥrama al-Kindī
B 19.1.1
- ʿĪsā b. Ismāʿīl A 1.4.2.1.2
- ʿĪsā b. Mūsā al-Hāšimī, Abū l-Faḍl
B 16.1.1
- ʿĪsā b. al-Mutawakkil al-Hāšimī
B 16.1.1 = ʿĪsā b. Mūsā al-Hāšimī
- ʿĪsā b. ʿUmar aṭ-Ṭaqaḥī, Abū ʿUmar
A 1.4.2.1, 1.4.2.2.2, 1.5, B 1.2.1–
32
- Iṣḥāq b. ʿAbdallāh b. al-Ḥārīṭ b.
Naufal b. al-Ḥārīṭ, Abū Yaʿqūb al-
Baṣrī B 17.3.2
- Iṣḥāq b. Muḥammad b. Abān al-Kūfī
B 5.1, 16.1.1, 16.1.3 = al-Aḥmar
- Ismāʿīl b. ʿAlī, Ğulām Ibn al-Mannī
A 1.4.2.6.2
- Ismāʿīl b. al-ʿAsqalānī A 1.4.2.6.2
= Ismāʿīl b. ʿAlī, Ğulām Ibn
al-Mannī
- Ismāʿīl b. Saʿīd al-Muʿaddil, Abū
l-Qāsim B 1.2.19
- Ismāʿīl b. Yūnus B 9.1.1 = aš-Šīʿī
al-Kattānī, Abū Muḥammad
ʿAbdalʿazīz b. Aḥmad B 15.1
- al-Kindī, Abū Yūsuf Yaʿqūb b. Iṣḥāq
A 1.4.2.3
- al-Kisāʿī, Abū l-Ḥasan ʿAlī b.
Ḥamza A 1.4.2.10.4, 1.5
- Laqīṭ b. Bukair, Abū Hilāl al-
Muḥārībī A 1.4.2.6.2
- al-Lihyānī, Abū l-Ḥasan ʿAlī b. al-
Mubārak B 22.2.3

- al-Madā' inī, Abū l-Ḥasan 'Alī b. Muḥammad A 1.3.1., 1.4.2.2.1, 1.6.2.4, B 1.1.1, 2.2.1, 9.1–2, 19.1.1, 22.2.1–2
- Ma' mar b. Šabīb B 18.2.1
- al-Ma' marī A 1.4.2.5.1 = Ibrāhīm b. Ishāq al-Ma' marī at-Tamīmī
- Marwān b. 'Abdalmalik, Abū 'Abdalmalik A 1.4.2.1.2 = Ibn al-Faḥḥār
- al-Marzubānī, Abū 'Ubaidallāh Muḥammad b. 'Imrān A 1.4.2.1.1, B 13.1.2, 13.1.8
- al-Māzinī, Abū 'Utmān Bakr b. Muḥammad b. Baqīya A 1.4.2.1.2, 1.5, B 4.2.1–5, 13.1.2, 13.1.8, 13.1.10–13
- al-Minqarī B 2.1.5 = Zakarīyā b. Yahyā al-Minqarī
- al-Mubārak b. 'Abdalḡabbār B 1.2.19 = Ibn at-Ṭuyūrī
- al-Muḡabbir/al-Muḡbir, Abū l-Ḥasan Aḥmad b. Muḥammad b. Mūsā al-Qurašī al-Baḡdādī A 1.4.2.10.4
- Muḥammad b. al-'Abbās ar-Riyāšī A 1.4.2.1.2
- Muḥammad b. 'Abdalḥādī, Šamsaddīn a. 'Abdallāh B 1.2.19
- Muḥammad b. 'Abdalwāḥid b. 'Alī B 13.1.2, 13.1.8 = Ibn Rizma
- Muḥammad b. 'Abdalwāḥid az-Zāhid B 22.2.3 = Abū 'Umar az-Zāhid
- Muḥammad b. Aḥmad, Abū Bakr ad-Dimašqī B 18.2.1
- Muḥammad b. Aḥmad b. Qaṭan as-Simsār, Abū 'Īsā B 1.2.19
- Muḥammad b. al-Faḍl A 1.4.2.1.1
- Muḥammad b. Hišām od. Sa'd aš-Šaibānī, Abū Muḥallim B 9.2.1
- Muḥammad b. al-Ḥasan al-Ġurgānī A 1.4.2.9.2 = al-Ġarḡarā'ī
- Muḥammad b. al-Ḥusain b. al-Ḥarūn A 1.4.2.4.2 = Ibn al-Ḥarūn
- Muḥammad b. al-Ḥusain b. Muḥammad al-Mattūṭī, Abū l-Ḥusain B 13.1.3, 13.1.9
- Muḥammad b. Ḥalaf B 1.1.15 = Ibn al-Marzubān
- Muḥammad b. Ḥalaf b. al-Marzubān A 1.4.2.4.1, B 16.1.1 = Ibn al-Marzubān
- Muḥammad b. 'Imrān al-Kātīb B 13.1.2, 13.1.8 = al-Marzubānī
- Muḥammad b. Abī l-Maḡāzil oder l-Maḡāzī aḍ-Ḍabbī A 1.4.2.7.1
- Muḥammad b. Maḥbūb B 12.2.2
- Muḥammad b. al-Marzubān B 2.4.4, 19.1.1 = Ibn al-Marzubān
- Muḥammad b. Mu' aḍ al-Baṣrī B 19.1.1
- Muḥammad b. al-Qāsim B 2.4.4 = Ibn al-Anbārī
- Muḥammad b. Sulaimān al-Hāšimī, Abū 'Abdallāh A 1.4.2.1.1
- al-Muḥalliṣ aḍ-Ḍahabī, Abū Ṭāhir Muḥammad b. 'Abdarraḥmān B 2.1.5
- Mūsā al-Hādī A 1.6.2.4
- al-Mutanabbī, Abū ṭ-Ṭaiyib Aḥmad b. al-Ḥusain B 10.2.1
- al-Mutawakkil A 1.4.2.9.2

- an-Nasīb, Abū l-Qāsim ʿAlī b.
Ibrāhīm al-ʿAlawī ad-Dimašqī
B 9.1.1
- Nattāḥa, Abū ʿAlī Aḥmad b. Ismāʿīl
al-Anbārī B 18.1.1
- an-Nazzām, Abū Ishāq Ibrāhīm b.
Saiyār A 1.4.2.4.2
- Niḡṭawaih B 11.3
- Rašaʾ b. Naẓīf, Abū l-Ḥasan
B 9.1.1
- ar-Riyāšī, Abū l-Faḍl al-ʿAbbās b.
al-Faraġ A 1.4.2.1.2, 1.4.2.6.2
- as-Saffāḥ, Abū l-ʿAbbās B 19.1.1
- Saʿīd b. Ḥumaid, Abū ʿUṭmān
B 18.1.1
- Salama b. ʿĀsim, Abū Muḥammad
an-Naḥwī A 1.4.2.10.4
- Sālim b. Aḥwaz B 10.1.1
- Sībawaih, Abū Bišr ʿAmr b. ʿUṭmān
A 1.4.2.1, 1.5, B 11.3, 21.1.1,
21.2.1–3
- as-Sukkarī, Abū Saʿīd al-Ḥasan b.
al-Ḥusain A 1.4.2.5.1
- Sulaimān b. Abī l-ʿĀṣ aṭ-Ṭaqafī
B 13.1.6
- aš-Šīʿī, Abū Ishāq Ismāʿīl b. Yūnus
B 9.1.1
- Šāliḥ b. Šābūr A 1.4.2.9.2
- aš-Šūlī, Abū Bakr Muḥammad b.
Yaḥyā A 1.4.2.1.1–2, 1.4.2.7.1,
1.4.2.10.4, B 12.2.2, 18.1.1
- at-Tamīmī A 1.4.2.5.1 = Ibrāhīm
b. Ishāq al-Maʿmarī at-Tamīmī
- at-Tauwazī, Abū Muḥammad
ʿAbdallāh b. Muḥammad
A 1.4.2.2.2
- aṭ-Ṭabīṭī, Aḥmad b. ʿAbdallāh
A 1.4.2.10.4
- Ṭaʿlab, Abū l-ʿAbbās Aḥmad b.
Yaḥyā B 8.2
- ʿUbaidallāh b. ʿAbdarraḥmān as-
Sukkarī, Abū Muḥammad
B 2.1.5
- ʿUbaidallāh b. Muḥammad
al-Faraḍī, Abū Aḥmad B 9.1.1
- ʿUbaidallāh as-Sukkarī B 2.1.5 =
ʿUbaidallāh b. ʿAbdarraḥmān as-
Sukkarī
- ʿUbaidallāh b. ʿUṭmān b. Yaḥyā,
Abū l-Qāsim ad-Daqqāq „Ibn
Ġanīqā“ B 16.1.1
- ʿUlaiyān b. Badr, Abū l-Ḥasan
A 1.6.2.4
- ʿUmar (ein Arzt) B 5.1
- ʿUmar b. Hubaira al-Fazārī, Abū l-
Muṭannā A 1.4.2.1.1
- ʿUmar b. Ḥālīd al-ʿUṭmānī
A 1.4.2.5.1
- al-ʿUmarī A 1.4.2.6.2
- Umm al-Haiṭam A 1.4.2.5
- al-ʿUryān b. al-Haiṭam
A 1.4.2.6.1–2
- ʿUṭmān b. Abī l-ʿĀṣ aṭ-Ṭaqafī
B 13.1.2, 13.1.8
- ʿUṭmān b. Muḥammad
B 2.4.4
- Wuraiza b. Muḥammad al-Ġassānī
B 18.2.1

Yaḥyā b. Yaʿmar al-ʿAdwānī, Abū
Sulaimān A 1.4.2.2

Yazīd b. al-Muhallab A 1.4.2.2.1

Yūsuf b. ʿUmar aṭ-Ṭaqaṭī
A 1.4.2.1.1

Zakarīyā b. Yaḥyā b. Sulaimān
al-Minqarī, Abū Yaḥyā

B 2.1.5

Ziyād (ein Richter) A 1.4.2.12.1

az-Zubair b. Bakkār A 1.4.2.8.1

Nachtrag

Ergänze auf S. 20 zu Yāqūt Mu‘ğam: aṣ-Ṣafadī: *al-Wāfi bi-l-Wafayāt*. Bd. XX. Ed. Aḥmad Ḥuṭait. Beirut 1428/2007, 275 ff. (Nr. 248) enthält folgende Stücke aus Yāqūt Mu‘ğam IV 1637 ff. ohne Quellenangaben: 9.1.2, 15.2, 18.2.2, 17.3.4, 3.2.9, 2.4.4, 16.1.3, 19.1.1. Die von Yāqūt genannten Überlieferer und/oder Quellen sind weggelassen und die Texte mitunter geringfügig gekürzt worden.

Ergänze auf S. 52 in A 1.4.2.12.3 nach b. ‘Abdalbarr Bahğa I 562,4 ff.: und b. ‘Āṣim Ḥadā’iq 111,-5 ff.

Ergänze auf S. 54 nach A 1.4.2.12.10:

1.4.2.12.11 Ps. al-‘Askarī, Abū Aḥmad al-Ḥasan b. ‘Abdallāh: *al-Ḥikam wa-l-amṭāl*. Edd. Muḥammad Dabbūs, Aḥmad Mahdalī, ‘Afāf ‘Imrān. Kairo 2006, 544,11 ff. Quelle ist Zamaḥṣarī Rabī‘ IV 400,-3 ff., verkürzt um 5a und den Schlußsatz.

Ergänze auf S. 70 zu B 1:

Der berühmte Ausspruch Abū ‘Alqamas findet sich in ar-Rāzī: *Rauḍat al-faṣāḥa*. Ed. Ḥālīd ‘Abdarra’uf al-Ğabr. Amman 2005, 36,5 als anonymer Wāfir-Vers:

*taka’ka’tum ‘alaiya arā taka’ku’akum * ‘alā dī ġinnatin
fa-franqi’ū ‘annī*